



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

GerL
11223

WIDENER



HN ZYF1 \$

GerL 1088.509.30

2-

Harvard College
Library



FROM THE FUND IN MEMORY OF

Henry Wadsworth Longfellow

BEQUEATHED BY HIS DAUGHTER

Alice M. Longfellow

MDCCCXXXIX



De Dörpkönig.

'ne Dortellige ut'r Jagdköthe

von

F. vom See.

● Preis 2 Mark. ●

Braunschweig.
Kommissions-Verlag von Otto Salle.
1893.



0

De Dörpfönnig.



'ne Vortellige ut 'r Jagdföthe

von

F. vom See.



Braunschweig.

Kommissions-Verlag von Otto Salle.

1893.

✓ GerL 1088.509.30

HARVARD COLLEGE LIBRARY
LONGFELLOW FUND

DEC 29 1938

Uebersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.

'n Woort vörup.

Wenn 'n Minsche de gu'e Afficht had, 'n niet Wart in de Welt tau setten, denn sau mott hei Veel dorbie bidenken. Veel — 'n Woort wat dulle wat biseggt un mitunner gor nist is.

Et will nu twars nich bihaupten, dat mien Bauk nist is; nee, dat kann un darp 't nich; denn 't is recht recht Beele, of awer dat Beele wat Gu'es is, dat mott ek de vorchrten Lesers overlaten, bei mügget 't set sülwen utmalen. Et hebbe 'ebahn wat 't ekunnt hebbe.

Wor dütmol is 't 'ne Jagdvortellige, dä ek de Welt tau 'n Lesent overgewe.

Weshalf nu grade 'ne Jagdvortellige? —

Ja, in 'r Jagdvortellige dor darp Ein' set all 'n mol wat vorlöwen, wat 'n betten 'n latien'schen Anroht had, un dor sauwat bie Jagd jümmerst vörkimmet, sau mošte düsse Bisteikunge 'enohmen wören.

In 'n Awvrigen mott nu de fründliche Leser nich gliede denken, na — düit is de reine „Löggenvortellige“, nee, in 't Gegendeihl — wenn 't of vorhen dat seggen beh — düsse Vortelligen sünd ackerat sau woht, ar 't Wohtheit is, dat de Ere setümme set sülwen dreiht. —

Wat is Jagd? — Jagd is 'n Woort, wor Ein' veelerlei Bigriffe set vonne maken un vörstellen kann. Jäger is von

unden rupper an'efenget woll jede Minsche, hei mag utfeihn ar hei will.

Äwrigens stammet de Jagd von de Fruenslüe af, denn de Rome „Diana“ beseggt 't. „Diana“ is de Göttinne von de Jagd.

Sau ganz richtig is dat nu grade doch nich, denn 't Scheiten licht 'n Männern uppe, will sei alleene up 'n Besten mit de Scheitebingers ümmetaugah'n wett't.

Dat Scheiten von freuher un hüte had sek allerdinges nu ganz un gor vorännert, denn freuher smetten se mit 'ne Slüdere, wat jo Jeden ut de Beibele her bikannt is, dor de lütje Daved den groten Goliath dörch 'ne Slüdere ümme de Ede hulpen had.

Späder nah 't Slüdern keimen de Speere, denn de Armbrust un sau wie'r an 'n Gang, un wenn 't eben noch sau an de Mode wörre, ar dormols, wor se mit de Speere smetten, denn sau geiwe 't nich sau veele Sünndagesjägers ar eben; denn ach, wor wollen düsse woll bliwen, wenn se sau 'n swar Stücke Iesen mit de Hand un 'n Arme smieten söllen? — Et glöwe, sei backen 'ner an'e faste un flögen midde. Unmöglich is dat nich, denn Ein' kiefe sek jetzt man blot 'n mol sau 'n richtigen Sünndagesjäger an! — Dünne Waden, leeg ar 'n hungrigen Lewen, 'n Klemmer up 'r Nase, 'n Haut up 'n Koppe mit 'n Pund Feddern dranne, worvon de Längeste sau 'n Haut 'ner drei lang mit 'n Swunge nah hinden up un dale geht, 'n Hund an 'n dicken Bindfahment an de recht lang runnerbammelnde Jagdtasche an'ebunnen un 'n Gewehr up 'r Schuller, dat 'n ganzen Keerel in Tied von 'ner halwen Stunde ganz krumm un scheif 'etreckt had. — Düt Gestelle — denn sau Ein is 'n Sünndagschen — solle nu 'n Speer smieten? — „Au weih geschrien!“ woll de Jude Moses utraupen, wenn hei noch lewen deh. „Gottgerechter wo bleibt der?“ —

Dor 't nu all ohne Arges up 'e Sündtagesjäger 'efohmen bün, sau mott 't noch 'n mol ümmekehren, von de Scheitendingers aver afwieken un mek up de Jägers un siene Anhänger upstörten.

Bei unner de Minschen gifft 't of unner de Jägers mehre Classen un Inteilungen un dor düsse uptautellen ganz nödig sünd, sau make 't se heir dörch 'ne Taufammenstellige Nijchjägers handgrieplich, un telle se up ar de Beibele de Bäuker von de Propheten.

Tau ildereest kohmet de „wohren Jägers“ an de Reege.

Mang sei gehört sau'newecke, bei 't Jagden von Grund up 'elehrt hebbet un dat sünd ohne Utnahme de ganzen Fösters von boben bet unden run; doch sall dormidde nich 'eseggt sien, dat sei bie 't Scheiten, ar de Pappst Pius von Rom seggen deh, ar hei noch lewe, ganz unfehlbor wören!

Twitens: de „ganzen Jägers“.

Mang düsse Sorte gehört sau'newecke, bei wie'r Nist tau dauhne hebbet, ar nah Wild tau jagen un tau Hufe Coupons aftausni'en.

Dribbens: „halwe Jägers“.

Fort mehste sünd dat Off'zire un 'Amenten, dä nich alle Dage jagen künnt, dorher 'n Bohm up beide Schulbern draget un — wenn se nich up veirbeinig Wild jagen gaht, denn doch tausieht, dat se wennigstens Tweibeiniges andräpet.

Vör düsse beiden Classen twei un drei pleggt Sneppenbreck, wor de Honoratschonen tau 'n Sneppenneffe tau seggen plegget, 'ne Delikatesse tau sien! —

Beertens: „Sündtagesjägers“.

Düsse Sorte is vorne al näjer bischreewen un bruket heir blot noch de Taufatz 'emaket tau weren, dat sei de Woche over blot einmol, vor 't mehste 'n Sünddag ut jagden gaht, will sei 't Alldages gewöhnlich keine Tied hebbet, or aver — ut Powerkeit — 't blot einmol de Woche utholen künnt.

Fiewtens: „Wildschützen“.

Düt is nu ne gefährliche Sorte, denn dä scheidt't tau jede Dagestied un kümmert 'r sek nich ümme of 't Wild Schontied had or nich.

Söhtens: „Kattel- or Nasjägers“.

Düt is 'ne flimme Sorte, will se blot Allens ankattelt un nist krigget, un will se geern kattelt, sau kummt 'i of vör, dat se dat up Jagden an de Driewers un sülowen de anderen Schütten bisarget. Dormidde is nu awer nich 'eseggt, dat sauwat in de eesten veir Classen nich of vorkümmt; nec, dat kann eben 'n Besten passeiren, awer blot ut Vorfeihn, indeme dat de Schütte entwerr korszichtig o'r hinwegelig is, o'r of bei 'eschotene — wat jo of vörkohmen deiht — grade in 'n Schuß rinder leip. Die sei wärd denn bibuert: „Ach herrjeh!“ — „Nee, Sei mohten jo dor of nich henträ'en, wor 't grade henschelten wolle!“ un sau wie'r, während de Katteljäger in siene Gedanken seggt: „Et hebbe 'ne awer doch 'edropen!“ —

Säbbtens: „Knüppeljägers“.

Heirunder tellt Ein' sau'newecke, bei mit de Knüppels nah 't Wild smieten dauht. Sei sünd vor de Hasen 'ne gefährliche Sorte, awer vor 't annere Beih unschüllige Beister. Mang sei 'ehört vor 't mehste de Schapers un sau'newecke, bei sek veele in 't Feld upholt un Japp nah Hasenpepper hebbet. Indek geräth nich jede Schuß, se smiet 't of mannichmol vorbie.

Achtens: ar leste Classe de „Glücksjägers“.

Düsse Sorte schüdt vor 't mehste nich; sei jaget blot nah 't Glücks, wat se awer selten fenget un wenn se denket, sei häd 't, sau wärd 't sei all werr weg'egrabschet. In Grunne 'enohmen, voreiniget sek heir alle säbben Classen tauhope, denn Jede, dä dächte wat 'eschoten, räkent sek mang sei; of deijennigten, bei nist dräpet, wenn se ut Vorfeihn staats hinner-

woorts dörcher 'eschoten, 'n mol tau freuh an 'n Drücker
leihen un 't Bild ut Vorjagniß vorene.

Nu giff 't aver in de Classen of noch Unnerclassen un
mang düsse komet sau'newecke, bei jümmer de Jagdbrücke
vorhunzet. Of mien Fründ Frize Knackstet in Helmstidde
kann 't noch gor nich klein krigen, dat 't keinen Herschbock,
keine Uhren un keine Hinnerbeine giff, hei schüdt't jümmer
forsche weg dicke hinner 'n „Hinnerbeinen“ dörch. Indessen
is hei 'n gu'en Kerel, lüggt vor sien Ölder all ganz gud un
wenn 'e sau furtfahrt ar 'e eben in 'n Gange is, denn wärd
hei in näjeste Tied noch 'n „waidgerechten Jäger“ weren.

Et will nu heirmidde affluten un de fründlichen Lesers
up de Vortellige upmarktjam maken.

Wenn bei nu nich gliest mit Jagd anfenget, sau is
dormidde nich 'eseggt, dat 't keine Jagdvortellige is; jeben-
falls is 'r Jagd midde vormengelirt, will 'r ofte inne
'eschoten wärd. De Anfang bringet eest de Entwickelunge
un sau lange ar dä speelt, steht de eigentliche Jagd tau-
rügge.

In 'n Äwrigen wieset 't de fründlichen Lesers 'n Bild
ut de Midde von düt Johrhunnert, wor Hinnerla'er noch nich
attestiren un de Gewehre noch alle Wörladers wörren; un
wat 't Lachent anbidrippet, sau glöwe 't faste, dat Allen noch
de Buut dervonne weih dauhn wärd.

Un indeme et düt hope, lat 't 't lopen, ümme de Welt
tau biewiesen, wor gemüthlich un lustig 't of in 't Brons-
wykerland her'egahn is un — viellichte of woll hütigen Dages
— noch hergahn deiht.

De Verfater.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
1. Bisopen ar 'n Pietschensteel	1
2. Dei Dörper Niehusen, Oldhusen un de Diekraug	24
3. Roth an twei Eten	42
4. Fomeilige Winkel un Nahwer Lehnwinkel	74
5. Lutter dumme Streife	90
6. Canter Ehrlich	103
7. De Kerschendeiwe	114
8. De Scheitprowe	134
9. De Köhlbertrad	144
10. De Amerikander	154
11. Rajorenn	165
12. Up 'r willen Swiensjagd	178
13. De Personenwessel	182
14. Kienföster Rotbohnm	185
15. Dei Niehüsche Gefangvoren	192
16. De Jagdinladunge	196
17. 't Rangbewuh	198
18. Dei Driewelse	209
19. Afebliget	215
20. Dat Schötteldriewen	221

Uplärungen.

Aben = Ofen; addrig = ärgerlich; Ader = Eichhörnchen; Aldern = Erlen; Ahnte = Ente; anetullet = angetrunken; Arsten = Erbsen; Affel = Esel; Bacheileken = leicht bewegliche Sachen; blag = blau; Büel = Beutel; Buuk = Bauch; Drahnen = Geiße; Faak = Fach; farig = fertig; fortisen = sogleich; fummeln = suchen; Gravenburd = Grabenrand; Iwer = Eiser; jampeln = humpeln; köären = sprechen; küselig = wirr; leeg = mager; Leereke = Lerche; mäu'e = müde; owerleig = überflüssig; Potschon = Portion; saagen = sägen; säker = sicher; schude = erschrak; Steern = Stern; Stern = Stirn; Stuuk = Stoß; swuptig = geschwippt; Teegel = Zügel; tru = treu; Untel = Dntel; upbrummen = aufslügen; vannehr = wann; vorleisen = vorlieren; vor-mehen = vermietthen; vorseuken, vorsochte = versuchen, versuchte.

Bisopen ar 'n Pietschensteel.

An 'n Nordwesthange von 'n Harze up' r Strate, bei von Goslar rupper kommt, gökele ein mit Stuckfättern vull bilane Wagen an 'n Sunnawend den fiesuntwintigsten März achteihn hunnert un sau un sau dorher, umme bei in de Stadt un vor düsßer vorher liggenden Werthshüser mit Brannewien tau versargen. Was of an dat Fahrwarkes nist wier uttausetten, wildeß 't wei je'et annere Fahrwart utsaag, sau mött't wü 't ösch doch 'n mol 'n betten näjer biseihn.

Bei beiden vörespannten Päre wören brun un dor sei all freuh ut 'n Stalle 'etreckt wören, sau konn't sei kein vor öbbel nöhmen, wenn je jümmer öhren Elürmarsch wier maken: kummeste hüte nich, sau kummeste morgen ganz gewiß.

De Knecht, dä düet Fahrwart regeire, saut dorbie in siene Schootkelle un drusele 'n betten för sek hen. Sei mohte woll over Nacht nich orntich utelapen hebben, denn ar de Päre up'n Olenkrange ankeimen un dor stahn blewen, bleif hei sitten, bet eest 'n olen Werth Ue sien Grotspänder kamm, um 'n Fatt aftaula'en. Sei harre, will 't noch düster was, 'ne Stalllichte in de Hand un dor hei up'n Raup: „Heinrich Kiefebusch, bist Du dat?“ keine Antwohrt freig, sau lüchte hei nah'r Schootkelle rup.

„Heinrich! — Heinrich!“ reip hei un fahte den Eläper in 't Gesichte; dä denne dor düsse Bireuhunge endlich upwachte.

Slapbüstern reif hei set de Dgen ut, denn sprung hei hille up un reip:

„Wat is denn los? — Brennt 't denn?“ —

„Wat fall los sien? — Du slöppest woll noch?“ —

„Ach sau! — Ef bün all up 'n Olenfrauge?“ —

„Ja woll! — Häst woll grade von Fier 'edrömet?“

„Dat wenniger, dei ole Luchte häd mek 'eblennt!“ —

„Häst Du denn den Steinhäger nich vorgetten, Heinrich, dene use Ole vör acht Dagen bie 'n olen Mackensen bistellt häd?“ frage de Knecht den Faurmann nah 'ner lütjen Viele, wor se set an 'n Wagen tau schaffen maken. —

„Wat weit ef von 'n Steinhäger. Hei had mek ja twei Fatt for Zuch middegewen; wat awer derinne is, dat wett 'f nich. Hei had mek blot bistellt, dat de ole Ule twei Fatt Sluck friggen deh!“

„Sau! na denn is't gud, denn will de Steinhäger dor woll bie sien!“ —

Bei beiden kräftigen Männer harren balle bei heirher bistimmten beiden Fätter afela'en un ar se farig wörren, fahte de Faurmann de Leiten un frage:

„Wor wiet is't denne an de Tied, Willem?“ —

„Wor 'n betten had 't in Niehusen siewe 'eslahn! — Worümme fröggst Du denn dornah?“ —

„Ach ef frigge Hunger. Diet Wegseuhren hebbe 'f blot 'ne lütje Tasse Koffei 'edrunken un dormidde bün 'f losseuhrt!“ —

„Wutte wat hebben?“ —

„Dat 't man sien; in 'ner guen Stunne bün 'f in Seeburg!“ hei sä 't un denn klöppe hei up 'e Bäre: „Zü! — Hü, hü!“ — un sau fauhr de Wagen werr wi'er.

Heinrich Kiefebuisch, dä 'n betten fror, gung bet hinner'n Barg neben 'n Bären her; dor hei awer werr mäue word, sau hüppe hei balle werr bie 't Fahren nah siene Schoot-

felle rupp, wickele sek de Päredecke ümme un nicke dor balle werr in.

Weshalf solle hei dat nich of dauhn? — Siene Päre wußten jo 'enauen Bischeid un dor nu of de Dag all angraue, sau fleip hei ahne alle wie're Bidentken balle werr ganz sachtjen in.

't was 'n rauhigen hübschen Margen un dor de Wind ut 'n Margen kamm, sau harre 't sau 'n betten up 'r Strate ower'ehüßeket, sau dat de Ere stiewe woren un 'n lütjen Pump Water mit 'ne swake Isdecke bidecket was.

Dat Fahrwart götele indessen langsame wie'r.

Anekohmen up dei Stidde, wor hütigen Dages 'n Bahnhof steiht, kamm up den ower 't Holt von Niehusen herföhrenden Wäge 'n Mann hille anegahn, dä 'n Biel un 'ne Slage up 'n Pudel draug, un dor hei heir mit den Wagen tauhopedrap, sau schide hei sek an, nahdeme hei eest 'n poor Schridde nebenie'egahn was, sien swaret Handwarktüges bet nah 'n Kilianslocke, wor de Wagen dorcherfahren moßte, hinden up 't Brädd, wat 'n betten wiet rutererschowen was, up-taufleggen.

Bie 't Daleleggen feuhle hei mit de Hand, dat 't Brädd 'n betten fuchte was; doch kümmerere hei sek dor nich grots ümme, un wische de natte Hand an siene Hose hinnerwoorts sek werr af.

Sau güng hei denn 'ne ganze tiedlang sachte hinner 'n Wagen an un will düsse jümmer liekmäßig langsam fauhr, sette hei sek, um nich gahn tau mötten, lestut of noch bie sien Warktüges up 't Brädd up. Lange harre hei dor indessen noch nich 'esäten, ar hei mit 'n mole hille sek an siene linke Lenne fahte un denn sä: „S, den Düwel, dat is jo dor sau natt!“ un ümme tau wetten, of 't Water or süst wat was, sprung hei von sienen Sige run, bücke sek dale und rohft up 't Brädd up. In düssen D'enblich heilt de Fahrmann stille

un dorbörch freig hei 'n orntigen Stuuk an siene Nāse. Den- noch harre hei woll 'eroken, wat 't was, wat dor, wor hei nu saag, — denn 't was all schummerig ewarren — sau in handlichen hillen Druppen jümmer up 'n Bräbde runnerleip. Hille fahte hei in siene Tasche, bei hei an 'r Siete draug un freig dor 'ne lebbige Bulle rut, bei hei, nahdeme hei 'n Stöpsel ruteretredet, hille unner heilt un de Druppens, bei nu all mehr ziffeken, rinder lopen leit. Ar siene Bulle vull was un dat Fahruwart jümmer noch stahn bleif, kneie hei set dale un leit set dat anschienende Water in sienen Mund rinderstrentjen.

„He,“ gnuffele hei, „'t is doch 'n jammern un schade, dat düsse schöne Goddesgawe dor sau wegfleiten fall!“ Eben harre hei düt utedacht, ar de Fahruermann vorne de Päre anröge:

„Hü, Liese; hotte! — hotte! — hü!“ un sau sette set de Wagen werr in Bivegunge, doch nich lange, denn renne dat Fahruwart mit 'n Ruff up 'n Stein un — de Päre stünnen werr stille. Dörch bei Stufunge was nu awer dat Fatt, wat all den Inhalt sau bie lütjen utlophen leit, ganz twei 'e gahn un — sau fufe nu 'n Strahl ar 'n Arm dicke up 'e Ere dale.

„Herre Christes!“ reip dä set all werr taurechte 'estellte Mann un schude orntich taurügge. „Nu wärd 't noch dulber! — Nu flütt wohrhastig Allens up 'e Strate, un kein kann 't upfängen!“

De Fahruermann, dä up sienen Sige in sienen Halbdrome woll of wat platschern höre, füng an tau fläutchen, ar wenn Ein 'n Hund locke, worower dä hinden stahende Christhan Snute, wor de Mann heit, anfüng tau lachen.

„Du ole Dämלא!“ reip hei; „fläutchest wohrhastig Dienen schönen Stucke noch wat nah!“ —

„Wat? — Stuck?“ — reip de Fahruermann un bö'e

set upemuntert von de Schootfelle rüm. „Wat is denn dor los?“

„Wat dor los is? — Wat nich an'ebunnen is! — Kief 'n mol, dor löppet Dien schöne Profeit hen!“ —

„I dat wörre!“ reip Heinrich Kiekbusch un sprung hille von sienen Sitte run. Ar hei de Bescheerunge saag, störte hei mit de Pietsche, dei hei vortehrt fachte, up Chrischane los: „Du verdamnte Hund häst mel 't Spund up'eflan!“ —

„Wat hebb't?“ — antwöhre Chrischan ohne uttewieken.

„Dor kieke nah boben, denn sühste wat 't is! — Dor is de Reif los!“ —

Heinrich Kiekbusch keif mit tauetneppene Ogen 'erup: „Om, dat hebbe 't mel doch gliest 'edacht, awer sei häd 't jo in Astdörp nich glöwen willt, ar 't Swansfeddern draug! — Nu lat 't taun Düwel steiten!“ — Hei dreihe set umme un sette all werr 'n Faut nah siene Schootfelle rup, wei Chrischan öhne fragen beh: „Ja, willen wü denn dat dor sau ümmekohmen laten?“ —

Heinrich tucke de Schuller: „Ja, wat fall't maken, et kann 't doch nich upfüllen?“ —

„Updrinken!“ —

„Updrinken? — Du büst woll nich rechte klaut; dat Krams von de smäringe Scharsee uptaulicken?“ —

„Dei is drög; 't häd jo over Nacht 'efroren un et seih nich in, weshalf dei schöne Goddesgawe ümmekohmen fall?“ — Hei sette set up 'e Knei, bücke 'n Kopp dale un slürfe mit de Lippen ut 'ne beipe Wagenbrahne, wor de Sluck 'ne Panne hoch inne stund, düffen rin; während Heinrich öhne tauteif.

„Na, wo smeckt 't?“ —

„Gud; prove man 'n mol midde, düt is gud vör 'n Heithunger!“ —

„Sau?“ — sä de Fauhrmann un bücke set of dale un

keine teihn Sekunnen späder kneie hei neben Chrischane un nutsche faste weg un ar de Drahnens leddig wören, licken se tauleste noch alle lütjen Pümpe dröge.

„Om,“ meine Heinrich un stund von de Cre up; „ef hebbe gar nich 'edacht, dat Sluck vor'n Heithunger gud wörr; awer ef feuhlet, 't geiht 'r nist ower, un ef bün orntich satt!“ un hei streef set mit de Hand ower sienen Magen.

„Dat is wisse Wohrheit!“ sä Chrischan. „Wenn 't 'n mol nich orntich gud bün, denn sau nöhme 't 'n ortigen Heib un kurirt bün 't!“ un hei kloppe set up 't Lief.

Dunn klattere Heinrich Kiekebusch nah siene Schootkelle rup un lade Chrischan of darhen in, un brieve „denn de Bäre an.

'n paar hunnert Schribde wie'r was 't Kilianslock erreicht, wor dei Frünne set trennen moften. Heinrich heilt stille; Chrischan klattere von 'n Wagen run, namm sien Handwarkstüges hinden von 'n Wagen weg un wicke, nahdeme hei Heinrich noch „ne glückliche Reise“ wünschet, von de Scharfee af, ümme set nah siene Arweit „Stufenro'ent“ in 'n Swienrüggen hentaubigewen.

Heinrich feik öhne eest 'n betten nah, dunn sette hei sien Fauhrtwart of werr in Biwegunge.

Hei saaf in siene Schootkelle ar 'n Äcker in 'n Nestle.

Öhne was 't sau seltzen gut tau Mauche, dat hei sülvven set noch 'n mol ingestund, dat sau 'n guen Sluck doch, wor veelc Lüe 't meinen, 'ne ganz rare Ruhr vor 'n Heithunger wöre, dä all sau bie öhne vorher anfäng intauträhen. Na 'n lütlich Wieleken was't, ar wenn hei of all sweeten mofte, un an Stidde von dei Külle, dei öhne bether sau 'n betten esah't harre, was 'ne grote Pitte, dei hei innewennig vor-spöre, 'eträen. De anedütte Sweet broht up de Sterne bie öhne ut; doch nich lange, denn deh hei dat of ower 'n ganzen Körper.

'ne halwe Bärtelstunne nahher meine Heinrich 'n betten Koppweihdage tau verspören; doch konne dat jo blot von den dullen Sweete herkohmen. Hei schoof doher siene Mütze 'n betten mehr in 'n Nacken un wische mit sienen blagen Kittelzippel sek 'n Borkopp drög. Dörch 't furtwährende Schaufeln up 'n Wagen word hei indeß küselig un dor öhne dat unbihoglich was, sau slot hei siene Dgen tau und vorsochte tau slapen.

De Sunne was midderwiele rupperestegen un smeit sau rechte rodbrunne Striepen ower 'n Harz weg, unner bene sek lange Nebelstriepen döchtrecken, un dor Heinrich grade unner sau 'nen kohlen Nebelstriepen tau sitten kamm, dä öhne recht wollig make, sau slaug hei de Dgen werr up un feik up dä vor öhne liggende wei Purpur utseigende Stadt Seeburg hen. Doch wat was dat? — Hei wische sek siene Dgen ut; awer sau veele hei of wische, 't hulp nich, 't bleif sek jümmer gliet, dei olen Hüser steegen jümmer rup un run. Balle stund de Kerthoren up 'r Siete, balle kippe sien Fauhrtwart ümme un dei de Stadt ümnegewenden looflosen Böme danzen jümmertau up un dale. Stier feik hei sek dat an, denn word hei öbbel un moßte dulle runderslufen ümme nich in 't Bräken tau kohmen.

Wat nu 'n echten Super is, dei sticket sek einfach 'n Finger in 'n Hals, will hei wett, dat düet de einz'ge Rettunge is, ümme 'n Käver un Hoorbüel los tau wären; wer dat awer nich kennt un nich deiht, dä steiht of nich tau biduren, wenn hei dulle Koppweihdage frigg un düsse trä'en nu eben bie Heinrich all ganz dulle in; darbie kloppe öhne jümmertau de Kopp, siene Dgen feuhlen sek dicke an, wei of de ganze Kopp dicke word un hei in 'ne Mattigkeit rinderföll, dei öhne taulest ganz confus und slaprig make.

De Fauhrtmann, den wü noch nich wie'r ar mit 'n Namen kennt, was kein Annerer, ar Mackensen sien Glückknecht

ut Aftdörp. Hei was 'n Mann Anfang de verziger Johre, Wa'er von veir Kinnern un 'ne gue brave Seele, dä eigentlich selten sek 'n mol Einen ansufe, un doher namm 't kein Wunner, dat hei — un noch dartau, wor hei hüte freuh, wei wü wettet, noch nüchtern was — ar 'e in de Stadt rinfuhr, all sau bisopen was, dat hei nich mehr recht wußte, of hei 'n Hei or 'ne Sei was, un of dorbie vorgetten harre, wor hei hüte den veelen Brannevien asla'en moßte; doch de Päre, dä nüchtern wören, neimen sek öhret Wohlätters an un liewern bei Fätter up 'n richtigen Stidden af un heilen denn taulest vor 't Gasthus tau 'r Krone an, wor Heinrich vor gewöhnlich utspannen deh.

Wei de Husknecht Heinrich ansteif, weck hei 'n poor Schridde taurügge un klappe in siene Hämme, worbie hei utrecip: „Wor süßt Du denn man ut, Heinrich?“

„Wor seih 't ut? — Et hebbe Koppweihdage un bün ganz öbbel!“ —

„Sau? — Na, denn moßt Du Def in't Bedde leggen un 't rauhen, denn sau gifft 't sek woll werr an 'n ehsten?“ —

„Doran hebb 't of all 'n poor mol 'edacht un Du häst Recht, Willem; dat will 't of dauhn! — Butt Du för miene Päre fargen?“ —

„Dat vorsteiht sek von sülwen! — Doch nu kumm her Heinrich; fall't 't hilpen uttreden?“ —

„Is nich Ursache, dat will 't — schon — alleene bifargen.“ Willem güng siene Striepe un leit Heinrich mit siene Koppweihdage, bei noch jümmer duller tauneihmen, alleene. Knappe harre hei sek dalegewen, ar hei of all anfüng tau snorken, ar wenn 'ne Sage in 'ner Sagemölle dor dicke Spaltern dörchergeiht.

Gestän drömme hei noch 'n betten, doch lestut höre dat up un hei lagg dor ar 'n do'igen Klog, dä blot noch Leben dor dat dulle Snorken vorreith.

Willem, de Husknecht, spänne de Bäre ut, trecke düsse in 'n Stall, gaff sei Fudder in un hörne se denn af, naher kümmerere hei 'r sek vorerst nich werr ümme, will hei annere Bisorgungen tau verrichten harre. Nah sienen Frünne saag hei blot 'nimol ut, wenn hei grade mol in 'n Stall kamm un dor jenne rauhig sleip, störe hei 'ne nich wier.

Wilhelm Snute, 'n junken Minschen von einigen twintig Johren, was, wei wü all 'eseihn, Hus- un Stallknecht bie 'n Werth in de Krone un stamme ut 't Darp Richusen, wor sien Ba'er 'n Holtsäger was.

Jenne Holthacker, bene wü all 'eseihn hebbet, was, wei Ein of an de Ahnlichkeit bimarken konne, de Ba'er von düssen junken Minschen.

Von Hus ut was hei of 'n Holthacker; doch nah siene Balbatenjohre — hei was in Bronswyl Husare west — was 'e nich werr darhen taurüggekehrt, sonnern harre sek heir bie 'n Werth ar Husknecht vormehet, wor hei nu all twei Johre sek befinnen deh. Sei was 'n ackeraten Keerel, twars 'n betten dumm, indessen wußte hei awer doch, wat recht un wat nich recht was.

Wei de Junge was of de Ole un 't Sprükwohrt biwohrhei'e sek heir: de Appel fallt nich wiet von 'n Stamme. Blot in eins drap hei nich mit sienen Olen tauhope un dat was bie 't — Drinken. Ein mott nu nich lief 'löwen, dat sien Ole 'n Söffel was, nee, dat nich; blot wenn 't de Geläenheit sau mit sek brochte, denn sau namm hei 'n Mol orntich einen, konne awer denn of orntich einen vordra'en.

De Mann was indeß stietig un brav, wat of de Junge was un wei de Beiden wören 't of tau Huse de Mudder un de twintigjöhrike Dochter un Swester Gustchen.

't Middagesbrot was vortehrt un will Willem of 'n Frünne dü't günnne, sau güng hei an 't Bedde un vorsechte 't, Heinrich uptawecken, doch vorgeslich, sau dat hei lestut heir-

von astund un dorför siene Botschon siene Arsten, dei Heinrich wor hei wußte sau geeren aat, in de Panne in 'n Rachelaben rinsette, dat se warme bliewen sollen. Sau word 't Nahmiddag, un will Heinrich plege ümme Klocke twee ut werr wegtauseuhren, sau moßte Willem 't versenken, öhne up de Beine tau bringen. Hei tradd daher an 't Bedde, böhre de Decke hoch un indeme hei Heinrich an 'ner Schuller schüdde, reip hei:

„Heinrich! — Heinrich!“ —

Jenne snorke awer rauhig sien Tempo wie'r.

„Sm, hm!“ make Willem un sahte Heinrich siene beiden Hanne un trecke sau den swaren Minschen hoch. „Heinrich! — Heinrich! — Hörst Du nich?“ —

Werr 'ne Pause. Heinrich snorke rauhig wie'r.

„Dä Minsche mott doch upbräken. Wat sall 't maken, hei hört jo nich!“ — Hei vorsechte 't up alle Ort un Wiese, den Mann uptaucken, worbie hei ganz ut 'r Pust kamm, awer 't hulp öhne alle nich, Heinrich antwöhre nich 'n mol, hei sleip un snorke jümmer wie'r.

Willem, dä 't mit de Angest freig, leip rup nah sienen Herrn un vermelle:

„Et wett gar nich, Herr Werth, wat den Heinrichen ut Astdörp fehlen deiht?“

„Wat denne, Willem? — Is hei denn frank?“ —

„Ja; hüte Mergen, ar hei antohmen deh, saag hei sau munstern ut un ar 't 'ne frag, of 'ne wat fehle, sä hei, dat hei sau dulle Koppweihdage härre; dunn batt hei meß, dat 't siene Päre versargen deh un leggte set in mien Bedde rin, woren hei nu noch sieht un gor nich uptewecken sieht. Hei snorket jümmertau dulle weg, awer upwaken deiht hei nich, et kann raupen un dauhn wat 't will!“ —

„Sau? — Na teuf Willem, et will mol midde gahn! „Hei is woll bisopen?“ frage hei bie 't Hengahent 'n Hus-

knecht; doch düsse antwöhre heir nich wie'r up. — Ar se in 'n Stalle anfeimen, trä'en Beide an 't Bedde ran, woren Willem sienen Collegen an beide Arme faste un 'ne hoch trefe; worevonne jenne Annere jedoch nist tau spören schiene un in 'n olen Tempo wie'r snorke. „Seihn Se woll!“ sä hei un leit 'ne werr in 't Bedde dale glippen. „Dat is Allens wat hei beiht!“ —

Dor 't nu in düssen Winkel, wor 't Bedde stund, 'n betten düster was, sau mochte Willem 'ne Stalllüchte ansticken un mit düsse öhne in't Gesichte rin lüchten. Beide vorföhren sek nich schlechte, denn de Mann harr 't Snutentüg sparrwiet open, während sien Gesicht dick upedunsen was un himmelblag utsaag. „Wat is 'n dat, Willem? — Loop man 'e mol hille nahn Dokter Nothschild — dä grade heir bie mek boben in de Stube sitt, dat hei doch 'e mol up 'n D'enblick runnerkommen müggte.“ —

Willem leip hille weg un wennige Minnuten drop kamm de Dokter an.

Sei bikeik sek den Mann 'ne ticblang, dunn sä hei, indeme hei sek nah den bei'en Annern hendreihe: „t kann blot tweierlei sien; entwe'er de Mann is total bisopen, or awer hei häd 'n Schlaganfall 'ehad!“ —

„Bisopen, Herr Dokter?“ sä Willem. „Bisopen is hei nich; denn hei drinket Rist un hei häd hüte Margen, ar hei ankamm, nist 'egetten, will hei ower dulle Koppweihdage klage, un had sek denn heir in mien Bedde rin 'eleggt, woren hei nu noch liggen beiht!“

„Eau?“ nicköppe de Dokter un heilt den dicken gullenen Knopp von sienen Stocke unner siene Näse, 'lieksam, ar wolle hei dor ruter snüffeln, wat 'n Mann, dene hei vorhen dormidde beticket, woll fehlen künne. Nahdeme hei 'n D'enblick 'n Puls esehlt harre, sä 'e up Dokterort, wat kein Annere vorstund:

„Das Species facti ist erwiesen, der Mann ist vom Schläge gerührt und ist nur noch zu retten, wenn er so schnell als möglich geschröpft wird!“ —

„eschröppt weren, Herr Dokter?“ — reip Willem un teit öhne grot an.

„Ja wohl, mein Sohn; er muß geschröpft werden und zwar muß er ein Duzend Schröpfköpfe haben.“ —

„Wer fall'n dat eschröppent awer bisargen, leuwe Fründ?“ — namm de Werth 't Wohrt, un sahte 'n Dokter up 'e Schuller. „Du weßt, dat in 'n D'emblicke heir in de Stadt, siedeme dat Fraazke weg'etreckt is, seß noch kein Mannsminsche werr dalegewen had, dä mit 't eschröppent bivannert is?“ —

„Dor häste Recht!“ — pflichte de Dokter bie. „Indessen Noth bricket Ijen; denn mott de ole Kiebusche Noth schaffen, denn dä is dorup approwirt!“

„Of sei dat awer dauhn werd, Dokter?“ — sä de Werth.

„Ja, dauhn wärd bie 'n Mannsminschen, dat is de Casus criticus, denn sei is jo blot vör 't Weibliche dor; — indessen vorseuket wü 't; — ek will se einfach hercitiren!“ — Hille reit hei ut sien Noteizbauk 'n Blatt Bopeir rut un schrew dor wat up. Ar hei 't farig, gaff hei 't Wilhelme hen un sä: „Nu loop hille, dat de Procedure swinne vor seß geht, denn blot heirdörch is hei noch tau reddn!“ —

Willem namm de Beine unner 'n Arm un will eben hille ut 'n Huse rut loopen, ar butten 'ne fiene Kutsche vör 't Hus vorsaubr.

De Herre, dä dor innefaat, smeit öhne de Tögels tau, bei hei ut Gewohnheit upfänge, un reip: „Hier, Hausknecht, halten Sie einen Augenblick meine Pferde; ich muß eiligst mit Ihrem Herrn sprechen!“ —

Willem heilt de Tögel, sä awer, ar jenne uteesteegen:

„Et hebbe awer ganz un gor keine Tied! — Ein' mott set jo vormauchen sien laten, dat 'e jeden D'enblick starwet!“ —

„Wer denn?“ frage verstuzet de Fremme.

„Et fall jo swinne nah 'r Hebamme loopen!“ berichte de junkt Mann wie'r, ohne up de Frage tau antwohren.

„Ha, ha, ha!“ lache de Herre un heist set sienen bicken Buut; „dahin schickt man doch besser ein Mädchen!“ un dor in düssen D'enblicke Nettchen Anger, 't Husmäken, grade ut de Husdöhre tradd, reip de fremme Winsche düt bets ran un voranlasse 't, Wilhelme 'n Weg astaunöhmnen, worgegen düsse nich protesteire, dor hei 't Dringteld, wor hei up hopen doffte, in de Nase harre. Sei trecke hille 'n Dokter sienen Zeddel ut de Westenficke un bistelle an 't Mäken, dat de ole Fru twölf Köppe middebringen falle. „Awer lopen moßte, Nettchen, denn 't deiht grote Noth!“ — reip hei, wei 't Mäken sachte wägegüng.

Nettchen güng 'n betten forsche, doch wei öt ünne de Ecke rüm was, wor öt kein mehr nahwahren konne, güng 't werr ganz sachte un dor 't nietgierig was, wat de ole Kiefebusche in 'n Huse falle — denn 't konne set heir keinen Vers up maken — will 't von Heinrich Kiefebuschen siene Krankheit nist vonne wußte — sau krawwele 't den 'n betten tauhopfnitterten Zeddel ut'nanner un baukstawire: „N—a—t—e — Feud. Klyst.-Sp. — hm,“ make 't un schüdde mit 'n Koppe un güng denn siene Striepe wie'r. Nahdeme 't est noch heir un dor mit annere dorstahende Mäkens 'n poor Wöhre eköart harre, kamm 't endlich vor 't Hus von de olen Frue an.

't flospe liefe an 'e Döhr un denn stärker, un tradd denn endlich, ohne Antwohrt un Kinderraup astauteuwen, in de Stube rin.

Dä von je'et Kind hochgeacht'te ole Tante Kiefebusch saut grade, wei Nettchen ankamm, an 'n Dische un harre 'n groten

Koffeipott mit fofteihn Portichonen vör fet stahn, dene sei mit alle Macht fet binäue uttaudrinken, wat öhr awer veelen Sweet tau kosten schiene, denn düsse leste harre öhr ganzet Gesicht ar mit 'ne Perlensnaur owertrectet. Ar sei Nettchen erkenne, stund sei hille up un wackele ar 'ne Abnte nah 'n Schranke hen, wor sei 'ne Tasse vörhale. Denn nöige sei 't Mäken in, mit öhr 'n Schäleken tau drinken un fet neben öhr daletausetten. Ar jennet dü't 'ebahn, fung Fru Kikebusch mit den 'n betten schüchternen Mäken 'n Gespräche an:

„Na Nettchen,“ sä se; „wor geht 't Deck denn? — Is Deck Dien Schaz noch tru?“ —

Dat Mäken word verlegen, feik vor fet dale un nicke, awer man ganz schwach.

„Aha! — Et verstah all Nettchen! — Vannehr meinst De denn, dat Zü friehen möt't?“ —

Dat arme Mäken word ganz rod in 't Gesichte, antwöhre awer nich, un will 't nich antwöhre, frage de Annere wie'r:

„Kannst 't mek jo ruhig verra'en; Du west doch, 't is doch mien — Faak!“ — un sei feik dat nu all ganz dunkel-rod 'ewarrene arme Mäken vull in 't Gesichte. „Lügen,“ sä sei, „kannst't nich mehr! — Segg't mek man, et erfahret jo doch balle!“ —

Dat arme Mäken fung an tau zittern un ar 't de Fru heirbie an 'n Arm fahte, löse fet endlich siene Zunge un öt antwöhre:

„Et fall 'n Cumpelmente von use“ — heir stocke öt — un stottere denn verlegen nah, will dat 'ne Leige was — „Mamsell bistellen un sei fallen doch liefs 'n mol nah öhr hentomen, awer hille!“ —

„Wa — wa — wat? — Nah'r Mamsell? — Wat had denn dä all werr tau anken?“ frage de ole Fru verstuget un feik 't Mäken grot an.

„Ja! Et denke 't blot; denn use Willem had 't mek jo

sau bistellt, hei had mek of noch 'n Zeddel middegewen, dor stünne 't uppe, wat öhr fehle!“ un sei gaff dat nu all ganz taunichte 'eknutschete Poppeir hen, wat de Fru eest ut'n anner fiffeln moßte. Nahdeme sei öhre grote Brille ufesett't harre, füng sei an tau baukstawiren: „R . . a—t—e—f—e—u—d.—f—l—y—f—t; sp—.; ach sau: nakte Fäute un Klystir, ach nu verstah 't all, bei had all 'n mol werr in nakte Fäute rümmer 'erennt un nu häd se all werr 'n Klystir nödig! — O, düsse ole Mamsell, wat dä all vor Klystire von mek 'ekreegen had, dat is ganz grausam!“ —

„Ja, Willem had awer of noch 'eseggt, Sei söllen 'n Dugend Schröppföppe middebringen.“

„Wat? — Of Schröppföppe? — Na, nu wärd 't noch dulder, nu kann se woll all keine Lucht mehr dorcherfriggen! — Sei japped woll dulle?“ —

„Dat häd se gistern Amend jümmer tau 'edahn!“ —

„Sau? — O düd ole Mäken, dat falle nich jümmer sau 'ne gu'en fetten Happen fräten; awer dat is sau, dor steit 't in 'er Köke, denn mott 't heir proveiren, denn mott 't dor proveiren un sau geiht 't jümmer glieke lustig wie'r un dorbie wärd öt jümmer dicker, bet dat 't taulest ganz tausticket. Nu is 't all dichte dervorre, denn wenn 't nu all keine Lucht mehr dorcherfriggen kann, denn sau is 't balle vorbie mit 't. Segg 'n mol, Mettchen, had denn düd ole Mäken nich 'n mol Luften, sek 'n Brüddigam anteschaffen?“ frage sei plöglisch dat Mäken, wat dor noch saut.

„Wei 'ek von usen Stallmäken Hannen 'ehörd hebbe, fall de Mamsell sek jo ganz un gor up 'n Fehlscheer Fraagke dreigen!“ —

„Fraagke? — Wat Fraagke? — Düssen scheiwsbeinigen trummpuckeligen — Proppentrecke? — Na, ek gönne 't 'ne; denn komet 'n poor Gu'e tauhope; un hei mott sek denn noch 'n zweiten Äffel köpen un anstatts twei komet den jümmer veir Äffels an'eredden!“ —

„Awer Fru Kiebusch, Sei fallen 'n betten hille maken, had Willem met bistellt!“ — unnerbroof 't Mäken dei Dlsche, dei set all werr, nahdeme sei de Schröppföppe un de Klasteirsprütje vorekregen un in 'n Korf packet harre, dalesetten wolle.

„Hille maken? — Lat 'se man jappen; dor 'n Schaden wärd Ein' klaut!“ —

Sei schente set erst noch 'ne Tasse Koffei in un ar se düffen utedrunken, freig se ut 't Schapp öhr: wullene Ümslage-dauk 'erut, wickel set dor in, gaff Nettchen den Korf hen, denn slot sei de Döhr af un güng denn nah'r Strate rut. Heir word dä ole Fru plöglisch sau lebennig un leip dorhen, ar wenn sei 'n junk Mäken von twintig Johren wörre, sau dat Nettchen hille set sputen mošte, umme mit öhr midde tau fomen.

Ar sei in de Werthschaft ankeimen, steegen sei de Stein-stuffen rupper, denn namm Fru Kiebusch Nettchen 'n Korf af un schoof den all 'ewahnten Weg nah'r Mamsellenstuwe hen, wor sei ohne wie'r antauklappen beirekte rinder güng.

Dor 't nu awer butten kölder was, ar in der Stube, sau besläugen öhr bie 't Inträ'en de Brillengläser un sau tonne sei nich kielen, dennoch tradd sei in de Eke neben 'n Aben an den dor stahenden Dsch un krame dor öhre Säbbsen-saken ut. Tauerst leggte sei vörsichtig dei ole Klasteirsprütje taurechte, dorneben 'n Snepper un denn teihn Schröppföppe, dei sei dor einzeln hentelle. „Leihne,“ sä sei; „dat is 'enaug, wat will se mit twölwe. Twölwe friggt 'n starken Keerel, awer kein Fruensvolk!“ Dor de Brille noch jümmer nich drög was, sau sette se af un schick set an, sei mit de Schörte af-taudrögen.

Rehr wü doher midderwiele noch 'n mol hille 'n betten taurügge. — — — — — — — — — —

Bei de Fremme vor de Werthschapp werr wegesehrt was, moßte Wilhelm den Fauhrmann Kiebusch, dene de Dokter doch endlich dor Schüddeln ut 'n Drome upewaket harre, unerfahen un up Geheit in de Mamsellenstube rupbringen, wor hei 'ne in 't Kanepch set dalesetten leit. De Stube was ehittet un uterdeine helder ar hinner 'n Pären dä ole Bedde- winkel. Trotsdeme Heinrich awer werkllich wake, deh hei doch 't Muhl nich up, un knappe harre hei 'n poor Minuten dor up 't Kanepch 'esäten, ar hei of all werr insleip.

De Dokter stund 'r noch 'n D'enblich vör un bisaag set den Kranken, doch ar de Werth 'eraupen word un rutergüng, vorleit of hei 't Timmer un folge düssen in de Werthstube nah, wor hei set in siene gewahute Sophaecke rinsette un set denn 'n Glas Einbeckisches föddere. Dunn kreig hei dä up 'n Dische liggende ole Bronswyfsche Reichszeitunge her un ver- beipe set in düsse.

Ar Fru Kiebusch öhre Brille endlich flor harre, sette sei se werr up un feik set in de Stube ünne, wor sei den Mann saag, dä up 't Kanepch lagg un ganz sachte un sanfte sleip. Erstan stuge sei, doch denn tradd sei bets ran un feik set den Fremmen näjer an.

„Wat deiht denn düt Deihrt heir in 'r Mamsellenstube?“ — gnussele sei; „hm, hm, — dene mößte 't doch kennen? — Dat Gesicht is mek sau bekannt, awer — nee! — Ach, an 'n Enne is 't woll gor 'n Brau'er von de Mamsell? — Ähnlichkeit is jo vorhanden, 'n dicken Buuk un 'n dicken Kopp had 'e of; na, an 'n Enne is 't woll gor —! — Ach, nee, dei will set doch woll keinen in 'n blagen Kittel anschaffen, nee, dortau is sei all nah gerade tau old un tau klauk 'ewar- ren! — Awer wat deiht düt Deihrt heir?“ — Noch stund sei dor un overleggte set düsse Frage, ar set de Döhr updeh un de Werth un de Dokter rinderkeimen.

Sieh da!“ sä de leste un wiese up de ole Fru. „Dor

sünd Sei jo endlich Fru Kiebusch! — Wü hebbet all lange upeluert, Sei wören woll grade nicht tau Huse, wei Willem samm?“ —

„Willem? — Willem is nich dor 'ewest! — 't Deinstmäken, Nettchen, had mef de Nahricht overbrocht!“ —

„Sau, sau!“ nickte de Dokter un tradd näjer ran.

„Nu man hille an 't Geschäfte; 't is keine Tied tau vorleisen!“ —

„Deiht 't denn all sau grote Noth? — Na frielich, wenn de Dthen all swaare geiht, denn sau is dat jümmer schon slimm!“ —

„Wat köärt Sei dor? — De Mann kann 'n Dthen doch ganz gut dörchertriggen?“ —

„Wat? De Mann?“ frage sei lue un keif den Dokter grot an. „Becke Mann denn?“ —

„Becke Mann! — Dä, dä dor up 't Sopha sitt!“ —

„Dä is woll bisopen!“ —

„Ah, Paperlapap, 'n Slaganfall had 'e had; bene fall't Sei schröppen!“

„Wat? — Ek Herr — Dokter,“ sette sei 'n betten späder nah; ek fall — 'n — Mann schröppen?“

„Na, natürlich! — Wat denn süst?“ —

„'t is mef doch bistellt, ek falle . . .“ un sei dütte mit 'n Dumen over de Schuller weg nah 'n Dische, nah 'r groten Klasteirsprütje rower: „Ganz wei up 'n Zeddel stund, Herr Dokter?“ —

„Auf dem Zettel hatte ich bemerkt, was Sie hier sollten. Haben Sie denn die zwölf Schröpfköpfe mitgebracht?“ —

„Ace, blot teihne! — Wer giff 'n Fruensvolk woll lief zwölf Köppe?“

„Ek weit gor nich, wor Sei jümmer von 'ne Fru spräken künnt, wor doch von 'n Manne de Rede is!“ —

„Wat? — Kranken Mann?“ — Dorvonne steiht Nist

up 'n Zeddel; dor steiht blot wat von nakte Fäute un Klystir up! — Heir seiken Se her; heir is de Zeddel!“ un sei nuschte ut 'n Korwe 'n Dutten Poppeir erut, dene sei utenanner klappe.

De Dokter namm 't hen; doch knappe harre hei 'r upe-
fucket ar hei all reip:

„Dat is jo gar nich mien Zeddel un dat wat daruppe
steiht, vorstah ek nich!“ —

„Nich?“ — frage Fru Kiebusch gliedsam vörwörpsvull;
„awer ek hebbe 't vorstahn, dat hett nakte Fäute Klystir un
heir in 'n Guse de Mamsell had jümmer kohle Fäute, will
sei 't Morgens bie 't Upstahen jümmer mit nakte Fäute in
de Kamer rümherlöppet un set dorvonne jedesmol de Ver-
stoppunge halt. Denn häd 't denn, ach miene leiwe Fru
Kiebusch, ek mott starwen, wenn Sei mek nich hilpet! —
un sau stöhnt un köhnt sei denn jümmer in eins furt, un
ek mott denn 't Beste dorbiedauhn, öhr de Weihdage dor 'n
kräftiget Klystir tau binöhmen, un denn —“

„Na nu hören Se man up, dat hört heir gar nich her;
dodorför maken Se man Anstalt, den Minschen dor tau
schröppen!“ — unnerbrok sei de Dokter 'n betten hastig, un
wiese na den Manne rower. In düssen sülvigten Ogenblicke
brochte Willem 't nöbige Lucht herin.

„Hör 'enmal, mien Sohne,“ sä de Dokter un heilt öhne
'n Zeddel, dene hei noch in de Finger harre, unner de Nase.
„Is dütt mien Zeddel, dene Du heir an Fru Kiebusch af-
gewen fallst?“ —

Willem seik verbüstert dat Poppeir an, sahte denn awer
in de Westensicke un trecke dor 'n ähnlichen Wisch rut, dene
hei 'n Dokter henrecke.

„Ja, dat is wat Anneres, un wenn Du den afegewen
härrest, denn sau was all Allens bisarget! — Awer wat is
denn dat, wat heir uppe steiht?“

„Ach, Herr Dokter, dat, dat — is — 'n Recept — von — 'n — Weihdokter vor de Bäre, wenn se — se de — de Koleike hebbet!“ stöttere Willem verlegen 'erut.

„Sau, sau! Na, denn gah man hen, et is gud!“

Fru Kiebusch harre mit de Viele, dat de Dokter heir mit Willeme sprof, hille öhre Bacheileken tauhopesat't, werr in 'n Korf 'epacket un schicke set eben an wegtaugahn; doch de Dokter, dä düt bimarte, heilt se hille taurügge: „Wat willt Sei denn maken?“ —

„Et will wege, däne dor up 't Kanepoh schröppe 't nich! — Et bin jo kein Feldscheer, dor schicken se nah Fraagke. Et bin blot för de Damens dor un up 'n illerwennigsten schröp't — Fauhrlie, denn dat is Ein'!“

„Heir mött't Sei awer 'ne Utnahme maken! — 't is Nothsake un 't is 'n orntigen Minschen!“

„Un wenn of!“ sä sei trogig un leit dor 't Fenster. „Wer is 't denn?“ —

„Ja, wo hett 'e denn, Willem?“ frage de Werth un dränge sienem Husknecht gegen 'e Döhr.

„Heinrich Kiebusch ut Nstbörp!“

„W—a—a—t?“ — fraug de ole Fru spraklos un leit denn nah den Kranken rower: „Dat is jo of wöhr, 't kenne 'n jo doche, 't is jo mienen seelgen Mann sien Brauern Sohne. Dene schröpp 't, dat versteiht set von sülvem! Dat wett 't, dat 's 'n orntigen Minschen un dat bliwft in de Verwandtschaft!“ — 'ne Bärtelstunne späder, denn flot 't Blaut all dulle un de vermeintliche Kranke word erlichtert, dat hett von 't Blaut, awer nich — von 'n Hoorbuil.

Von de Rüggefohrt nah Nstbörp word hüte nu nist mehr 'eseggt, will dat unmöglich was un sau word düsse bet up 'n annern Morgen vorschowen. — — — — —

Rehrt wü nu aver of 'n mol werr taurügge, ümme nah den Holtzacker Chrischan Snute hentauseihn, wat hei deiht. Ar hei üm 't Kilianslock rümmer'egahn un den an 'n Gläsfener rupperföhrenden Holtweg biträ'en, gäng hei eest 'ne tieblang stillswiend wie'r un bleiwf blot af un tau 'n mol stahn, will hei -- hei wufte nich worvon — dulle in 'n Sweet kamm. Ar de Sunne upgüng un of heir in langen fahro'en Striepen dor de Lucht ower de Barge rower feik, sette hei set up den quer den Weg dorkrüzenden Grawenrand un wolle heir set 'n betten vorsnuwen. Dor hei aver en olen vorstännigen Minschen was, sau lä hei eest 'n Sack unner, dor-midde hei set up de fuchte un kohle Ere nich wie'r vorkülle. Wei hei nu do sau saat, trecke set vor öhne dörch dei dor liggende, von 'n Reif witt schienende, Wiesche of sau 'n mitt-grauen Elier von Morgennebel drower un bleiwf dor tauhöpe quetschet faste ligger.

Ar hei düd Speelwarkes set noch sau ankeik, saag hei mit 'n mole up de Grawenburt wat dorherkomen, un will nu in 'n Nebbel Allens veel grötter utsüht, ar tau annern Tied, sau glöffte hei in den jümmer grötter werenden Deihre 'n Äffel tau erkennen, bet hei taulest sienen Erthum insaag, un dat Deihr set ar 'n unschülligen Hasen entpuppe. Ar hei usen Snute ganz nahe was, sette hei set up 'e Hünerlööpe, make set lang un schüddele denn plöglich siene Vorlööpe von anebacteten Dau af.

Chrischan, dä ar Holtzacker in 'n Winter up Jagden Driewer was, un ar sau 'n Minschen up Allens wat up 'r Jagd vorkimmet 'ne Biecke harre, reip, wei de Hase sau sprudele dat 'ne 't Water ar 'n witten Dunst ümme siene langen Löppel flog, mehr ut 'r Gewahrheit: „Herr Rienföster, passen Se up, eben kummet Ein!“ —

De Hase, dä dat höre, stuze, doch denn sau dreih hei set hille ümme, wohrschienlich will hei Chrischan Snute siene

Stimme noch kenne, frage mit de Hinnerlööpe sau recht bulle ut, trecke de witte Blaume sau recht lang hoch un wiese öhne sien werth Hinnerdeihl, liefsam ar woll hei seggen, Du kannst mek hinden küssen un denn leip hei, wat hei lopen konne, werr 'n hunnert Schridde taurügge, wor hei 'n Regel make un denn sitten bleiwf un von heirut, wor öhne jo of de ole Rienföster, dene hei woll kenne, will hei öhne 'n mol in 'n vörrigten Winter annekattelt harre, keinen Schaden mehr dauhn konne. Doch ar hei von sienen Standpunkte sek overtüget, dat uter Chrischan Snute dor keine Minschenseele wie'r was, dreih hei sek werr ümme un hoppeldehoy, hoppeldehoy, famm hei werr an.

Dütmol harre Snute, will de Sunne öhne nu all bischiene, de Ogen tau un nicke jünner mit 'n Koppe dale, dene hei denn awer, wenn hei 'r ganz deipe midde komen was, werr hochtrecke.

De Hase saut up drittig Schridde entfernt von öhne vonne, un will hei balle marke, dat de Mann öhne nist dauhn konne, sau wolle hei, niepern wei alle Hasen 't sünd, sek düssen Minschen 'n mol betten in de Näge biseihn. Hei hoppele deshals vörsichtig un ganz sachte 'n poor Faut näjer, bet hei up twei Mannslängen vor öhne vore saut un sek dor of de Sunne up 'n Belz schienen leit.

De Dag was ruhig, kein Halm röge sek, blot de Leereken, de of all werr ekomen wören, steegen mit luen Gesang over de Barge rower un smettern dor boben in swindelnde Höchte öhre Dank- un Loffleider tau 'n Herwen rup, dat se use leuwe Herrgott better hören konne. De Finken sä'en gu'en Morgen un begrüßen den schönen Dag mit 'n gladden Finkenflag, de Mesede reip: „ek bin da, ek bin da“ un alle Welt love de Schöppunge, blot Chrischan Snute nich, denn dä saut nu all in 'n Drusel. De Hase vor öhne lide sek 't Fell, wat ortlich dampe, dröge, un ar denn plöglich siene Hasen-

madam — hei was de Herre — bei set 'n betten in 'n Felle verspät't harre, aneloopen kamm, leip hei 'r hille entgegen un make öhr siene Reverenze.

Fru Hase keif öhren Mann 'ne tieblang grot an, denn kamm öhr Mann näjer un flustere sei wat in de Uhren, wat Fru Hase plöglisch veranlate, hille uttaukniepen. Doch eben sau hille folge Da'er Hase nah un sau bigunn 'en dullen Wettloop wat haste, wat kannste. In de Wiesche, dä set nu upeklärt, saut noch 'n Hasen, dä knappe dä beiden dorhen rennen saag, ar hei set upnam un of hinneran fufe; sau speelen bei drei jümmertau Krie'en, ohne set awer tau krien un keimen nu bie düt Speelwartes jümmet mehr nah Snute hen un in den Iwer, dene de bei'en Hasenherrens entwickeln, harren sei düffen, dä grade mit 'n Koppe ganz dale was, overseihn un sau kamm 't, dat grade in den D'enblide, wor Snute 'n Kopp werr uprichte, de ole Hasenunkel von hinnerwoorts öhne swuptig drup hude. Vorbliestert keif Chrischan up un slaug mit de Hand nah den ut eigene Verjagnisse vor öhne sitten 'eblewenen Hasen hen, wat tau 'r Folge harre, dat hei von siene Grawenburb in den Grawen runnerrutsche un in de Bisopenheit, wor hei nu all innesaat, nich de Kraft harre, werr dor ruter tau komen, set awer von de Anstregunge un ole Strampelie mit de Beine in dat heir hoch inneweichte dröge Loof vinder arbeie, dat hei lestut blot noch mit 'n Koppe ruterkeif. Dor bei grote Anstregunge un vele Haspelie was hei awer lestut marode 'ewarren un will hei of insaag, dat hei 'r doch nich rut kamm, sau bleiwf hei taulest ruhig in dat warme Lager sitten un sleip nu ohne wie'r mit 'n Koppe tau nicken stilleken in. In 'n Drome saag hei nist wie'r ar Hasen, luttet Hasen, un slaug hei mitunner of noch 'n mol mit de Hand in 't Loof, sau verlör set doch düt of nah grade. De Hasen speelen wie'r; doch gegen Mibdag ut wörren sei 't Speelent mäu'e un krogen dor endlich of in 'n

Busch tau 'r Midda'esraube in. Un will nu Allens flöppet, sau willt wei se slaapen laten un nich wie'r stören.

Doberför ösch awer 'n mol de Gegend 'n betten näjer biseihn.

2.

Dei Dörper Niehusen, Oldhusen un de Olekraug.

Tau dä Tied, wor düsse Geschichte speele, harre dat Döörp Niehusen von siefterlei Sieten Ingänge. De erste Strate kamm von 'n Olenkrauge her un güng up 'r Sonnenseite rin. An düsse leigen up 'r linken Seite 'n Kollenschuppen, dä den Kollen- un Holthändler „Fründschapp“ mit Nomen 'ehöre. Düsse Minsche was 'ne lütje Persone, dä jümmertau lache un sülwen wenn öhne 'n mol wat Gefährliches passeire, jümmmer meine, 't wörre ut reine Fründschafftlichkeit 'escheihn.

'n betten wie'r hen stund 'n Hus, wor 'n Schaufter innewahne, denn keinen 'n poor Arbuer un Burenhüser, bene sek 'n groten Ackerhof, 't sau'enannte Ammet, anslot. Dat Amt 'ehöre 'n Afsaten in de Stadt un was verpacht't. De Bächter was 'n middeljunken unverfriten Keerel un heit Brettfnie'er.

Carel Brettfnie'er telle fiewundrittig Johre. Sei was 'ne stattliche grote Figure. Sien schöne wohleplegte ro'e Snurrbohr't klee'e öhne ganz gladde un harre hei of wohl ro'e Kopphoore, sau was hei awer doch, wei 't Sprükwort seggt: „ro'e Hoore un äldern Holt wasset up keinen guen Erdbodden,“ up schlechten Bodden nich upewossen.

In sienem Huse harre hei 'n junk Fruenwolf, de Mamsfell — fort — „Mariechen“ enennt, denn 'n Va'ersnamen kenne de Welt nich. Sei was nich owerleig grot, awer of nich ganz

lüttjüg, 't was sau'ne Middelfigure un veranlasse je'en fremmen Minschen, dä sei 'n mol saag, 'n betten stahn tau bliewen, un sek dat glabde Mäken antaufieken.

In de Hushöllige regeire sei over drei Mäkens un 'n junken Gantslehrling Quirlmeier.

Düsse leste was 'n abdrigen Hund, dä jümmer mit de Husmäkens up 'n Kriegsfaute stund. Sei was 'n Pastorensohne, was süst 'ne gue brave Seele, word of von de hübsche Mamsell bilowet, von 'n Herrn dorgegen ar 'n Windbüdel bitekent.

Sei telle eben twintig Johre un was 'ne Middelfigure von leeget Utseihn. Slank un snar 'ewossen wören de Beine nich dicke ar Stöcker, an dene de Baden fehlen, weshalb hei, dor öhne nist Unbehulpenes in'n Wege saar, hölschen flink up de Fäute was un duller lopen konne, ar de beste Windhund. Neben öhne was up 'n Gowwe awer noch 'n Verwalter, Herr von Dickopp, dä up sienen Adel hölschen stolte was un doher de Nase jümmer sau hoch draug, dat 't ofte vorkamm, will hei nich vör sek dale keik, dat hei over wat stolpere. Düsse Minsche wull jümmer bifehlen un dor Quirlmeier öhne tau dulle Poffen reit, sau harre de leste keine rauhige Stunne vor öhne.

Berlat't Ein 't Ammet, sau süht 'n. wei sek heir de Strate flöwet un in drei Deile indeiht. Gest geiht 't rechts wege. Unmittelbor heiran grenzet 'n Gooren, dä mit 'n Stackett ümgegewen, dat unnen greun un boben mit witte Köppe binolt is.

Up düet Stackett hängent 'n Wohrteiken, wei dat freisher sau an de Mode stund un an düet Wohrteiken stund jenahdeme, von wecke Beschaffenheit 't was, de Wohlstand von dei Bivahner tau biurtheilen. Heir mochte de Inwahner wat Fienes vörstellen, denn düet Wohrteiken, 'n Pott, dene Eine 't Nachts unner 't Bedde tau stellen pleggt, was von Puzzelan.

't was denn of 'n hohen Minschen, dä heir wahne. Hei-
heit Lange un was, wei 't greune Stackett 't andülte, 'n
Föster.

Ohne Schräg genäwer, of up 'n Lune von 'esluchtenen
Schietbeerenholt, hängen drei Bohrteikens von Zink un vor 'n
dribden Huse up 't Brunnenflüng ein Bott von Töpfer-
woore.

Dor wor de drei Bötte wören, wahne de Canter mit
twei gladden Döchtern, Wieschen un Malchen, un in 't leste,
den Töpferpotte 'n Bolbeir, Felscheer, fort 'n Dokter mit
Nomen Fraagke. Rehr wü werr taurügge, sau lieht up dä
nah links sek wegtredenden Strate 'n Gasthus, wor de Werth
Kurze heit. De Werth was, wei sien Nome bisäh, 'ne ganze
lütje Person, was nich schöne un harre of keinen Bohrt, de-
derfor awer zwei glabde Döchter in 'n Huse, worvonne 't
Ölste, Deinechen, mit 'n Koveirjäger Dick verlowet was;
während 't tweede eest söktheih Johre telle un an sau wat
noch nich denken dofte.

De Mudder von de beiden Mäkens was 'ne 'n vull-
komen ebu'ete Fru un sei was 't, dei de Werthschapp sauwiet
rupper 'ehulpen harre, dat se mit jede annere up lieker Stufe
stund un of de annere bie August Lustig lieke Bahn heilt.
Öhr Ole, bene wü vorhen kennen 'elehrt, was öhr tweede
Mann un Ba'er von de beiden Mäkens; un dor hei mehr
vör 't Glücke von düsse swärme, ar vor 'n Upswung von sienem
Gasthowwe, sau bikümmere hei sek mehr ümme bei Gesten, ar
ümme 'n lesten; worgegen hei siene Ackerwerthschapp, dei hei
nebenbie harre, dulle bidrewf un sek heirbie ganz nah den
Herrn Ammann richte, indeme hei staats Mef allen olen Dreck,
ar Haunerdreck, Stinkphosphat un wei dat ole Krams heeten
deh, utstrane; un will hei düt deh, was de Herr Ammann
Brettsnie'er of sien leiwe un beste Fründ, mit deme hei jümmer
blot ower de Eren sproof un gor ofte de Tied nich afteuwen

konnte, wenn mehre Herren's or gor 'ne Jagdgesellschaft dor wören un von Jagd köären, bet 't werr up'n Meß güng; sau kamm 't denn ofte vör, dat, wenn de Herr Ammann von 'n willen Kempen sprook, Kurze plöglich mit Schaapmeß mantfauhr, worover denn 'n unbännig Lachen entstund, wor-dörch de Ole ganz ute Kontenance kamm un utreip: „Na ja, Schaapmeß is saugud Dünger ar juhe ole“ — un denn stocte hei, will hei de fremmen Komens, wor de Herr Ammann den Dünger von de gewöhnlichen Buren midde biteikne, nich ließe upfinnen konne, un wenn denn de annern all werr von wat anneres sprooken, denn kamm hei plöglich dormang mit „natürlichen Dünger“. Doch denn was 't Fatt vull un dörch dat nu noch nahfolgende Gelächter wüthend 'emaket, scharfire hei hille ut de Stube rut un leit sek denn nich werr seihn; un wü häd keinen Grund, noch wie'r bie öhne ösch tau vor-wielen.

Wicket Ein' nu von düsse Strate hinner'n Gasthuse af, un geiht up dä düsse dorkrüzenden Strate nah de rechte Siete rum, sau kummt 'n nah twei ganz in 'n Sack inneklemmte grote Burenhöwwe, wor vorne anne de Bure Lehnwinkel un denn grade ut de Bure Winkel inne wahren.

Seir bie düssen slot de Strate af.

Lehnwinkel was 'n langen hageren Minschen mit lütje sau'enaunte Swienso'en, bei unner den buschigen D'enbranen unheimlich un hinnerlistig utseigen, während siene Tochter — siene Fru lewe nich mehr — 'n gladdet open Gesichte wiese un doher den Olen of nich 'n Häreken ähnlich saag. Blot öhr Brauer Carel, 'n junken Borßen von söhntwintig Johren, was 't ganze Ebenbild von 'n Olen un gull in 'n Dörpe ar 'n hinnerlistigen Minschen, dä woll tau allen Schandthaten tau 'ebrufen stund.

Anners was de Bure Winkel un dessen Sohne, of Carel mit Nomen. Geste was 'n groten veirschrötigen Mann mit

frie opene D'en, mit deme hei Jeden frie ankief. Of sien Junge deh. dat un gull in 'n Därpe grade ar 't Ge'endeil von Carel Lehnewinkel.

Fru Winkel, dei noch lewen deh, harre, wei of öhr Mann un öhr Sohne, mit 'n Nahwerslüen Lehnewinkels nist tau dauhne, will sei verfeind't wören; awer mit Deinechen Lehnewinkel, de Tochter von 'n Nahwer, stund sei up gu'en Saute, will düsse de Brut von Carel was.

Folge Ein' nu de Strate taurügge nah 'r annern Siete, sau komet wü plöglisch mang lutter lütje Hüser, dei schon von buttwoorts ar Arbeit'r Hüser antauseihen wören. Heir wahren nu in säbben Wohnungen veel Fomeiligen, doch mehstendeils Holtackers, unner dene kein wie'r upföllt, ar 'n junken Kerrel von Anfang de twintiger Johre. Düsse Minsche heit Friedrich Döggenbarg, dene awer 't ganze Dörp nicht anners kenne, ar unner den einen Nomen „Friedchen“.

Hei was 'n gu'en Minschen, awer 'n Dögenicht eerste Klasse, will hei lutter dumme Streiche make. Slecht was dat nich tau nennen, denn slechte Streiche is ganz wat anneres, wei dumme Streiche. Dei ersten bringet mehst Schaden, de lesten selten. Hei was snaar un slant 'ewossen, harre helles Koppheer, awer keinen Vort un sien Geschäfte was 't Holtackerent. Von de Fösterie was 'e gor nich tau entbehren, will hei Kurasche harre un wenn 't sien moßte, 'n Dürvel süßwen Troß beit, dat hett, wenn 't up 't Lopen güng, denn was hei vorne anne. Hei wahue mit siene ole Mudder tauhope un harre troß sien Oler set doch noch keine Brut an'eschaffen; weiwoll hei vuller Kneepfe saat. Hei konne mauen ar 'ne Ratte; hei locke Duwen ar 'n Döwwer; grunze ar de willen Swiene; bölle ar 'n Rehbock; fort hei make alle Deihstimmen nah, un wenn de Dokter Fraazte sienen Äffel, dene hei ofte in de Weide drees, sochte, sau föhre hei 'ne ofte an, indeme hei den Äffel sien D—a sau düttlich nahmake, dat de Dokter

mit siene scheiwe Beine jümmer „Hans“ reip un hinner öhne, dä set awer nich seihn leit, hinneranleip, un sau türen de Beiden denn stundenlang in 't Holt rümmerher, bet lestut de Dokter sienen Äffel, dä set ruhig dor dalegewen, wor hei 'ne henebrocht harre, werr upfund.

Dat make Friedchen denn bannigen Spaß, 'n Dokter awer mäu'e Beine un Arger, dat hei werr 'n mol von 'n döenischen Schauljungens, wor hei glöwste, anefeuhrt was.

Güing 'n nu de anneren Hüser vorbeie, so stund 'n plöglisch vor 'ner Gage un noch 'n hunnert Schridde wie'r hen, dichte vor 'n Holte. Heir stünnen noch twei lütje Hüser up beiden Sieten von 'n Fautwege. Dat eeste Hus rechts was einstöckig mit 'n Ärker oben uppe, dä awer ganz scheiwe saat un utsaag, ar wenn 'e jeden Denblich runnerfallen wolle. In düd Hus wahne de Holtacker Chrischan Snute, dene wü all in 'n Anfange kennen 'elehrt hebbet.

Up 'r annern Siete dat Hus was of einstöckig un 'ehöre of 'n Holtacker, Carel Busse mit Nomen, dä awer hüte hinden vor 'r Hinnerdöhr in 'n Sülle saat, 'n wullenen Dauk um 'n Kopp 'eslahn harre un ganz weihmäu'ig in de Welt rinderkiefe.

Hei was de Cumpanjöhre von Chrischan Snute, dor hei awer all siet 'n poor Dagen bulle Lähneweihdage harre, sau was hei hüte tau Huse 'eblewen un saat nur sau trurig dor, in de Hopnunge, dat de Weihdag'n set balle iwer von sülwen gewen dehen.

Bie Snutens saat wildeß de Olsche in de Stube un spunn, un Guschen Snute, de Dochter, stund butten vör 'r Hinnerdöhr un wusche ut 'r Weike; worbie sei af un an 'n mol mit den franken Nahwer spräken deh un öhne biduhre. Carel Busse harre noch nich 'efriehet, hei wahne wei Friedchen Löggenbarg bie siene Mudder, was awer nich ar jenne 'n upwecketen Bengel, sonnern 'n richtigen Drahdöbber; wes-half hei set of noch gor nich entfluten konne, trotz Laura'en

von Guschén, up dat hei 'n betten 'n Dge harre — hei tesse doch all säbbenuntwintig Johre — set den franken Tähn uttrecken tau laten.

Blöglich stund hei up un kamm ganz na Guschén rower un sette set bie öt bie up 'n Hackeflog. Hei saag nu noch gefährlicher ut, ar vorhen, denn bei overleigen up 'n Koppe in 'ne Stööpige tauhope'ebunnenen Daukzippeln stünnen von 'n Koppe sau strutt wäge, dat Jede, dä öhne von Wi'en saag, glöwen mošte, dor seite 'n Hase.

„Awer Carel, ek günge doch in Diene Stibde nah'n Dokter un leite mek den olen Tähn uttrecken!“ sä 't Mäken, ar hei werr recht dulle stöhne.

„Dat seggst Du woll, awer weine düsse olle scheißbeinige krumpuckelige Hund in de Machige kriegt, dä is all verraget!“ — jamere de Minsche un knutsche bei von 'n Dauke fasteholene Heege up 'n Hupen tauhope un drücke düssen Wust set sau dulle up de linke Backe, dat hei up de rechte ganz dunkelrod word. „Au!“ bölle hei, denn leit hei werr los un sä: „Ek hebbe 'ne betten af'edümpet!“

„Wat hilpet Det denn dat Afdümpen, Carel, in de nächste Minute kummt de Smerz doch werr! — Lat 'n uttrecken; kief doch 'n mol an, 't is jo doch blot 'n Owegang.“

„Dat woll! Awer dä ole Fraazke sleepet Ein 'n jo cest 'ne ganze halwe Stunne lang in de Stube rümmerher un doderför bin 't hölschen bange!“

„Lat 'n doch heirherkohmen! — „Sall't 'n halen?“ —

„Nee — jo — jo wat dauh ek?“ —

„Ek gah hen un hale 'ne!“ un ohne noch 'n Wohrt tau vorleisen, leip sei hille wege un kamm balle mit den Feldscheer aneslüert, dä wei jümmer siene ganzen Instrumenten mit set sleepe.

Ar hei in de Stube tradd un Careln, dä of rinderekommen, saag, güng hei hille up 'ne tau:

„Na, mein lieber Mann, Sie sind wohl sehr von die Zahnus smerzius geplagt! — Zeigen Sie mich doch einmal das nervus rerum!“ —

Carel tradd an 't Fenster ran un sparre 't Muhl up.

„Ich sehe, ich sehe!“ nickte de Dokter un kreig ut siene grote Tasche 'n Haken rut in bene hei 'n annern awer lütjen Haken rinnerfchruwe; denn namm hei 'n Dauß, slaug dat um 'n Haken rüm un sä:

„Nun machen Sie das Mundus auf un denn denken Sie an Nullus und im Nuus“ — un hei schroof den Haken rund — „ist der Zahnus tractus aus dem Mundus heraus!“

„Au! — au! — au!“ bölfte Carel un leip ar 'n Lurk hinner den jümmer in de Stube runndümme lopenden unklauften Minschen her, bet dä Beiden plötzlich von dat in de Stube stahende Mäten, Gusch enute, upeholen wörren.

„Bivohre meß gor!“ reip öt. „Dokter, is hei vorrücket 'ewarren, sau den Minschen tau quälen?“ Entsloten reit 't den Dokter den in Carel sienen Muhle fastesittenden Haken ut de Hand un dreithe mit 'n bullen Ruck den Lähn 'rut.

„Au!“ — bölfte Carel un keif denn nah den tau'r Ere wegeglippeten Lähne hen.

„Sie, Jungfer Naseweis!“ reip Fraagte un keif 't Mäten vull an, ar wenn hei 't mit 'n Blicke döschbohren wolle, doch denn glädde set sien Gesichte werre un hei sä: „Hab ich doch schon mit viele homos zu thun gehabt, aber noch keins gefunden zwischen die homo feminas, die so kräftig mit diese Dingers umzugehen verstehen wie Sie. Wissen Sie was, Jungfer Snute, werden Sie meine familiaris?“

„Wat is 'n dat?“ —

„Das ist lateinisch und heißt — meine Frau!“ —

„Dat will 't meß eest overleggen!“ —

„Wat bin ek denn schüllig, Herr Dokter?“ — sä Carel un tradd up düßsen tau.

„Einen guten Groschen!“

Während de junke Borße nah Huse hengüng ümme Geld tau halen un de Dokter mit 't Mäken allene was, sä hei: „Es ist mein voller Ernst ernstus, meine bona fides, ich muß endlich auch einmal an meine Verheirathung denken und weil ich gesehen, wie Sie, Gustchen, mit Patienten umzugehen verstandus, so wäre es mein sehnlichster Wunsch wunschus, wenn nun, Gustchen, wenn Sie — meine Frau würden?“ — Hei harre öt bie de Hand 'efah't, bei öt öhne overleit un in Gedanken vorsunken dorstund, vorlegen an de Dischecke mit de Fingern rümherSpeele un up 'n Bodden dalekeif. De Mann, dä geern aver faste Tausage hebben wolle, unslung 't mit siene Arme un indeme hei 't 'n Ruß up 'n Mund drücke, flustere hei: „Gustchen, entschieße Dich!“ —

„Ja!“ sä 't Mäken, reit seß denn aver los un husche hille ut de Stube rut, wor Carel eben werr rinder kamm.

Hei betahle den Dokter 't Geld, denn packe düsse siene Saken tauhope, mafe gegen Carel 'n Büdcling un güng denn siener Wäge ut 'n Huse rut.

„Sühst Du woll, Du ole Schaapstopp, nu büßt Du Diene Lähnweihdage los!“ reip 't Mäken, ar 't balle drup werr in de Stube kamm un 't Äten up 'n Disch sette.

Carel antwöhre nich wie'r un güng of nah Huse, ümme dor nu of wat tau äten.

Dor nu in Niehusen nist mehr tau fengen is, sau gaht wü in 't nächste Döörp Oldhusen un seiht ösch dat derwiele an.

Oldhusen had man eine grote Strate dä 'r blot ringeit, aver nich werr 'erut.

Heir häd wü blot einen Hof tau biseihn, dä in de Midde von 't Döörp lieht un of 'ne Rohpmannschapp is. De Wifitter, dä de ölfte Sohne was, harre ar saunen, wei 't heir an de Mode stund, den Hof 'ekregen, wei sien Va'er estorwen was un moßte an siene beiden Geswister, 'n Brau'er August

un 'ne Swester Joseie, jeden sien tau'eschreuwene Deil afgewen.

Düsse öltste Junge, dä eestan 't Schaulmestern lehren wolle, weel später von düt Fak af un word Tütchendreier, wat hei in Wulfenbüttel bie 'n Koppmann Becker lehre.

Ar hei utelehrt, güng hei na Bronswyk un speele dor up 'r Sonnenstrate Ladenswung un wei plöglisch sien Ole tau Huse storw, mößte hei dorhen komen un 'n Hof owernehmnen, worbie hei sek denn of de Koppmannschapp neben bie inrichten deh.

För de ummeliggen Dörpers was düt 'n grot Glücke, denn nu bruken düsse Lue nich mehr de wi'en Wäge nah 'r Stadt tau maken.

't keime 'r jo för ofsch nu heir gor nist wie'r up an; awer de Mann schaffe sek of Pulwer un Blie an un richte noch nebenbie up Fraagte sienen Wunsch 'ne Ort Apteike in un grade düsse beiden Deile bruket de mehsten Lue in use Vortellige un deshaf mot hei of midde up 'n Plage sien.

Kehr wü nu ümme un gaht taurügge, sau seihet wü dor hinden vor 'n lütjen Bakenbarge 'n poor Hüser lüggen. Düsse Hüser hören tau 'ner lütjen Vorstadt von 't Dörf Niehusen un heiten einfach de Olefraug. De Werth Ole, dei heir wahne, was ösch von Angesicht noch nich bikannt; awer sien Nome, wildeß heir Heinrich Kiebusch hüte Morgen twei Fass Brannewien af'eladen harre.

De ole Ole was 'n hohen Söhtiger. Hei harre 'n bortloset Gesichte, lütje blinzelnde O'en, dei awer nich falsch wören, nee, blot nietschieren utseigen. Un wenn öhne 'n Bikannten bisochte, denn sau freue hei sek ganz bannig, will hei nu viellichte wat Niehes erfauhr, un Lue, dä öhne kennen, lögen öhne denn sau recht 'n Balg vull, wat hei awer glöfte, namentlich, wenn se vorher 'eseggt harren, dat hei awer um 's himmelswillen nich wie'r drower nahspräken falle. Dat konne hei nu

allerdings nich, denn 'ewöhnlich was noch keine halwe Stunne verfloten, denn sau wußten 't all alle Dienfraue'ichen Lue, wat se öhne 'n mol werr vor 'n Schaapmeß upehucket harren.

Uter öhne wahren heir noch fiew Fomeiligen un twars wören dat cest 'n mol de Kienföster Rotbohm, denn de Föster Slehbusch, de Wägewärter Rehbock, de Bütcher Sander un 'ne Dagelöhnerfomeilige Küstig.

Kienföster Rotbohm was 'n einzig gu'en Minschen un ebensau siene Fru un Kinner.

Dei Lue lewen in Rauh un Freedem un will hei 'n düchtigen Föster was, bie dene woll junke Lue wat lehren können, sau harre hei eben of werr 'n Stall vull von düsse Sorte, dei fort Lehr- or Jägerborßen heiten.

Dor wören taueest twei liebe grote Jungens; doch was dor 'n Unnerscheid mang, indeme de eine 'n bürgerlichen, de annere awer 'n adeligen Nomen draug. Denn kamm 'n half-adeligen, dat hett half, will hei ut 'n fremmet Land herstamme, wor sien Nome adelig gull, awer heir in Düttschland nich wie'r estemirt word. Umme awer düssen armen Minschen dat nich entgüllen tau laten, will't wü 'ne 'n gu'en dütschen Nomen gewen un öhne fort „Moriz“ döpen. De veerte Lehrborße heit Klages un was 'n Brauder von den Rohpmann Klages ut Dlenhusen.

Düsse lesten beiden Jungens, Moriz un Klages, passen chr in de Welt, ar jenne annern Beiden, will se 'n mal Spafß maken, awer of wekken verdragen können. Dor sei Beide 'n groten Strämel middespeelt, sau is't aff'lut nödig, sei von Angesicht kennen tau lehren. Twars neihmen sek dä Beiden in de Grötte un de Farwe nist; — denn Beide harren kohlschwarte Hoore un D'en un zuppen vor gewöhnlich dei poor Melkhoore, dei unner de Näsen up dä Stidde seiten, wor 'n Dort Blaz harre, gewissermaten umme sei tau voranlassen, dat se sek utdehnen un wassen söllen; awer de olen Lörfe

wollen nich, trotz allen Zuppent un Insmären von Klattenwörtelöblig un annere Ort Bartpummade; dennoch was'r 'n Unnerscheid mang, denn Moriz was leeg un dünn darmig, un Klages 'n betten vullkamener mit 'n rund Gesichte, dat gladde utsaag, wat 't of bie Moriz deh, weinwohl öt 'n betchen länglich was. Dickmüser wören Beide nich; of nich falsch; aver lustig ar 'n poor junke Kettenhunne. Wenn se sek gegensiedig of 'n mol betten, 't dure nich sau lange, denn sau harren sei sek all werr vordragen un bie 'r Stänkerie mit annere Lüte heilen sei tauhope ar Beck un Sweivel.

Uter sei was dor aver of noch 'n Kaveirjäger Dick, 'n Preußen, dä heir hängen 'eblewen, was un 'n Gehülfsjäger Schimp. Beide wören ganz verscheidene Ort Minschen; denn wenn Dick sä, de Hewen is blag, denn werksprok Schimp un sä: hei is gäl un sau wie'r, un will sei sek ofte werksproken, gaff 't of ofte Krakeil over Krakeil. Utnahmen kohmet dennoch ofte vör; denn während Dick all 'ne faste Brut sek an'esnallt harre, sochte Schimp vorgeflich dornah un wenn hei dachte, nu endlich bist du an 'n Teele anekohmen, denn quetschen sek von Dicken upekreegen bei beiden Frünne Moriz un Klages dornang un 't word denn werr — Essig.

Dennoch was 't süst urgemüthlich up 'n Olenfrau'e un dat kamm dorher, dat de Fru Kienföster 'n poor junke Mäkens harre, worvon 't Eine werthschaste, 't Annere aver de Werthschapp lehre un dor gaff't denn 't Amends, wenn de Kienfösterfomeilige 'n mol 'n betten nah 'n Herrn Nahwer Ule roweregahn was, jümmer Lust un Leven in 'n Huse.

Blot 't Sunnda's was 't ruhig; denn dor doften bei junken Borßen of 'n mol utgahn. De ecsten Beiden ösch nich näjer Bischrewenen gängen denn nah dä Stadt, Klages nah sienen Brau'er un Moriz slot sek den Kaveirjäger an un pascholle mit düssen nah Niehusen. Dor Dick nah 'n Berth, sienen Swägerva'er hengüng, sau vorleit öhne Moriz vor dä

Werthschapp un güng denn nah 'n Amte, wor hei set den Lehrborßen Quirlmeier anslot.

Dor Beide balle gu'e Fründschapp 'emaket harren, sau was 't kein Wunner, dat sei of all up Schabbernack uttrecken, will sei Beide dartau Anlage harren. 't Opper wat se set taueest uptören, was kein Annere, ar de hochdrabende Vorwalter, Herr von Dickkopp; un will düsse leste Maricchen de Kur make, sau maken sei dat of un will Dickkopp jümmer de Nāse hochdraug, sau dehen sei dat of un wenn Herr von Dickkopp nah 'n Dokter güng, denn güngen sei gegenower nah 'n Canter, fort, sei heilen set jümmer in siene Nāgde up, dor-midde sei 'ne jümmer tau 'n Besten hebben konnen.

Brettsnie'er, dä sienen eigenen Vorwalter of, wegen siene Grotspurigkeit nich ganz greune was, leit de beiden junken Borßen twars öhr Borgneugen, wenn 't denn awer 'n mol tau arg word, denn sau sauhr hei mang un jage Moritzen ut 'n Huse rut.

Dor nu de leste nich wußte, wor hei hengahn solle, sau namm hei set 'n Harte un schauftere jeden Sunddag all freuh Nahmidda'es nah 'r Schaulen hen, wor hei von de beiden junken Canter-Māfens mit Freuden upenohmen un bigrūhet word.

Nahdeme nu allens Wesentliche bischreewen is, möt't wü awer of 'n mol werr bie 'n olen Snuten tau Huse inkehren, denn 't was nu eben all düster 'ewarren un dä Ole mößte jeden D'enblick ut 'n Holte taurüggeföhmen.

Fru Snute was ne Fru Midde dä fufziger Johre. Sei stund in 'er Hinnerdöhr un feik von dor nah 'n Holte hen: „Et wett gor nich“, sä sei, „wor use Da'er stecket; hei mößte doch ei'entlich all heir sien?“ —

„Wor stecket dä?“ sä 'ne Mannsstimme von butten. „'t is 'n wien Wāg bet heirher, dä will woll fohmen!“ —

„Et hebbe over Nacht sau 'n olen schlechten Drom 'ehad!“ —

„Wat häd Züf denn 'edrömet, Waddersche?“ frage werr 'ne annere Stimme, dä 'n Anfsiene nah von 'ner Fru hercamm, dä Ein' awer nich seihn konne, will 't butten all düster was.

„Ach Gobb!“ süfze sei lue up. „Drömet hebbe 't, use Wa'er härre sek upehänget!“ —

„Bist woll nich rechte klaut, Waddersche, dat deiht hei nich, denn förre dei Tied, dat hei dat all 'n mol 'edahn had, häd hei vör 't Uphängen hölschen Swulst!“ — sä dä Mann un lache.

„Had hei sek denn all 'n mol upehänget, Carel?“ fraug Fru Snute un wickete sek öhre Hänne in de Schörte, wildek sei fror.

„West Du denn dat nich? — Natürlich häd hei dat all 'n mol proveirt!“ —

„Ach du leiw Gobb! — Weshalf denn awer, Carel?“

„Weshalf? — Sei woll't 'n mal proveiren. 't harre sek nämnelich in Eesen dä ole Sween upehänget un dor sprofen wü, ek, Sommer, Pheilipp un Chrischan dor sau vonne, ar hei sä, hei woll 't doch 'n mol proveiren, wor 't sek woll anleite. Wü schörten 'n Starenstrick tauhope, dehen 'ne dat üm 'n Hals un trecken 'ne hoch. Nu harren wei 't sau af'emaket, wenn hei 't spöre, dat hei tausticken wolle, denn sau falle hei sleutjen. Wü seifen 'ne nu jümmer sau an, awer hei sleutje nich, dodorför trampele hei ganz dulle. Wü seigen dat 'n D'enblick an, dunn sä ek, wett't Zü wat, wü lat 'ne runder; o nee, sä Sommer, lat 'ne man eest noch 'n betten zappeln, hei kann jo sleutjen. Ek konne dat Strampeln nich mehr gud anseihn, deshalf leit 't los un dor suse hei run. Up 'r Ere bleiw hei ligger un rö'e sek nich. Dor kamm de ole Ilse doher, dä dat von Wie'ns 'eseihn harre un sä: Wat make Zü denn dor? — Wat wü maket? — O, wü hebbet 'n betten uphängent 'espeelt, sä'en wü. Sau, sä hei un

feif Chrischan in 't Gefichte, dä is jo dote. Dote, sä'en wü; Godd biwohre, hei lewet doch. Na, sä hei, wenn dä noch lewen deiht, denn sau will't 'ne roh upfräten. Wü seigen nu niepe tau un hei was richtig dote. Dunderholle, wat fallt wü maken? reip Sommer un word ganz unklauk. Wat Zü maken fallt? antwöhre de Öltste. Zü mött't 'ne hille dat Sleep los maken un 'ne denn up 'n Kopp stülpen, dat 'ne 't Blaut werr nah 'n Koppe schüd't, denn sau wafet hei vielleicht noch 'n mol werr up. Wü behen dat lief un richtig, hei kamm werr tau sek, trampe awer doberför, dat 'ne Sommer nich loselaten, düffen mit siene Stäuwelaffäge vor 't Scheenbein, dat 'e eestan gor nich mehr gahn konne.“ —

„Dobervonne wett 't jo gor nist, Carel; sawat vortellt hei mek nich!“ —

„Ja, 't is awer wohr. Sei had awer 'eseggt, hei wolle Ze'en warn'n, sek uptauhengen, denn 't Fleutjent vorgänge 'ne balle un 't wörre nich sien, dat dümpe Ein'n reine tau. Süh un doberför brufft'e nu nich bange tau sien, 't is kein bie 'ne, dä 'ne dale lött!“ —

„Godd of, hei kummet noch nich!“ —

Guschen tradd of nah öhre Mudder vander. „Is dä Da'er noch nich dor?“ fra'e öt.

„Nee, Mäken; ek wett gor nich, ek hebbe sau 'ne Angest. — Kumm, lat ösch 'n mol 'n betten entgegen gahn!“ —

Bei beiden Fruen güngen los un Carel slot sek an, un blot siene ole Mudder, dä Ein nu of dor gewohre, bleif tau-rügge, um 't Hus tau biwachten.

Dor dä Ole nich kamm, güngen sei jümmertau wie'r un wören sau bie lütjen bet nah 'n Kilianslocke henetürt, wor sei eest 'ne tiedlang horchen un denn anfängen tau raupen un tau bölken: „Chrischan! — Chrischan! — Da'er!“ — awer ümmesüst, sei hören nist wie'r ar 'n Werrhall von 'n Holte here.

Fru Snute füng bitterlich an tau weenen. „Ja,“ sä sei, „wenn 't nu Dag wörre, denn sau könne 'ne Ein woll seihn; awer sau!“ — un sei sluchze lue up un hule ganz dulle, wat denn taulest of Guschchen deh.

Wenn sei of noch ofte 't vorsochten, dor Raupen Snuten tau'r Antwohrt tau twingen, sau kamm düsse awer nich un sei moßten unvorrichter Sake werr nah Huse gahn.

Dä Hengang was lichte 'ewest, dä Rüggegang word sau swar, ach, sau swar. Stunnen wören vorfloten, denn wei se endlich nah Huse keimen, slaug 't up 'n Kerfenthoren grade twölwe. Von 'n Husdake flattere 'n Deih weg, wat se awer nich erkennen konnen. De ole Busse'sche saut noch vor 'r Hinnerdöhr, was awer 'n betten in'eslapen un moßte nu eest von öhren Sohne Carel werr upeweket weren.

Sei hujane eest 'n poor Mol. dunn sä sei: „Du kannst doch Recht hebben, Kieke; denn ek hebbe heir of wat von 'n upehängeten Minschen 'edrömet!“ —

„Ach Godd jo! Awer weshalf fall hei set uphängen? — Hei häd 'r jo gor keinen Grund tau.“

„Grund tau? — Dat bruket 'e of nich, Kieke; wenn 'n mol dä Düwel dat will, denn sau mot hei set upbaumeln, dor geht gor kein Wäg ümmerüm!“ —

„Meinste, Nahwersche?“ — Awer hei häd 'r, wei 'eseggt, jo gor keinen Grund dortau un noch veel wenniger had hei wat mit 'n Düwel tau dauhne; denn hei is fromm, geht alle veerteihn Da'e, wenn dä Pastore predbiget, nah 'r Kerke un alle Johre ein Mol tau 'n Nachtmahle.“ —

„Wenn dat of, Kieke. Sau 'n Düwel dä slieket set bie 'n Minschen in, Ein weit gor nich wo!“ —

„Ach Godd jo!“ — süfze Fru Snute jümmer werr un weene denn stilleken vor set hen.

Dor 't up eine los güng, sau konnen sei nu doch nich wie'r hilpen un wenn of de Nacht stcerenhelle was, sau was 't

doch sau düster, dat sei butten in 'n Holte niht seihn, 'eswiege den Mann un Wa'er sinnen kunnen. Was 't of nich kohle butten, sau was 't lestut awer doch 'n betten hudderich un sau güng de ole Fru Busse nah Huse, während Carel den annern beiden Fruen, de vorutgüngen, in 't Hus nahfolge. In dä Stube word Lucht anesticket un während Fru Snute an 'n Fenster Blag namm, setten sek bei beiden junken Lue neben 'n Aben up dä lange Bank. Gestan sprok kein 'n Wohrt, doch denn namm düd Carel up. „Ja,“ sä hei; „'t is mek recht fatale, wenn Chrifchan nich werr keime; ek härre jo gor keinen Cumpanjöhr nich mehr!“ —

„Wü willst hopen, Carel, use Wa'er kümmet werr!“ antwöhre Guschen, dat bether noch 't Alderwennigste 'eseggt harre. „Wenn man use Wa'er hüte, wor hei allene 'ewest, nich nah Willeme nah Seeburg 'egahn is?“ —

„Nah Seeburg?“ frage öhre Mudder un keik 't an, plöghlich klare sek öhr bet dorhen düstere Blick up un sei reip: „Guschen, Du häst Recht, dat is hei of, hei häd 'r jo jümmer von 'eköart, dat 'e düsse Dage hen wolle un nu glöwe 't sülwen, dat 'e sien Wörhebben hüte uteföhrt häd, süst wörre hei all lange tau Huse.“ —

„Wat wolle hei denn in Seeburg?“ frage Carel, dä sek heir ei'entlich keinen Bers up maken konne, will dä ole Snute sien Alldagestüg an'eharre un mit dat doch säter nich nah de Stadt hengüng; dennoch wage hei nich, jennen dor siene Werrrede bei Hopnunge, wor sei nu inne seiten, tau vernichten un dor hei nu of mäue word, denn hei harre all twei Nächte vorher, von wegen de olen Tähneweihdage, nich 'eslapen, sau güng hei von heir furt rower nah Huse.

De beiden Fru'en bö'en öhn 'ne gu'e Nacht un slöten denn hinner öhne de Husdöhre af.

Trozdeme sei nu woll 'n gu'en Gedanken 'esah't harren, güngen sei doch noch nich tau Bedde; veelmehr beuten sei cest

noch 'n mol betten Füer in 'n Aben an un will sei noch kein Amendbrod 'egetten harren, halen sei sek jede 'n Botterbrod rin un drünken 'ne upewarmete Tasse Koffei dortau. Nah langet Stillswi'en namm Guschen 't Bohrt un sä: „Mudder“ ef hebbe hüte 'n Börslag 'ehad!“ —

„Wat? — Du 'n Börslag? — Von weme denn Kind?“ —

„Ja, dat ra'e 'n mol, Mudder!“ —

Wor fall 't dat ra'en können? — Viellichte von Carel?“ —

„Nee Mudder; höchter rup!“ —

„Höchter rup? — Ach sau, woll von Friedchen?“ —

„Ach dä —! — nee! — Ra'e man wie'r!“ —

„Ra'e man wie'r, wor fall't 'n dat ra'en? — Hast 'n denn anenohmen?“ —

„Frielich Mudder, dor wörre 't woll dumm, wenn 't dat nich deh! — Sauwat bütt sek usein nich alle Dage!“

„Usein nich alle Dage?“ werrhale de Olsche un slaug sek vor 'n Kopp. „Nu wett 't Wischeid; de Gehülfsjäger Schimp von 'n Olenfrau'e will't woll friehen?“ —

„Nee Mudder, noch höchter rup!“ —

„Noch höchter rup? — Dat vorstah 't nich. De ole Nienföster had doch 'ne Fru, de Föster Elebusch of, Lange of, wer fall 't denn nu woll noch sien?“ —

„Denke 'n mol betten nah, hei wahnt nich wiet von 'n olen Lange!“ —

„Wat? — Dä? — Awer Mäken, Mäken; denn wärs Du jo 'ne Fru Ammann!“ —

Nee, Mudder, Du geihst vorkehrt. Hei wahnt up 'r annern Siete, 't will 't dek man seggen, 't is dä Dotter Fraakfe.“

„Dä Dotter? Mäken, dä Dotter? — Bist Du unklaut?“ —
— Dat is jo doch gor nich mäglich?“ —

„Dat is woll mäglich, Mudder; hei häd mek jo all 'n

Kuß egewen un mek esraget, of 't siene Fru weren wolle un dor hebbe 't jo 'eseggt.“ —

„Wat Du seggst? — Ach dat is jo tau schöne! — Awer wat willst 'n Canter siene Märens dartau seggen, bei 'r sek all ganz up 'espizet hebbet?“ —

„Dat wett 't nich, Mudder, un dat is mek of mehst ejale, ek hebbe 'ne, un wenn de Ba'er werr dor is, denn sau will't wü ösch awer of recht, recht freuen, nich wohr Mudder?“ —

De Olsche keik trurig nah 'r Ere dale un nicke: „Ach jo,“ fä sei weikmäu'ig, „wenn hei man eest werr tau Huse is?“ —

Guschen leggte öhren Arm ümme öhre leiwe Mudder, böhre öhr sachte 't Kinn up un indeme öt se vull ankeik, nicke öt: „Giff Deck tau, Mudder, hei kummet werr, ek wett 't, ek feuhlet!“ —

De Mudder namm öhr leiwe Kind in 'n Arm un denn güngen beide in de angrenzende Kamer, wor sei endlich of Rauhe finnen behen.

3.

Noth an twei Ecken.

't was Sunndag Margen, wei Fru Kiefebusch in Ast-dörp all ganz freuh up was, ümme sek bie 'n olen Herru Mackensen, dä 't Nachts jümmer nich gud slafen konne un in sienen Lustgoren spaziren güng, tau erkunnigen, weshalf öhr Mann noch nich taurügge 'ekomen wörre, wor hei doch süst jeden Sunnamend Amend inekohmen was.

Dä ole Herre höre dat an, denn schüdde hei 'n Kopp un fä: „Mienechen, Du brukst Dich nich tau ängstigen, wohrschienlich is wat an 'n Wagen mallört un nu konn hei nich fomen.“ —

„So, wenn Sei meint, Herr Mackensen, denn sau will 't dat nich wie'r dauhn!“ —

„Dat lat man bliewen, bet hüte Middag will hei woll dor sien!“

De Fru bidanke sek un güng denn nah Huse, wor sei öhren Kinnern, namentlich aver 'n öltsten Mäken Dortchen, wat sau grausam up öhren Ba'er heilt, de Nahrcht overbrochte.

De Kinner geiwen sek tau un of Dortchen, bei eben in 't nejestehnte Johr 'efomen was, make werr 'n fründlich Gesichte un güng denn öhre Husarbeit nah, dä sei öhrer leiwen Mudder 't Sunndages afnam; wildeß sei 't Allbages nich tau Huse was, sonnern in 'n Dörpe up Dagelohn güng.

Während heir werr Freedden was, güng 't in Niehusen freigerisch her.

Dörch Carel Busse was 't in 't Dörp 't annern Margens all freuh bikannt 'eworren, dat Chrischan Snute güstern Amend von de Arbeit nich taurügge 'ekehrt was un öhne entwerr 'n Unglücke bidropen or hei sek upehänget häre.

De eine Wäsche vortellet 'r Annern un sau erfauhr 't of balle dä Dokter, dä denn hille nah 'n Snute'schen Huse hengüng. Ar hei dor ankamm, seiten bei beiden Fruenslüe grade bien Koffeidrinken. Sei kloppe an 'e Döhr un tradd denn dor düsse in 't Timmer, wor hei 'n D'enblick stille stund, denn aver up Guschen losgüng, öt de Hand beit un sä: „Guten Morgen, mein liebes Mädchen. Ich komme, um mich von das corpus delictus zu überzeugen, daß wirklich der Vater, pater“ — heir stocke hei, will Fru Snute in Thränen utbroht.

„Ach jo!“ reip sei, „leiwte Dokter, Sei fallt sei jo hebben! — Ach wenn doch man eest use Ba'er werr dor wörre!“

„Deshalb komme ich ja grade zu Sie, liebe Frau Swiegermater; wir wollen zusammen los gehen in die waldus; wenn

er, der pater, dann noch zu retten ist, so werde ich schon als guter Sohn filius Alles besorgen! — Du aber, meine liebe amo, gehst mit mich, wir suchen zusammen den Vater pater mit der Mutter mater!“ —

Guschen smiege set sanfte an siene Schuller an un vorwere 't öhne nich, dat hei sei ofte küsse, vorgegen sei 'ne mit de Finger in sienen Locken rümmer speele un öhne düsse ut 't Gesichte ruter wische.

Denn broten alle drei up un vorleiten 't Hus, um öhren leiven Va'er uptausenken.

De Margen harre up dale 'elegene Punkte 'n betten Reif 'ebrocht un of hinnern Gläsern dei dor liggenden Wieschen harren 'ne witte Kappe up'esett't, de eest vorschwinnen deh, wei 'r de Sunne overwegliche.

Bivör wü indeß wie'r gah, möt't wü ösch 'n mol usen Dokter 'n betten näjer biseihn.

De Natur harre düssen Menschen schlecht bistellt; denn uter 'n Aft up 'n Rüggen, harre hei noch ganz vorkehrt in-'eschrowene Beine, de öhne 't Gahen grausam sware maken. Wenn hei mit 'n rechten Faute tautradd, denn sau moßte hei hille 'n linken nahstrecken, süst vorlur hei de Balantje un föll na links dale, will dä linke Faut nah rechts hen dichte hinnern rechten stund. Dor hei nu awer jümmer in 'r linken Hand 'n Stock draug, sau stütte hei set bie 't Langsamgahn stännig dorup un sau kamm hei nich tau Falle.

Anton Fraagte was de Sohn von 'n armen Lehrer un will de arme Junge tau nist wie'r tau 'ebruken stund, sau brochte öhne sien Va'er, dor hei sau wunnerbar schöne schreiwf, nah 'n Aftaten in de Stadt ar Schriewer.

In densülvigten Huse, wor dä Aftate wahne, wahne of noch 'n Heilgehülfsen, dä of Lue bolbeire, Zähne uttrecte un bie de Dokters Hülpe leiste, wenn Ein 't Wein or 'n Arm 'ebroken harre.

Anton, dä allene stund, slot set balle an düsse Fomeilige,

de öhne ut Mitteleid bie sek in'enöbidget, ganz an, un dor hei of geeren 'n betten wat klüttere, sau deh hei ut Dankbarkeit den Herrn Werner, wor dä Mann heit, manchen Gefallen. Dor Werner balle ruterfund, dat dä arme Minsche trotz sienen Naturfehlber 'ne glückliche un gu'e Hand harre, sau lehre hei öhne cest 't Bolweiren. Ar hei düet ganz vorzüglich konne, 't Tähnentrecken un taulest 't Schröppen, un ar denn plözlich de Affate in 'n anner Hus trecke, bat Werner Antone, bie öhne wahren tau bliewen. Düet leste 'eschach denn of mit Taufstimmunge von 'n Affaten Dokter Meier un will dä leste von Werner wußte, dat dä arme bischei'ene junke Minsche, sien Schriewer, sau 'n grot Geschick tau 'r Heilkunst un 't Vorbinnen harre, sau kamm Fraaßke up Bidden von Werner un dä Vermiddelunge von sienen Affaten in de Klinik in dä Stadt, wor hei vor ümmeßüst düet Faak lehre un 't denn späder tau sienen Viraupe make.

Hei harre taulest bie 'n Dokter in 't Preussische 'edeihnt un dor düße 'n grausam klauten Minschen was un jümmer latiensch sprok, sau sette hei sek dat in 'n Kopp, koffte sek de ole Brödersche Grammatik un lehre nu up eigene Fuß de latiensche Sprache. Ar hei dachte, dat hei nu 'enaug wußte, vorleit hei den Dokter un sette sek ar 'n eigene Feldscheer in de Stadt Seeburg faste. Dor awer leider heir wenig tweibroken word un 't Schröppen uter öhne of noch de Hebamme bisarge, 't Kaseiren awer noch twei Bolbeirers bidrewen, sau saag hei balle in, dat heir för öhne nich veel tau maken stund un will nu siene mehste Kundschapp, dei hei bifaat, heir in Niehusen was, sau trecke hei eines Dages ganz 'emüthlich dorhen. Ümme nu 't lästige Loopen nich nödig tau hebben, koffte hei sek 'n Äffel un dor hei 'n gu'en ruhigen 'ebild'ten Minschen was, sau seigen öhne of bei heir wahnenden Honorat-schonon geeren un neimen öhne midde in öhren Bund up.

Will hei nu vor sienen Äffel awer nich Futter 'enaug

harre, sau owerleit 't öhne de Nienföster, dat 'e düffen, dä jo ganz fromn was, 't Dages ower, wenn hei 'ne nich brufe, boben in 't Holt treden un dor wei'en laten dörbe.

Fraagte geföll 't jo nu heir in Niehusen sawviet ganz gud, doch blot eins fehle öhne un dat was — 'ne gue vor öhne passige Fru. Mäkens gaff 't jo 'enaug in 'n Dörpe un in de Ummegegend; awer unner sei Alle harre hei noch nich eine Einzige nah sienen Gesmack ruter'efunnen. 'n Canter siene beiden Puppen bei retten ut, wenn Ein 'n Tähn uttredet weren solle, de Mamsell Mariechen up 't Ammet freig all 'ne Gausehut, wenn se man blot 'n mol 'n betten Minschenblaut saag, bei beiden junken Mäkens up 'n Olenkranze schrien lue, wenn hei blot 'n Snepper snappen leit un sau 'ne Fru konn hei nich brufen. Siene Fru, dä hei sek 'n mol friehen deh, dä moßte sau bischaffen sien, dat sei, wenn 't Noth deh, ok 'n mol 'n Tähn uttreden konne, un dat dat güng, dat harre öhne gistern sien Guschen 'ewieset un deshalb harre hei den Bör-sag 'efat't: „Düt or Kein!“ — —

Ar se dor sau stünnen un sek dat sau ankeifen, seigen se vor sek up 'r Strate 'n Wagen doherkomen. Dä Fahr-mann jung siene besten Stückchen. Guschen horche öhne tau, plöglisch reip 't: „Wat nu för Noth, Mudder; dat is jo use Willem, dä dor sau glabde singet un nu fast'e erlwen, nu had hei usen Wa'er ok bie sek up 'n Wagen!“

Teihn bange Minuten späder heilt düffe bie 't Kewer-bladd stille.

„Nanu?“ fra'e Willem verstuget. „Wor will Zü denn all sau freuh hen?“ —

„'n Wa'er entgegen!“ —

„n Wa'er entgegen? — Wor is 'n dä hen?“ —

„Ef denke, hei is bie Def ower Nacht 'ewest?“ —

„Keine Ahnunge, nee!“ schüdde de junkte Mann mit 'n Koppe. Is hei denn gistern utewest?“ —

„Gistern Morgen is hei wei jümmer ut 'n Huse gahn un nu is 'e bet eben noch nich werr taurügge 'ekomen!“ —

„Wat fall 'n dat bedü'en?“ —

„Ja, dat fraget wei Deck, Willem?“ — antwöhre siene Swester, während de Mudder öhre D'en all werr dicke in 'n Water innefahn dehen.

„Nu süßt 't, dat 't recht hebbe, nu is hei of dote!“ antwöhre sei un sunk fast ümme, wenn sei nich öhr Swäger- sohne upefongen un eholen härre.

„Jo, dorvonne bün 't of noch nich klanf! Wat fall et awer dorbie dauhn?“ —

„Kannste denn nich midde seuten, Willem?“ —

„Aee, Guschen, dat kann 't nich; wor fallen denn de Päre derwiele bliewen?“ —

„De Päre? — Wor is 'n de Fauhrmann?“ —

„Dä Fauhrmann lieht up 'n Wagen un is dotstarwens frank!“ — antwöhre de Brau'er un steig denn awer doch up 'n lütjen D'nblick von 'n Wagen run. Ar hei näjer kamm, sä de Mudder un wiese up Fraagte: „Do Willem, dat 's Dien Swager, dä friet Diene Swester!“

„Wei, — wat — wat bidüt't dat? — Dä Ba'er is uteblewen, Guschen friet 'n Dokter un ek? — ek fahre 'n dotkranken Minschen nah Huse!“ —

„Was fehlt denn dem homo, mein Sohn?“ frage dä Dokter, dä 't all einmal vernomen harre, dat dä Minsche up 'n Wagen lagg un krank was. Dor düet wat was, wat in Fraagte sien Fahf inslaug, sau tradd hei nägder an 'n Wagen ran un unnersochte dor den halfdobigen Minschen; dunn sä 'e, indeme hei sek an Wilhelme vorvenne: „Der homo sind ganz gesund, bloß eins fehlt ihm, und das ist der Verstand, und warum fehlt der ihm? — Weil er knudeldick besoffen ist!“ —

„Dat 's nich wohr, Dokter, hei häd jo 'n Slaganfall 'ehad!“ —

„So? — Wer sagt Dich denn das?“ —

„Wer mek dat seggt? — Use Dokter Rothschild had 't 'eseggt; hei häd 'ne jo of all schröppen laten.“

„Wie? — Was hat er lassen?“ —

„Schröppen!“ —

„Wer hat denn das Schröpfen besorgt?“ frage de Dokter neitschieren wie'r un keik den Swager grot an.

„Dat häd de ole Ba'emudder, de Kiekebuschen 'edahn!“ —

„So! Und diese beiden alten Leute sehen nicht ein, daß der Mensch homo ganz gesund ist est und bloß ein bischen zu tief in das Glas glasus hineingesehen hat. Der homo ist einfach total besoffen! — Nu pakst einmal auf! — Jetzt werde ich ihn wecken und denn so sollt Ihr selbst hören, daß er nicht krank, sondern daß er einen delirium snapsus in den Kopp gehabt und noch drinne hat. „Sie da!“ reip hei un kneip öhne in de Waden, wat tau 'r Folge harre, dat dä Mann sek hochböhre un fraug:

„Wat is denn los?“ —

„Was los ist? — Sie sind betrunken! — Stehen Sie einmal gefälligst auf!“ — sä dä Dokter un packe öhne bie 'n Arme.

„Dat kann 't! — Awer ek bün sau matt!“ —

„Ach was, matt; natürlich mattus von das sröppius, wer Teufel giebt denn 'n besoffenen Menschen Eröppköpfe; 'n paar Tassen swarzen starken Kaffee und 'n sauren Hering sollte Sie der Dokter verordenirt haben, denn so waren Sie nun wenigstens wieder nüchtrus. — Nun stellen Sie Sich einmal hier vor mich auf die tractus. So! und nun gehen Sie einmal bis zu den Scharseebaume; so! und denn kommen Sie einmal wieder zu mich hier her zurück!“

Heinrich Kiekebusch was mit swarfällige Biwegunge un grote Anstrengeunge den öhne vorwegahenden Dokter nahesolget un stund an 'n Scharseebohme, dene hei ünflammert heilt un

keit 'n Dokter vorbüstert an, ohne up 't lesten Bifehl tau-
rüggetaufomen, Anstalt tau maken.

„Nun, man wieder hierher!“ reip Fraagke. „Sie müssen
doch wieder das gehus lernen!“ —

Heinrich dreihe sek mit 'n Schwung ümme, doch dor hei
heirbie siene Stüge verlur, föll hei rüggewoorts in 'n Scharsee-
grawen rin, ut dene hei sek nich werr ruterhilpen konne.

„Nun ja, nun sieht man's ja, Sie sind noch so besauft,
wie ein bovus und es ist logus, daß Wilhelm den Mann
wieder auf den Wagen hilft und dahinlegt und denn so
tempus schnell nach den Altenkrüge hinfährt, bei 'n alten Ule
dies corpus delictus suppius abgiebt und dort so lange be-
läßt, bis wir seinen lieben pater gesucht und gefunden haben.
Ob der homo heute Morgen oder erst heute Abend nach Ast-
dorf besoffen hin kommt, das ist egalus. Nun Wilhelm jag
snell hin un denn sage bei die Försterei das Unglück von
Deinem lieben pater an. Hörst Du?“ —

Willem, dä Heinrichen mit Hülpe von 'n Dokter un siene
Ewester werr up 'n Wagen upehulpen, jage ar nist Gu'es,
wat de Päre loopen konnen, up 'r Strate rupper den Olen-
fraue entgegen. Dei olen leddigen Sluckfätter hüppen up 'n
Wagen jümmer up un dale un Heinrich, dä nu wahke un
meine, de Päre wören dörcher'egahn, harre mit Hanne un
Fäute 'enaug tau wehren, dat öhne nich 'n Fatt up 'n Wagen
upföll. Dörch büsse Anstrenge word hei werr matt un mäue
un sau kamm 't, dat, wei Willem stille heilt un den Grot-
spänder, dä vor 'r Döhre stund un Stämmeln puze, 't Nöbige
ut'nanner 'esett't harre, Heinrich up 'n Wagen all werr sleip
un dorbie dulle snorke.

Dä ole Ule, dä den Wagen saag, kamm nietschieren ut
de Stube rut un wei hei Wilhelmern erkenne, frage hei: „Na,
Sohne, wat giff't denn Niehes in Seeburg?“ —

„Dor giff't 't nist, Herr Ule; awer heir in 'n Dörpe is

gistern ün hüte wat passeirt; indeme mien Wa'er gistern Margen nah 'n Holte 'egahn un bet eben noch nich werr 'ekohmen is — !" —

„Wat Du seggst, Willem? — Awer do mött't Jü 'ne jo seufen!" —

„Dat will 't jo of un deshalsf kohme 't heir vorefehrt, ümme Sei tau bidden, dat se den franken Fauhrmann Heinrich Kiebusch, dene et deirekte nah Huse henfehren falle, sau lange heir biholt, bet 't werr taurüggekohme.“ —

„Natürlich, Willem, dene bringet man in de grote Stube up 't Kanepch. Widderswiele will 't nah 'r Fösterie hengahn un dat vormellen, dat von dor af of 'esocht werd un Du Willem geihst hen in 'n Stall un löst liet's Christoppeln un Jacobben los gahn, dat de of seufen dauht. Segg man 't ganze Holt fall'n se affeufen!" — Denn güng hei, de lanke Piepe in 'n Munne, in 'n Slaprocke un Sockenschauhen nah 'r Fösterie rower, wor hei taucest vor 'r Husdöhr Friedchen mötte, bei heir 't Sünndages 't Tüg von de junken Lue utkloppe. Hei rede düssen an: „Du, Friedchen," sä 'e, „west Du denn wat dorvonne, dat Chrischan Snute wäge is?" —

„Jo," nicke dä junke Bengel, „dat häd jo Carel Busse 'eseggt!" —

„Sau? Un denn geht kein von Jük hen un socht 'ne midde?" —

„Nee!" —

„Jü sind mek schöne Holtflägers, bei nich 'n mol 'n Collegen seufet, dä nich werr nah Huse 'ekohmen is!" —

„'t sünd 'r doch all wecke hen!" —

„Sau? — Wer denn?" —

„De ole Snutsche mit Guschen un 'n Dokter Fraaßke, dä sünd all ganz freuh los'etührt!"

„Wie'r kein?" —

„Nee — wie'r kein!" —

„Nisch? — Na, denn fast Du Slügel los. Nu lat 'n mol dat Tüg hängen. Sau! Un nu fate 'n mol Diene Beine unner'n Arm un denn lop 'n mol hille nah 't Dörp un segg 'n mol bie 'n Vorsteher Ilse, 'n Cumpelmente von mek un hei falle 'n mol hille de Gemeine upbei'en, dat dä uttöge un Snuten sochte un wenn hei seggen deit, dat geiht nich, denn seggst Du, dä ole Ule up 'n Olenkrau'e härre Deck dat sau bistellt! — Häst Du dat nu inenohmen un vorstahn?“ —

„Jo woll!“ nickte Friedchen freundlich, denn düt was Water up siene Mölle; heir konne hei siene Streife doch 'n mol open utlaten un denn sau nah Hartenslust in 't Holt rümmer loopen un 'n Minschen seuken. Hei greip doher hille 't Tüg, leip swinne treppup un indeme hei bie de junken Sägers rin störte reip hei: „'t brennt!“ —

Dick stund grade un wusche sek, während Herr von Carbol, dä ganz Ablige, in 't Himme dor stund un keine Hofe anne harre, wat lagg nu näjer, ar dat up den Tauraup: „'t brennt!“ de ganze Koleschale ut 'n Huse ruterleip un will nu of all de beiden Ule'schen Knechte butten wörren und Friedchen bie 't Dörcherloopen vor 'n Föster Slehbusch un de annern Hüser lue „Für!“ ebölket, biveget harre, dat of heir de Lue ut 'n Döhren leipen un ferner de ole Ule bie 'n Mienföster all bei Nahricht owerbrocht harre, wat balle dei junken Mäkens of wußten un voranlassen, vor 'e Döhr tau rennen, sau word dat dor 'n Deils 'ne scharneirliche Sahte, denn dor stund Fru Slehbusch in de Nachtjacke, Dick dichte dorneben in blote Bost, blot de Hofe up 'n Hüften, de Ablige in 't witte Himme, Mamselleken Annachen in 'n Unnerrocke un sau wie'r un wei denn alle eest 'n wohren Sachverhalt kennen dehen, trecken se sek schamernd werr taurügge un schimpen heimlich ar de Rohrsparlinge up Friedchen.

„Sau 'n olen Nichtendocht! — Sau 'n olen verfluchten Hund! Lutter dö'enische Streife had 'e in 'n Koppe!“ —

Wilheß fufe Friedchen nah Niehusen rower. Die'n Kollenschuppen stund de ole „Fründschapp“ un bie öhne heilt tau Päre de Gautslehrling Friße Quirlmeier in schöne gäle Niethose un saffiangälen Stulpenstämwekn. Up 'n Koppe harre 'ne Zuchheimüge, in dä Hand, up dä mitte Hannschen seiten, 'ne Nietpietsche. Wei dä Weiden Friedchen lopen seigen, trä'en sei 'ne in 'n Wäg, un vorsparren öhne düffen.

„Et hebbe keine Tied!“ reip hei, „t is up 'n Olenkrauge 'n Mallör passeirt un dor mot 't hille nah 't Dörp!“ —

„Wat? Up 'n Olenkrauge? — Wat denn?“ — frage dä Nie'r un dränge öhne 't Pärđ up.

„Et mott nah 'n Vorsteher . . . Moritz häđ sef ower Nacht up'ehänget un — dä Vorsteher sall komen un sall 'ne affnie'n!“ —

Ut Berjagniß heilt Quirlmeier sien Pärđ taurügge un Friedchen konne wie'r lopen. Knappe was hei indeß von de Weiden wäge, dunn böłke hei all werr „Füer!“ un sau güng dat dor 't ganze Dörp dörch, wat tau 'r Folge harre, dat de Canter dor 'n groten Schauljungen up 'n Kerkenthoren mit de Glocke störmten leit.

Quirlmeier keif vorstuget den Kollenhändler an un düsse öhne, bet de leste 't Woort namn un sä: „Seihn se woll, wat biweget nu düssen Minschen dortau, sef uptauhengen? — Doch blot de reine Fründschafftlichkeit!“ —

„Dat is keine Fründschapp mehr! — 't was jo mien beste Fründ un et will doch wetten, weshalf hei 't 'edahnt! — Et rie'e lief hen un erkunnige mek.“

Hei packe sien Pärđ in de Teegel, richte sef stramm up, grüße dor Wenken mit de Hand den Mann un — huppeldihup, huppeldihup — dor fufe hei hen.

Vor 'r Fösterie anekohmen, parire hei 't Pärđ un bi-grüße den dor stahenden Nienföster: „Guten Morgen, Herr Reitenderföster; darf ich fragen, was mit Moritz passirt ist?“

„Ja, teuwen Sei man 'n D'enblick; lief fall't Se 't erfahren!“

„Ja, das Unglück kam mir soeben zu Ohren, un da habe ich dann meinem Freunde zu Liebe mich gleich auf das gesattelte Pferd des Herrn von Dickkopf geworfen um“ — heistocke in siene Rede, denn eben tradd dä vermeintliche upehängete Morig, sien Fründ, ut 'r Döhr 'erut.

„Was ist denn das?“ —

„Nu könnt Sei midde rie'n un hilpet midde seuken; denn tau dauhne häd Sei hüte of nist un heir könnt Sei Beide 'n mol 'n gud Wart midde vorrichten!“ —

Morig was an öhne rander 'ekohmen: „Minsche,“ sä hei, „wat glohest'e mef denn sau grot an?“ —

„Bist 't denn sühwen? — Friedchen sä doch — Du — härrest —“

„Wat sä Friedchen?“ frage Morig, ar jenne afbrof. „Wat härre 't?“ —

„Du härrest Deck over Nacht upehänget!“ — pläze de junkte Deconome rut.

„Hahahahaha!“ lache de ole Notbohm, dä dat vorstahn härre. „'t is doch grotarig, wenn düsse drei Bengels tau hope sünd, denn sau leiget se Ein 'n Annern wat vör! Morigen häd 'e upebrummet: 't brenne, Sei häd 'e upebrummet: Morig häd set upehänget, nu fall mef blot verlangen, wat Sei Beiden öhne werr upbrummet! Nu man tau, man los un denn orntich 'esocht, dat bidde 't mef ut! — Ek kome of!“ —

Morig stund un Quirlmeier saaf ar de Botter an de Sunne; denn sei konnen jo nich werrspräken, will sei eben sau'ne Windbüdels wören, ar Friedchen un of eben saune dummen un dullen Streife utfehren, ar jenne. Hüte harren sei awer keine Tied un keine Lust, denn nah dä Rede von 'n olen Nienföster was sei düsse vorgahn. Sei vorleiten doher

trurig un kopphängerig 'n Dlenkraug un stüren de Scharsee run, de nah Seeburg henfeuhren deh. Ar se ut 'r Sicht wören, sä Quirlmeier: „West de wat, Franz, Du geihst mek tau laatsen, kumm, stigg midde up 't Bärđ.“

„Sau, dat 't 'r runner falle!“ —

„Du kannst jo gor nich fallen; Du klamerst mek ümme, denn sitt wü Beide faste!“ —

Morig lüchte dat in un dor hei freuher ar Junge veel up Bären 'esäten un geern 'eredden harre, sau konne hei düffen Andrage nich werrstahn. Hei klattere dorher up 'n Steinhupen, dä an 'r Scharsee upefchicht't was, Quirlmeier reit mit 't Bärđ nahe ran un leit sienen Fründ hinten upfitten.

Wenn de leste of eestan dor boben 'n betten zittere, sau verlur sek düt doch balle, wei 't Bärđ drapp leip un 'n poor Minuten späder, wor de Beiden all 'ne gu'e Strecke taurügge-'eleggt harren, feuhle Morig sek orntich stolz dor boben.

„Nu segg mek eest 'n mol, Franz, wat is denn los, wat giff 't denn tau seuken?“ —

„Ach, wat giff 't tau seuken? — Ek hebbe 'r noch nich sau recht hinner kohnen könn't; ek glöwe de ole Chrischan had sek woren upehängel!“ —

„Holt 'n mol stille; doboveon häd se jo wat up 'n Houwe vortellt, ar 't Jubber vor de Bäre un Offen rutergaff. Dä fall gistern Amend jo woll nich werr von 'n Holte nah Huse kohnen sien?“ —

„Na jo, sau wat is 't of. Nu häd ösch dä Ole Alle wegejaget, dat wü Snuten midde seuken söllen! — Nu segg mek awer eest 'n mol, Friße, wor kumms't denn Du an Dickkoppen sien Bärđ un denn häst Du Deck jo in 'n Wichs 'esmetten, dat is jo ganz grausam grotarig!“ —

„Dat finne 't nich; denn sau bün 't freuher tau Huse jümmer heregahn! — Un 't Bärđ, dat hebbe 't mek einfach

saddeln laten, or meinste, et solle jümmer spagirengahn? —
nee, et will of 'n mol ri'en!" —

„Na, dat häste De doch gistern dor bie 'n Bläugen eest
'edahn!" —

„Bie 'n Bläugen? — Gott biwohre!" —

„Na, nu swieg man stille, et häd doch 'eseihn; Du seitest
up 'n Offen, ach un seigest dor sau trurig uppe ut, noch veel
truriger ar dä Offe, wor Du uppeseitest, utseihn deh!"

„Ach dor! — Jo dor moßte 't. Dat ole Geist wolle
nich treden."

„Swieg man stille, Friße — Du lüggst mek wat vör! — Et
hebbe woll 'ehört, wat de Hommester seggen deh: „Herr Quirl-
meier," sä hei, „stieg'n se run, et kann mit den olen Offen
nist anfengen, bei will gor nich mehr ut 'r Stidde!" un wat
antwöhrst Du? — „Hommester, sei häd mek 'n Dreck tau bi-
fehlen, vorstahst sei mek!" — Dor sä dä Hommester nist mehr,
hei packe Deß blot in 'n Pollen un trecker Deß run un dunn
gaff hei Deß 'n Schubb, dunn slögest Du koppower in de
Fohre rin, de se eben 'epläuet harren, un denn —"

„Wor wörest Du denn?" —

„Wor et stund, kief ganz dichte bie, in 'ner Fochendrift
mang 'n Älern stund 't un use Ole of!"

„Dä had dat of 'ehört?" —

„Frielich! — Hei had forchtbor 'elachet un 't naher of
Dienen Herrn un 'n olen Dickkopp vortellt, dä jümmer vor
set hen gnittere un lache." —

„Wat had dä tau lachen? — Dä had gor nist tau lachen!
Na teuf man, Du ole Dickkopp, Deß will 't of noch ofte wat
utlachen! — Sä denn mien Ole nist?" frage Quirlmeier
sienen Fründ.

„O doche! Gestan had hei of mächtig 'elachet, nahher sä
hei: „Herr Reitenderförster, das sind nicht die schlechtesten
Leute. Ich habe solche jungen Leute, die mal einen dummen

Streich machen, viel lieber als Leute, die fortwährend denken, daß sie sich vergeben, wenn sie einmal ein Wörtchen sagen und mein Quirlmeier ist zwar ein Windbeutel aber — —“
un dor sweig hei stille, will hei met saag un wett, dat Du mien Fründ büst! Holt 'n mol stille, dor kummt jo eben Carel Busse her'elopen, willt dene 'n mol fragen, of hei nich wetten deiht, wor de ole Snute tau finnen is?“

Othenlos kamm de Mann doher.

Ar hei nahe was, rede 'ne Moritz an: „Wett't Sei denn nich, wor Snute tau finnen is?“ —

„Jo, Herr Moritz; wenn 't dat wüßte, denn brufe 't nich sau dulle tau rennen. 't kohmet aver noch mehr, dä Vorsteher had jo stürmen laten un de ganze Gemeinde tau 't Seufen upeföddert.“

„Denn sünd Sei woll de Geste, dä ut 't Döör kummt?“

„Nee! Friedchen is all vor 'ner halwen Stunne weg'elopen. Dä häd jo ganz Niehusen dor sien olet Füberböfken quatsch 'emaket; süst wören 'ner all noch mehr wäge!“

„Jo, wor is denn Snute woll tau vormauen?“ —

„Von Hus ut had hei willt nah 'n Swiensrüggen tau 't Stufenro'en.“

„Dor is hei aver gisern nich 'ewest; denn dor sünd wü mit usen Olen 'ewest un häd 'n ganzen halwen Dag dor-rümmerher'elopen un de Böhme utetellt!“ —

„Jo, dor wolle hei aver hen. Et konne jo nich midde, et harre jo dulle Tähneweihdage!“ —

„Na, denn kann hei doch blot up 'n Wäge dorhen vor-unglückt sien.“

„Friße, denn ried man Drass, Busse kann jo doch nich mehr scharpe gahn!“ un sau jäugen de Beiden de poor Minuten wi'e Strecke, wat 't Pärđ lopen konne.

Un 'n Kilianslocke moßte 't Pärđ werr Schridb gahn.

„West De wat, Friße; kief, wenn wü nu von 'r Scharjee

afredde un maken in düffen half taueruffenen Wege rup, denn sau keimen wü dor de Stangen un dor könneft Du rechts un et links kieken un wenn hei fet dor upehänget härre, denn sau fünnen wü 'ne an 'n ildereesten!" —

„Do häft Du Recht, Franz; un dat will wü of dauhn!"

Wei se 'n Enne retten wören, meine de Öconome: „Du Franz, 't is heir slecht ri'en, de olen Telgen, de sparrt fet sau wiet ut un riet't Ein'n 't Lüg twei; denn kief, mef is dor eben all 'n Knopp afesprungen. Wat meinste, wenn wü werr ruterri'en dehen?" —

„Dat marke 't doch nich?" —

„Du sittst jo of hinden; Du kannst dat nich marken!" —

„Dor häft De Recht, Friße. Kiet man noch 'n betten tau, wü kohmet heir gliest ut 't Holt rut; awer et glöwe, dor kannste nich dörrch; dor lieht 'n deipen Grawen vorquer."

„Ach, Grawen! Dä wärd enohmen! Dat is 't Wenigste!" —

„Meinste?" —

„Natürlich!" —

Noch 'n fufzig Schridde hen un sei heilen vor den anedütten Grawen.

„Nu paß Achtunge; wo schöne wü dor ower hucket?" — Quirlmeier kloppe 't Bärđ, wat 'n betten unruhig word jümmer up 'n Hals un sä: „Ruhig, o — ruhig! — Nu faht Def faste, sau; nu passe up: Eins — vorwärts — twei — vorwärts — und — drei"

„Au! au! au!" bölle Moriz un fahte fet an sien Hinderkastell, dat hei mit beide Hanne 'ne tiedlang faste heilt. De Thranen leipen öhne ut de D'en; doch nich lange, denn balle bifund hei fet wor hei was un fund, dat hei up 'n holtsiedigen Grabenranne uppesaat, während 't leddige Bärđ nich wiethen up 'r Wiesche stund un fratt.

Von sienen Frünne saag hei nist. Hei stund doher up

un rechte set un will hei spöre dat nist kaput was, keif hei set umme, ümme nahtauseihn, wor sien Fründ 'eblewen was. Dor bleif plöglisch sien De up wat hasten un ar hei näjer tausaaß, lagg dor 'ne Slage, 'ne Axt — un den Düvel of — Snuten sien Fuddertower. Hei böhre alle drei Deile hoch un wunnere set un in de Meinunge, dat dä Vermißte heir in de Näge, wor sien Handwarkstüges lagg, sien moßte, sau reip hei lue: „Snute!“ —

„Heir!“ antwöhre 'ne Stimme hinder 'n Graentraune gegenover.

Morig sprung hille over 'n Grawen' rower un erkenne dor in dat ole Sohl, wor set de willen Swine un de Hersche inne wöltern, 'n Menschen, dä vuller Slampamp saet. In de frohe Hopnunge, dat hei dä Glücksvagel was, dä 'n olen Snute lewig fund, sprung hei hille ran, packe den Mann, dä dor lagg, bie 'n Arme un trecke den verlorenen Holtacker Snute, — nee — sienen leiven Fründ Friße Quirlmeiern ut 't Dreckloß 'erut. Hei was of biet Roverspringent von 't Bärđ 'efallen und öhne was de Besinnunge vorgahn, will hei mit 'n Koppe up 'n olen Stuken uperennt, denn kopheester 'eschoten un in 't ole Loß rinder'eflogen was, wor hei balle werr Bisinnunge kreegen und denn dor de Gaspelie, dä hei mit de Beine un Arme bidrewen, set sau snärig un dreckig 'ematet harre, dat we'er von siene gäle Ranking'sche noch von siene saffrangäle Stäwweln wat gäles tau seihne was un siene mitten Hannschen utseigen, ar wenn 'n Bäcker in 'n Suerbeige 'ekramet un nu sau 'n poor Pund von dat Krams an 'n Fingern fastebacket wören.

Ar hei upstund, föll sien eeste Blick up sienen Fründ un Snuten siene Sakhen un dor öhne werr updämmere, weshalf hei ei'entlich heirher'eretten, frage hei: „Häst Du denn Snuten 'efunnen?“

Nee, Snuten nich; awer düt un — denn Def!“

Mef? — Na ja; düsse ole Gaul häd jo de Schuld, dä häd ganz Dickkoppen siene Grotspurigkeit all in 'n Koppe, süst konne dat Affmieten gar nich vörkohmen. Wei 't 'ne de Sporen gaff, dor böhme hei sek un Du föllst runder un wei 't 'ne denn Ein'n mit de Pietsche vorsette, do sprunk hei mit 'n Ruff, links weg un dor —“

„Na un dor?“ — fra'e Moriz, wei de Annere sweig.

„Ja, wie'r wett 't of nist! — Wor is denn miene Müge?“ — hei fahte sek vor de Sterne, trecke awer hille de Hand taurügge, feik verbiebert düsse un denn sek an und reip: „Wat is denn dat? — Wor seih 't denn ut?“ —

„Wor Du utfühst? — Bienah ar sau 'n wild Swien!“

„O miene schöne Hose; o miene schöne Stämmeln; o mien Vörhimme un miene Haanschen? Griep mek doch 'n mol 't Pärđ; denn sau kann 't heir nich bliewen, miene Müge, ach dor lieht se jo, dä is noch reine! — Awer Dickkoppen siene Nietpietsche? — Franz, soch se doch 'n mol, ek kann mek jo gor nich anrögen, 't backet jo allens an 't Lief faste; ach Godd jo, sau wat awer of!“ —

Während hei dorümme jamere, feuhre Moriz öhne 't Pärđ tau, an bene 't Liefgurt an beide Sieten lang runner bammelle.

„Wat's 'n dat?“ reip dä junke Ri'er. „Ach du fromme Godd, of dat noch, na nu kann 't of noch tau Faute nah Guse lopen! Na teuf man, du ole dickköpp'sche Gaul, dek will 't den Haversack noch förter hängen; du olet Weist du, du häst 'r Schuld anne. Deiht, ar wenn dor de Düwel in 'n Grawen leige un springet statt grade ut, siertwärts weg!“

Hei kreeg de Trense tau faten un dreihe düsse sau dulle in, dat 't arme Pärđ mit 'n Kopp ower sau 'ne Bihandlung schüdde. 't konne doch nich segg'n, unner mek in 'n Lowe dor lag 'n Minschen, 't harre dat blot 'eroken, wat dor los was.

„Seuf meß doch 'n mol de ole Pietsche, Franz!“

„Gliek, teuf! — Ach du leuwe Godd; dor kummt jo use Ole her!“ —

„Wor?“ —

„Dor hinden!“ —

„West de wat, Franz; seuf de Pietsche nahher; ek trecke heir lief mit 't Pärdd dörrch 't Holt!“

Gille vorfwund Jenne un of Moritz güng siene Striepe, nahdeme hei 'n Kower sek ümme'ehänget, de Slage un de Art awer up de Schuller 'enohmen. Hei frohp 'n hunnert Schridde wie'r hen, will öhne dat Krams tau swar word, in de Dannen-Dickunge rin; wor hei de Sahken daleleggte un ar denn sien Lehrmester mit 'n olen Ulen un 'n Vorsteher Ilse dor dörrcherkeimen, tradd hei vör.

„Na,“ sä dä Kienföster; „wo is 't? — Noch nist 'efunnen?“ —

„Doche! — Dei Slage, 't Biel un de Kower ligget heir!“

„Wor?“ —

„Heir in düssen Krüzdbannen!“

Alle drei güngen denn Moritze nah dä vörutgüng un richtig: „Natürlich, dat sünd siene Sahken!“ sä dä Öpperste. „Is denn wie'r kein Holtfläger heir?“ — frage hei un wenne sek an Moritz, sienen Lehrborßen.

„Nee; ek hebbe dat ganz allcene 'efunnen!“

„Denn gahn Se mol hen un seihn Se 'n mol tau, dat se wecke find't, bei dütt Reege vor Reege dörrcherkrupen künnt!“

Dä junkte Mann wull eben wägegahn, ar de Föster Lange, de Canter un sülwen de Pastor, dä hüte wegen 't Seuten de Kärke harre utfallen laten, mit 'n ganz grot Rohr Lue doher ümme de Ecke rüm keimen, weshalf Moritz taurüggebleif un nich wägegüng.

Dor nu of alle Annern, de seuten wollen, wußten, dat an 'n Gläserner dörrch de einz'ge Weg nah 'n Swiens-

rüggen henfeuhre, sau keimen alle sau bie lütjen heir an un sau word denn dä ole Dannenkamp sau niepe dörchefocht, dat 'r nich 'ne Mus härre könnt overseihn wären, 'eswiege 'n Minschen.

Dor nu dä Kienföster de Bestimmunge gaff, dat de ganze Gläsener ase'focht wären sälle, sau lat't wü dei Minschen 'n poor Stunnen lang alleene un gaht 'n mol nah Astbörp, will nu dei Tied, wor Heinrich nah Huse kohmen mochte, all verfloten was. — — — — —

't lütte in Sangers'en tau 'r Nahmiddageskerke, wei Fru Kiebusch werr rower güng nah Herru Mackensen.

„Is 'n de Wagen noch nich dor?“ frage sei den olen Herrn, dä set eben taurechte 'esett't harre umme nah 't Middagesbrot 'n beiten tau nippen.

„Nee, Minechen! — Häst Du denn sau 'ne grote Angst um Heinrich?“ —

„Dat könnt Se doch woll glöwen, Herre!“

„Ach jo, ek kann 't mek woll denken; awer dat is ganz unnödig; denn wenn dor wat Skimmes passeirt wörre, denn sau här 't all Nahricht un dä is nich 'ekohmen, folglich brukst Du Dek ok nich tau ängstigen. Do gah man ruhig werr nah Huse!“

Sau güng Fru Kiebusch werr nah Huse; doch overföll sei 'ne hielige Angst un sei bislot deshalb mit öhre Dochter Dortchen den Manne un Ba'er entgegentaugahn.

Ne halwe Stunne drup güngen dei Weiden all ut Astbörp rut, un keimen 't Nahmiddages bie Klocke veire ut up 'n Olenkfrage an.

Dor in de Werthschapp kein' wie'r tau Huse was, ar de ole Fru Me, de nich gut mehr hören konne, sau freugen sei bie düsse tau, of sei nich wüßte dat heir 'n Mackensches Fauhrwart dörcher'ekohmen wörre.

„D doche, dat häd saugar heir up usen Howwe ute-
spönnt; awer dä Fauhrmann is jo of midde nah 'n Holte
'egahn.“

„Is denn dor wat los?“ frage de Fru un keif öhre
leive Dochter an.

„'t is gistern heir ut 'n Dörpe Niehusen 'n Minschen
weg'ekohmen un den seuket se hüte; dor is hei of midde hen
'egahn!“ —

„Ach, Godd Lof un Dank!“ —

„Wat häd Sei denn, leive Fru?“ frage Fru Ule, de
twars nich veele 'ehört awer de in de Meinen veel 'eleset
harre.

„Dä Fauhrmann is mien Mann un düit is use Dochter!“

„Sau! — Na denn nöhmten Se man Plaz; ek will sei
of 'n Schälken Koffei halen; teuwen se man 'n D'enblich. —
Dor brufen se sek nich ümme tau ängstigen!“

'ne dicke Throne föll 't Mäken ut 't D'e rut un de
Mudder föll sichtlich 'n Stein von 'n Harten. 'ne lütje Wärtel-
stunne späder kamm 't eine Deinstmäken un dor word't 'n
betten lebenniger in 'n Huse, will mit düit taulief dä Grot-
spänder un Willem Snute, wenn of nedder'eslan, indräpen
behen. Willeme sien eeste Gang was nah 'r Stube, wor
Heinrich Kiekbusch was.

Wei hei rinder kamm, stund düsse an 't Fenster un keif
nah butten.

„Na, Heinrich,“ frage hei, „wor is 't Def denn tau
Sinne?“ —

„Wor is 't mek tau Sinne? — Ganz seltsen is 't mek
tau Sinne; awer ek hebbe bannigen Hunger. Wor bün 't
denn heir ei'entlich?“ —

„Up 'n Olenkfrage!“ —

„Wor kohme 't 'n dorhen?“ —

„Dat will 't Def vortellen,“ un sau vortelle hei in de

„Ile den olen Frünne dat Dörchlewete; un vorfweeg of nich dat Vorfswinnen von sienen Va'er.“

„Un nu is Dien Ole noch nich werr dor?“ —

„Nee, Heinrich!“ —

„Wor süht denn Dien Ole ut?“ —

„Hei is lang un hager un had 'n betten 'n Vort unnert Rinn dörch.“

„Nu man stille, nu kenne 't 'ne. Hei snarrt woll of sau 'n betten?“ —

„Dat deiht hei blot, wenne 'n mol 'n Lütjen 'enohmen had.“

„Sau, na denn sau sie man werr lustig, denn kummt hei sau gud werr an 't Dageslicht ar ek of!“

„Worsau?“ —

„Wat ek Def segge, dat kannste glöwen; ek wett hei lewet un öhne häd 't ackerat sau 'egahn, ar mek!“ —

„Ja, wat had Def denn 'efehlt?“ —

„Wat had mek 'efehlt? — Ek hebbe hüte Margen tau veel Koppweihdage 'ehad — un dat geht Dienen Olen ebensau.“

„Meinste dat?“ —

„Frielich, will hei mek of sau vörkamm!“

„Willein!“ unnerbrof de Weiden dat Deinstmäken, wat eben in de Stube tradd. Du fast 'n mol in de annere Stube rower kohmen, dor sünd 'n poor Lue, dei willt Def spräken.“

„Sau wei mek? — Wer seggt 'n dat, Lotte?“ —

„Wer 't seggt? Fru Ule had 't mek 'efeggt!“

„Ek kohme!“ un hei güng hinner 't Mäken her.

In dä annere Stube keif hei dei beiden Fruen grot an un düsse öhne un dor kein Einzig wat sä, frage Fru Ule: „Büft Du nich ut Astdörp?“ —

„Nee, Fru Ule; ek bin Willein Snute ut Niehusen.“

„Ach jo, dat is jo of wohr!“ —

Dortchen Kiefebusch was puterrod 'ewarren un keif up 'e

Ere dale; während öhre leiwe Mudder 't Woort upnamm un frage: „Is denn mien Mann Heinrich Kieebusch of heir?“

„Jo woll! — Sei sünd woll de Fru Kieebuschen?“ —

„Jo, un düt is use öltste Tochter Dortchen!“ —

Swinne vorleit Willem de Stube un ile nah den Frünne rower, dene hei dat vörstelle un — twei Minuten späder heilen Mudder un Tochter öhr Leiwestes in 'n Arme un weenen Thranen, Dankesthranen, dat sei öhren Ernöhrrer un Bischütter werr in öhre Midde harren.

Willem leit de drei awer nich alleene afreisen; denn hei harre doch of wat 'eseuhlt un dat was 'ne Tauneigunge tau dat junke Mäken, de Tochter von sienen leiwen Frünne Heinrich Kieebusch. — — — — —

De Sunne neige sek mehr un mehr 'n Unnergahend tau un noch sochte ganz Niehusen in 't Holt rümher un blot enzelne Lue kehren nah un nah in 't Dörp taurügge.

Fru Busse saar all 'n poor Stunnen vor 'r Hinnerdöhr un lure up öhren Sohnen, dä noch kein Middagesbrot 'egetten harre, ar se mit 'n mole up 'n Nahwer Snute sienen Howwe weme saagen höre. Sei keik dohen, will se awer nist seihn konne, stund sei up un hunkte nah 'n Tune rower, von wor ut sei jetzt 'n Nahwer Chrischan Snute stahn saag, wei hei Holt twei saage.

Sei keik öhne 'n betten tau un ar hei 'n niehen Snitt anfengen wolle, reip sei: „Gu'n Dag of, Chrischan! — Wor kummst 'n Du in alle Welt here?“ —

„Et? Ut 'n Holte! — Et harre mek hüte Margen dor 'n betten up 'n Grawenrand dalesett't, un was 'n betten in- 'enippet un wei 't werr upwahke; donnerholle, dor stund de Sunne all hoch in 'n Nahmiddage. — J, dachte 't, will 't alleene was, wortau faste dor eest noch alleene hengahn un Stufen ro'en, gah man werr tau Huse, denn sau kannste dor

'n betten Holt twei saagen un sau bün 't denn eben an-
'ekohmen. Is denn bie mek Rein tau Hufe?“ —

„Rein Einzig, Chrischan, se sünd Alle, wei of 't ganze
Dörp, utetreckt, ümme Deck tau seuken!“ —

„Mek tau — — seuken? — Weshalf denn dat?“ —

„Weshalf dat? — Du büst doch all fiet gistern wäge!“ —

„Siet hüte, meinste woll?“ —

„Na, wat denkest Du denn, wat hüte is?“

„Wat hüte is? — Sunnawend is 't hüte!“

„Dat denkest Du sau; aver dat is anners; hüte is 'n
ganzen Dag — Sunndag!“

„Na, nu maket man halwäge!“ —

„Du glöwst 't woll nich?“ —

„Nee!“ schüdde hei mit 'n Koppe.

„Na denn passe up; Du werst 't balle erfahren, wat
't is!“ —

'n poor Minuten nahher kamin de Dokter ganz slagmatt
dorher 'ehunkelt un ar hei den Olen — sienen Swägerva'er
— dor stahn saag, stinme hei, weiwoll hei ganz kaput was,
doch 'n Leid an, wat de Fru Busse midde bigleite:

„Herz, mein Herz, warum so traurig?

Und was soll das Ach und Weh?

's ist so schön im lieben Lande,

Herz, mein Herz, was fehlt Dir mehr?“

„Wo mein liebster Vater pater haben Sie denn seit
gestern sich herumgetrieben?“ —

„Et rümmeredrewen? Nergens! Et bün in 'n Holte
'ewejt!“

„So, in des waldus tiefen Gründen? — Das ist ja
aber ganz nullus unmöglich!“

„Et bün 'r aver 'ewest!“ —

„Das verstehe ich nicht!“ —

„Et of nich! Et hebbe of noch wat 'efunnen, wor 't 'efäten hebbe!“ —

„Was haben Sie denn da gefunden fundus?“

„Düsse Nietpietsche, dat is Herrn von Dickkoppfen siene, et kenne se!“ —

„Die ganze Welt ist est nach Sie ausgezogen um Sie zu suchen und nun sind Sie hier ins Dorf?“ —

„Säter, in eigene Person!“ —

Mit Koppshüdden tradd dä Dokter dor de Goorendöhr un sette set up de Bank, dä dor stund, neben 'n Olen dale.

„Nun denken Sie einmal nach: wir, das heißt Ihre Frau und Tochter und ich sind nun schon seit heute Morgen um fünf Uhr auf die Beine und suchen Sie! — Und Ihre Frau ist schon ganz capitus, Ihre Tochter ganz mallus und ich selbst ganz nullus.“

„Is 't denn hüte wärklich Sunndag?“ frage Snute.

„Zweifeln Sie noch daran?“

„Denn wet 't nich, wat 't 'ewest is! — Meß dücht, et härre doch gor nich lange 'eslapan?“ —

„Aber wo waren Sie denn, wie wir da das ganze tractus absuchten?“ —

„Wien Godd, hinner 'n Gläsenner up 'r Grawenkante hebb 't 'efäten!“ —

„Und wo ließen Sie Ihre Sachen?“

„De häd bie meß 'elegen!“ —

Nullus, nullus, lauter nullus!“ reip Fraaßke un slaug set vor 'n Däg. „Was ist denn das für eine Peitsche?“ —

„Et hebbe se funnen hebb't sei all 'eseggt; sei häd dichte bie meß 'elegen.“

„Das verstehe wer will. Aber was stehe ich noch da; ich will stantepee hinüberrennen nach den Altenkrüge und will bei die Försterei das Corpus melden, daß der Herr Reitende-förster das Corpus malus kennt. Apopo, lieber Herr Snute;

ich muß Sie zu wissen thun, daß ich mich gestern mit Ihre Tochter Auguste verlobt habe. Sie sind doch wohl damit einverstanden?"

„Dokter! Sei häb miene Tochter — tau 'r Brut? — Aee, dat kann 't gor nich glöwen, Dokter! — Sei — Sei — wol — wollen dat Guschen frie'n?" —

„Gewissment, das ist bereits abgemacht un sagus silvaticus sicher! — Doch nun papa, gehe ich!“ Sei make 'n Kragfaut un 'n Deinder, namm de Nietpietsche midde un jampele richtig noch 'n mol ut Niehusen rut un 'n Dlenfrage tau.

Dä ole Rienföster saut grade in de Schriewstube un namm Moriz tau Bertecoll, ar dä Dokter unan'emelt intradd.

Alle keiken öhne vorwunnert an, wei hei mit de Nietpietsche jümmer up un dale klappe. „Guten Tag, dius, meine werthen Herrens! — Dieses Objectivus hat ein Mann, homo, mitgebracht, wie er ist von die Unterwelt aufgestanden. Zit vielleicht diese Peitsche einen von die Herrens bekannt?“ — Sei heilt se Jeden 'n D'enblick unner de Nase.

Moriz namm 'ne dat Dinges ut de Hand. „O ja!“ sä hei; „dat is jo Herrn von Dickkopp siene Nietpietsche!“

„Sau? Worvonne kennt Sei denn dä, Moriz?“ —

„Ach — ach — ach — von Quirlmeiern, dä harre sei hüte Margen doch in de Hand!“ —

„So—o—o—o! Nu denn kohmet wü jo dä Sahke all näjer. Wor vorlor hei se denn? — Wo 't Bärđ Zük afsmeit?“ —

Moriz schucke tauhope. Worvonne wußte denn dat dä Ole. „Jo!“ antwöhre hei.

„Sau! Un wor leigen dei Sahken?“ —

„Dor of!“ —

„Sau! Na denn häb Sei met jo vorhen wat vörelagen.

Dor häd se doch an'egewen, de Sahfen härren in de Dannen 'elegen?" —

„Dat dehen sei doch of, wei Sei keimen!“ —

„Dat is werr recht; awer wor wören sei denn dorhen 'efohmen?" —

„Et harre se hen'esleepet.“

„Alsau hen'esleepet! — Von worut denn?"

„Von 'n Sohle here!“ —

„Veigen denn de Bacheilefen dor?"

„Jo! nide hei; et was 'r jo up'efallen!“

„Sau! — Un Quirlmeier?"

„Dä lagg in 'n Sohle!“

„Nu kummt denn Allens tau Dage. Un wor bleif denn nu Quirlmeier?" —

„Dä güng dörch 't Holt, will hei ganz dreckig und smärig was un sek nich werr up 't Pärđ upsetten konne, will de Sadelreimen dörch'eretten was!“ —

„Donderholle, dat mott awer 'nslecht Sadelzüg 'ewest sien, süst konne doch dat gor nich rieten. Zü häd alsau doch 'n mol werr rechte dötsche Streife 'emaket. Un nu segget Sei, Dokter, dat Snute de Bietsche bie' sek 'efunnen härre, dat is jo awer gor nich tau glöwen! Düsse Swieneggels sünd 'r alsau dichte bie 'ewest un häd 'n nich 'n mol 'eseihn? — Hei awer sei of woll nich? — Na, nu wett 'f nich, falle denn Snute an 'n Enne nich bisopen 'ewest sien? — Morig halen se doch 'en mol sienen Kover her, willt doch 'n mol seihn, wat hei dorinne häd?" —

Dä junkte Mann leip rut, un de Dokter, dä ganz mäue was, sette sek up 'n Stauhl dale.

Wennige Minuten drup brochte Morig, nahfolget von Klages, de ganze Kohleschaale in de Döhr rin.

„Wat fall'n de Art un de Slage heir; et woll doch blot 'n Kover hebben!“ —

„Dä is heir, Herr Rienzöster!“ sä Moriz un recke düßen 'ne hen, nahdeme hei eest 'n Deckel runneretreckt harre.

„No ja, dor hebbet all! — Heir lieht siene ganzen Lebensmittel von gistern Margen inne, dor häd hei nißt von an'eröget. Dor is eest siene Koffeiflasche; donderholle wat is 'n dorbrinne, dat is doch kein' Koffei?“ Hei heilt de Flasche gegen 't Lucht, denn trecke hei 'n Stöpsel af un roht 'r up: „Dat is jo Brannewien, ganz vull; wat fallen 'n dat bi-dü'en?“ Hei stoht de Flasche werr rin un lange den wärtlichen Sluckbuddel rut, dä ebensfalls bet boben rup vull was. „Hm, hm, hm, hm, falle dä Swieneggel set nich werkllich Einen anetulket hebbem? — Awer wor? — Von 't Döörp bet nah 'n Gläfener steiht doch kein Gasthus! — Willt 'n mol wie'r seihn!“ — Hei wickel 't ganze Freuhstücke ut 'n Dauke rut, wor 't inne stoof. Ar hei dat bisarget un fund, dat of 't halwe Brot, wat dorinne lagg, ganz natt un inneweiket was, roht hei 'r up un reip: „Na, nu hört awer de Weltgeschichte ganz up, dat Brot is jo von 'n Brannewien totale döörctreckt. — „Moriz!“ wenne hei set an düßen; „un nöhmnen Sei 'n mol de Beine unner'n Arm un denn lopen se 'n mol hille rower na Niehusen nah 'n olen Smute un et härre bisohlen, hei falle stantepeh gliets 'n mol heir nah mek hertohmen; awer stantepeh!“

Moriz make 'n dunnn Gesicht. Hei was ganz marode un nu falle hei gor lopen? — „O wenn doch düsse ole Dotter mit siene scheiwe Beine up 'n Brocken seite!“ — sä hei weenerlich tau set; doch schick he set an, will 't jo nich anners güng, de Stämwelln werr antetrecken; worbie hei grüliche Gesichtet sneit, will öhne dei gequullenen Fäute sau weih dehen. Endlich harre hei se anne un güng los. Ar hei vor 't Amt dorchergüng, konne hei 't nicht laten, bie Quirkmeier 'n mol vörtaupräken. Wei hei dor rinder kamm, saat jenne mit 'n vorbunnenen Koppe in 't Sopha un keuhle siene Sterne,

de ganz blag un dick an'eswullen was mit natte Waterlappen.

Morig stuzte. „Na nu, Friße?“ — frage hei un tradd bet's näjer ran. „Wat is mek denn düt mit Def?“ —

„Ja, dat segg 'n mol; dor butten häd wü dat gor nich 'eseihn, dat 't dor sau 'ne Bruse sitten harre. Bei 't awer nah Huse kamm un use Mariechen, düt gue brave Mäken, dat 't of sau ganz ganz leif hebbe, 't saag, häd 't mek gliet öhr Koppdauf ümme'ebunen un mek kohle Waterlappens verordinirt. O, 't kann 't seggen, 't is 'n ganzet Hauptmäken un — un — un west'e wat Franz? — Et friehet of 'n mol!“ —

„Dat kann 't Def nich vordenken, awer wat seggt 'n dä ole Dickkopp dortau?“ —

„Wat geiht mek dä Dickkopp an, bene lat man kohnen, dä häd Schuld, dat hei sien Bär'd nich better in 'n Zuge had, dat Ein' dor störten mott un denn is mek Mariechen doch mehr tau'edahn, denn, ek kann 't Def gradetau seggen: hüte hebbe 't 't tau't eeste mol 'eküffet!“

„Sau wei Du dor büßt? — Friße, dat lüggt'e, denn kief, dat steiht Def vor 'n Kopp 'eschreewen, dat is nich wöhr!“

„Na nu?“ hei tradd an 'n Speigel ran un keif 'r rin.

„No ja, wenn of; awer ek hebbe sau 'edahn un dat had 't ruhig an'eseihn un mek mit 'n Finger 'ebroht un dat is doch wöhrhaftigen Gobde 'ne Tautrulichkeit!“ —

„Wor hast 'n dat 'emafet?“ —

„Kief sau!“ — un hei küsse jümmer in de Lucht un smeit dorbie Kuffhänne nah 'r Döhr, in dä in düffen D'enbliche Mariechen wärflich sichtbar word un vorlegen stahn bleiwf.

„Herr Quirkmeier, ek verbidde mek dat von Sei, vorstah't Sei mek!“ reip et Mäken. „Sien se nich jümmer sau alwern. Grade dörch öhre Alwernheit un Sperentschen häd sei hüte bienah

't Genicke 'ebroten. Awdrigens mott 't Sei bidden, dat se dat Dauf von 'n Koppe nöhmēt un mek hergewet. Wenn 't Stallmäken kein Dauf harre, denn sau brutet Sei mien nich overtaubinnen!“ — Mariechen sprung an öhne ran, reit 'ne mit 'n Rucke 't Dauf af un slaug 'ne dormidde twei mol ümme de Uhren; dunn güng 't hille mit 'n Knixe gegen Morige ut de Stube rut.

„Frige,“ namm dä leste 't Wohrt; „Du büst doch 'n ganzen Löggen sack un Windbüdel, wor kannstē mek, Dienen besten Frünne, sau wat vörleigen?“ —

„Awer Franz, häst Du denn dor gor keinen Begriff vonne: wat sef lietet dat necket sef?“ —

„D doche, dat kenn 't, un kiek 'n mol, wenn 't mit use Anna alleene bün, dat is 'n neckend, wat sei bidriwft, wenn se mek staats Zucker Solt in 'n Koffei inschüd't!“ —

„Dat woll 't mek awer nich beihen laten!“ —

„Meinste? — Un Du läßt Def doch von Diene Flamme an de Uhren slahn?“ —

„Dat sünd Leiwestacken un dat lett sef Ein' geern gefallen!“ —

„Sau! No ja, denn sühst Du, sau geiht mek dat of! Awer weshaf 't eigentlich kohme, Frige; dat will 't Def in alle Ple noch vortellen. Dä ole Snute is werr dor un denke Def, hei had Diene Pietsche 'efunnen.“

„Miene Pietsche? — Wor denn dor?“ —

„Minsche, dä ole Snute had jo in den Graven 'esäten, wor Du rower 'ehüppet büst!“ —

„Sau! — Donderholle; west'e wat, denn sau hebb 't 'ne 'eseihn! Wei nämlich 't ole Pärđ sef böhme un ek 't mit de Pietpietsche slaug, stute 't noch 'n mol, mek slog de Pietsche weg un dor vor mek in 'n Graven in 't Loof un dor was 't mek, ar weun 'n Wischenarm dornah fahte un wei 't noch nieper tau kiekē wolle, dunn — jo — na dunn wett 't niht

mehr. Wei 't unnerwägs was, hebbe 't meß dat eest werr
bifunnen, dat 't sau was. Un weste wat, dat is dä ole
Snute west. Denn häd hei awer ganz in 't Loof inered't
'elegen; denn up 'n Loowe lagg hei nich, dä Arm kamm un-
nern Loowe vör!" —

„O, wat wörre dat herrlich 'ewest, Friße; wenn wü 'ne
'efunnen härren?" —

„Un härren denn noch Funnegeld owenrin 'ekreegen? —
Na, wü häd 'ne wennigstens 'eseihn un siene Sahken up-
'efunnen!" —

„Ja Friße, un weste, wenn 't usen Olen de Wahrheit
'eseggt härre, wor 't de Sahken 'efunnen hebbe, denn sau
härren wü ohne of 'efunnen.“

„Dat häste nich 'eseggt?" —

„Neel!" —

„Om, denn wett 't Bischeid! — Wat hast'e denn awer
'eseggt, wor se funnen härrest?" —

„Hunnert Schridde wie'r hen, in 'n Dannenkampe! —
Doch ek hebbe jo gor keine Tied, ek fall jo 'n olen Snuten
halen. Nu mak 't gud!" —

„Abjes, Franz; weste wat, biseute meß Margen Vormid-
dag 'n betten. Wü fahrt nämlich Meß nah 'n Böbbekenbrinke,
dichte vor 'n Osterköppen. Wutt Du?"

„Mol seihn, wenn 't kann, jo!" Moriß güng nu end-
lich wäge.

Ar hei bie 'n olen Snuten ankamm, was düsse in 'r
Stube un saat mit siene Fru un Dochter an 'n Dische un
vortellen set wat. Hei tradd ohne wie'r antaukloppen rin un
ohne grot de Dagestied tau beihen sä hei: „Snute, Sei fallt
glieks 'n mol nah 'n Olenkrauge nah usen Olen rowerkohmen,
dä wolle Sei spräken. Awer stantepeh söllt Sei kohmen!"

„Dat kann 't. Gahn se man hen un seggen se, ek keime
glieks!"

Morig make kort kehrt un güng siener wäge. Sei was noch nich ganz ut 't Dörp rut, dunn reip Ein' hinner 'ne: „Morig, Herr Morig!“ — Dä Aneraupene bleif stahn un keif set ümme. Dor kamm hille 'n Mann ran, dene hei balle ar 'n Sween erkenne. „Entschülligen Se man, dat 't Sei anraupe; awer ek hebbe dor vorhen erföhren, dat Snute siet gistern all wäge 'ewest is; un dat is kein Bunner. Ek wolle gistern nah 'n Hewer nah miene Dochter un dor güng 't freuchtiedig ut 'n Huse un wei 'k up 'r Scharsee bün, dor seih 'k mit 'n mole 'n Fahrwark stahn un twei Lue up 'n Rneien up 'r Strate rümmerrutschen, de set ofte mit de Köppe dalebüeken. Ehr 'k awer rankamm stünnen se up un güngen öhre Wäge un dä Wagen fauhr wie'r. Will 'k nu dachte, de härren dor wat vorluren, sau marke 'k mek dei Stidde un ar 'k dor ankamm, stund dor sau 'n groten Pump Water, un dat Water stunk wei Brannewien. Wei 't mek nu sau schiene, sau was dä Eine von de beiden Keerels dä Fahrmann un dä Annere Chrischan Snute, will hei 'ne Ärt un 'ne Slage up 'n Buckel harre. De Weiden hebbet set dor dudeldide vull 'efogen!“

„Weshalf segget Sei denn dat jek eest?“

„Mien Godd, ek bün eest vor 'ner halwen Stunne von 'n Hewer werr taurüggekomen!“

„Sau? — Na, 't is gut, Sei sallt of Dank hebben!“

Weide trennen set un Morig kehre nah Huse taurüege. Wei dä ole Snute kamm, klare set de ganze Sakh up, denn dä Holtacker köähre reine ut, wat ösch all bifannt is un freig hei of von 'n olen Rienföster 'ne hölsche Nase, sau freu'e hei set doch, will öhne dä Dokter 'n Rienföster ar sienen taufünftigen Swägervader vörstelle.

4.

Someilige Winkel un Nahwer Lehnwinkel.

't is kein Pott sau Scheiwf, 't paßt'r jümmer doch 'n Deckel drup; dat is 'n old un woehr Sprüchwohrt. Bersett't wü ösch ümme vörzig Johre taurügge. Chrischan Winkel was Husore un deine in Bronswyl un Christoppel Lehnwinkel of. Nu wöre jo dor woll wie'r nist bie 'ewest, awer Chrischan was kläufer ar Christoppel un dor kamm 't, dat hei Gefreiter word un Christoppel nist. 't geiht nu ofte puzig in dä Welt tau, dä Eine günt 'n Annern nist un sau was 't of heir de Fall, dat Stoppel's Va'er Chrischanen sienen Jungen gegenover dat upmuze un heirut entspunn set all nah grade Stank, dä jümmer mehr un mehr set utdehne, je mehr Glücke Winkeln drop un Unglücke set over Lehnwinkel utbrei'e. Namentlich dreibe set nu — de beiden Jungens wörren all werr von de Zaldaten frie — däsulwigte um 'n lütjen Bratjenbeerenaben, dene Winkeln sien Groteva'er upebuet un dä up 'r Lehnwinkel'schen Gerechtsame stund.

Dä beiden Nahwers wören tau Groteva'ers Tied mit 'nanner verswägert 'ewest un dor Winkel set better stund ar sien Swager, sau buhe hei den Aben un doderför, dat hei 'ne up Lehnwinkels Gerechtsame upsetten dofte, harre düsse 't Recht, Braßbeeren midde dorinne tau backen. De Abendöhr alleene bifund set up Winkels Gerechtsame; ebensau de Nordwestfronte von 't Hus un 't wörre dormols jo lichte 'ewest, dat lütje Hüfeken ganz up Winkels Grund un Bodden up-taubuen; awer sau 'n Bratjenaben wärd dor FÜR 'ehittet un dor FÜR bikenntlich keinen gu'en Fründ von Stroh is, sau güng 't von wegen Winkeln siene Schöne nich, dor näjer antaufohmen, 't stund 'r sau doch all noch veel tau nahe dranne un denn güng von 'n Lehnwinkelschen Grundstücke nah Winkeln sienen Howwe heir dä Gevatternwäg dörch, un will 'n

Buer sau 'n Dinges nich geeren entbehren beiht, sau lett 't of we'er Winkel noch Lehnwinkel, dat 'e wegföll; doch jezund, wor dä Stank in 'n Gange was, bistund 'r Stoppel up.

„West De wat, Va'er, dat make tau!“ — sä hei tau sienen Olen.

„Jo, Junge, dat beh 't woll geeren; awer wor is 't denn, wenn 'me 'n mol lief ower Winkels Hof nah usen Acker henwillt?“ —

„Wat usen Acker? — Weste Va'er, wenn wü in usen Gooren runnergahnt un legget ösch unnen äwvern Grawen 'n poor Brädder, denn sau sünd wü 'r jo all uppe, un dat is doch veel näjer ar ower 'n olen Brummbären sienen Hof!“

„Dor häst De woll Recht Stoppel; awer denn föllt use Gerechtsame furt un dat woll 't nich geeren!“ —

„Jo, Va'r un et hebbe doch recht; denn kiek man 'n mol an. Wenn wü dat taumaket un öhue denn upföddert, denn mott hei jo den olen Bratjenbeerenaben of afrieten un wü gewinnt dorbörch 'n poor Kladdratsant Gooren!“ —

„Jo, Junge, insaufferne häst Du weer Recht. Awer lat ösch man eest noch 'n poor Mol upslagen; 't will mek jümmer noch nich recht in 'n Kopp.“

Sau unnerbleiw 't un leggte of Stoppel 'n Brädd ower 't Water, wor hei overgüng, sau blew sien Ole awer jümmer bie 'n olen Wäge. Un düt Speelwarkes bleiw wor 't was, bet Stoppeln sien Va'er storf. Dunn awer trecke dä Junge fortfen 'n Stackitt dorbörcher un föddere denn 'n olen Winkel np, binnen veir Wochen den Aben astaurieten.

Winkel lache lue up: „Ölwoßt Du Stoppel denn, dat 't dat dauhe? — Dor mößt 't doch dötsch sien; denn dat is 'n Recht un dat late 't nich fallen!“ —

„Et bra'e 'r keine Bratjen mehr inne!“ —

„Wat geiht mek denn dat an, dat 's Diene Sahke!“

„Denn sau verklage 't Def!“ —

„Dat dauh! — Dä Aben bliwft!“ —

„Un hei kummt weg!“ —

„Un hei bliwft!“

Bei beiden Buren vön unglieken Ölder, Ba'er Winkel was söhsunfäbentig un Stoppel cest tweiundrittig Johre old, stünnen un teiken set ge'ensiedig grot an; dunn drauhe Stoppel un reip: „Wenn dä Aben bet Pingesten nich wäge is, denn sau“

„Klage ek, nich woahr, dat wost Du doch woll eben seggen?“ —

„Gewiß! Un nu dauh't 't of!“ —

Beir Wochen späder güng 't Klagent los; doch sau sehr set of de Amtens anstrengen dehen, 't bleiwf wei 't was, will 't 'ne Gerechsame vörre. — Stoppel harre dorbie all 'ne ban-nige Masse Geld wägesmetten; dennoch klage hei forsche wie'r, un noch 'n mol güng dä Kattendanz in 't Kreisgerichte los.

Harre 't Gestimol Stoppel 'n Aftaten 'ehad, sau harre hei dütmol werr Einen; awer 'n ganzen Klauen, dä 'ne cest 'n mol hundert Dahlber vörweg afföddere un denn ohne de Anklage upsette, bei hei denn werr vor twintig Dahlber afschriewen laten mohte.

Wei Winkel Vörladunge kreig, güng 'e nah Ganderßen un namn of 'n Aftaten an. Dä Mann teik ohne grot an un frage 'ne: „Mien leiwe Herr Winkel, häd Sei denn dor gor nich 'n betten wat Schriwsliches drober in 'n Huse liggen?“ —

„Jo, Herr Aftate, dat wett 't nich! Et dücht mek jo sau, ar wenn 't 'n mol wat 'cläset harre, dat dä ole Aben jümmer von use Siete heile maket wören möhte; awer wie'r steiht 'r nist inne.“

„Bringen sei mek doch dat Schriewelse 'n mol midde!“

„Dat kaun 't, Herr Aftate! — Un wat is miene Schuld?“

„Schuld? — Dat lat'n se man sien, dat kummt später un vör Sei villichte gor nich!“ —

Beir Dage später stund Winkel werr vor sienen Aftaten un funmele ut 'n rob Dank 'n old gäl Poppeir 'erut, wat hei den Herrn hengaff.

Düsse klappe dat Poppeir, wat von dä Längde dä Tied in de Ecken set all ganz dünne 'elegan harre ut'nanner un las:

„Ich Anton Jakob Michel Winkel=Slote hape heite mit mein Schwager Stoppel Andres Lehnwinkel=Slote un in Gegenwart des ehrsamten Herrn Schneidermeister und Magister dies verabredet:

Zu das Backofst einen Ofen zu bauen for mein Geld, wozu mich mein Schwager Andres Lehnwinkel=Slote von sein Garten 12 Fuße abtritt un derselbigte davor das Recht hat zu jede Zeit seine Bratbeeren mit gaar zu baken und zu schmören. Auch kan unser ehrfamer Magister sich und seine Frawen auch mit baken lasen. Und wenn der Ofen kaput ist, denn so muß denselwigten wieder heile machen lasen und hat davor Andres nichts zu zahlen. Abgemacht und mit drei Köffel Brantwein fest betrunken. — Unterschrift Michel Winkel=Slote. Andres Lehnwinkel=Slote. Kirieleis, Magister und Küster.

Niehusen, den 25. Septembris 1758.“

„Nu seggen se mek 'n mol Herr Winkel, is 'n dä Aben woll eben gut in 'n Stanne?“ —

„Na, 't geht sau hen!“ —

„Gud; nu will 'k Sei 'n mol wat seggen. Wenn se nu nah Sus kohmet, denn sau friggen se set 'n mol 'n poor Murekers un laten se Allens ortlich ganz maken un butte=woortis recht schöne witt overwittjen und denn sau sett't Sei set hinnern Aben un smöket öhre Piepe nu segget gor nig; awer düt Schriewsel mot 'k biholen!“

„Sau? — Jo 't hebbe dor noch sau 'n Wisch!“ un hei trecke noch 'n Poppeir rut, wat aver ganz vuller Fett saat.

Dä Aftate fah't mit spize Fingern an, make 't von 'nanner un las:

„Heute haben wir in die Gegenwart von vier Zeigen unsere Namen, wildeß sie immer zu uns sagen thaten Winkel und Lehnewinkel=Slote verkürzet und schreibe uns hinfüro als Michel Winkel und Andres Lehnewinkel.

Auch haben wir nun bestimmet, daß vor Lehnewinkel ein Weg nach Winkel geht, der bei den Backbeerenofen durchgeht und dafür bekommt Winkel den Blag, wo der Ofen steht als sein eigen. Unterschrift Michel Winkel, Andres Lehnewinkel, Kierieleis, Magister, Taufall, Schmedt, Ernest, Radmacher, Brankelio, Reitenderförster und Pümpel, Kossathe.

Niehusen, den 6. October 1777.“

„Schöne, schöne, sehre schöne! — Of dü't bihole 't, Herr Winkel un nu gahn Sei man ruhig tau Huse. Nah 'n Tarzmine bruket Sei nich hen!“ —

't vorstreeken twölw Wochen. Dei Termine was all lange vorbie, dunn keimen eines Dages zwei Timmerlüe un neimen dat von Lehnewinkel 'emakete Stockitt werr wäge.

Winkel was ganz verblüffet, wei hei dat saag, aver noch mehr word hei 't, ar nu of sien Aftate kamm un öhne de Nahricht brochte, dat hei mit Glanz 'ewunnen; aver Lehnewinkeln dä Späß blot feiwunnert Dahlder 'ekost't härre.

Nu word de Fiendschapp von de Nahwers aver ganz arg un ar eines Dages dä ole Winkel storf, güng't 't dulle her.

Ar 'e grawet, do föll ower sienen Jungen Chrißchane nich alleene Stoppel here, nee of Stoppeln siene tweite Fru — de eeße was all dote — un dor Chrißchan jümmer blot lache un de Lehnewinkelsche Recht gaff un jümmer werr Recht gaff, sau dat sei sek nich verantwöhren bruhke, sau sticke se eines Margens in öhrem eigenen Arger. Söß Wochen späßer frieh

indessen Stoppel vorderför de drittdde Fru. Chrischan Winkel harre jümmer noch siene Geste un dat was 'ne gu'e un brave Seele, dä öhren einzigen Jungen Carel tau 'n gu'en un braven Minschen uptrecte.

Lehnewinkel freig mit siene eesten Fru 'liet 'n Jungen, of Carel mit Nomen, midde. Mit de Tweite harre hei keine Kinder un de Dribde freig all twei Monate nah de Hochtiéd 'n lütlich Mäken. Bunnerbore Wiese make Lehnewinkel heir- over kein böß Gefichte; in 't Gegendeihl, hei lache jümmer- tau un speele balle nahher saugor 'n Brotén. Dorbie buhe hei 'ne niehe Schüne un werr 'n niet Stockitte, awer mit 'ner Döhr inne.

„Dunnerslag.“ sä Winkel; „dat Fruensfen mott öhne doch Geld middebrocht hebben?“ —

De Hebamme lache, wenn se nah Lehnewinkels hengüing un Deinchen, Winkels Maget wolle 'n mol 't Margens vor Dage 'n gladd Mäken up 'n Lehnewinkelschen Howwe 'eseihn hebben.

Word of veel in 't Dörp rümmer 'esprofen, sau vorleis sek dat doch balle un wei 't Kind lopen un spräfen konne, sä 't tau Lehnewinkeln „Ba'er“ un tau Fru Lehnewinkel „Mudder“.

Dat Kind woß up, Carel Winkel word grötter un eben- sau Carel Lehnewinkel.

Ar 't Döchterchen 'n poor Johre ut de Schaulé was, schicket de Mudder nah Seeburg, wor 't de Berthschapp lehren moßte.

In düsse Tied was 't, dat dä ole Lehnewinkel 'n mol mit Careln up 'n poor Dage verreisen moßte un will Fru Lehnewinkel alleene saat, sau güing sei — 't was in 'n Sum- mer — 'n betten in 'n Gooren un kamm sau vorluren an 'n Bratjenaben. Wei se dor sau stund un keif 'ne sek sau an, kamm of Fru Winkel un ar sek bei beiden Fruen seigen, sä'en sei fründlich „gu'en Amend“ tau 'n anner. Mit düsse

poor Wöhre spund sek 'ne Spräkerie an un wei Lehnewinkel von siene Reife werckamm, wören bei beiden Nahwerfruen all gu'e Frünne up Du un Du. Wat lagg nu näjer, ar dat se sek ge'ensiedig öhre Harten utframen un sau fleek sek allmählig dat Fründschappssband mit Lehnewinkels Fru of umme Chrischane un Carel Winkel. Lehnewinkel bleiwof 't lestit nich vorburgen un wenn hei of noch sau dulle schimpe un sien Junge all'n mäglichen Schimp den Nahwer antauhängen vorsochte, sau gewonnen Beide wie'r Nist dermidde, ar dat de Fründschapp von de Fru mit den Nahwerslüen blot noch faster word. Bei Deinchen 'n poor Johre wäge'ewest was, kamm 't werr nah Huse un wei 't 'n twintigsten Geburtsdag fiere, deh öt dat in 't Dörp bie siene Nachtmolschwester Deinchen Kurze, wor of siene Mutter, Fru Winkel un Carel Winkel sek bie insünnen. Heirbei kamm Carel 't cestemol mit 't Wäken alleene tauhope, will alle 'n mol ut 'r Stube 'egahn wören. Dor hei all säbbenuntwintig Johre telle, un sien Va'er 't wünsche, dat hei sek nah 'ne fasten Brut ümnesaag, sau lagg nist näjer, ar dat hei Deinchen, dat hei all lange heimlich li'en muchte, düt seggen deh. Deinchen willige ohne Wie'ret in un ar de Annern alle werr vulltälilig in de Stube wören, sä hei tau sei, dat Deinchen siene Brut wöre.

Annern Dages wußte 't 't ganze Dörp Niehusen un will Carel 'n gu'en Minschen was un of midde ut jagden güng, sau groteleire öhne of de ganze Fösterie.

Blot dä Gehilfsjäger Schimp nich; denn dä harre sek all heimlich ar Brüddigam von Deinchen upespeelt. Heirdor word hei nu werr 'n mol richtig kold 'estellt; worower Morig un Klages bannig lachen un Quirlmeier meine, dä Weiden — sien Herr von Dickfopp un de Gehilfsjäger Schimp -- wören 'n poor herrliche Ankels, will se beide jümmer mit de Näsen hoch in de Lucht rümmer snüffeln; awer deshalf doch keine Brü'e kriggen können. Will nu Quirlmeier awer of 'n gu'en Bi-

kannten von Carel Winkel was, sau vortelle hei düt noch wie'r nn eines Dages, wor hei 'n mol ganz alleene mit de halwe Rau'e up 't Feld rümmer maat, bimarke hei nich, wor öhne dä Gehilfsjäger von de Holtfiete her ansleek un Herr von Dickkopp unnen an 't Enne in 'n deipen waterleeren Graven stund un up öhne teuwe un saugor Carel Lehnewinkel, dä öhne all lange 'ne Dracht Brügel tau'ebacht, an 'n Fautstege mit 'n gu'en Tröster sek upestellt harre.

Eben schrew hei wat in sien Noteizbank, ar öhne plözlich 'ne Hand in 't Genick fahte un ne Stimme öhne anbölke: „Verfluchte Hund, hebbe 'f 'f endlich, nu teuf!“ —

Quirlmeier dreihe sek mit 'n Koppe ümme, doch wei hei saag, wor Schimp 'n Kantschau hochböhre, reit hei mit 'n Ruck sek frie un staele tau'r Awehr mit de halwen Rau'e, bei unnen spiz was, jümmer na Schimp siene lanken Beine un will hei höllsch 'esniedig was, sau hüppe hei bie 't Staeckeln jümmer 'liek 'n poor Faut taurügge. Heirbie nähere hei sek nu den Graven, dene hei mit 'n groten Aufwunge eben nöhmene wolle, ar 'ne Schimp, dä de Absicht von Quirlmeier vortutsaag, hille vorkamm, dichte vor 'n Graven ümme öhne rüm hüppe, un dorher 'n lütjet Härefen freuher ower rower sprung. Dickkopp, dä sienen Racheplan sek sau utebacht harre, dat hei den junken Bengel bie 't Dverhüppen hille 't Wein faten un sau in siene Gewalt bringen wolle, harre de Situatichon overseihn dat dä Geste, dä sprung, Quierlmeier sien moßte. Hei packe doher hille tau und reit süwestverständlich Schimp'n in 'n Graven rin. Wei Quirlmeier dat saag, namm hei hille 'n poor Kluten Dreck von 'n Sturzacker un smeit düsse den Bei'en in 'n Graven noch hille eest up de Köppe nah, dunn make hei sek up de Socken.

Friedchen Löggenborg, dä an 'n Grenzgraven vor 'n Holie wat arbei'e, harre knappe sienen Fiend Carel Lehnewinkel dor 'eseihn un bimarke, wei hei sek 'n dächten Knüppel

ut 'ner Haine rutesnadden, ar hei of all dachte: „Teuf, Du Racker, dat teig't 'n Föster an.“ Doch wolle hei vorher cest nah 'ne ran, weshalf hei ar 'ne Katte von einen Bohme nah 'n annern fleek, bet hei up teihn Schridde holen bleiw, will hei nich mehr wie'r kom. Von heir ut saag hei nu Quirlmeiern over 't Feld in groten Sägen dorherkohmen un sek 'n Holte näjer trecken un dene woll hei asteuwen. Carel sahte mit de Viele den Knüppel faster, drücke sek dichte an 'n Bohm an un wull grade up den Verwalter, dä eben in 't Holt tradd, losstörten, ar öhne Friedchen von hinden up 'n Buckel sprung un reip: „Teuf, Spigbuwe; hebb 't Def!“ —

„Wat wutt Du denn von mek?“ reip de Annere un feik sek ümme. —

„Du häst Def dor 'n Telgen af'esnadden un dor teige 't Def an un heir Herr Quirlmeier, kieken se 'n mol an, düffen Telgen had 'e af'esnadden un Sei sünd Lüge un nu giff Du 'n mol den Telgen her!“ —

„Dat dauht nich!“ —

„Wat, dat wutt Du nich? — Glick giffste 'n Telgen her, Hund, or — ek — — —?“

„Na, man sachte, Du büst doch kein Föster!“ —

„Awer 'n Holtfläger, un nu man keine Geschichten mehr 'emaket; her mit 'n Knüppel!“ —

Will awer dä junkte Mann dat Ding faste an sek drücke, bücke Friedchen 'n Kopp dale un sprunk öhne ar 'n Zickenbock, dä stött, vor 't Giew, dat 'e Kopphester schoot, dunn geiven sek dei beiden junken Borßen 'ner an un vorwammse 'ne ganz gehörig siene schlechte un grote Snute un ar hei, um noch mehr Slägen ut 'n Wäge tau gahn, hille upsprung un utkneip, verfolgen sei 'n nich wie'r.

Wei hei dat marke, bleiw hei stahn un drauße mit de Fuhst: „Zü Banne sünd vör mek väggelfric, dat marke Zü

Züt!“ — dunn reit hei werr. ut, will Friedchen un Quirlmeier anfängen öhne nahtaulopen. — — — — —

Mehre Wochen nah Carel Winkels Löfte wören verfloten, ar eines Dages Fru Lehnewinkel set ganz krank feuhle un will 't set nich gaff, güng sei tau Bedde un freig de Lungenentzündunge. Sei swewe jümmer mang Himmel und Ere; doch word de Krankheit werr 'ehowen un sei feuhle set 'n folgenden Sunndag veel wohlber ar de Woche ower.

t' Margens saaf öhr Mann mit Careln in dä groten Stube, un in dä Meinunge, dat de Kamerdör tau wöre, un de kranke Fru sleipe, sä dä Bader tau sienen Jungen: „Et mott Def 'n mol wat seggen, Carel, wat Du noch nich west. Du büst nu sau old, dat Du of all nah grade an 't Frieihen denken künneft un will 't Def dortau 'n Mäken vorflahn.“

„Dacht hebb't 'r of all 'n mol an.

„Dat is gud, Junge! — Häst Du Def denn villichte all nah 'n Mäken ümmeseihn?“ —

„Dat wenniger, 't hebb'r blot 'n mol sau an 'edacht, wei de Spizbuwe droben set sau mek nist, def nist mit unse Deinechen vorsproken had!“

„Dor swieg man stille midde, dat wärd nist; denn Deinechen saft — Du friehen!“ —

„Ba'er, et — miene Swester?“ —

„Junge, unner ösch 'eseggt, dat is nich Diene Swester.“

„Wat, Ba'er? — Wat denn?“ —

„Hör tau. Wei 't Diene Steffmudder friet harre, kamm eines Dages 'n junk Mäken tau'ereiset un dat was 'n riefet Mäken ut Barlin, wor Diene Mudder bie de Öllern 'edeihnt harre. — 't arme Mäken woll nich werr wäge un sau bleif 't un acht Dage naher freig 't 'n lützig Mäken, un dat is use Deinechen. Den Mäken öhr Ba'er dofte dat nich wetten un sau moften wü 't Kind biholen un freegen tweidusend

Dahlder von 'n Brüddigam von 't Mäken, dä Ba'er von use Deinechen was. De Hebamme word of mit fieshunnert Dahlder bedacht, dormidde sei stilleweig un Deinechen ar use eigene Dochter utgaff."

"Jo, awer Ba'er, denn sau gewet't jo de Gerichten nich tau, dat 't se friehe!"

"Doch, doche Junge, Du west noch nich Allens; Diene rechte Mudder had mek Dek of middebrocht!" —

"Ba'er? — Un denn wöre 't nich Dien — Sohne?"

"Doche, Junge, dat büst Du; awer dor brukest Du nich wie'r over nahtauspräken. Wenn man eest 'n mol dä Düwel Diene Steffmudder 'ehalt härre, denn sau härre 'me reine Sahle un sei könne ösch nich in 'n Kram kohmen. Awer sau lange ar dä lewet, litt sei 't nich, dat Du 't Mäken friehest!"

Dä Junge keik stuhr vor sek dale: „Se feuhlt sek jo hüte werr better?“ —

„Jo, leider; gistern dacht 't sei wörre af'ereiset.“

„West De wat, Ba'er, denn segge 't 't 'r hüte, gliest naher, dat ek nich Deinechens Brau'er wörre un will't 't nich wörre, woll ek 't friehen un nich Carel Winkel. Sall 't dat dauhn?“ frage hei un keik sienem Olen grot an.

„Jo!“ nickte jenne; „ek gah hüte nah Seeburg un dor kannst 'e of nahkohmen, wenn Du se orntich 'eargert häst!“

„Dor sall 't nich anne fehlen!“

De beiden Bösewichter güngen ut 'r Stube.

In 'r Kamer in 't Bedde lagg Fru Lehnewinkel un harre de Hänne folget un will sei de ganze Afmakerie vorstahn harre, leipen öhre Thranen unuphaltsam wie'r. Denn dröge sei sek öhre D'en ut un sei sprok liese 't Ba'erunser her. Denn bidde sei den leiven Herrgodd, sei stark tau maken, dat büsse bösenische Wunsche, dä öhr all ofte unschickliche Andräge 'estellt, bei sei mit Gewalt knappe uteweeken was, sei jekund up öhren

Krankenlager nist anhebben künne un sei namm 't set faste vör, set nich tau argern, un blot sau tau dauhne.

't lutte tau'r Kerke, wor Deinechen hüte alleene hengahn moßte.

Knappe was sei ut de Döhr, ar Carel an 't Bedde rannertradd.

Beide, Steffmudder und Steffjohne, wören ganz alleene in 'n Huse, denn dä Ole was all up 'n Wäge nah 'r Stadt.

„Et mott Def 'n mol spräken Dsche; aver worümme 't set hannelt, dat wärst Du knappe ahnen!“ sprof hei mit harre Wöhr.

„D doch, et wett 't!“ —

„Du west 't un worvonne denn?“ —

„'n Engel had 't meß in'egewen!“ —

Carel feif ganz vorblüffet siene Steffmudder an.

„Wat Du wutt?“ sä düsse liese, aver faste, „fall't 't Def seggen? — Du wutt meß seggen, dat nich Carel Winkel unse Deinechen friehen fall; nee, Du wutt se hebbben, will Dien Ba'er dat Stillswi'en, wat hei mit 'n Eide bileggt, 'ebrofen had, ünme dat arme Mäken vor ewig unglücklich tau maken. Def frieht 't aver doch nich! Sau lange ar et lewe, häd Jü dortau keine Macht!“

„Na, Deck wärd jo de Düwel hoffentlich balle halen!“

Harre de Fru woll Allens erwar'et aver düt Wohrt — nei, neimols. Sei woll set nich upregen, aver heirbie güng't 't nich anners. Sei richte set hoch in 't Bedde up, öhr Harte kloppe dulle, sei word swindelich un sunk denn mit 'n korten Upschrie in de Kissen taurügge. Dä Schuum vor 'n Munne farwe set mattrod. Dä Unminsche stund noch vor 't Bedde un wei hei düt saag, gliffefe 'n hämisch Lachent over finen breiden Mund un siene Lippen flüstern liese: „Sei had se langet!“ — —

Denn güng hei hille ut de Döhr un sä tau Deinechen, wat eben ut 'r Kärke werr taurüggekamm, dat hei nah 't

Äten of nah 'r Stadt hen möhte, un dat 't hille 't Middagesbrot farig maken falle. Deinechen woll awer eest nah öhre leuwe Mudder un wei dä Junge düet marke, sä hei: „Dat se doch eben eest gewähren, se slöppet jo!“ wat denn of tau 'r Folge harre, dat 't Mäken nich eest dorhengüng.

Carel was nah 't Äten knappe ut 'n Huse rut, ar Deinechen vor 't Bedde vor öhre leuwe Mudder stund.

Wei düsse de Dochter saag, heilt se öhr beide Hänne entgegen un süng bitterlich an tau weenen.

„Arm, arm Mäken!“ — sä sei mit swache Stimme un fahste Deinechen um 'n Hals.

„Mudder, wat häst Du? — Du sühst mek sau seltfen ut?“ —

„Ek mott starwen, Kind, ek mott starwen!“ —

„Nee, Mudder, nee; dat daffst Du nich!“ un sau umklammere öt dei beiden dünnen Hänne von dä Kranke, presse sei veele Küsse up öhren fahlro'en Mund un bineke sei mit siene heiten Thranen.

De Mudder trecke öhre Hänne frie un indeme sei de rechte up 'n Mäken sienen Kopp leggen deh, sä sei: „Deinechen, wenn ek nich mehr bie Deet bün, denn sau dauh mek den einzigen Gefallen un verlate Carel Winkelu nich. — Sei, use Carel un dä Ole wärd woll Allens upbei'en, Deet dorvon aftaubrinken; awer lat Deet nich ümnekriggen, swär 't mek tau, dat Du an Carel Winkel faste hölst!“ —

„Dat swär 't Deet faste, ganz faste tau!“

„Gud, Deinechen. Nu fast'e of wetten, dat Du nich 'n Olen siene Dochter büst; awer of nich — — verjage Deet nich, Deinechen, ek hebbe Deet jo leif, ganz leif, sau leif, ar 'ne Mudder öhr eigene Kind had, — dat Du of nich miene Dochter büst!“

„Mudder! — Leuwe, leuwe — Mudder! — Wer is denn wie'r miene Mudder, ar Du?“ —

„Diene wahre Mudder is vor langen Johren 'estorwen un Dien Ba'er lewet in — Merika! — Un will Du nich use Kind büst, sau wärd dä Ole drup bringen, dat Du usen Jungen frichest, dormidde hei dat Geld, dä tweidusend Dahlder, bei Def 'ehört, un bei hei up Säterheit anleggen falle, up'ebрукet had. Wenn 't dote bün, denn sau wett dat keine Minschenseele un nu Deinechen gah 'n mol hen un bidde mol Diene Swägeröllern un Careln heir her, ek mott sei ok noch wat wegen Def seggen!“ —

„Glick, leuwe, leuwe Mudder!“ — un Deinechen leip hille wäge.

'n poor Minuten späder wören all Alle bie dä franke Nahwersfru. Düsse namm mit swache Stimme 't Wohrt: „Kiefe,“ sä sei, „wat dat vor 'ne Biwendnisse had mit use Deinechen, dat hebbe 't Def terneids all 'einol 'eseggt, hüte will 't Zük blot noch seggen, dat dä Ole Deinechen sien Vermägen vorbruket had un doher mit Tinsen von twintig Johren her rutergerwen mott!“ sei heilt 'n D'emblick inne, denn saubr sei furt: „Dat is Allens dale 'schrewen un nu Deinechen make mol mienen Kuffer up! — Sau! — Un nu hale mek 'n mol den blagen Kasten rut, dä unden inne steiht; nu klappe dene 'n mol up! — Sau! — Un nu giff mek 'n mol dat mit 'n betten Strumpygoahren tauhope'ebunnene Pockeitchen Poppeire her! — Sau! — Un nu Kiefe un Chrischan nöhmet Zü düsse Poppeire an Zük un vorwahret se up un wenn Deinechen einuntwintig Johre old wärd, denn draget Zü de Poppeire nah 't Gerichte un nu bidde 't Zük blot noch, nöhmet mien Mäken an, un beschüdt't, wenn 't verfolget wärd un gewet 't 'ne Heimath ar Fru in Zuhen Guse. — Un denn frigg 'n mol ut den Kasten 'ne lütje Schachtele rut! — Sau Deinechen, ek danke Def, mien leuwe Mäken!“ un sei gaff öt de Hand un verhale sek 'n betten, denn sä sei, indeme sei 'n Ring ut dä Schachtele ruter hale: „Düsse Ring, Deinechen, is 'n Geschenke von

Dienen Ba'er. 't is de Ring, dene hei Diene Mudder upstectet harre, wei hei 'r set midde verlowe. Diene Grotöllern wollen düt Vorlöfniß nich; öhre einz'ge Tochter falle 'n groten fienen Herrn friehen un will sei scharpe drup losgüngen, dor güng Diene arme Mudder in 't — Water! — Wei se dote was, dor wollen se se werr lewig maken un schicken, wei dat nich güng, den Ring an Dienen Ba'er nah Hamborg, dä dor 'n lütjich Koopmannsgeschäfte harre un düsse schicke mek den Ring tau, dat 't 'ne Deck an Dienen einuntwintigsten Geburtsdage owegewen falle! — Hei is Diener Mudder tru 'ewest bet in 't Grawf un is denn nah Merika reiset. Un heir düt lütje Breiwefen, wat heir bie lieht, faste denn of upmaken!“ Un denn vortelle sei allen Weiren, wat hüte Margen öhr Ole tau Careln 'eseggt harre.

Deinechen weene jümmertau, doch Carel, öhr Brüddigam, namm sei in 'n Arm un küsse öhr de Thranen af. Denn bidde Fru Lehnwinkeln sei Beide, set vor 't Bedde dale tau kneien. Dei junken Lue dehen, wat de Kranke wünsche. Wei sei dor sau kneien, richte set de Kranke 'n betten up un leggte öhre beiden Hänne den Brutpoore up 'e Köppe. Denn keif sei nah Boben un bä'e 't Ba'erunser. Wohrt för Wohrt flustern Alle nah. Chrischan Winkel stund neben siene Fru un keif vor set dale. Wei de franke Fru enniget, stimme hei 'n Gesang ut 't brunswyfsche Gesangbauk an, den Alle, sülvnen de Kranke, middesüngen:

„Wer nur den lieben Gott läßt walten
Und hoffet auf ihn alle Zeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In aller Noth und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Gram und Ach?

Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

Sei Christ! in frommer Ehrfurcht stille,
Und warte, bei dir selbst vergüht,
Wie Gottes Gnad' und heil'ger Wille
Und sein' Allwissenheit es fügt.
Gott, der uns ihm hat auserwählt,
Der weiß am besten, was uns fehlt.

Er kennt die wahren Freudenstunden,
Er weiß, wann Freud' uns nützlich sei;
Und wenn er uns bewährt erfunden,
Aufrichtig ohne Heuchelei,
So kömmt Gott, eh' wir's uns verseh'n,
Und lasset uns viel Gut's gescheh'n.

Denk nicht in deiner Drangsalshize,
Daß dich dein treuer Gott vergißt,
Und daß ihm der im Schooße sitze,
Der reich und groß und mächtig ist;
Die Zukunft ändert oft sehr viel,
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

Was sind vor Gott der Menschen Sachen?
Sein starker Arm vermag sogleich
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich:
Wie leicht, wie leicht ist's ihm gethan,
Der bald erhöh'n, bald stürzen kann!

Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Berrichte deine Pflicht getreu;
Trau ihm und seinem reichen Segen,
So wird er bei dir werden neu.
Denn wer nur seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht."

Ar då Gesang tau Enne, kneien då Dei'en noch vör 't
Bedde, während de Kranke de Hånne up 'r Bost esalt't harre

un de Kopp up 'n Kissen rauhe. Öhr Gesichte was blaß un um 'n Mund lagg 'n fründlichen Tog.

Chrißchan stund noch 'n D'enblick still dor, denn dreihe hei set nah 't Bedde un sä: „'t wärd Allens sau 'ematet, ar Du 't bistimmet hast.“

Dor hei keine Antwort freig un de Fru of de D'en tau harre, sau meine Fru Winkel, dat se fleip un dormidde sei set de bloten Arme nich vorküllen falle, trecke sei vörsichtig de Beddecke bets rup; doch hille heilt sei inne, feik öhren Mann grot an un sä: „Chrißchan, sei is jo — dote?“ —

Winkel tradd vör un fahte öhre Hämme, dä isholt un faste in 'n anner 'esalt't wören. Hei nickte: „Jo, sei is 't, Riefe!“

Dä junke Borße un Deinechen wörren hille upestahn un wei of sei dä leiwe Dodige anseigen, dor konnen sei set nich hollen, mit 'n Upschrie föll Deinechen de Mudder um 'n Hals: „Mudder! leiwe, leiwe Mudder! Mudder! nimm met midde!“ — Dunn störten unuphaltsam Thränen ower Thränen ut öhren D'en erut un of den Annern güng 't nich better.

'n Hartslag harre dä Kranken 't Leven enniget.

5.

Futter dumme Streike.

't Gräwfniß was lange vorbie un 't güng in 'n Dörpe allens 'n 'ewahnten Gang, blot nich bie Lehnewinkels, denn dor gaff't alle Dage Spittatel ower Spittatel, will bei beiden Mannslüe 't Mäten drüschafeln, wor se können. Manchmol was Deinechen sau, dat 't set härre künnt 't Leven nöhmnen; aver je'etmol was 't de Gedanke an de leiwe seelige Mudder un sienen leiwen Schatz, dä öt dorvonne afbrochte. Sau was

de Winter vorgahn un 't Freuhjojr anebrofen, wor Snute set vullerbörnt harre.

Quirlmeier's lest Lehrjojr was 't un will hei nu balle Vorwalter word, sau sä hei eines Dages fort vor Pingesten tau Friedchen: „Weste wat, Friedchen, dunne Streife darw 't nu nich mehr maken, denn dat paßt set nich vor mek, will 't nu balle wat wäre!“

„Wat wärd Sei denn, Herr Quirlmeier?“ —

„'n eesten October wär 't Vorwalter!“ —

„Um, wett'n Se wat, dat's noch lange hen. Et dachte, 't falle nu eest orntich angahn?“ —

„Nee!“ un hei schüdde mit 'n Koppe.

„Ach, dat's awer schade! — Et harre mek all werr wat uteluhrt!“ —

„Wat denn?“ —

„Jo, Sei will 't jo doch nich mehr midde maken!“ —

„Na, lat't man 'n mol hören!“ —

„Klages häd vörrigten Sunndag, ar hei tau Huse was, 't utproweirt, dat öhr Hund jümmer rummer kutschet, wenn hei 'ne 'n betten Kienöllig mit 'n Proppen unneern Swanze dörschmärt un dor meine Herr Moriz un Herr Klages, dat dat 'n Bärensfaß wörre, wenn wü up 'n Olenkrauge alle Gunne in eine Keesse härren un se rutschen denn Ein hinner 'n Annern her? — Wenn wü dat nu 'n Sunndag of 'n mol dehen?“ —

„Dunnekladder, dat's of wohr, dor bün 't midde bie; ek kann jo usen groten Tyras of noch midde bringen?“ —

„Jo, dat dauhn Se man, dat wärd 'n Bärensfaß!“

„Frielich! — Un ümme wecke Tied?“ —

„Na, sau bie Klocke dreie ut!“

„Gud! Et finne mek an!“

't Sunndag Nahmiddages harre de Kienföster Biseuf 'etreegen von sienen Swager, 'n Anteponnör ut Wulfsenbüddel,

dä mit twei gladden Döchttern tauereiset was un heirdor word sek nich sau veele ümme de Hunne 'ekümmert, veelmehr de ganze Upmarkfameit up de Gäste ericht't. Saumidde koun'n bei dögenischen Bengels alle Hunne, bei sei jo kennen, upfengen. Mit düsse türen sei hinnen hinnern Gooren in de groten Bärsbohnen, wor sei se up Stricken an 't Staditt fastebünnen.

De Kienföster mit siene ganze Fomeilige un de Gäste harren, will 't recht warme was, butten vor 'r Döhr sek up de Bänke 'esett't un drunken grade Koffei, ar mit 'n mole dor dichte vor sei up 'r Scharsee Brettsnie'ern ut Niehusen sien grote Tyras up 't Hinnerbeihl dorher'eretten kamm.

„Donnerwädder, Wa'er!“ reip Fru Kienföster; „kief 'n wol, wat fehlt denn den olen Lewen, dat dä sau ritt?“

„O, bene jücket de Steiß, deshalb schürt hei 'ne sek!“

„Dat süht awer närrsch ut, Swager!“ reip de Anteponnör.

„Jo,“ nickte düsse; „wat süht mitunnern nich Allens närrsch ut! — Dunderholle, häd sek denn de olen Lewens of 'n Provatvergnäugen up hüte verasfre'et, dor kummt jo 'n olen Nahwer Ule sien grote Schaperhund of anerutschet!“ —

„Nu gor noch Ein!“ sä de Fru.

„Dat is jo 't reine Hunnecorso!“ reip de Wulsenbüddelsche Swager. „Kief man mol Ein dor, 'ne ganze Keege in eine Luhr wäge!“

„Wa'er, dor is jo 'n olen Südekum sien Kauhund of widde bie, kief 'n mol, hei hädd 't Snutentüg sparrviet open un güschet orntich!“

„Wor is denn Moriz un Klages, Niefchen?“ frage de Ole un keif siene Fru grot an.

„Et denke, dei sünd in 't Dörrp?“ —

„Na, meß fall 't wunnern, wenn dei dor nich ärgend wor sitten dauht un maket mit Friedchen un den olen Windbüdel ut Niehusen düsse olen dummen Dönekens?“ — Hei güng wäge,

stef vorfichtig in 'n Gooren run un keit dor over 't Staditt, wor hei grade recht kamm, ümme tau seihn, wor Quirlmeier sienen Deckel Männe 'n Swanz hoch trecke, Klages 'n Glas heilt un Moriz mit 'n Stöpel 'n Sunne hinden döchwische, während Friedchen an 'r Ecke saut un bei Sunne nahwahre. Eben wollen se Zappeln rutschen laten, ar 't Dunnerwädder over öhren Köppen losbrok.

„Himmelkreuzmillionendunderwädder, verfluchten dögenischen Sunne, wett Zü wie'r Nist ar lutter Dummeastreife! Un düsse ole Windhund dor, teuf man Du Hund!“ — wie'r kamm hei awer nich, denn Allens wat Beine harre, was uteretten.

Moriz un Klages freigen Strafe un doften 'n fulgenden Sunndag nich utgahn, während Friedchen 't annern Dages von 'n Olen in 'n Holte 'n poor Schellen hiinner siene Löppel freig.

Dat was vorbie un nu kamm sau bie Lütjen Pingesten ran, wor de Dokter Guschen Snute friehen wolle.

Tau düssen Alte harre hei keine grote 'esellschapp 'ela'en; awer Quirlmeier was 'r mit mang, will hei düssen junken Minschen geren liehen muchte, dor hei siene veelen latienschen Utdrücke up 'n Besten vorstund; will 'e bet Quarta up 't Gymnasien in Blankenburg 'ekohmen was un 'n Kiekero of kennen deh. Hei smeit sek denn 'n Dokter ge'enower höllschen in de Post un denn sau güng 't Raebraken los. Sau of hüte 'n eesten Pingestdag up 'r Hochtid. Dor sparren denn de olen Biewer de Müler orntich up un wunnern sek over Quirlmeiern, dat hei den Dokter jümmer werx Bischeid deh un Quirlmeiern döer sien Deihl prickele de Ehrgiez höllschen in de Nase.

„Jo,“ sä hei, „Sei sünd jo nu woll 'n wohren Dokter; awer 't Blattspäken künnt Sei doch nich!“

„Das lernt sich so quater propter noch nebenbei; nich wahr Guschen, Du lehrst es mich noch?“ —

Guschen nickte, antwöhre denn awer: „Better wöre better un et glöwe, wenn Du 'n Herrn Canter 'n gud Wohrt giffst, denn lehrt hei Dek 't better, will hei jümmer mit 't Lehren ümmegeiht un of ehr biwannert drinne is.“

„Apopo, Herr Canter!“ reip de Dokter den Canter nah sek her. „Wo wäre es, wenn ich Privatstunde bei Sie in das Plattdeutsche nehmen ihäte?“

„O, man tau!“ nickte de Lehrer.

„Ist dies wohl das Comfortabelste?“

„Frielich; wir müssen denn mit die Sprecherei von vorne an beginnen; denn so nur mit die Grammatik dat is gor nist, dor lehrt Ein' nich veele bie!“ nickte öhne de Schaulmeister tau.

„Sie mögen sachte Recht recte haben und ich lehre Ihnen daderfor das Lateinische?“ —

„Gud, asemaket, Dokter; 't gilt!“ —

„Un dor darp et woll of midde kohmen un 'n Dokter aflösen, wenne 'n mol nich mehr kann?“ —

„Dat is nich nödig; denn Sei häd wenniger Tied ar de Dokter, Quirlmeier!“ —

„Und wann wollen Sie mit die Plattdeutsche Lingua anfangen?“ —

„Dat kummt up Sei an, Dokter; wenn Sei willt!“

„Na, den zukünftigen Donnerstag Nachmittag kommen Sie zu mich!“

De Canter nickte un dor Quirlmeier of 'n betten wat dauhn wolle, sä hei: „Derwiele dat Sei de Stunne häd, kann 't jo den asinus 'n mol taurien. — Dunnerlatter,“ reip hei denn un slaug sek vor 'n Däg; „wor wörre 't, Dokter, wenn 't mit Ehren Üffel 'n drittden Pingsstidag midde nah 'r Fahne jänge?“

„Quirlmeier, sind Sie verrückt? — Der Esel asinus läuft ja gar nicht!“ —

„Bie Sei, Dokter, will Sei keinen Nie'r sünd; aber dor laten Se mek 'n mol upkohmen, denn sau fallt Se 'n mol seihn, wor glabde hei 't Loopent lehrt!“

„Quirlmeier, wenn Sie mit dem Esel den ersten Preis gewinnen, denn so sollen Sie von mich blanke fünf Thaler zu haben!“

„Topp, 't gilt! Ek rie'e 'n Dienstag up 'n Äffel midde!“

'n zweiten Bingsestdag melle set bie de Deputirten Quirlmeier mit tau 't Nie'n an un will 'e 'ewett't harre, reit hei up 'n Äffel.

Hei word anenohmen un moßte sien Nie'geld bitahlen.

'ne Stunne später harre hei dü't Niehste all Friedchen middebeilt un düsse werr Klages; von düssen freig 't Morig tau wetten.

De Leste kamm 't Amens nah 'ne hen un wolle 'ne von sien Börhebben afbringen.

„Fritze,“ sä hei, „Du häst all domols bienah 't Genicke broken, wei wü Beide up 'n Päre seiten un 'n olen Snute sochten.“

„Sie Du man nich bange, ek hebbe jo Nietstunne 'ehad!“

„Wenn of, un denn woll 't Dek man blot seggen, dat de Lue meint, wenn Du up 'n Äffel seitest, denn sau wörren twei Äffels tauhope.“

„Wer seggt 'n dat?“ —

„De Lue segget 't, un wat meinst nu woll, wenn 'e dor riehest un büst jümmer an 't Enne mit 'n Dokter sienem Äffel, denn dat Beest löppet jo gor nich!“ —

„Dat lat man miene Sorge sien; ek will 'ne woll all Beine maken un denn sau frigge 't von 'n Dokter sief Dahlber!“

„Wat? — Du büst woll unklaut! — Von 'n Dokter sief — Dahlb — —?“ 't leste vorstucke de Fründ.

„Wat häste denn? Hei häd mef sief Dahlber utelowet, wenn 't mit sienen Äffel 'n eesten Bries gewinne.“

„Wat Du seggst? — Awer wor wutt Du denn 't Beest tau'n Lopent bringen?“ —

„Wei 't dene tau 't Lopent bringe, dat is einfach. Et snalle mef rechte scharpe Sporen an, dormidde stackele et 'ne orntich de Lanken un furt suset hei un in 'n Ümmeseihn is 'e an 't Teel ar de Geste anekohmen. Dä Lue raupet denn bravo, bravo, un klatschet jümmertau in de Hanne un et make denn jümmertau Deiners, siefe sau!“ — un hei deinere jümmer hen un her, „un denn sau gewet se mef de silverne Uhr here, un de Dokter maket 'n Gesichte ar teihn Dage Regenwädder, von wegen dä sief vorlurnen Dahlbere, un sau wie'r un sau wie'r!“

„Friße, et true Diene Kieric von 't leste mol here nich mehr sau recht. Falle man blot nich!“ — Moritz harre dahn, wat hei ar 'n Fründ 'ekonnt harre; awer Quirkmeier bistund up sien Börhebben.

Friedchen un Klages stünnen an 'n tweiten Pingestdage 't Nahmiddages in 'n Holte un teiken nah 'n Harze rup.

„Jo,“ namm de leste 't Wohrt un sä: „Friedchen, de beste un grötterste Spaf wöre dat, wenn wü Wippswanzen sienen Äffel 'n betten mit 'n Kienölligproppen unner 'n Swanze dorstriefen dehen, sau dat hei anstatt tau lopen, sef hinden upsette un denn ansünge tau rutschen?“

„Dor hebbe 't of all sau an'edacht, Herr Klages; un wat dat vor 'n Bärenspaf wörre, dat wörre grausame wat tau't Lachen. Awer hei darp 'r nist vonne marken un Herr Moritz dörrwe of nist vonne seggen, denn dä hölt 't jümmer mit 'ne. Hei will 'ne jo saugor vonne abbringen, dat 'e nich rie'n fall!“ — niche Friedchen un teik sef nah allen Sie'n ümme, of 't of Kein 'ehört, wat hei 'eseggt harre. Awer dütmol harre 't Kein bimarket un sei können vör Entdeckung

säfer sien. Blot Klages draug Bidenten, wor se 't anfengen sollen, den olen Äffel, dä 'n betten bissig was, wenn 'ne Ein hinden an 'n Swanz fahete, dat dor antauftriefen.

„Dat 's Wennigste!“ sä Friedchen. „Mit 'n Stöpsel kann 'n dat nich maken, dat mott 'n mit 'n Pfiff dauhn. Dor nöhme 't usen Christhäneken sienen lütjen Tafelswumm, dene lat 'me vullsugen un dene stäke 't 'n Äffel, dä 't sau an sek had, wenn 'ne Ein hinden up 't Krüzewark fahet, den Swanz hölschen intaufklemmen, in düssen D'enblicke swinne mit 'n Finger unneren Swanz. Dat markt hei nich 'n mol, will de Swumm weit is.“ —

„Wenn dat awer Ein' süht?“ —

„Dor bün 't nich bange vör!“ —

„Jo, denn mak Du 't!“ —

„Klages leit vorluren vor sek dale, dunn trecke hei ut de Rockfide 'n Gläschen mit Rieöllig rut, wat hei Friedchen heimlich hengaff. — — — — — — — — — —

In Niehusen rüste sek de ganze junte Borckenwelt tau 't Fahnenjagen, dat wei annere Johre of hüte werr up 'n Pingstanger afeholen weren falle.

Tau düssen Zwecke wören dor 'n poor Bauen upebuet un de ganze Platz festlich in'ericht.

Geschichtlich bekannt is düt Flag Land dor 'n General Fuchs, dä in de Slacht in 'n drittigjöhriegen Kreige up 'n säbbenteihten August 1626 heir doteschoten sien fall, wat dörch 'n poor over Krüz liggenden Steine an'edütt is. Die düssen beiden grotten Steinen was 't Telt up'ebuet, wor de Gewinne in'ehängen, un de ganzen Dörpmäkens dä jedesmolige Ankunft dä Nie'r asteuwe, ümme denn lustig tau raupen un tau juchen un heir stund of de Musike un blaus denn jümmertau un dormidde 'n Pärde sek nich verirren or gor döchgahn konne, wören up beiden Sieten von de Baue lang

run Barrjären 'etreckt un blot nah unnerwoorts, von wor anefongen word tau rie'n, was 't open.

Bie Middag ut gäng't 't in 't Döörp bunte her; dor keimen all sau die lütjen de fremmen Gäste an'etreckt un füllen dei beiden Gasthüser an. Quirlmeier, ar Held von 't Ganze — denn de junken Borßen harren öhne, will hei midde heilt, dortau 'emaket — stolzeire all' n halwen Vormiddag jümmer in siene gäle Riethose, in saffrangäle Stulpenstämveln, 'n blagen korten Rietrocke mit silwerne Knöpfe, 'ne lütje swarte Fuchheimütze keck up 'n Kopp 'edrückt, in witte Hantschen un mit de Rietspietsche in de Hand up un dale. Sei keik heir in 'n Stall un keik dor in 'n Stall, hei gaff heir Anweisung, wor se 't Pärde sadeln moßten un gaff dor Aufschuß over de Holung up 'n Päre un Allen, dene hei wat sä, freuen sek over siene grote Klauheit die 't Rie'n.

'n Dokter sien Äffel was up 't Amt mang 'n Kutsch un Rietspären in'estellt un fratt hüte herrschaftlichen Hawern, dene hei tau Huse selten freig. De beiden Deinstmäkens un de Mamsell Mariechen up 't Ammet, dä öhne jo doch 'n betten leinw harre, harren 't Geschirre von 'n Langohre gehörig döörch bunte Bänner un saugor 'n Mörrenstrüßchen an de linke Koppseite utstaffirt un wei de Tied kam, ar Allens upsitzen moßte, wat 'n Musikante dor 'n Teifen mit de Trummete in 't Döörp rümher gaff, leit Quirlmeier sek döörch einen von de midderie'nden Knechte sienen blick un blank 'epugeten Äffel vorfehren un steeg denn unner Richern un Lachen von de ganzen Huslue up Häschen — sau heit de Äffel — up.

De Leste smeit 'n Kopp up, wei hei 'n Rie'r up 'n Buckel harre un trippelle orntich ar wörre hei sek binußt, wat hüte los was.

Unner lu'en Tauraup, wor of Ein mankedor von Dickoppen ut, den Haup „Hanswoß“ vorstund, sette sek de Rie'r

in Bivegunge, nah'efolget von de ganzen Schaulfinner un olen Biewern un wat süst jüchtens loopen konn.

Sien eeste Gang was nah 'n Dokter, dene hei sek präsentiere, denn reit hei nah 'r Schaul, von dor nah 'n Förster Lange, dä sek half dot lache, wenn hei ohne anfeik un of Moritz, Klages un de annern Jägerborßen lachen dulle ower öhren Collegen von de Landwerthschapp. Dunn reit de Äffelrie'r nah 'n olen Kurze, umme sek dörch 'n lüttjen Nordhüser tau stärken.

Roveirjäger Dick brochte ohne 't Glas, dat hei up einen Tog leere un wünsche ohne 't Gelingen von sienen Börhebber.

Ar hei von 't Gasthus wägereit un nah 'n Winkel'schen Howwe henböge, freig sien Äffel, dä jo woll Hawern 'naug 'ekreegen un of woll satt was, doch 'n Zapp nah 'ne Deistele, dei heir an 'n Wäge 'enaug stünnen, un böge trotz Gegenanstrengunge von sienen Rie'r doch sietworts af nah 'n Auwer hen, un wenn ohne Quirlmeier de Kä'er von siene Sporen gaff, denn sau stelle hei sek hen un jaug twei lange „Y—a's“ in 't Döör rin; aver afwieken deh hei nich. Nee; hei was of gor nich ut de Stibde tau friggen, sau dat lestut Quirlmeier afsteig, 'ne an 'n Tegel fahte umme 'ne furttautrecken; aver vorgewlich, hei güng nich un wei nu Quirlmeier Gewalt 'ebruken wolle un ohne mit de Rietpietsche up 't Biewgüng, denn sau word hei falsch, hei leggte de Uhren lang an 'n Kopp dale un füng an tau bieten un tau slahn un umme 'n Lünen, dä all werr sek anfinnen behen, nist mehr tau bei'en, moßte de Rie'r gude Meine tau 'n bösen Speck maken un ohne midde tau 'r Hülpe kohnen, indeme hei mit de Hannschen hille dei olen Deisteln afreit, dei ohne de Äffel denn ut de Hand fratt.

„Teuf,“ dachte de Rie'r; „dat will 't anners maken.“ Hille grapsche hei noch 'n poor Deisteln tauhope un stecke se in siene Rockfäcke un indeme hei denn 'n Äffel düsse wiese un ohne

anruken leit, konne hei 'n hinner sek antüren ar 'n Heft, dä nah 'n Fische swimmet.

Carel Winkel namm 'ne fründlich up un erbot sek denn dortau, 'n Kower up sien Bärđ tau nöhmén, in dene hei ut 'n Gooren 'ne ganze Masse Deisteln instof. Dat föll nich grots up, will mehre Borßen sau'ne Dinger middeneihmen, üm 'n Pären dor butten dörch 'n betten schieren Hawern de Lust tau 't Lopen bietaubringen.

De ganzen Rie'rs, veiruntwintig an de Zahl, setten sek hinner de Musike un 'n Fahnendräger in Bivegunge un twars jümmer drei un drei un will Quirlmeier de Dwertälige fief-untwintigste was, sau reit hei ar Führer von 't Ganze vorne anne.

Sau güng 't mit Musike eest dörch 't ganze Döörp un will de Päre, wecke wiehern, wecke nörgeln, wecke quicken, sau stund dat 'n Äffel nich tau verdenken, wenn hei bie jede owern Wäg 'etredete Girrlanne 'n luet „D—a“ erschallen leit.

De Tog nähre sek 'n Pingestanger.

Heir anne lang woffen, will 't Wei'e was, veele Deisteln un ar Hans dat roh, künmere hei sek nich veele üm 'n Tog un de Musike, hei böge links af, bücke 'n Kopp dale un schicke sek an, Deisteln aftaufräten, ar Carel Winkel vorsprengte, hille 'n Deckel von 'n Kower reit un düffen lesten Hans henwiese. Hans snüffele, un wei hei marke, wat 't dor göff, heilt hei den Tog nich wie'r up, hei folge jümmer den Wodbermanne Carel Winkel nah. Endlich was de Festplatz erreicht, un de Barrijäre word 'esloten.

Friedchen stund mang 'n Pären, dei sek alle in eine lante Fronte upstellen. Quirlmeier heilt mit 'n Äffel in de Midde ar 't eeste Hornsignal Stillstand kommedeire.

Wei 't tweede Signal kamm, tradd Friedchen hille nah Quirlmeiern ran un indeme hei deh, ar wenn hei vorne an 't Sadeltüg noch wat in Ordnunge bringen wolle, streif hei mit

de linke Hand Hans ower 'n Buckel un schoof mit 'n Zeigefinger un Dumen den faste'eholnen Swumm hille unnern in'efneppenen Swanz.

't dritdde Signal kamm un dorhen fufe de ganze Gesellschaft, blot de Äffel nich, dä knepp den Swanz noch dulder in, leggte de Uhren an 'n Kopp, schüdde düffen 'n poor mol, slaug mit de Hinnerbeine ut, wat den Rie'r voranlasse, ohne hille um 'n Hals tau fahen, noch 'ne lütje Wennunge von 'n Äffel un dunn fufe hei snurrstracks den all um 'n hunnert Schridde vorut'efohmenen Pären nah. Wei 'n Blyg slog hei dorher, hunnert Faut vor 't Deel harr hei se inehalt un mit 'n lu'en „N—a“ renne de Äffel mankedor. Kein Hosen was 't, hei kamm ar de Geste an 't Deel, denn make hei hille kehrt, slaug un beit nah allen Si'en umme set, un ar dat alle nich hilpen wolle, trecke hei endlich den faste'eklemmeten Swanz hoch, wat tau 'r Folge harre, dat de Swumm weg föll un hei dörrch 'n Luchttog Linderniß freig. De Äffel word nu schon von de Anstrengeunge werr ruhiger un stund denn bie 'n tweiten Gange werr stille in Keege un Glieb. Wei 't eeste Signal 'eblasen word, spitze hei de Uhren, bie 't tweede füng 'e all an tau trippeln un bie 't dritdde fufe hei mit upeböhrten Swanze hille midde los un kamm werr ar de Geste bie de Baue an. Alle Lue reipen Bravo un de Depetirten biglückwünschen ohne un ernennen 'ne vor de ganze Vorsammelunge lue tau 'n:

„Fahnenkönige“.

Hei deinere jümmer hen un her, awer 't Bravoraupen namm gor kein Enne. Blot twei reipen nich midde, bei wören argerlich, dat öhre Freude vordorwen was un düsse Weiden wören de Dokter Fraagke von wägen de vorlurenen sief Dahlders un Friedchen von wägen de Lust 'n Äffel tau 'n Rutschen tau bringen. Moritz freue set bannig un Klages heilt 't mit ohne; Dickfopp biteikene ohne gegen Fremme ar 'n guen Fründ,

dene hei 't Nie'n 'elehrt, de Mienföster un sien Herr Ammann wunnern sek over sienen Anstand, fort hei gewunn heirdörch de Achtunge von de ganze Ümmegegend.

Dat of düt up Mariechen inwerke, gull woll ar säker un was of sau; denn wei 't Danzen gegen Amend angüng, danze 't 'n eesten Danz mit Quirlmeiern un denn lett öt 't von öhne, dat hei sei de Hänne drücke un in 't Düstere heimlich 'n Ruß gaff un öt ar siene faste Brud bidrachte.

Dat Mäken smiege dorbie sienen Kopp faste an öhne an un wei hei 't denn 'n mol bie Gelä'enheit fraug, of 't späder siene leiwe Fru wören wolle, biantwöhre 't düt mit „Jo!“

Wer was woll glücklicher ar Frige un siene leiwe Brud Mariechen Hansen, wor se sek öhne tau erkennen gaff.

Sei was 'enau sau old, ar hei un was de Dochter von 'n Schaulmeester ut 't Herzogduhm Bronswyk; worgegen hei twars of ut 't Herzogduhm stamme, awer de Sohne von 'n Pastor was, dä blot düffen einen Jungen harre.

Morig was ganz alle, ar hei von 'n Frünne düt erfauhr un bislot hüte Amend bie 't Danzen of 'n Enne von siene Leiwesjahke tau maken.

Bie 'n nächsten Danze all föhre hei sien Börhebben ut. Hei hale sek Anna ut 'n Fösterhuse un bie 't Kümmerdanzzen flüstere hei 't jümmertau wat in de Uhren, wat 't Mäken gleunig rod make. Wei se nu sau in Reege stünnen, frage hei: „Annachen, häd Sei denn vorhen dat vorstahn, wat 't Sei 'eseggt hebbe?“ —

„Wat häd Sei mek denn 'eseggt?“ —

„Wat? — Dat 't Sei späder 'n mol friehen müchte!“

„Hm,“ make sei un trecke de Dwerlippe krus nah 'r Näse rup; „dor mött't annere Lüe nah fragen; un Sei — na; — 't wörre better wenn Se eest 'n mol drög hinner'n Uhren wören un ek — na, ek hebbe mien Deih!“ —

„Anna? — Anna — Sei häd — Öhr Deih!“ —

„Gewiß! Föllt Sei dat sau up?“ —

„Jo, ek dachte — ek hebbe jümmer sau 'edacht —“

„Na, wat häd Sei denn jümmer sau 'edacht?“ —

„Wat? — Dat Sei 'n mol miene Fru weren können!“

„Sau! — Wunnerbor! Sei sünd twintig Johre old un ek telle söhntwintig un will all in düssen Harwest friehen!“

„Awer weme denn, Annachen?“ —

„Weme? — Weme denn woll wie'r ar 'n Herrn Gehülfsjäger Schimp!“ —

Morig was up 't Mul 'eslan un hei freue sek, wei de Danz ute was. 'n nächsten Danz passe hei; awer den folgenden Danz beh hei mit Lienechen Kurze, de Swägerinne von 'n Koweirjäger Dick. Heir harre hei mehr Glücke, denn düsse slot sek an, un 't Nachts, wei 't Danzend vorbeie was, brochten Quirlmeier un Morig öhre Mäkens ar Brüddigämmer nah Huse.

6.

Canter Ehrlich.

De Canter un Oppermann Ehrlich was all 'n olen Mann hoch in de söftiger Johre, mit witte Hoore, ohne Bohrt un draug vor gewöhnlich 'ne Brille, in dä de Glässer von grote runne Hornringe 'eholen worren, wei of de Böggels von Horn wörren, un up 'n Koppe harre hei stännig un stets 'n swart Rüpffen.

Hei was 'n fründlichen un rechtlichen Mann, dene 't Ein' anseihn konne, dat hei mit veele Sorgen tau kämpen 'ehad harre. Eben güng 't jo better un hei gönne sek 'n mol wat, awer freuher, wor de Gehalt noch swach, de Kinner awer jümmertau folgen, word 't öhne manchmol swulstig, un dor fann 't öhne woll tau passe, dat hei 'n Handwart 'elehrt

harre, wat öhne, wenn of nich veele, doch 'n betten Vordeinst midde nebentau gaff.

Siene Fomeilige bistund, wei dat vor 't mehste sau bie de Lehrers up 'n Lanne an de Mode tau sien schient, ut twölf lewigen Köppen, sien un den von siene Fru midde in'eräkent.

t' Öltste was 'n Junge, dä of all Lehrer in 't Herzogduhm was, 't Tweite, werr 'n Junge ebensau, 't Dridde noch 'n Junge, dä was Baldate un deine ar Serschante bie 't Leimf-battaljon in Blankenburg, 't Beerte 'n Junge, dä leip ar 'n Koppmann in 't Land rünher, de Fieste, werr 'n Junge, speele Ladendeiner in Seeburg bie 'n Koppmann Hille un endlich de Söfte güng werr in Wulfsenbüttel up 't Sememar, ümme Lehrer tau weren. Ar dormals hüffe söß Jungens dor wören un wat Niehes in Utsicht stund, lache Ba'er Canter sek heimlich in 't Füstchen un bisprok mit siene leuwe Fru all in 'n vorut, wei se usen leiven Herzog von Bronswyk tau Gevadder bidden wollen.

Eines gu'en Nahmidde'es feuhle sek Fru Cantern gor nich wollig un dor sei nah wat vorlange, sau leip Ba'er Canter in de Schummrige nah 'r Fru Warnecke, dei 't Ammet biklee'e, den Heilebörlen de Kinner astaundöhmen. Sau vorgüng 'ne hopnungesvulle Nacht un will de Canter 't annern Margens Schaule holen moßte, sau word hei gegen Middernacht hen 'n betten mäu'e un nicke sachtjen in.

Bei hei werr upwachte un in 't Nebentimmer, wor siene Fru lagg, 'ne siene Kinnerstimme dulle schrien höre güng't 't öhne dörch un dörch un hei biräke all in 'n Gedanken dat Gnadengeschenke von 'n Landesfürsten vor 'n — säbbenten Jungen.

Hei harre all veel tau säter 'n Lork an 'n Stricke; umsau-mehr awer vorjage hei sek, will sek nu doch 'ne Ape 'cluset harre un dütmol de vormeintliche Junge blot 'n Mäfen was.

Hei leit 'n Kopp deip dale hängen un 't stähle sel saugor heimlich 'ne Thrane up siene Bache dale; awer wat stund dorgegen tau maken? — Gor Nist, rein gor Nist! — Hei moßte 't hennöhmen un 'n leiwen Herrgobd blot danken, dat Allens gud 'egahn un Mudder un Kind gesund un munter wören.

De Döste word einfach 'eholen ohne grot Baddern tau la'n, un worümme of? — Koste 't doch all 'enaug, wenn alle düsse Wälge nah Brot bölken un dat behen se jümmertau. 'n Ba'er Canter word 't swulstig, un um 't Brot tau schaffen, sette hei sel 't Nahmiddages, wor keine Schaulle was, in de Hölle un sniedere un 't Amends gaff hei Provatstunne; awer de olen Buren wollen dor nist grots vör bitahlen, sei maken 't dor dörch werr recht, dat se bei Wöste vor 'n Kanter 'n betten grötter maken un bie 't Niejohrsingen öhne 'n Pennig mehr in de Hand rinderschöwen.

Nah düt eeste Mäken folgen noch drei nah, sau dat 'r lestut söß Jungens un veir Mäkens dor wörren.

Mit Hängen un Bängen kregg hei se sawiet, dat se alle ut 'r Schaulle wören un harre hei den Jungens wat lehren laten, sau deh hei düt of bie 'n Mäkens. Dat Öltste, Annachen, lehre 't Reihen; 't Tweite, Gusch, 't Kofen; 't Dribde, Wieschen, 't Putzmafant un 't Veerte, Malchen, wat ceft säbbenteihn Johre telle, falle up Nahwer Kurze sien Geheit bie 'n Ammann Brettsnie'er von Ostern af dei Melkwerthschapp kennen lehren.

Eins Dages kamm de Rieföster Notbohm nah 'ne hen un sä: „Et mott 'n mol tau Sei kohnen, Canter; mien tweede Junge, wat dä Theodor is, häd of wei mien Öltste de Affsicht Föster tau wören, un dor se eben dor in Bronswyk vor 'n greunen Dische sau grausam veele Latensch vorlanget, sau woll 't Sei 'n mol bidden, mienen Jungen dat 'n betten tau lehren; dormidde wenn hei denne nah Seesen nah 'r

Judenschaule hen kummet, hei doch wenigstens nich ganz dötsch is! — Willt Sei 'ne heirinne Provatstunne gewen?" —

De Canter schoof sek 't Käpfen up un dale: „Ach jo,“ sä hei, „dat könn 't jo woll; awer — — na, wetten Se, Herr Rienstöster, wer lehrt 'n olen Hunne noch 't Blaffen; ek hebbe keine grote Ahnunge mehr dorvonne, will 't in de ganze Levenstied Latiensch gor nich mehr 'edrewen hebbe!“ — 't eeste Mol in sienen langen Lewen weef hei heir von de Wahrheit af un dat föll öhne sware up de Seele; awer hei konne, hei doste 't nich seggen, dat hei gor keine blasse Ahnunge dorvonne harre, wor 't Latienische overhaupt man utsaag. 'n betten nahher, nahdeme hei sek verhalt, frage hei: „Un vonnehr mößte 't denn mit de Stunne anfengen?“ —

„Na, ek meine sau nah de Summerferien, denn dä gaht doch woll ballen an?“ —

„In drei Wochen!“

„Om — no ja, denn sau is 't afemaket. — Adjes nu!“ un de Olle vorleit den armen Sünnner. Düsse stund eest noch 'ne lütje Wiele un bisund sek. Plöglisch fahte hei sek vor de Sterne, sien düstere sture Blick weef, un mit fründliche Meine sä hei: „Ek hebbet! — De Nahwer Fraaßke, de spricket jümmer sau 'ne fremme Sprache un dä kann se mek bet dorhen lehren un hei kann ok eben up 'n Besten, denn 't is in de Anfang de Eren, dor slöppt 't Geschäfte!“

Öhne sek lange tau bisinnen, güng hei rower un brochte öhne sienen Wurp vör.

Fraaßke ar glückliche Ghemann harre eben schöne Tied over, will hei selten ut 'n Huse güng. Hei höre de Bidde an un wei se de Canter öhne vör'edragen, sä hei siene Hülpe tau: „Cantor, ich habe Sie das schon einmal unus gesagt und da mir meine junkte Frau immer zuredet, daß ich der plattdeutschen Sprache lingua erlernen müßte, so paßt mich das jetzt auch und ich schlage Sie vor: ich erlerne Sie die

lateinische lingua und dabervor erlernen Sie mich der plattdeutschen lingua Sprache! — Gilt es?“ —

„Topp, Dokter, dat gilt! — Et gewe Sei plattdütsche Stunne un Sei mek dabervör Latienschen Unnerricht, un dor 't Quirlmeiern of Privatstunne gewen fall in 't Räkent, sau künn 'me jo dat in einen Mole afmaken?“ —

„Gut! Gut! Sehr gut! — Dieser Quirlmeier ist Sie nämlich auch ein sehr guter Lateiniker lingua, und noch jung und weiß noch von die Schule her Alles ganz genau!“

„'t is jo of 'n ganzen scharmanten Minschen un of Moriz de Jägerborfke kann wat un hat wat 'elehrt, hei kummt jekund ofte nah mek her un bisocht mek; ek glöwe aver, hei had 't mehr up mien Wieschen af'eseihn —“

„Apopo, Cantor; sollten Sie sich nicht nullus irren? — Bei's Fahnenjagden hat er sich molus dolus die kleine Lina Kurze in's Herz geschlossen?“ —

„Kinnerien, Dokter; Kinnerien! — Dat Mäken is jo knappe sößteihn Johre old. — Dat is sau 'ne D'enblicksteiwe 'ewest, will 'ne, wei mien Malechen seggt, Annachen Dube von 'n Olenfrau'e nich 'ewollt hat. Et hebbe all mit miene Fru over 'esproken un wü denket, mit use Wischen un Moriz dat fall of 'n mol wat weren!“ —

„Apopo, mich fällt da eben noch etwas ein! — Haben habeunt Sie eine Grammaticus palustrus romanicus galus?“ —

„Dat verstah 't nich, Dokter; wat hett dat?“ —

„Das ist eine lateinische Grammatik.“ —

„Aee, wor fall't 'n doran kohnen?“ —

„Nicht? — Gut, denn muß ich vor Sie unus besorgen!“

't Gespräke word 'esloten, will 't Bäckloffen slahn moßte un de Canter güng deshalf hille nah Hufe.

* * *

Beir Dage nahher seiten dä drei Cannedaten tauhope bie 'n Canter in de Schaule, un twars harre de Dokter hüte 'n Lehrstauhl inne un de Canter was Öpperste, Moritz Zweite un Quirlmeier de Block up de Bank.

Nah 'n betten Uphauften füng de Dokter an: „Es ist mich nun eine große magnus Ehre, daß ich die Herrens in die schöne lateinische Sprache lingua belehrigen soll. Ich habe hier ein kleines Buch fagus sylvatica, das ich die Herrens jetzt vorsagen werde. Da steht zuerst unter unus: ein A, ab, abs, das ist von; dann weiter heißt es amo — ich — liebe; amas, du liebst; amat, er, sie, es liebt; amamus, wir lieben; amatis, ihr liebt; amant, sie lieben. In's Übrige braucht man nur alle deutschen Wörter auf us zu endigen, denn kommt immer das richtige lateinische Wort heraus. Zum Beispiel das Mädchen Amanda heißt zu lateinisch amandus und so weiter.“ — Quirlmeier nickte jümmen sinen Biefall tau. — „Ich will Sie vorläufig nun nicht weiter mit das gewöhnliche Gelehrsamkeitliche beschäftigen, sondern wie das bei die lateinischen latinas so üblich ist est, mit das Grammatikalische beginnen. Was ist eine Grammatik? Ein Buch von's Lateinische. Dadrin steht zuerst die erste Deklamation. Numerus Singularis, das ist weiblich, denn us ist männlich und is ist weiblich. Nominativus ist ein er, Genitivus auch; ebenso Dativus, Accusativus, Vocativus und Ablativus. Mein Dokter sagte immer zu mich, Du bist ein Vocativus, das heißt ein gelehrter Mensch.“ —

„Herr Dokter,“ unnerbrof Quirlmeier deu Vördragenden.

„Zu mir sagte das immer mein Dukel.“ —

„Es heißt mich, junger Mann!“ —

„Das ist falsch! Nicht wahr Moritz?“ —

Moritz nickte: „'t hett mir!“ —

„Na nu aber, meine Herren; ich muß das doch besser wissen! Es heißt „mich“!“ —

„Mir, Dokter —!“ —

„Nein, mich!“ —

„Mir! — Herr Cantor, hören Sie?“ reiß Moritz unteif den olen Mann grot an.

„Es ist Sie das alles Beides recht!“ nicke düsse. „Ein' kann da sagen: er sagt zu mich was und er sagt zu mir was und ich halt's immer dadermit, daß ich sage: hei sä tau mek! — denn sau stimmt dat jümmer un is jümmer richtig!“ —

„Nu sein Sie stille, Sie jungen Leute; ich bin Dokter von die Gelehrtheit un muß das factus am Besten kennen. Ich gehe nun über zu die zweite Deklamation und komme denn so hinten durch rum zu die verbus und damit Sie so das Alles richtig verstehen lernen, muß ich Sie das vorsagen, das Sie sich nachher zu Hause im Kopfe erlernen müssen! — Die Männer, Völker, Flüsse, Wind — und Monat Maskulina sind. Maskulina ist ein Fremdwort und kommt aus das Italienische lina, zu deutsch Lina. Sie sehen damit einen Mädchennamen, demnach bedeutet Maskulina ein verkapptes Mädchen, von wegen die Maske, M—a—s—k—u—lina. Maskulina bedeutet daher weiblich — —“

„Halt 'n mol stille, Herr Dokter,“ namm de Canter 't Wohrt, „wenn dat dor steht, denn wett 'k 't better tau bi-düen, Maskulina dat hett sau veele ar männlich un is nich weiblich.“

„I freilich, Herr College; es ist weiblich!“ —

„Nein, männlich!“ bölte de Deconomielerhling un slaug up 'n Disch. „Sauveele wett 'k of noch dorvonne, dat Maskulina männlich is; denn hören Sei doch blot 'n mol tau: Die Männer, Völker, Flüsse, Wind — und Monat alle männlich sind. — Die Weiber, Bäume, Städt' und Land' — und Inseln weiblich sind benannt. — Was man nicht dekliniren kann, — das sieht man als ein Neutrum an.“

„Das stimmt schon, aber das ist nicht das richtige hoch-

deutsche Lateinsche; das ist majus plattdeutsch lateinisch. Ich für mein Part und auch alle Doktoren gehören zu die gelehrte hochdeutsche latina Sprache und davon kann ein Oeconomicus nichts von verstehen. Ich muß Sie daher zu wissen thun, Quirlmeier, daß Sie von die schöne lateinische Kunst sehr wenig geprofitirt haben und auch nicht niemals profitiren werden, weil sie von die schöne Latina bloß kennen das Weibliche; aber von die männliche Männlichkeit sich gar nichts denken können; und deshalb muß ich Sie bitten, mich nicht immer in den Kram zu kommen. Bestreuen Sie Ihren Acker mit Meß, aber lassen Sie mich mit Ihre Pomeranzianen zu Hause, denn Sie wissen ja noch nicht einmal, was eine Pomeranzia bedeuten thut!“

Quirlmeier feiß den sau Köhrenden grot an, denn sä hei: „Na gud, ek kann jo gahen; awer dat Spräken, wat Sei heir bedriewet, is all mehr 'ne Ort Kauderwälsch!“

„Das ist mich ejale; ich erlerne es dem Cantor und nicht Sie, wie Sie mich auch nicht das Latein'sche an die Wand nachmalen können.

Quirlmeier stund up un bie 't Weggahend sä hei: „Quatschen Kerel!“ —

„Dann gebe ich Sie einen guten Rath, Dokter; dat nöhmensen Sei mek nich vor örwel; denn sau wei bie Sei 't Water bargupflütt, sau flütt 't bie mek jümmer noch bargrunder!“ sä de Canter, bene 't scharneierlich was, dat hei dümmer ar de Lehrjunge Quirlmeier sien sälle.

De Dokter feiß öhne 'n Wielchen grot an, denn antwöhre hei: „Ach Vatter! — Sie müssen Sich nicht nach so einem jungen pfandus richten; der swagt sich da was zurecht, wodervon kein Latinus majus auch nur ein dentus versteht; aber der junge homo denkt sich, daß er die Gelehrsamlichkeit von seinen Herrn pater, den Pastor, übergeschluckt hat und der wäre daher wohl compabulus und richtete mit Meß und

allen alten Phosphatuffen 'ne neue lateinische Lingua her, un smisse mit Tajituffen un den Corneliussen den Herrn von Dickkopp de Fenster ein, wie er 'ne das vor 'n paar Tagen angedrohet hat. Und mich, hat er gesagt, wollte er meinen Esel so zureiten, daß er mit de Vorbeine hoch stehen sollte un umgekehrt und denn will er aus Moriz, Sie meint er dadermit, 'n ganzen andern homo machen, indem er Ihnen in die hohe Reitkunst belehrigen will.“ —

„Dat Schaap!“ antwöhre Moriz; ek will von siene hohe Rietkunst niht wetten; denn dä kenne 'k, un dor late 'k mek nich werr up in, mit öhne up 't Bärđ sitten tau gahn!“

„Nu, meine Herrens, lassen Sie mich weiter fortfahren, nachdem das Camelion sich verduftiget hat!“ —

Sei hale eest noch 'n mol 'n deipen Athentog; denn sahte hei werr nah: „Von die Maskulinas un fumininas woll'n wir nun man straktus abweichen und zu die fünf Hauptregeln Deklamationes übergehen. Bei a und e der ersten hat — das Genus feminimum statt; die übrigen auf as und es bedeuten etwas Männliches. Es ist Sie das ein Zeichen, daß immer die Männer, mannus in allen Theilen vorne weg stehen. Die zweite Deklamation: er, ir, us sind Maskula, um steht allein als Neutrum da. Immer vorweg de Männer. Bei die dritte Deklamation giebt's nichts, un man braucht wieder bloß an's Männliche zu denken. Vierte Deklamation ebenso und nur die fünfte Deklamation ist für das Weibliche. Es geht Sie daraus hervor, daß die Lateiner für's Mehrste nur Männer waren und Frauen fast gar nicht vorkamen.“

„Awer Nahwer hören Se 'n mol, dat is ok nich wöhr; denn ek bidde Sei in alle Welt, wenn 'r blot reine Mannslie wören, wor fallen denn de Junken dor jung 'eworren sien?“ —

„Das sind Sachen, die hier gar nicht hergehörigen, Herr College. Die Weiber waren auch da, aber die brauchten nicht

in's lateinische hinein und wenn sie hinein wollten. so mußten sie erst nach die fünfte Deklamation, die nur vors Weibliche ist est, aussehen, weil in's Lateinische vierfüntel Männer und nur einfüntel Weiber waren und das ist ganz natürlich, denn die Lateiner sind nun schon ganz ausgestorben!" —

„Wor hebbet denn dei Latiener 'ewahnt, Herr Dokter?“ frage Moritz, dä nietschieren worren, ar 't up de Wiewer losgüng.

„Ja, das ist schwierig zu sagen. Wir Gelehrten glauben ja, daß sie so darum bei — bei — bei, nun wie heißt denn gleich das verfligte Nest? — Canter, Sie müßens ja wissen, dahinten bei die Türkei rumher!“ —

„Asien!“ reip de tau'r Hülpe an'eraupene Canter un fahte set mit de Hand vor de Sterne. „Ja, Asien is 't!“ —

„Richtig, Asien war es! — Nun, das thut uns nichts zur Sache. Wenn Sie Beide das lingua latina richtig belernigen wollen, denn so wissen Sie nun gerade genug davon. Und wenn Sie nun da so rum gehen, denn müssen Sie sich selbst belernigen und brauchen bloß alles Männliche auf us zu endigen und alles Andere auf a und wie es so gerade fällt. Ich will Sie da mit ein paar Beispielen weiter belehrigen; passen Sie bloß Achtung. Zum Beispiel: Die Erde ist rund, das heißt zu Lateinisch erda est rundus; der Mensch homo ist est klug klugus, also homo est klugus. Größere Beispiele sind: amicus est, quocum partimur omnia gaudia lacrimasque omnes, zu Deutsch: Ammi, ein Hund und Partimur, sein Freund, leckten zum Gaudium vieler Leute in einem Lakritschentopfe herum. Dann omnibus hominibus commune et spei solatium. Das heißt zu Deutsch: Viele gemeine Menschen saßen im Omnibus und speissten Salat. Ich könnte Sie nun noch mit viele andere Beispiele belehrigen; aber ich will man aufhören, denn es wird Sie sonst zu viele und zu viele ist nicht gut bonus; denn es verliert einer leicht lichtus

die Lust lustus zu das Ganze! — Nun, Cantor, belehrigen Sie mich in die plattdeutsche Lingua!“

De Dokter sette sek dale un de Canter tradd vör. Ehr hei aver mit 't Lehrent anfäng, freig hei eest ut 't Schaulschapp 'n lang spansch Rohr vör, will hei dat ut'r Gewahnheit in de Hand hebben moßte. Denn kloppe hei dormidde up 'n Disch un sä: „Dei latiensche Sprache is 'ne quatsche Sprache un de Plattdütsche de Richtigte dä 't giff! Et were Sei wat vörseggen, Dokter un dat mött'n Sei met jümmer nahseggen, denn sau lehrt Sei 't up 'n Besten. Also: „Et!“ — „Nu!“ word hei un'edüllig, ar de Dokter sweig. „Et!“ — „Et!“ „Gud“ — „gud“. „Schaap!“ — „schaap“. „Hol't Snutenüg, 't mein't jo anners!“ — „hol't Snutenüg, 't mein't jo anners!“ „Herr Christes, sien Sei doch stille, Dokter!“ — „Herre Christes, sien sei doch stille, Dokter.“ — „Et woll Sei jo blot wat seggen!“ bölte de Canter un greip sek in de Hoore; aver de wissensbedürftige Dokter höre un saag nist mehr, hei sprok jümmer forsche nah, wat de Annere öhne up Plattdütsch vörpappele, sau dat de Canter in vulle Angest, bei öhne bie dat veele Prahlen bisöll, von 't Platte affprung un up Hochdütsch reip: „Nun sein Sie mich doch 'n mol endlich stille!“

„Hab ich's gut gemacht, Canter?“ frage düsse, dä gor nist Arges ahne. „Jo, mehr ar gud!“ — „jo mehr ar gud!“ fachte de Dokter nah. „Dokter!“ bölte de Canter. „Dokter!“ werrhale düsse. „Ich bitte Sie, Dokter, so behalten Sie man doch 'n mol öhren Mund in die Gewalt!“ —

„Das thue ich Sie ja immerzu!“ —

„Dat söllt Sei jo of grade nich!“ — „dat söllt Sei jo of grade nich!“ bölte de Schäuler werr nah, sau dat de Canter sek nich mehr tau hilpen wußte un blank ut'r Schauler ruter leip un ar hei nich werr kamm, moßten lestut de Weiden of affpashollen. 'n poor Dage lang leit hei sek gor nich werr

seihn, un wenn 'ne de Dokter biseuken wolle, denn sau vor-
lügne hei set; denn was hei nich tau Huse.

De Dokter sette indessen bie siener Fru tau Huse de
Sprakübunge furt, vorseh aver uter'n Huse jümmer werr
in siene hohe Sprache rin.

Quirlmeier weef 'n Dokter up 'e Strate ut, doch blot 'n
poor Dage lang, denn vordräugen set dä beiden Voruntörnten
all werr mit 'n anner.

7.

De Kerschendeiwe.

'n tweiten Sunndag in Monat Juli saat, will de Am-
mann un Herr von Dickkopp 't Nahmidda's 'n mol werr nah
Seeburg nah 't Bad wören, Frige Quirlmeier ar Brüddigam
bie Mariechen un dor sä düsse, dat sei schon 'n ganzen Dag
sau 'n groten Japp nah Kerschen härre.

Frige höre dat an un schrew 't set hinner siene Uhren
un wei denn gegen Amend de Mamsell de Melf inseihn moßte
un set nich ümme öhne bikümmern konne, güng hei von wegen
de Kerschen nah Friedchen hen.

„Du, Friedchen!“ sä 'e, „giffst 't denn heir in 't Döörp
gor keine Kerschen?“ —

„Kerschen? — O doche; aver blot twei Böhme. Dä
eine steiht in 'n Amtgooren un de annere — jo wetten Se,
Herr Quirlmeier, dat is of sau hen, dä steiht in Lehnerwinkels
Gooren ganz slecht, grade up dä Stibde, wor de Fautsteeeg
nah 'n Bachebeerenaben hengeiht, un dat is wöhr; dor sitt't
all sau 'ne rechten gluswarten Kerschen uppe!“

„Wenn wü dor nu hüte Amend hengüngen, Friedchen?“

„'t is Sunndag Amend, hm, jo dor paßt 't jo up 'n
Besten; denn dor geiht de Ole nah 'n Krauge un de Junke

in 't Dörp nah de Mäkens; un wett'n. Se wat, Herr Quirlmeier, ek gah 'r in de Schummrige 'n mol hen un seih mek dat an, woren wü 't up 'n Besten maken un dörch 't Staditt kohmen künnt. Awer denn mött'n Sei öhre witte Hose utrecken, dat schient hölsch wiet hen bie Nacht!" —

„Jo, dat vorsteiht sek von sühwen! — Na gud; ek vorlate mek ganz up Def, un vonnehr meinste denn dat wü losgah?" —

„Jo, de Dage sünd hölsch lang; wenn 'me nu sau bie Klocke halwig teihne ut — —.“

„Gud!“ nickte de Annere.

„No ja, Klocke halwig teihne; nn wenn 't nich mehr tau Huse bün, denn sau kohmet Sei vörsichtig 'erunner 'esleeken; viellichte gah 't all freuher hen un passe Achtunge, wat Carel deiht, dat hei ösch nich Sparsenschen maken kann!“

„Na gud; alsau ümme halwig teihne!“ — un Quirlmeier güng sine Wäge un deh, ar wenn hei de unschülligste Minsche up Gobdes Erdbodden wörre. Hei sleutje sek unnerwäges 'n Stückchen un wei hei grade in de Howföhör inbögen wolle, saag hei Morige dorherkohmen, dä 't Gewehr up 'n Buckel draug. Hei teuwe 'n betten un wei jenne ranfamm, sä 'e: „Na, Morig, wor wutt'n Du hüte hen?“ —

„Ach, use Ole häb mek wegejaget; ek fall boben an 'n Osterköppen 'n mol Obacht gewen, dor günge 't Sundages jümmer 'n Keerel rümmer, wat dä dor tau seuten härre?“ —

„Du, dat kann 't Def seggen, wer dat is. Dat is Carel Lehnwinkel, dä geiht dor 't Nahmiddages jümmer rümmer'snuffeln un de ole Nachtwächter up 't Ammet meine jo mol vor korte Tied; wei hei blot 'ehört härre, wolle de junke Lehnwinkel 't Jagen of noch anfengen. Hei künne dat ebensau gud, ar Carel Winkel un 'n Gewehr härre hei sek of all 'ekofft!“

„Sau?“ frage Moriz; „denn sau fenget hei doch woll nicht 't Willbeiven an?“ —

„Dat is sachte mäglich! — Friedchen meine 't jo 'n mol, hei schöte al heimlich Hasen!“ —

„Na, dor falle 't 'ner awer blot 'n mol bie kriggen!“

„Nimm Def awer in 'n Acht vör 'ne, 't is 'n schlechten Hund!“ warne de Fründ; dunn güng hei up 'n Hof, will hei noch Fudder vor de Päre rutergewen moßte un Moriz verfolge sienen Wäg dörch t' Dörp. — — — — —

Carel Lehnewinkel saut tau Huse in de Stube un harre mit sienen Olen 'n betten Striet.

„Du ole Schaapsköpp!“ sä de leste un stelle set sparrbeinig vor 'ne up.“ „Dat Mäken konnst Du hebben, wenn Du tau'r rechten Lieb 'ekohmen wörest; sau plaget den dor droben bei Düwel un hei grabst se Def vor 'r Nase weg. Et gifft nu blot noch einen Rath, dat ek Deinechen mit 'n Musse twinge, or dat Du 't vorhinnerst, dat Carel Winkel 't kriegt. Un deshalf sie up 'r Hut! Et slah Def 't leste vör!“

„Ja, wat fall't 'n awer maken un bauhn, Va'er?“ —

„Dat is Diene Sorge; dor kümmerer 't mek nich wie'r ümme; doch dormidde Du west, wor 't mit Deinechen steiht, will't 't Def seggen: Wenn 't Mäken einuntwintig Johre old is, so is 't majorenn un denn sau mött't wü 'ne bei tweibusend Dahlber, bei 't von siener Mudder häb, rutergewen un dor kannst Du biräten, wat för Deck noch ower blifft; un vonnehr 't Mäken einuntwintig Johre old wärd — dat west Du; 't sünd blot noch veir Wochen!“ —

„Wor steiht denn dat 'eschreewen, Va'er?“ —

„Wor dat steiht? — In de Poppeire!“ —

„Jo, wor sünd denn awer dä Poppeire?“ —

„Dä häb 't Mäken in sienen Kuffer, bene 't von der Ofschen 'ekreegen häb!“ —

„Dei nehmet wü 't weg!“ —

„Dat sünd Diene Sahken!“ —

„Diene Sahken, seggst Du jümmertau! Nu gud, denn sau lat 't miene Sahken sien un 't will 't woll maken! — Blöwst Du hüte tau Guse, Ole?“ frage de Junge un leit öhne grot an.

„Worümme?“ —

„D, ek meine man! Wenn Du utgüngest, dat wöre mef up 'n Leiwersten!“ —

„Dat kann 't jo! — Ek will Def nich in 'n Wäge stahn!“ — Sei stoppe set siene korte Piepe un wei 't Koffeetied was un Deinechen mit 'n Brauer un Ba'er an 'n Dische saaf, sä de leste: „Ek will hüte 'n mol nah 'r Stadt von wegen usen Schaapen; kannst mef 'n mol 'n Stücke in de Tasche snie'n, Deinechen, will 't noch nich wett, of 't noch vor teihne hüte Amend taurüggetohme!“ —

Deinechen beh, wor hei 't wünsche un denn güng de Ba'er ut 'n Guse wäge.

Midderwiele seiten dä annern Beiden noch alleene, ar Carel Deinechen anrede: „Du, Deinechen, höre 'n mol! Bet-her hebbe 't dat nu jümmer sau 'elebden, dat Du Deck mit den Lumps droben rümmertreckest. Nu is 't aver alle; jegund will ek friehen un dor 't wett, dat Du nich miene Swester büst, sonnern 'n fremd Kind, sau vorlange 't, dat Du jegund 'n Enne vonne makest un mef nimmest!“ —

„Sau? Blöwst Du denn Carel, dat 't dat möste?“

„Frielich! — Dat is sau afemaket, wei mien Ba'er Def henenohmen had un wat afemaket is, dat gilt!“ —

„Hahaha!“ lache Deinechen. „Afemaket is gor nist; ek hebbe Carel Winkeln un bene bihole 't; bene fast Du mef nich strie'ig maken!“ —

„Blöwst Du dat? — Gud; denn sau will 't Def wiesen, dat Du 'ne nich friggen deihst!“

„Un wenn 't Def nu nich will?“ —

„Denn sau wärst Du 'etwungen!“ —

„O, dortau wöre de Ba'er woll in 'n Stanne; awer blot noch veir Wochen lang, denn sau is 't vorbie, denn bün 't majorenn un kann dauhn, wat meß biliewet!“

„Alwern Mäken; wer häd Def denn dat 'eseggt?“ —

„Dat kann Def ejale sien; Du hörst, dat'f 't wett!“ —

„No ja, 't is gud; un wenn de Welt plazet, sau wärst Du miene Fru, un dormidde basta! — Dwerlegg 't Deck! — Wü sünd hüte alleene in 'n Huse un dor 'f in de Schummrige of nah Seeburg henwill, sau bliwst Du hüte Amend in 'n Huse! — Vorstahn!“ —

Deinecken nickte: „'f häd 'ehört! — Du west, dat 'f doch nich ut 'n Huse gah.“

„O doche, nah öhne rower!“

„Du west, dat hei 't Sunndages Amends up 'n Anstand geiht, willbesß hei in de Woche over keine Tied had!“ — Denn krame sei 'n Disch af un sette set mit 'n Knüttestrumpe an 't Dohr un knütte forsche drup los.

Ar 't Mäken de Stube vorlaten, stund of Carel up, güng nah 'r Kamer rin, dä nah 'n Gooren hen lagg un freig bei einfache Baggelflinte von de Wand, dä dor hüng, puste 'r dörch un schüdde denn 'ne Göbsche vull Pulver in 'n Loop rin, up dat hei ut 'n old Bauk 'n poor ut'erättene Bladder uppumpe un denn ut 'ner blagen Tute growwen Hagel dor-uplopen leit, wor hei werr 'n Proppen upsette. Denn kreeg hei ut 'ner lütjen Schachtele 'n Zinshütchen vör, stook dat up 'n Zinshoren un leit sachtjen 'n Hahn dale. Denn hüng hei dat Scheitebing werr an de Wand un tradd an 't Fenster 'ran, wor hei den einen unnersten Flügel ruterhake un in de Kamer rinstelle.

„Teuf.“ sä 'e; „nu gah 'f of ut jagden!“

Denn vorleit hei de Kamer, slot düsse af, stook set 'n

Stöttel in de Tasche un leggte, in 'r Stube anekohmen, set up 't Sopha ümme 'n betten tau slapen.

De Amend rücker näjer; un siet Klocke nejene stund Friedchen in de Strate un biobachte Lehnwinkels Hus; doch konne hei 'r wie'r Keinen entdecken, ar Deinechen un ümme set tau vorgewiffern, of de Ole un Carel tau Huje wören, frage hei 't: „Deinechen, wo is denn juhe Ole?“ —

„Worümme, Friedchen?“

„Ach, ek meine man; ek fall 'ne wat bistellen!“ —

„Sau? — von weme denn?“ —

„Jo, wor de Keerel hett, wett 't of nich wie'r!“

„Is denn Carel of nich inne?“ —

„Doch, dä lieht in de Stube up 't Sopha un flöppet!“

„Sau? — Na dene segge 't 't nich, dei könne Einen noch dumme ankohmen! Ek kann 't of laten, bet up 'n anner mol; 't pressirt jo nich! — Make 't gud, Deinechen!“

„Hebbe Dank, Friedchen!“ un sau pascholle hei hille nah 'r Strate run un wei hei grade 'n Kerschenbohme gegenover stund, güng hei an t' Stäckitt un vorsochte 't, 'n poor Latten astanturieten. Hei keik set eest nah allen Sieten hen ümme, of 't of Kein saag un denn trecke hei mit Ruck 'ne Latte los. Doch wei 'ne Kugele trule hei koppower in de Goote rin un heilt de lose Latte in de Hänne.

„J, den Düwel, dä is jo gor nich 'n mol faste an'enagelt 'ewest; ole dumme Dummheit; dä häd wohrschienlich dä verfluchten Jungens all los'erackelt!“ Hei stund werr up un proveire 'ne Tweite un 'ne Dridde un of düsse wören blot an'edrückt. Hei sette dei Dinger set taurechte, trop dor 't Lock, drücke dei Latten werr faste un haspele wei 'ne Ratte nah 'n Kerschenbohme rup, wor hei in de Midde in de Krone, wor 't Loof sau recht dicke saat, sitten bleiwf. 't word schummrig, ar Lehnwinkels Husdöhre up un taugüng un denn Carel up 'e Strate rutertradd, wor hei Deinechen taureip:

„Dat 'e met aver in 'n Huse bliwst!“ . Denn güng hei eest 'n betten wie'r; doch plöglisch make hei kehrt un kann stantepeh in de Strate runder. Bör de losen Latten bleiw hei stahn un horche un dor wer up 'r Strate güng, sau sleef hei ar 'ne Ratte werr taurügge un güng werr in 't Hus rin. Eben was hei dor vorswunnen, ar in de Strate run 'ne witte Huse sichtbor word, dei, ar se 'n Kerschenbohme gen'ower stund, anfüng tau miauen, ar 'ne Ratte. Hille husche Friedchen an 'n Bohme dale, make swinne de Latten up un leit Quirlmeiern döckerkrupen, denn drücke hei de Latten werr faste un sä: „Vor 'n Düwel, wor künnt Sei denn mit de witte Huse heir herkohmen? — Dat schient jo in de Nacht wiet hen!“

„Et konn se jo doch nich uttrecken. Mariechen is doch bet eben bie met 'ewest!“ —

„Na nu man hille rupper!“ —

Quirlmeier fahle 'n Stamm un husche mit Antent un Stöhnent nah boben.

„Ümme Himmelswillen sien Se stille, Herr Quirlmeier, et höre de Döhre gahn!“ —

„Et bün all boben!“ flüstere jenne liefe un rutsche mang de Bladder.

Mit 'n poor Rutschen saat Friedchen noch bober öhne.

„Nu sien Se aver ümme 's Himmelswillen stille!“

„Et fitte jo aver noch gor nich, Friedchen!“

„Stille, Herr Quirlmeier, stille, dat 'e ösch nich markt, hei kummet jo eben all werr in de Strate runder!“

Beide horchen; doch de Mann, dä dorherkamm, was de ole Winkel dä nah Huse güng.

„Juhu!“ reip 'ne enzelne Stimme in 't Döörp; dat set an 'n poor annern Stibben werrhale.

„Dei raupet set tauhope!“ —

„Jo, Herr Quirlmeier! — Nu laten Se ösch aver Kerschen plücken.“

„Et seih jo gor keine!“ —

„Dä mott Ein' feuhlen!“ —

„Jezund hebbe 't wecke. D, sau 'ne Druffel!“ —

Dunn tradd 'ne lütje Pause in, wor Ein' nist wie'r hören konn', ar 't Afrieten von de Kerschen. Blöglich flustere Quirlmeier un sahete Friedchen, dä bober öhne saat, an 't Bein: „Friedchen, Du moßt nich jümmertau blot fräten un met de Keeren in 't Gesichte spie'n; keit, et hebbe heir 'n Büdel middebrocht, bene hebbe 't mit 'n Banne in 't unnerste Knopplock met in'ebunnen; dor moßte in plücken!“ —

„Wor is 'e denn? — Et seih 'ne jo nich!“

„Hei hänget met mang 'n Beinen dale.“

„Ach sau, dat 'e Sei dor öhre witte Hofe smärig maket?“

„Dat geiht nich!“

„Ganz glabde; denn wor lange will 't buren, wenn wü dä sau all quatschigen swarten Kerschen rinderdauht, denn sau geiht de rohe Sohße an 'n Sieten 'erut! — Doch, Dunnerlatter, nu sien Se awer stille, stahn Se jo, jo faste; rö'en Se set jo nich! — Hei kummet!“ —

Beide heilen bie 't Blücken inne un seigen mang 't dunkle Loof dörch, wor 'n Mann lieseten de Stadttlatten afnamn, dörch 't Lock trop un denn de Latten vörsichtig werr henpasse un andrückte. Denn stund hei un horche eest 'n betten un güng nu eest an 'n Bohme dörch, nah 'n Guse hentau, wor hei dörch dat opene Fenster in de Kamer rinklattere un vorstwind. Doch nich lange bleiwf hei dor, denn sau keit hei all werr 'erut un steig up 't Fensterbrädd, wor hei rümmerhanteire.

In düssen D'enblicke sleek set Deinechen heimlich in 'n Grasgooren runder, ümme öhren leiwten Brüddigam Carel Winkel, dä ümme düsse Tied von 'n Anstanne vor gewöhnlich taurüggetaohmen plege, in 'n Empfang tau nöhmen un öhne 'n gu'en Amend tau beihen.

Unden an 'n Beefe blweif 't Mäten stahn; doch öt vor-
namm nist un sette set deshalf in den, nah 'n Watergrawen
rinderföhrenden Süll, von wor se 't Dages ower de Kartuffeln
or 't smäricge Tüg affspeule.

Quirlmeier harre boben in 'n Bohme von sienen Vorsteck
ut 't Mäten 'eseihn un flustere et liese Friedchen tau.

Denn keif hei werr nah 't Hus hen, wor Carel grade
Anstalt make, ut 't Fenster runner tau stiehn. Ar hei unden
ankamm, stund hei eest noch 'n betten still, doch denn dreihe
hei set nah 'r Wand hen ümme, un wei hei kehrt make, kamm
'e direkte up 'n Kerschenbohm los un draug in 'r Hand 'n
Gewehr.

Dä Beiden up 'en Bohme freegen 't mit de Angest, wei
se dat seihgen. Schon glöwften sei vorluren tau sien, ar Carel
awer unnern Bohme dörchergüng un hinner 'n Backbeerenaben
vorswund.

Sei athen orntich up, wei sei 'ne nich mehr seihgen un
hören.

„Seiht Se woll, Herr Quirlmeier, dat hei willbeiven
deiht!“ namm Friedchen taucest 't Woort.

„Bohrhaftig, Friedchen; et hebbe 't nich 'eglöwft; nu
seih't 't awer!“

„Dat möwwe doch anteigen?“

„Gewisse! — Sau 'nen verfluchten Hund!“ —

„Eben künn 'me nist maken!“ —

„Nee, 't is jo tau düster! — Nu plücker man wie'r, dat
't eest 'n mol mienen Büdel vull trigge! — Et glöwe Friedchen,
Du frittst noch jümmertau un denkest nich an mek!“ —

„Et — äten? — Et hebbe eben 'n mol eine, de eeste
hüte Amend prowieirt. Doch stille, dor spricket jo wer?“

Quirlmeier horche 'n betten: „Man tau, dä deiht ösch
nist, dat's nah de Stimme nah Carel Winkel.“

„Ach, dä kummt von 'n Anstanne nah Huse!“ antwöhre

Friedchen un sette set up 'e annere Lenne, will hei up dä bether up'esätene 't nich mehr utholen konne.

„Hei spricket mit Deinechen, siener Brut. Sei vortellt öhne wat von öhren Frau'er. Jetzt lachet sei Beide!“ sä Quirlmeier in Affsägen un stooft 'ne Gößche vull Kerfchen in den Büdel rin.

„Zuhu!“ reip 't werr in 't Döörp un in de Strate nich wiet von sei gaff 't tau 'r Antwoort: „Guido!“ 't Leifen, dat heir de Vorsammlungsplatz sien falle.

Friedchen wolle grade wat seggen, ar öhne von 'n Holte her ein dor Mark un Wein gahnt Brüllen von 'n olen Schuwuh mit: „Hu—hu—hu!“ werr vorstummen leit.

„Dunnerlatter, Friedchen, ek mott mek 'n mol ümme-dreihn, ek kann jo sau gor nich mehr stahn!“ — flustere de junkte Öconome un vorsochte 't, set ümmetauwennen, wat awer nich güng.

Werr reip 't junkte Volktes in 't Döörp un lache dortau, denn sä 'ne Stimme unnerwoorts in Winkels Gooren: „Bliesof man heir stahn, wenn Du nich midde rinder wutt. Ek will blot 't Gewehr in 't Hus drah'n, denn kome 't gliest werr!“

„Heindrich, willme denn nich 'n mol 'n betten singen?“ frage 'n Mäfen up 'e Strate butten, wor eben 'n grot Kohr junkte Lue spazeiren güng.

„O doche, man tau; ek bün 'r bie!“ antwöhre 'ne growwe Stimme.

„Friedchen, ek kann nich mehr sau stahn!“ jamere Quirlmeier in sienen Kerfchenbohme, un rackele 'n betten mit 'n Fäuten, wat tau 'r Folge harre, dat de Telgen, wor hei uppe stund, anfäng tau knistern un tau knacken.

„Man sachte, man sachte — dat ösch Kein' market!“ flustere Friedchen ließe un sachte sienen Fründ sanfte up 'n Buckel.

„Hu—hu—hu!“ bölfte werr de ole Ule ut 'n Holte.

„Dat ole Brest falle Moriz man dotscheiten. Dat maket jümmer 'n Geschrichze, dor falle Ein' angeft un bange bie weren!“

„Ach, lat se böllken, Friedchen; plücke man hille tau; et hebbe sau 'ne Angeft, dat 't 'n Büdel nich vull krigge!“

Werr lachen junke Lue up 'r Strate un in 'n Gooren bie Winkel sä Deinechen: „Et teuwe heir sau lange, Carel, gah man hen!“ un denn güng up 'r Strate 't Singent los:

An der Saale kühlen Strande
Stehn die Burgen stolz und kühn.
Ihre Dächer sind zerfallen
Und der Wind streicht durch die Hallen
Wolken ziehn darüber hin.

An der Saale kühlen Strande
Stehn die Burgen stolz und kühn.
Ja ich muß scheiden, muß dich verlassen,
Kann dich Geliebter, nicht mehr umfassen
Nicht mehr an deinem Busen ruhn.

An der Saale kühlen Strande
Stehn die Burgen stolz und kühn.
Ja mancher Jüngling singt Abschiedslieder,
Er geht zur Heimath, kehrt niemals wieder
Sedenket seiner wehmuthsvoll.“

'n Schuß in nächste Nägde dröhne dörch de Nacht, dene in Winkels Gooren 'n lu'en Upschrie nahfolge.

„Dunnerlatter, Friedchen holt faste; de Ast unner mel is 'ebroten!“ reip Quirlmeier halflud un fahte, in de Angeft rundertaustörten, Friedchen an den einen Stäwwel, dene hei faste heilt ümne nich tau fallen.

Dorbie straddelse hei mit de Beine wei 'ne Ütsche, dä swimmen will, in de Lucht rümmer. Weiwohl Friedchen set Mäuhe gaff, mit 'n Faute den Stäwwel faste tauholen, sau folge t' Unglücke doch hille nah, will de Stäwwel öhne von

'n Faute rutsche un Quirlmeier spreizbeinig, ünne nich siene Hofe vulltaufinären, tau 'r Ere daleföll.

Doch heir harre hei Glücke, will in düffen D'enblicke Carel Lehnwinkel unner 'n Bohme döcherwoll un düffen föll hei platfch in 't Genicke, worbie de Kerfchenbüdel fet ar 'n Sabel up Careln sienen breiden Puckel upquetsche, sau dat Quirlmeier twars patfchig awer doch weike tau sitten kamm.

De Burenjunge, dä 'n flecht Gewiffen harre, dachte an 'n Düwel, dä öhne in 't Genicke 'esprungen un bölle lue nah „Hülpe“. Harre of Quirlmeier fet forchtbar vorjaget, sau freig hei doch de Fassung werr un harre knappe sienen Fiend erkennt, ar hei öhne all von hinnerwoorts in de Hoore rin packe un lue utreip: „Friedchen, kumm hille her, ef hebbe 'n Wildeif 'efongen!“ —

Dat Wöltern wat nu unnern Bohme entftund un wor Quirlmeier siene witte Hofe unden hen tau liggen kamm, brochte hille Friedchen von 'n Bohme run; doch leider tau late, denn Carel harre fet hille frie 'eretten un poltere mehr ar hei leip nah 't opene Fenster hen, dat hei mit 'n Aufwunge namm un förmig in de Kamer rinftörte, sau dat Friedchen, dä dichte hinner 'ne saat, nift wie'r fahten konne, ar sienen einen Sunnda'schen Stämwel, bene hei 'ne von 'n Faute afreit.

Mit düet Wohrteifen leip hei awer nu nah Quirlmeiern hen, dä noch up 'r Ere lagg un ganz jämmerlich stöhne un anke, un wei Friedchen 'ne fahten wolle, fund hei neben 'ne Careln siene Flinte liggen. Eben woll hei dat sienen Gefährten vormellen, ar öhne 'n Zamer von 'n Nahvergooren her uphorchen leit, bene de Raup von Deinechen nahfolge: „O frommer Gobd of, Carel, wat häft Du 'emaket?“ —

„Dat is jo Deinechen, wat dor sau jamert, Friedchen!“
sä Quirlmeier tau düffen.

„Et kann 'r jo nich vör, Deinechen; ef hebbe jo 't Gewehr gor nich von 'n Puckel 'efreegen!“ antwöhre Carel Winkel.

„Wer häd denn dor 'eschoten?“ fragen mehre Stimmen taugliek von de Strate here.

„Hu—hu—hu!“ böfke de ole Ule.

„O Godd, ek mott starwen!“ jamere 't Mäken mit wärgeleinde Stimme; doch knappe was düt 'ehört, ar 't ganze junkte Volktes von de Strate nah Winkels Huse henleip; wor all 'ne Luchte ankamm un 'n ganzen Hupen Minschen nah 'n Gooren hentrecken, wor se balle 't arme Mäken ganz over un dower mit Blaut bischütt't vorsünnen.

„Dunnerholle Friedchen, dor hebbe 'f wat Gu'es 'emafet! Dä ole verfligte Büdel is mek jo bie 't Dalefallen mang de Beine kohmen un nu hebbe 'f 'r mek of grade up'esett't. — Nu kieke man blot 'n mol dor miene schöne witte Huse!“ —

„Dat hebbe 'f Sei jo glieks 'eseggt! — Doch sien Se stille, dor kummt noch wecke de Strate runder! — Nah 't Köären nah is 'r de Vorsteher bie.“ —

„Friedchen, ek kniepe ut!“ un hei leip 'n betten hen.

„Bliewen Se heir; Se häd ösch jo all 'eseihn!“ — doch ümmesüßt! Fritze leip wat 't Tüg holen wolle, un Friedchen woll nich alleene dorbliewen, hei leip midde. Doch nich wiet was hei hen, denn höre hei 't Raupen hinner sek: „Halt! Halt!“ un denn 't Dörchbräkent von 'n poor Latten; un wei hei sek ümme keik, keimen dor twei dunkle Gestalten an'esuset. Hille vorfwund hei hinner 'ner Hegge un krop dörch düsse dörch werre up 'e annere Siete, wor hei sitten bleiwf un de Keerels dichte an sek vorbie lopen leit.

Dä beiden Vorfolgers wören de Vorsteher un de Landjäger, dä bie 'n Vorsteher 'ewest was un grade von dor wäge gahn wolle, ar de Schuß föll. Dörch 't Bölfen un scandaliren, wat 'edrewen word, wollen de Beiden sek eben nah Winkels Huse henbigewen, ar se bei Utrieters gewohren dehen. In de Meinunge, dat düsse Beiden de Thäters von 't Scheiten 'ewest wören, verfolgen sei se dörch 'n Gooren in 't frieche Feld, wor

se aver blot alleene noch den Witthosigen seihgen. Mit vor-
dubbekten Kräften sette de Landjäger — bene set vor 't Dörp
noch 'n poor junke Lue an'esloten — den ganz unklaut dor-
hensufenden Witthosigen nah, un je wie'r se keimen, je wie'r
word de Entfernung twischen Verfolgten un Verfolger. De
Landjäger, dä 'n betten vullkohmen was, gische förmig un
was nahe dorbie, dat hei nich mehr loopen konne, ar plöglisch
de witte Hose stahn bleiwf un öhne 't Teifen gaff, noch 'n mol
alle Kräfte antauspannen.

Wei Quirlmeier eest marke, dat hei verfolget word, kei-
men öhne de Gedanken dörch 'n Kopp 'eslogen: „Zü met
kriggen? O, dor söll't jü woll lange loopen un 't is orntich
späßig,“ un hei horche denn 'n mol 'n betten tau, bet hei
Enuwen un Gischen höre, denn namm hei werr 'n orntigen
Anloop un suse hille los, bet hei werr 'n groten Börprung
harre. Gestan harre hei de Richtunge nah 'n Kärkenhai in-
'eslahn, doch dor was 't Feld tau wiet frie, deshalf böge hei
rechts rüm un leip 'n Olenkrauge entgegen, wor hei up 'r
Langelschen Scharsee dachte set rümmertautrefen un denn hille
bie Morige Schuß un 'ne dunkle Hose tau seufen. Dä Ge-
danken wören sawiet of de einzig Wichtigsten, wenn blot de
Strate heir frie was un dat was leider dütmol nu nich de
Fall. Schon glöffte Fritze, nu härre hei gewunn'n, ar hei 'n
olen Ulen sienen Schaapstall erreicht harre un stahn bleiwf,
ümme tau horchen, wor wiet se hinner öhne wörren; un dü
word sien Unglücke; denn heir stund grade öhne gegenover de
Gehüfsjäger Schimp — sien grösste Fiend — un scharmire
mit siene heimlichen Brut, ar de leste plöglisch vor set dat
witte Späufeding gewohre un öhren Schuß mit Hännewiesen
dorup upmarksam make.

Dei keik dorhen, doch knappe harre hei erkennt, wer 't
was, ar hei sachte nah 'ne hensleef un 'ne denn von hinner-
woorts plöglisch in 't Genicke rin packe, worbie hei utreip:

„Teuf, Musche Blig, hebbe 't Deck endlich 'n 'mol 'ekreegen, Du ole sparrbeinige Hund!“ un hei gaff 'ne 'ne Schelle hinner de Uhren.

„Na nu?“ — make Quirlmeier un dreihe sek ümme; doch knappe harre hei bene erkennt, dä öhne all lange wat tau'edacht, ar hei sachtmäu'ig biegeff, wei 'ne de Jäger dat Gewehr wegnamm, wat bie sien Griepen up 'e Ere dalefallen was.

„Du büst 'n schönen Bengel; alsau ut Willdeiven geihst'e of all?“ —

„Laten Se mek loopen, Herr Schimp; ek will Sei of in 'n ganzen Lewen nist werr tau Leede dauhn!“ —

„Deck Swienegel? — Nee! Noch dortau, wor Du dä Hund büst, dä jümmer 't Sunndag Rahmiddages dor boben in de Osterköppe rünner snüffelt! Na teuf man!“ un hei fahte öhne faster ar vorher.

Quirlmeier höre werr wat hinner sek pusten un gischen. Öhne güng 't dörch, dat hei von wegen de dummen Kerschen — hei dachte 't gor nich ut, hei leggte sek hille werr up 't Biddend: „Ach laten Se mek doch los, Herr Schimp; se frigget mek jo süst!“ —

„Nee, ek hebbe Deck all!“

Quirlmeier, dä insaag, dat 't Bidden nich hulp, vorsochte 't mit Gewalt, sek frie tau maken. Wei öhne de Jäger 'n betten weniger faste heilt, reit hei sek mit 'n forschen Wupptich los, make 'n forschen Sietensprung un 't Utkniepen wörr 'ne werr gelungen, wenn hei nah vorwärts, anstatt nah rüggewärts keif. Geirdöorch vorfehle hei de Midde von de Strate un sprung gegen dat dorstahende junkte Mäken, mit dat hei, will 't of nah öhne fahte, kopphester schoot un tau'r Ere daleföll.

Wei 'n Wärgengel stört'te dä Sandjäger, dä äben ankamm, over öhne her un ehr hei 't sek vorsaaag, suse 't öhne

links un rechts an de Uhren dale un taulest ernte hei noch 'n Fauttritt obenrinder, dene öhne de Vorsteher, dä midderwiele of an'elohmen was, veraffolge. Denn cest fahte 'ne de Poliziste un böhre 'ne von de Ere hoch.

„Verdamnte Keerel!“ reip hei ganz uter 'r Pust, ar hei 'ne up 'n Fäuten stahn harre un greip 'ne denn vör de Post, wor hei 'ne taurechte schüdde, worbie hei bölke: „Entfahmtigter Bengel, — Spigbume, — hebbe 't Def endlich!“ —

„Wer is 't denn?“ frage de Vorsteher un slaug öhne an 'n Däg, sau dat Friße, dene 't nu nah grade swulstig word, anfäng tau flennen. „So, weene man noch, wer büst Du?“ un hei vorfochte Quirlmeiern in 't Gesichte tau seihn, dä awer ut Scham sek mit beide Hämme düet vordecke, sau dat de Vorsteher mit Gewalt de Hämme öhne wegrieten wolle.

In düsse Situatshon tradd de Jäger Schimp ran un präsentaire 'n Landjäger dat Gewehr.

Düsse keif den Greunrock grot an un frage: „Wat fall't 'n dormidde, Herr Schimp?“ —

„Dat Dinges hebbe 't dene do asenohmen!“ — un hei wiese up den Witthosigen.

„Aha! — denn häd dä vorhen in 't Dörp of 'eschoten?“

„Dat hebbe 't nich!“ bölke de arme junke Minsche un füng lue an tau weenen.

„Na, wer büst Du denn?“ frage de Vorsteher nochmol; doch ummesüft, denn jenne gaff dorup noch keine Antwoort.

De Landjäger rasselte mit 'ne Redde un in 'n Ummeiseihn harre hei Quirlmeiern de Hämme tauhope 'esloten. Noch 'n Puff in de Ribben un denn 'n Schubb, dä öhne stolpern make, brochte Allens in 'n Gang; denn dor 'n Spittakel an'elocket harren sek 'ne Potschon Lue von 'n Dientrauge tau 't Tauficken an'esunnen, dä den Tog nah 'r Werthschapp biglei'en.

„Wü will 't doch balle seihn, wer 't is?“ sä de Landjäger un vorfochte öhne in de Werthschapp rin tau schuwen,

doch Quirlmeier woll nich, hei stemme sek gegen de Döhr un bidde: „Ach, laten Se doch dat, ek bün 'jo unschüllig!“

„Holt 't Muhl! — Hei wärd nich 'efraget!“ bölke de Amte un sau gaff sek de junke Mann in sien unvermeidliche Schicksal, wat öhne sau harre 'edropen. Hei güng in de Stube, wor de ole Ule stund un öhne grot ankeif:

„Wa—at is denn dat mit Sei, Herr Quirlmeier?“

„Wer is 't? — Herr Quirlmeier?“ frage de Vorsteher un keif of näjer tau.

De junke Minsche weene helle Thranen.

„Ach Godd jo!“ — sä hei. „Ek hebbe jo gor nist 'emaket!“

„Nist 'emaket? Dat seggt jede Spigbuwe! — Doch ek were an Sei ein status mobile statuiren! — Sei sünd Gefangener!“ unnerbrohkt öhne de Mann von 't Gesette; un heilt 't Gewehr an 't Lucht. „Dor is ganz frisch ut 'eschoten! Ein' rucket 't jo noch; nee, noch mehr; 't dampet jo noch!“ — Hei puster von boben rin un jauch Lucht unnen dor 'n Züns-thoren dörch. „Seihn se woll, hei häd 'eschoten!“

„Quirlmeier sweeg, will hei nich wußte, wat hei dorup antwöhren falle.

De Vorsteher make 'n Börslag, mit 'n Gefangenen nah 't Dörp taurügge tau gahn un denn bie'n olen Winkel, wor de Schuß 'efallen sien falle, vörtauspräken.

Ar se dorhenteihmen, lagg Deinechen in 't Bedde, un dorvör stund'r Fru Winkel un keuhle öt de Bäck, dei 'n betten an'eshwullen was mit Waterlappen, dei de Nahwersche Friedreife Dürkop ümschichtig in 't kohle Water inducken moßte.

De Landjäger sette sek vor 't Bedde, während Quirlmeier neben öhne stund un kein Dge upslaug, ar jenne 'ne frage: „Nu vortellen Se 'n mol, wor is 'n dat 'ekohmen?“ —

Deinechen keif Frizen grot an un sä: „Wor künnt Sei sau unvorsichtig sien, un scheid dor mek nist, Def nist, in de Welt rinder?“ —

„Deinechen, ek hebbe jo gor nich 'eschoten!“ antwöhre de junkte Minsche mittel'ig.

„Hei häd nich 'eschoten, Herr Grienecke!“ namm Carel Winkel siene Partei. „Schoten hebbe ek, wei dat awer 'ekohmen is? — dat wett 't sülwen nich. 't Gewehr is mek up 'n Buckel los 'egahn!“ —

Hei harre 't eben uteseggt, ar de Döhr set up deh un sien Ba'er mit Friedchen, dei de Lichte un 'n Gewehr draug, rinnerträ'en behen.

Bei de Geste den Vorsteher und de Polizei dor saag, of Quirlmeier 'esloten gewohre, tradd hei hille vör un keik se ümschichtig an. Denn sä hei, un dreihe set dorbie nah sienen Sohnen hen: „Carel, Du häst nich 'eschoten! Beide Schüsse stecket noch unvorsehrt in Dienen Gewehre inne!“

Alle Blicke richten set up Quirlmeier, dä ganz 'ebrohken dor stund.

Friedchen stund ganz hinden an 'r Döhr un keik set den Fründ an, dei jo doch heirbie ganz unschüllig was un wenn de olen Kerschen nich wören, frie un frank 't utseggen könne. Schon wolle Friedchen vor öhne 'n Anloop nöhmen, awer denn sau keihmen se Beide antausfitten, un sau sweeg hei, wei Quirlmeier niht vorreith, of stille.

Carel was Quirlmeier sien beste Fründ un ümme öhne frie tau maken, namm hei 't Woort: „Nee, dat glöwe 't woll, dä häd of nich 'eschoten; dä häd jo gor kein Gewehr!“

„Kein Gewehr? frage Grienecke; „un dütt heir?“ un hei heilt 't den junken Buerssohnen vör.

„Dat 'ehört jo gor nich miene!“ antwöhre Quirlmeier un keik frie up.

„Jo, wor sünd Sei denn awer dor an'ekohmen?“ frage de Mann wie'r un saag öhne von boben bet unden run grot an. „An wat häd Sei denn dor an de Hose? — Allmächtige Godd! 'ne ganze Masse Blut, dicke gerunnen! — Wat is 'n dat?“

Quirlmeier quetsche de Beine tauhope un vorsochte dat vormeintliche Blaut 'n Ogen unsichtbor tau maken, doch 't güng nich; denn hinden saaf 't an 'r ganzen Hofe dale un sülfwen de Rockschoot harre wat aufetreegen.

Sau! Nu deicht 't mef ümme Sei allerdinges leed, Herr Quirlmeier; awer nu kann 't nich anners, heir liet 'n Murb vör, un dor staht Sei vor allen in 'n Bordachte, dat Sei 'n — Mürder sünd!“

Noch 'n mol jamere Quirlmeier un heilt öhne dei 'eslo-
tenen Hanne entgegen: „Et bün unschüllig!“ — stamere hei.
„Nee, schüllig!“ reip de Amte lue un stund up.

Doch nu heilt 't Friedchen nich mehr ut. Jegund mochte hei spraken. Sei tradd bets vör un reip: „Dat 's nich woher, Herr Brienecke! Dor bileidigen Se Herr Quirlmeier, dä häb nich 'eschoten! Wenn Carel Winkel nich 'eschoten häb, denn jau häb 't Carel Lehnwinkel 'edahn, dene of düt Gewehr 'ehört. Nu lat't henrie'n, Herr Quirlmeier, worhen 't will! Wenn wü üm 'n poor Kerschen bisrafet weren söllt, jau fall dat nist scha'en, awer dat Sei in düsse Sahke unschüllig sünd, dat wett ek; denn nich Sei fünnen 't Gewehr, sonnern ek. Sei is 'r blot upefallen. Un denn vortelle hei de ganze Sahke, wor set Allens in Wärflichkeit tau'edragen harre.

Ar Friedchen utvortelt, sä de Vorsteher: „Denn mött't wü gliest rowergahn nah öhne un 'ne afhalen!“

„Dat is 't Wichtigste!“ nickte de Poliziste un make Quirlmeiern frie.

Mit de Ruchte, dä Friedchen draug, trecke Allens midde bet unnern Kerschenbohm, wor se tauwest den nu wittbunten Büdel mit de Kerschen upfünnen, dä ganz tauhope equetschet wören; denn Friedchen sienen Stäuwel un Carel Lehnwinkel sienen Haut. Denn güngen sei nah 'n Kamerfenster, wor de Fensterflügel noch nich werr in'ehänget was un denn nah vorne dörch de Husdöhre in 't Hus.

't ganze Hus stund leddig. Sei gängen dörch alle Tim-
mern un Kamern dörch, doch sau sehre sei of raupen behen,
antwöhre keine Stimme. Ar se an de Kamerdöhre ankeimen,
wor Carel in'eflücht't, was düsse tau'esloten. Sei bollern, sei
reipen, nist hulp, 't bleiwf stille. Sei gängen werr nah
hinden un lüchten dor 't Fenster in de Kamer rin.

„Dunnerflag — wat is 'n dat?“ reip Friedchen un was
ganz blaß.

„Is 'n dor wer?“ —

„Jo, hei hängt aver hinner 'r Döhr!“ —

„Wat? Upehänget?“ frage de Vorsteher.

„Schnell hinein!“ reip de Landjäger!“ un in'n Ümme-
seihn wören twei biherzte Lue all in 'r Kamer un bilüchten
dor 'n bodigen Minschen, dä set an 'n Gesphaken hinner 'r
Döhr npehänget harre. An 'n Fäuten fehle öhne ein Stämmel,
dene Friedchen 'ne ut'tredet harre. — — — — —

't Anneren Dages kamm 't Gerichte un namm noch 'n
mol Allens up un wei Quirlmeier un Friedchen 't Bertecoll
unnerschreeven, nicke de Justizammann un sä: „Herr Quirlmeier,
Sie haben Sich gut benommen; Sie verdienen mit Recht von
Neuhausen der „Dorfkönig“ zu sein.“

Quirlmeier weene Thranen ower düsse grote Ehre un
Winkel darower, dat Deinechen, dat blot ein Hagellören in de
Backe 'etreegen harre, balle werr gud wörre, wor de Dokter
Fraagte vorsäkere.

Die 't Nahseihn un Afseuten, wor Carel 'estahn hebben
tonne, ar hei den Schuß afgaff, fünnen se dörch ümmeher-
liegende aneswärzete Poppeirstücken nich allene 'n Ort, von
wor hei 'eschoten, nee sei stellen saugor faste, dat hei ekneiet
harre, dor de Fautspigen dale wiesen un denn fund set, dat
de Schuß blot up drei Schridde Entfernungge nah Carel Winkel
afegewen was. De ganze Schuß saar ar 'ne Fußt grot up 'n

beindicken Appelbohme, dene hei grade in de Midde edropen harre. Dat eine Sietenkören, wat afeistrefet, harre of den Bohm noch 'n fingerlang 'eschrappet un was denn sietwoorts dat arme Deinechen in de Bäck flogen.

„Mein lieber Herr Winkel,“ sä de Richter un kloppe Careln up 'e Schuller; „mit Ihnen war der liebe Gott. Nur einen fingerbreit seitwärts gezielt und Sie waren heute eine Leiche!“

Carel nickte un schuddere orntich tauhope. „Meß was 't, ar wenn meß 't Gewehr up 'n Buckel los 'egahn was!“

„Das glaube ich Ihnen gerne. Die Entfernung war auch zu nahe, Ihnen muß ja das Feuer um die Ohren geflogen sein?“

„Jo, Herr Justizamman, dat beh 't of!“

De Amlen geiwen öhne de Hand un groteiern 'ne för de Errettunge un steegen denn vor 'n Howwe in 'n Rutschwagen, dä sei nah Huse taurüggesaubr.

Dat Gewehr von Carel Lehnwinkel word eest in'etreckt un denn awer up Fritze Dirksmeiern siene Bidde hen öhne 'eschenktet.

8.

De Scheitprowe.

De Swägervader von 'n Dokter harre all 'n poor Mol 'n Anloop 'enohmen, 'n Dokter tau bistimmen, dat hei of midde up Jagd güng un harre 't utewiddert, dat de Bäcker Labam in Seeburg 'n Gewehr vorlöpen wolle un will hei 'r acht Dahlber för föddere, sau kofftet Chrischan un schenket denn 'n Dokter. Dat Gewehr stamme noch ut ole Tied, will 'r noch Stein un Panne anneseiten.

„Man muß sich in omnes bewegen und nun werde ich mich beüßigen, tüchtig zu schießen!“ sä de Dokter un sau prome hei alle Dage nah Sparlingen, ohne awer einen tau dräpen. Awer dat hei nich drap, dat was siene eigene Schuld. Wenn 'ne Ein' frage: Hei schööte jo gor nich! denn sä hei: „Zimmerzu!“ un will dat de Annere nich glöffte, sau make hei 't 'ne glief vör.

„Paff!“ knacke 't, ar wenn set Ein mit de flache Hand klappe.

„Jo, awer Dokter, wat la'et Sei denn in?“ —

Erst gallus pulverus, so viele!“ un hei fahte mit twee Fingern tau un hale 'ne starke Priefe rut. „Dadrauf kommt Stopsius; denn Blei rotundus, so;“ un hei träume 'n Duzend Schrotten drup; „denn ein Stopsius und quercus rerum, das Gewehr ist geladen. Nun ein Prieschen pulverus in die Pfanne und dann — fertig!“ —

„Wett'n Se wat, Dokter; Friße Quirlmeier häd nu of 'n Gewehr; nu künnt Se Beide tauhope prowten, denn sau lehrt Sei 't of noch!“

„Ja, das ist auch wahr!“ —

All 'n nächsten Sünndag Nahmiddag, wor Quirlmeier Nist tau dauhne harre, trecke hei mit 'n Scheitcollegen Fraagte in 't Feld, ümme Browe tau scheiten; un willdeck sei keine richtige Schiewe harren, sau güng Quirlmeier nah 'n Swiene-stalle, hale von dor 'ne faste Eickendöhr un sleepe düffe nah 'n Acker butten, wor hei se hoch richte.

„Das ist ja recht schöne und gut, bonus; aber Herr Quirlmeier so solo steht die Thür auch nicht!“

„Et denke se sall stahn un se steiht of, passen Se 'n mol Achtunge! — Seihn Se woll, nu heir noch 'n betten wat under'eleggt; — sau! — Un denn heir noch 'n Häreken underweg; — sau! Un denn! — Dokter, gahn Se doch 'n mol up 'e annere Siete rüm; — sau! — Nu holen Se man 'n mol

de Döhr faste; — sau! Nu will't 'r met 'n mol boben uphängen; — sau! Nu holen Se awer jo faste!“ —

„Ich halte schon, aber Sie müssen nicht so multus sich beregigen. Warten Sie ein Mal malus, ich will'r mich mit den Puckel gegenstemmen! — So! — Nun kann's losgehn!“

Quirlmeier drücke un hucke; doch tau dulle, denn wei de Dokter marke, dat de sware Döhr up öhne indränge, schoof hei faste un stemme 'r set mit Gewalt gegen, wat bie 't tweede Tauhucken von Quirlmeiern tau 'r Folge harre, dat de Döhr 'n Ripp freig, de Dokter set nergends holen konne un sau suutjen mit 'n Puckel an 'r Döhr runnerglieste un Quirlmeier, dä de Ballankse nah 'n Dokter hen tau harre, vorne over kippe un 'n Dokter up 'n Magen föll, un in 'n Ümmeseihn dor lagg de ganze Stellaschije in 'n Drecte inne.

„Meinen Sie denn, Sie dummer Einfaltspinsel, ich habe meinen Magen majus gestohlen, daß Sie mich da die Kalbaunen eindrücken wollen?“ — schimpe de Dokter un was krötig.

„Et kann doch dor nich vör, wenn Sei mit 'n Ruck sau dulle schuwet!“

„Den Ruck! — Den Ruck haben Sie gethan thanus, und ich für mein Part partus halte es für das bonissimus, wenn immer einer umschichtig die Scheibe hält. Er kann sich ja jedesmal baderhinter verkriechichen!“

„Dat könnt Sei, Dokter; awer et nich!“

„Wenn Sie sich so in de Knie reinducken!“

„Et kann 't jo prowen. — Sau! — Geiht 't sau?“ un hei harre 'r set hinder dalehucket.

„Natürlichemang geht das!“

„Wer soll denn awer eest scheiten, Dokter?“ —

„Wir verlotterien das!“

„Dat vorstah 't nich; vorlobberien?“ —

„Das ist ein italienisches Wort und bedeutet Lotto, auch losus, verlosen.“

„Ach sau, jawoll; nu vorstah't 't! — No ja, denn loosen Sei 'n mol!“

De Dokter trecke sien Snuwfbaut ut de Tasche un sleepe dor zwei Knutten in. „So; nun nehme ich diese Knoten in die Hand und lasse die beiden Zippels herausgucken cuculus, und denn ziehen Sie einen Zippel und ich den andern und wer einen Knoten kriegt debet, der schießt!“ —

„Gud, dat's 'n gu'en Infall, Dokter!“ —

„Nun ziehen Sie einmal, Quirlmeier!“ —

Quirlmeier trecke 'n — Knutten.

„Nun ich; Donnerwetter baculus majus ich habe ja auch 'n Knoten. Ach, das ist ja auch falsch; ich durfte ja nur einen unus Knoten machen und einen Zippel cipulus ohne Knoten raushalten.“

„Dokter, dat was mek gliet nich ganz richtig!“

„Nun!“ — un hei heilt ohne de Fust tau 't Loosen hen.

„Nu hebb 't werr 'n Knutten; ek scheite!“

„Ich habe doch aber auch einen unus Knoten!“ —

Verblüstert keik Quirlmeier sienen Fründ an. „So, Dokter, den Fehler häd Sei werr emaket!“ —

„Ich, ego? — Nein!“ —

„O doche, denn keiken Sei man blot; Sei häd jo den tweiten Knutten, anstatt 'n Zippel ohne Knutten in de Hand 'enohmen; bene mött Sei doch utdriihen. Alle gu'en Dinge sünd drei; nu man noch 'n mol!“

„Nun habe ich aber den Knoten, Herr Quirlmeier!“ —

„Gud, sau fänget Sei an Dokter, un ek hole!“

Quirlmeier böhre bei Döhr up un hucke 'r sek hinner dale.

De Dokter freig siene Flinte her un teele 'r up. „Pfutsch — klapp“ sä 't.

„Nun?“ — reip hei, ar Quirlmeier sek nich röge.

„Wat denn?“ antwöhre düsse un keik ümme de Schiewe rüm. —

„Ich habe geschossen!“ —

„Et hebbe jo gor nist 'ehört. 't häd doch noch nich 'eballert!“

„Ja, mein Gewehr ist ein aristokratisches, das ist manierlich manirus, das knallt nicht so laut!“

„Knallt nich sau lue? — Dokter, dat mott orntich baltern, dat was jo blot, ar wenn 't 'n Zinshütchen afflatsche! — Wat la'et Sei denn eigentlich in?“ —

„Was ich beladige? Hier ein Prieschen Pulver, pulverus.“

„Ach wat, 'n Prieschen Pulver; 'ne Göbsche vull!“
Hei leip rander un sä: „Nu gewen Sei 't 'n mol her, nu will ek 't 'n mol la'en; nu passen Sei Achtunge Dokter, sau!“
un hei goot sek de halve Hand vull Pulver un leit 't in 't Gewehr loopen. „Nu 'n Proppen, sau!“ un hei knutsche 'n fasten Proppen up, dä orntich in dat rostige Gewehr quicke, wei 'ne Quirlmeier mit 'n La'estocke runder schoof. Denn leit hei eben sau veelen Hagel in 't Gewehr rinloopen un slot werr mit 'n handlichen Proppen. „Nun gahn Se 'n mol hen, Dokter un holen Sei 'n mol dei Schiwe!“

De Dokter hunkele hen un stelle sek hinner de Döhr.

„Paug!“ güng 't un klapp lagg de Döhr up 'n Dokter uppe. Doch hille trop dä dorunner vör un rcip: „Das hat ja toll geklappt!“

„Weshalf föllen Sei denn dale, Dokter?“

„Ich hatte mich noch nicht drauf geprekravirt und da fiel mich die Thür auf den Buckel.“

„Hebbe 't denn 'edropen?“ —

„Geklappt und geklabbastert hat es ja!“

„D, wohrhaftig! — Dokter seiken Se 'n mol; dor sitt awer wat uppe un wett'n Se wat, düsse Schuß ballere aterat sau ar Carel Lehnewinkel sien an den Amend!“

„Es ist gut, daß Sie mich dabervon sagen, Quirlmeier.“

Ich würde das Gewehr von ein'n Mörder doch nicht zu mich nehmen; schon von Aber wegen, denn sehen Sie man mal an, was die Leute homos sich davon sagen. Sie sagen, es klebte da Menschenblut blutus dran und könnte Sie bloß großes Mallöhr malorus bringen, weil das auch an's Gewehr dran kleben bleiben that!" —

„Meint Sei, Dokter? — Nu is 't mek of erklärlich, dat 't in miener Stube 't Amends fiet dä Lied, dat 't 't Scheite- ding in Huse hebbe, jümmer sau vordächtigt knacket. Gistern Amend of werr; dor hebbe 't mek sau mächtig vorjaget!“

„Sehn Sie wohl, das sind Ahnungen, denn der Geist von Carel Lehnwinkel ist in's Gewehr gefahren!“

„Un nu meint Sei, dat könne Einen noch Schaden dauhn?“ —

„Wenn auch grade nicht Schaden mallus, denn doch aber werden Sie wenig damit treffen; weil er ja auch meinswegen nullus vorbeischießen that!“

„Gest will't 't 'n mol prowen, Dokter un nächsten Midde- wochen Rahmiddag, denn künn'n 'ne jo werr 'n mol prowai- ren; denn is mien Ole nich inne. — Sei können jo of gor nist dräpen; denn von de Hagelkören, bei Sei ruterschöten, is nich eins up 't Bredd up'eflogen. Dor leiken Se 'n mol heir mienen Schuß an. Eine, tweie, dreie, veire, fiewe, sösse, säbben, achte, nejene, teihne; hurrejese, dat 's Allens lewig full!“ un sau telle hei noch jümmertau. „Blot eins föllt mek up, Dokter, dat dä olen Hagelkören doch jümmer sau deip in 't Holt inne sitten dauht, wei se sülwen dicke sünd!“

„Das ist Sie sehr richtig, Quirlmeier; wir Gelehrigen academus sagen dazu: das ist est die magnetismus, weil es sich in's Holz reingezogen fühlt durch die forsche Kraft von 's Pulver pulverus.“

„Magnetismus kummt awer blot bie Ijen vör, Dokter!“

„Und bei 's Blei auch, weildeß es magnetisch ist est,

sonst würde es sich von die Scheibe abstoßen, oder aber auch durchersiegen; aber weil Holz sehr bonus anzüglich ist est, so bleibt es drin sigen.“

„Ach Dokter, wett'n Se wat, lat 'n Se dat ole Latien-sche man sitten, spräken Se man leiwer platt, 't is dat förre dä Tied, dat 'r Friße Reuter upestahn is, för mek 't Beste wat 't giff. Ek spräke jümmer plattbüsch un blot wenn 't 't Middages tau Huse an de Dabelbot sitte; denn mott 't hochbütsch konserviren, wor tau Huse mien Ba'er jümmer seggen deiht!“

„Ek kann's ja man't noch nich ganz capitus orntlich!“

„Sei möt 't man jümmer tau spräken; wenn 't of eest noch nich orntlich geht, dat lehrt sek mit de Tied!“

„Ek will's versuchen, seufen!“

„Awer nu will't 'n mol werre la'en, denn nu mött't Sei of eest 'n mol scheiten!“ un sau stoppe Quirlmeier werre 'n Schuß rin. Dunn leip hei hen nah 'r Schiewe un hucke 'r sek hinner dale.

„Nu!“ reip hei.

De Dokter kreig de ole Anarre an de Backe un teele. Endlich harre hei de Döhr up 't Weisir ar 't krasche.

„Seiht Se woll, Dokter; nu häd 't 'eklappet!“ Hei dreihe sek nah 'r Schiewe rümmer un keik 'r up. „Seiht Se woll, sau is 't richtig! — Na nu? unnerbroht hei sek sülvten. — Dokter wat fehlt Sei denn?“ un hei keik nah 'n Schütten rower, dä dor stund un sek siene Backe heilt. De An'eraupene schübde mit 'n Koppe un wiese sek mit de Hand up 'e Backe; sau dat de junke Mann nah 'ne hen leip: „Wat is denn passiert, Dokterchen?“ frage hei, wei hei bie 'ne bie kamm.

„Quirlmeier, Sie laden mich da zu viel rein, kucken Sie mich 'n Mal an! — Sehen Sie was?“ —

„Nee!“ —

„Nuch so nicht?“ un hei heilt öhne de linke Backe hen.

„Nec; wat fall 'n dor sitten?“

„Das hat bei mich eine höllsche höllus Dröhnung abgeben und meine ganze Backe thut mich weh! — Sehen Sie denn gar nichts nullus?“ —

„Sau 'n betten! — Heir boben an 'ner Nāse is sau 'n lütjen jālen Black; seihn Se heir!“ — un hei ticker mit 'n Finger up.

„Au! Ja das ist est es.“

„Sei hād wohrschienlich nich faste 'eholen?“ —

„Wie immer!“

„Wei jümmer bie 't Klitschen? — No ja, denn hād Se eine an de Nāse kreenen, dat gifft sek werr un 'n anner mol denn holen Se faste!“

„Wir wollen uns heute aber nicht mehr weiter beübrigen und bis Mittwoch warten!“

„Wei Se willt, Dokter?“ — Hei güng hen un hucke de Döhr werr up 'n Buckel un draug se hen, wor hei se her-'ekreenen.

't Middewoch Nahmiddages, ar de Dokter sek bie 'ne in-'esunnen, jüngen dā Weiden werr los.

„Wett'n Se wat, Dokter,“ sä Quirlmeier; „ek hebbe 't nu anders 'emaket. Hüte Middag, ar 't Äten vorbie was, hād mek miene Brut 'n Stücke Kriete gewen un dor hebbe 'k up de Hauhnerstalldöhr 'ne gladde Schiewe upemalt. Ek finne dat is of better, dat wü dā nöhmet, denn dei is eest 'n mal veele grötter un denn of veele, veele lichter!“ Un hei hänge dei knappe mehr ar 'n halwen Toll dicke Dannendöhr ut, dei hei mit Lichtigkeit nah 'r Scheitsidde hensteepe. De Dokter make 'n Knutten tau 't Loosen un harre 't Glücke, dat 'e ansengen mošte mit 't Scheiten.

Quirlmeier güng nah 'r Döhr un stell 'r sek hinner. De Dokter namm Quirlmeiern siene einfache Flinte un teele

un denn gaff 't 'n Krach un brautz dor lagg de Schiwe up Quirlmeier uppe.

„Sie hatten sich wohl auch noch nicht geprefrawirt, wie ich schoß?“ reip de Doktor; doch dor Quirlmeier mit sammt de Döhr set gor nich anröge, güng hei 'r hen un böhre de leste hoch. „Na nu, Sie junger Mann?“ frage hei un feil den vor öhn liggenden Fründ von hinnerwoorts grot an.

„Häd set wat tau junker Mann! — Sei häd mek jo 'eschoten, Dokter!“ —

„Nun machen Sie man keine Dummheiten nich!“

„Doche; dä Magnetismus ist döcher'eslogen, 'n Teifen, dat Dannholt nich antrecken deiht un dorher de Blik of blot jümmer in Sicken inslöggt!“

„Aber nun stehen Sie doch auf, Quirlmeier!“

„Et kann jo nich!“

„Warum denn nicht?“ —

„Et stickt mek dor sau in 'n Buckel un in de Lennen, wenn 't mek anröge!“

„Ach Gott ja, das blutet ja; da hat wohl ein Nagel nagelus in die Thür gefessen, was Sie bei's Umfallen in die Haut gesteckt? — Warten Sie, ich werde es mich ansehen!“

De Doktor böhre Quirlmeiern de Rockslippen up, knöpe 'ne de Hose af un trecke 'ne hinnerwoorts de Hose run: „Was ist est denn das? — Sehn Sie woll, das ist das Knacken in ihrer Stube 's Abends. Der Geist von Carl Lehnewinkel figt in's Gewehr un schießt bloß auf Menschen!“

„Na, wat is denn los, Dokter?“ —

„Das Stachlige sind die Holzsplitterchen, die sich bei Sie da hinten in's Fleisch festgesteckt haben!“ un hei make 'r set an, se einzeln ruttautrecken, worbie Quirlmeier anfäng lue tau stöhnen un tau anken un nahdeme de Dokter alle Figeln weg'enohmen un den junken Mann mit sien Taschendauf 't Blaut af'edröget, fund hei dor noch söß lütje Lötter. Hei batt

Quirlmeiern uptaufstahn, wat düsse endlich of deh, denn awer ganz erbärmliche Gesichtser sneit, ar hei anfäng tau gahn.

„Ich weiß gar nicht nonus, daß Sie so gar nichts nullus sagen. Andere Leute schreien, wenn sie einen Schuß in den Buckel puculus kriegen.“

„Hebbe 't denn 'n Schuß 'ekreegen, Dokter?“ frage de junkte Minsche un keif öhne ängstlich an.

„Na freilich!“

„Dat hebbe 't jo gor nich wie'r 'espört; et dachte blot 't Holt wöre ruter'esflogen?“ —

„Das Holz holzus nicht allein; auch aus sechs Löchern die Spähne spanus mit die Schrotten schrotus.“

De Dokter brochte öhne nah Hus un hale 'ne alle söß Hagelfören unner de Hut vör. Denn backe hei 'ne Heftpflasterstücke up de Bunne un gaff 'ne Vorhaltungsmaßregeln midde up 'n Wäg.

Ku was Niehusen ümme twei Jägers rieker! — Ar de Fösterie 't erfauhr, gaff 't veel Lachent un wei Moritz werr 't eeste Mol mit Frigen tauhope drap, sä 'e: „West 'e wat, Frige? 'n old Sprickwoort hett: Narrenspeel will Ruum hebben! Jü häd richtig Narrenspoffen maket! — Wor kannst Du Def hinner de Döhr stellen, wenn dor Ein' up schüdt?“

„Ja, wer denket denn of dat, dat dat dor döcherfliggt! — Na, 't is 'ewest; 't passeirt mek nich werr!“

„Dat glöwe 't sülwen; Du wutt woll Dienen Buckel nich werr ar Schiewe henholen. Awer segg 'n mol Minsche, deh 'n dat gor nich weih?“ —

„Ach wat. 't dullste Prickeln maken de olen Späune, dä 'r midde rin'esflogen wören un denn dä D'enblick, wor de Dokter de Hagelfören enzeln ruterhale.“

De Köhlderkrack.

'n poor Dage wören vorgahn un Quirlmeier güng all werr stramme dörch 't Döörp, ar 'ne eins Amends Moriz bisochte.

Düsse make 'n ganz bidunnert Gesichte un was sau nedder'eslahn un einfilwig, dat de Fründ nich ümmehen konne, öhne tau fragen, wat 'ne fehle.

„Wat mek fehlt, Friße? — Ach dat is Beele un of werr Nist!“

„Wei fall't 'n dat vorstahn, Franz?“

„Dat will't 't utenannerfetten! Gest 'n mol fall 't, un dat maket mek ganz krank, nah 'n olen Bote ut Bulweshagen ümme 't Kohlen tau lehren un denn fall 't von dor sau lange 't Nachts nah 'n Olen siene Wische hen gahn un uppaffen, bet 't den groten dicken Hersch doteschoten hebbe. 't Hören un 'n Dahlber extra häd 'e mek vorsproken.“

„Ach Du büst 'n alwern Minschen, dat falle mek man 'ebo'en weren!“ reip de Fründ. „Dor la'e 't mek 't Dages ower gue Frünne in, un 't Nachts, dor neihme 't Friedchen midde.“

„Sau! Ja weste, dat harre 't mek of all vörenohmen un dor häd hei mek 'n Stücken bie'estocken. Gest 'n mol häd de ole Bote Updrag, keine fremme Minschenseele dar tau hüligen un Friedchen fall sek jeden Amend ümme Klocke teihne un 't Margens Klocke veire bie 'n Olen mellen!“ —

„Sau! — Na weste wat Franz! 't Dages ower kann 't nich; awer 't Nachts denn sau kohme 't un leiste Def Gesellschaft. Wat meinste?“ —

„Jo, kannste denn of stille sitten nah 'n Hersche?“

„Of stille sitten? — Na dor kannste Def 'n mol wat

anseihn, wor stille ef fitte!“ un hei make 'ne dat vör un saar
or 'ne Puppe, dä kein Glied röge.

„O ja, dat geiht all!“

„Awer alle Nachte kann 'f nich kohnen! Tau 'n Bi-
speel 't Sunnamends, dor mött wü utlohn; 't Sunndages
dor mott 'f bie miene Brut bliwen; 't Mandages, dor maket
de Ole un de Dickkopp nah Seesen, dor darp 'f nich von 'n
Howwe gahn; 't Dienstages kummt de ole Schaapmester wegen
de jährigen Lämmer; 't Midbewochens mott 'f bet spät in
de Nacht utmäten, wat de Meihers 'emeiht; 't Donnerstages,
dor häd de Ole 't Oconomenkränzchen in 'n Huse un 't Frie-
dages —“

„Ach nu hör' man up! Of 'f dat wett or nich, wat
Du 'n Friedag noch häst? — Du häst alsau keine Nacht
ower!“

„Doche, doche; 't Friedages; richtig, 't Friedages!“

„Ach bliewf man wor Du büst. Ef grule mef jo nich;
blot wenn 't sau in de Midbernachtstunne henkummet, denn
sau is 't mef jümmer sau seltsen tau Sinne; ef wett 't sü-
wen nich wor!“

„Bonnehr moßt 'n Du dorhen?“ —

„Herrjes, morgen all!“ —

„Na, ef will seihn wat 'f kann. Un wor dräpe 'f Def?“

„Boben up 'r groten Krautlieth in den Leerekenstriepen.“

„Ach dor boben in de Rötthe?“ —

„Jo!“ nicke de junke Greunroß.

„Un 't Nachts?“ —

„Sinner 'n Gläfener, in de Reinigehüser Wieschen!“

„Dor? — Haha! Weste wat, dor gahf nich geeren hen!
Reinigehusen is 'n Dörp ewest, dat in 'n drittigjöhriegen
Kreige terstört is un fiet de Tied fall 't in 'ner Sunnen-
wennige 't Nachts dor speuken!“

„Ach quatsche doch leimer süst wat taurechte!“ reip Morik

un spöre all 'n lütjen Grusel, wenn hei 'r blot an dachte. Doch wat wolle hei maken, hei moßte up Befehl gahn un sau güng hei 'r of hen.

't was sau 'n rechten düstern Augustamend, wei hei losgüng un in 'n Grummelhupen, dä dor midden up 'r Wische lagg, set inro'e.

Affsichtlich krohp hei 'r bet an 'n Hals rin un wei 't düstrer word, overleip öhne 'n Zitternd, wenne von 'n Holterover de olen Ulen sau lue schrichzen höre. 'n finen Nebbelregen smaufe jümmertau von 'n Hewen runder, dä sau düster was, dat hei nist 'rvonne seihen konne.

De Klocke in Seeburg slaug ölwe un nah vorgeflichen Teuwen up 'n Hersch endlich twölwe.

Trog dat hei warme saat, word hei keulsch ower 'n ganzen Körper un horche up jede Mus, dä set röge. Doch 't bleiwf lange Allens stille. Dor hebe de Uhr ut tau dreiviertel up Eine.

'n Rauschen gegenower in 'n Büschen leit öhne 't Blaut upkoken; denn nähere set 'n swaren Fauttritt un noch 'n poor Minuten später höre hei 'n Afratschen von Gras, ar wenn 'n Deihr Gras abitt un denn 'n Ankend, grade ar wenn 'n old Wiewf in 'n lesten Tögen lieht un nu noch 'n mol sau dulle upstöhnt. Denn schüdde set wat un hujanc. Hei saag, sau veele Mäuhe hei set of gaff, reine gor nist. Nu höre hei of gor nist mehr un dor keimen öhne de Gedanken sau vör Dgen, dat dor de Düwel vör 'ne stund un dene konne hei nich seihn, awer dä öhne. Sien Harte leip Drapp un hei word sau drög up 'e Tunge, dat 't gor nich mehr utholen konne.

Verbüstert keif hei set ümme un wei hei nah rechts set hendreih, saag hei plötzlich neben set wat ganz gluhes. „Himmel,“ dachte hei, „dat is 'e jo;“ dunn vorfinstere set de Übergewunge jümmer mehr, de Hoore steegen öhne tau Barge; hei

fahte sien Gewehr faste un sä liefe: „Dat kohmen, wat nu will, awer Dien Lewen vorkoffst Du düer.“ Wenn öhne in düsse Situationschon 'ne unsichtbore Hand nah unnerwoorts 'etreckt härre, denn sau wöre hei glücklich 'ewest! Noch 'ne lange Minute vorflot, bei öhne ar 'ne Ewigkeit vorkamm, ar 't plöglisch in Seeburg up 'n Kersthoren veir Mole an de lütje Klocke anslaug un gliet drup growf awer lue ein Schlag nachfolge. Öhne owerflog 'n wollig Schuer. „Endlich!“ siene Post heve set werr hoch, ar nu of gegenower in 'n Swiensrüggen dor Brusten 'n Deihr set vorreith.

Dat is de Hersch, dachte hei; — un dat Annere vorhen? Noch 'n mol grufele 't öhne ower. Dat was hei, dä Keerel mit 'n Pärefaute un 'n poor lütje Hören vör 'n Koppe, de Düwel. Nah Klocke eine harre hei keine Macht mehr ower'n Winschen.

Werr pruste 't dor browen un denn klappere wat.

„Richtig, dat is 'e, de Hersch! — Jezt kummet 'e; nu sitte stille, röge dek nich an!“ Hei horche liefe, liefe; indeß nist röge set; bet plöglisch vor öhne werr wat 'n Busch Gras afreit. Swinne folge hei mit de Dgen dorhen; doch hei saag nist. Jezund beit 't werr af. Boben in 't Holt hule 'ne Ue. 'ne Gausehut leip Morigen werr up 'n Buckel dale, bei eest vorswund, wei gegenower werr wat pruste.

'ne lütje Pause tradd in; denn plöglisch höre hei vor set 'n Deihrt randertkohmen, dat beirekte up öhne losstüre un — o Wunner, an den Hauhupen, wor hei innesaat, anbeit! —

„De Hersch!“ susse 't öhne dörch 'n Kopp. Hei keik niepe tau un richtig; ut 't Düstere 'rut erkenne hei de Umrisse, denn de vormeintliche Hersch stund blot fief Schridde von 'ne vonne. Öhne kofe 't Blaut, dat Harte floppe lue un stark ar hei 't Gewehr an de Backe trecke. Hei konn 't dor nich faste holen, up un dale flog 't ne. De Angest, dat de Hersch 'ne marken tonne, owerkamm 'ne; noch 'ne värtel Minute — un nu —

hei konne 't nich mehr hosen, rut moßte 't! — „Pauz!“ — dröhne de Schuß dörch de Nacht. De Hersch vor öhne overflaug set un stöhne, denn sprung 'e werr up de Beine un — klabafter — klabafter — klabafter — dor susse hei hen in dulle Flucht, bet 't denn wiet hen „buff“ sä un stille word.

Gegenover in 'n Swiensrüggen belle jümmertau 'n Reh un ganz boben an 'r Krautlieth schrecke 'n old Deihr; dorbie hulen de Ulen un reipen manfedor „Kiwitt! Kiwitt!“ wat nah'n Utdü'en von de Lüe heeten sall: „Kumm midde!“

Moriz teuwe eest noch 'n betten, ümme set eest werr tau biruhigen un krohp denn ut sienen Gupen rut. Dor de Nebbel set 'n betten vortreckt harre un enzeln de Steren döcherkeimen, sau was 't 'n betten helder 'ewarren, wei hei de Gegend; wor de Hersch hen'elopen was, 'n betten aftauseuken vorsochte. Hei was knappe hunnert Schridde wiet 'egahn, ar hei an 'n Watergrawen wat klappern höre. Hille güng hei drup tau un dor saag hei an den hellen Auwer sienen Hersch werr vor set stahn. „Teuf,“ dachte hei; „häste noch nich 'enaug!“ — Ohne set lange tau bisinnen, freig hei sienen Stengel an 'n Kopp un — „pauz!“ — slog den Hersche up wennige Schridde Entfernunge 't Für tau 't tweite Mol ümme de Uhren. Nu was awer kein Upholen mehr. Nah 'n kort't Upstöhnen güng 't wat häste, wat giffste, jümmer in 'n Watergrawen runder. Dei' olen Steine flögen — un — 'n poor Mole glöffte Moriz saugor Funken sprühen tau seihn; doch was dat woll blot 'ne Sinnestäschunge —, sau jaug dat Deihr 'ne wi'e Strecke hen, ar 't plöglisch mit 'n dumpen Falle stille word. De junkt Minsche horche eest noch 'n betten, doch wei Allens stille bleiwf, güng hei hille weg nah 'n Olenkrauge hentau. Up 'n Wäge keimen öhne indessen annere Gedanken un sau böge hei vor den Fautsteige nah Niehusen af un güng dor stantepeh nah Friedchen Löggenbarg, wor hei an 't Fenster

ankloppe. Nich lange, denn deh set dat up un 'ne ole Fru, Friedchens Mudder, kei'r 'rut.

„Wat is denn los?“ frage sei.

„Is 'n Friedchen nich inne?“ —

„O doche; wat falle denn? — Ach, dat sünd Sei jo, Herr Moritz; ek will 'ne glieks wecken!“

'n poor Minuten später kamm Friedchen an.

„Häd Se wat 'eschoten, Herr Moritz?“ frage hei, ar hei bie 'ne bie kamm.

„Jo, Friedchen. den diden Hersch!“

„O, dat 's schöne! — Häd Sei 'ne denn of 'edropen?“

„Alle Beidemole!“ —

„Zweimol gliet?“ —

„Nee, up 'n mol nich; eest einmol un: nah 'ner Bärtelstunne noch 'n mol!“

„Wett'n Se wat, denn häd Sei 'ne dropen!“ un nu teuwen Se 'n Ogenblick; ek gah gliet midde.

Moritz teuwe 'n betten un wennige Minuten drup güng Friedchen all mit de düstere Luchte in de Hand mit Moritze los tau 't Seulent.

Bei se 'n betten 'egahn wören, sä Friedchen: „Ek mott Sei of 'n mol wat Niehes vortellen. Sei häd set doch bie 't Fahnenjagen 'n olen Kurzen siene Dochter Lina an'eschaffet?“

„Jo, dat harr 't woll; awer dat 's all werr vorbie; ek hebbe nu all werr 'ne andere.“

„Sau? — Wer is 'n dat?“

„Ganters Malechen!“ —

„Ach, wat Sei segget? — Ek denke Wieschen?“ —

„Nee, bei mag 't nich; bei is mek tau old; up 'n leiwester neihme 't jo Annachen von 'n Olenkrauge.“

„O dat 's jo of 'n gladd Fruenvolk!“

„Nich wohr, Friedchen! — Awer düsse ole Schimp häd 't mek utestoken!“ —

„Jo, dat woll 't Sei nu grade seggen, dat dä de Mamsfell
Hannechen ut de Krone in Seeburg friehen mott?“

„Düt ole dicke Mäken?“ —

„Frielich; hei mott se friehen; 't geiht nich mehr! —
Häd Sei denn dor noch gor nist vonne hört?“

„Nee, kein Woort!“ — antwöhre Moriz un bleiw
stahn. „Wett denn dat Quirlmeier noch nich?“ —

„Et hebbe 't noch nich 'eseggt!“

„O, dat mott dä wetten! Un weste wat, Friedchen, dei
sall hei hebben!“

„Dat hebbe 't of all sau 'edacht; denn 'ne Annere kriegt
'e jo doch nich mehr!“ —

„O, hei krecge woll schon eine; awer wü maket 'ne jo
jümmer Morach mang, will de Keerel tau dötsch is. Awcr
düsse sall 'e hebben! — Lages mott't awer of wetten!“

„Dene kann 't 't jo hüte seggen, Herr Moriz?“

„Man tau, Friedchen! — Doch dor sünd wü jo all
an 'r Stidde!“ —

„Wett'n Se wat, Herr Moriz; lat'n Se ösch noch 'n
betten teuwen, 't is noch tau düster!“ —

„Willme denn heir stahn bliewen?“ —

„Ach, dat is grade nich nothwennig. Wü sett't ösch heir
unner 'ne Bäuke!“ un hei make 'n Anfang un denn gaff sek
of de Annere dale. Ar se dor sau stille seiten un 'n betten
horchen, hören se mit 'n mole weme von Wie'ns herkohmen, dä
jümmer mit sek fülwen sprohkt. Sei horchen up un wei de
Minsche näjer kamm, tropen se in dat enge Unnerholt rinder,
wor se sek dicke bie 'n anner biefetten behen un glustern
horchen.

„Ole dumme Berthschapp of!“ sprof 'ne Stimme. „Wenn
't doch dor gor nich hen'egahn wöre.“ — „'t mag se gor
nich.“ — „Ole Dö'enischheit.“ — „Hm, hm!“ — „Wenn 't
se friehen mott.“ — „Et scheite met leiwer dot.“

Friedchen kneep Moriz in de Wade un flustere liefe:
„Dat is jo Schimp; dä kummt von de Brut here!“ —

„Wenn se man blot 'n poor Gröschén hárre.“ — „Eben kann 't noch nich friehen.“ — „De Ole brufft 't nich tau erfahen.“ — „Wenn 't awer erfahrt?“ — hei bleiwf unner de Bäufte stahn, wor de Beiden vorhen 'esäten. „Et woll, et wöre dote!“ — „Wenn 't 'r man blot wat midde tau dauhne 'ehadd hárre!“ — „Verdammt of!“ — Denn güng hei werr wie'r un heilt sef nich mehr up; awer spräken deh hei jünnertau.

„Weste wat, Friedchen,“ sä Moriz, wei Schimp ganz wiet wäge was. „Dä hopet blot up Geld un weste, wat dat anbedrippet, dor fall 'ne de Doktor up de Beine hilpen, dä kennt de Verhältnisse von de Mamsell ganz genau, will hei 'r sef of 'n mol upedrogen had!“

„Ach, dat wärd 'ne einfach upelogen, dat se Geld häd!“

„Sei glöwft jo Allens. Doch nu Friedchen kumm, 't wärd all helder, nu lat ösch seuken.“

Dä beiden junken Bie stünnen up un güngen denn nah 'r Stibde, war Moriz 't eeste Mol 'eschoten harre. Nahdeme se ne ganze Wiele dorümmer ekeiket, reip Friedchen plöglích:
„Sweiß!“ —

„Wor?“ frage Moriz un sprung ran.

„Heir, kiefen Se — Sweiß! — Sei häd 'edropen!“

Dunn seigen sef Beide fründlich an un keifen denn up 'r Wiesche rüm. Plöglích reip Friedchen: „Kiefen Se man 'n mol, Herr Moriz, wor hei dörcher'ebörstet is! — Heir liet werr Sweiß!“ hei bücke sef dale un wiese 'n Grasshalm, up dene 'n poor Sprickern Blaut seiten.

„Friedchen, denn frigget wü 'ne of!“ —

„Dat denke 't of, Herr Moriz.“

„De Ole häd mef uter 'n Hören 'n Dahlber 'elowet. Dor friggst 'n halwen vonne af, Friedchen!“

„O, nich Ursache; denn bidanke 't mef of!“

„Wat will awer de Ole nu seggen?“ —

„Sei wärd Jagdkönig!“

„Un wat wärd de Seeburg'sche Jägerie seggen? — Dä willt sek awer 'n mol argern, Friedchen?“ —

„Na, dat könnt Se glöwen!“

Bei se an 'n Beeke ankeimen, wor Moriz 't tweede Mol 'eschoten harre un dorümmersochten, sä Friedchen: „Sweiß lieht dor of noch; awer et seih up den weiken Bobden man gor keine Fährte. 'n Pärđ, dat häd dor hölsch veel rümmer-etrampelt.“

„Dat häd woll Allens taupaddelt!“

„Dat is woll sachte mäglich!“

„Beste wat, Friedchen, nu lat ösch man gliest in de Beeke rundergahn.“

„Man tau, Herr Moriz. Sei mött 't jo up 'n Besten wetten, wor 'e hen'elopen is?“ —

„Zümmer grade run.“

„'t spört sek man nist! — Doch holt 'n mol stille! Seggen Se mek 'n mol Herr Moriz, kummt 't 'n of vör, dat Hersche bislahn sünd?“ —

„Schaapskopp! Wor kann 'n 'n Hersch bislahn sien?“

Friedchen kraule sek up 'n Koppe. „Düsse, bei heir 'erunder elopen is, dä häd Hauwiesen unner 'n Fäuten!“

„Ach Friedchen, wenn Du 'r man keine under häst!“

De junkte Arbeiter sweig stille un feik 'n betten vörut, plöglisch bleiwf hei wei an'ewörtelt stahn un reip: „Herr Moriz, dor lieht 'e jo! — 't seihne all; awer 't is doch 'n markwürdigen Hersch; hei häd jo wei 'n Pärđ 'n langen Swanz.“

Moriz stund wei bidönnert: „'n langen Swanz?“ werrhale hei tweimol. Denn schüdde hei mit 'n Koppe: „Dat kann jo doch gor nich sien, Friedchen!“

„Na, 't is nu ejale; nu kohnen Se man her un lat 'n Se ösch näjer rander gahn!“

Beide güngen ran un dor saaf de ole Gaul, 'n olen Köhlermeister Bote ut Bulweshagen sien ole Köhlertract Hans, in 't Gras un ruppe jümmertau, sau wiet ar hei mit 'r Snute henrecken konne, düf af, wat hei upfraaf.

De Vorseuf, dei ole Mähre up de Beine tau bringen, slaug fehl, will se up 'n Sodderfulk 'era'en was un bet an 'n Buuf dorinner saaf.

Sei süngen an tau seuken, von wegen de Kugeln; awer se sünnen nist wie'r ar 'n poor af'esengete Hoore.

„Wett'n Se wat Herr Morig; dat Beest häd Sei vör 'n Hersch an'esiehn un dor 't all tweimol vor 't Scheiten uterücket is, sau glöwe 't, dat 't of noch 'n mol uttritt, wenn Sei losballert!“

„Friedchen, Du häst 'n flu'en Infall? — Du denkest, wenn 't 'n olen Bock dichte an de Uhren knallt, denn haspelt hei sek dor ut? — Dat is sachte möglick! Et kann 't jo 'n mol proven!“

„Un denn wett 't wü jo of glieks, of hei de Hersch was, dä sweißen deh; denn dor hinden häd hei sweißeet un dor vör 't ole Sodderlock of noch; denn will hei woll nahher of noch wecken vorleisen.“

Wei Morig siene ole Scheite-Kartaune von de Schulder namm un 'n Hahn knacken leit, horche de ole Krack un spize de Uhren un wei Morig 't Gewehr an 'n Kopp rantrecke, böhre dat Bärb 'n Hals un 'n Kopp hoch, wat Friedchen vormelle, indeme hei reip: „et markt all wat!“ un wei de Damp ut 't Rohr baste — dor güng 't rutsch — un quatsche, de quatsche, de quatsche, de quatsch! — dor fuse de Gaul hen, dat 't Water un de Smär man sau in de Lucht rümmer stöwe un dä beiden junken Lue nahher veele tau wischen freegen, dat se man eest dat grün-gäle Krams un den Smär

wat an sei an'esprütjet was, werr ut 't Gesichte un Tüg ruterkreegen. Dä Weiden lachen nahher lue up, wei se 'n fieshunnert Schribde wie'r hen dat ole Pärđ werr finnen dehen, wor 't an 'n Beeke stund un sei lustig anransche.

Wei sei 't nu biseigen, sünnen sei dat 't unverfehrt was un dat betten Blaut wat 't vorloren, blot von 'n Spänders ekohmen wören, dä bie 't Rieten nah 'n eesten Schusse 'n betten 't Fell von de Weine 'efüllt harren. — — — —

Scheiten deh Moriz jo ganz dulle; awer dräpen? — Dat bleiwf jümmer siene swache Siete.

10.

De Amerikander.

Marielien Hansen un Frige Quirlmeier harren, nahdeme sei von Ba'er un Mudder Hansen einmol un von Ba'er un Mudder Quirlmeier tau 't anneremol de Taufstimmunge 'ekreegen, sek öffentlich vorlawet.

De Ammann Brettsnieder groteleire se un blot dä bögenische Dickkopp nich; dä leit de Flarre dale hängen un was argerlich, will hei sek ganz up 't Mäken 'edrogen harre.

Düt Niehste, bei Worlawunge, harre sek balle in 't Dörp rümmer'esproken un of dat, dat Schimp mit de dicke Mamsell Hannchen in de Krone in Seeburg in 't Vorhältnis inne saat. Heirdörch word Anna Dube up 'n Olenkrauge frie un dor Dickkopp ohne wat Leiwes nich gud sien konne, sau vorsochte hei 't, bie düt vörtauspräken. Doch Anna was werr um 'n Deil kläufer 'ewarren un true nu keinen Mannsminschen mehr un up 'n ilderwennigsten Dickkopp, bene sei

gor nich lie'n kunne. Ar hei dorher bie sei bie kamm un sien'n Warf vörbrochte, sä sei kort: nee! un wei hei denn 'n Fautfall beh, dreihe sei set ümme un füng lue an tau lachen; wat Dickoppen voranleit, set hille taurügetautreden. Sei harre eben de Döhr hinner set tau'eklinket, ar Moriz ut 't Nebentimmer ruterkamm un in öhre Stube nah wat sochte.

„Entschülligen Se, Annachen, dat 't Sei störe; häb Sei denn miene Kamaschen nich 'eseihn?“ —

„Dä häb jo Dick hüte Margen an'tredet!“

„Dick? — Wor kummt denn dä dortau?“ —

„Sei behaupt't jo 't wören siene Kamaschen; wenigstens sä hei: use Kamaschen!“ —

„Wat häb Sei denn, Annachen, Sei lachet jo sau?“ —

„Et freue mek ower Sei; un wat meint Se Moriz, wenn 't Sei jezund ar mienen Brüddijam biteifen beh?“ —

„Anna—chen, da — dat wollen Sei?“ —

„Jowoll, dat will 't, un heir is miene Hand, et 'ehöre — Det, mien Franz!“ —

Zwei Lippen pressen set in seuten Russe up 'n anner, denn reit set 't Mäken los un vorleit hille de Stube. Moriz was ower glücklich un güng nu förre bei Tied 't Amens gor nich mehr ut 'n Huse, wenn hei nich bie 'n olen Bote in de Köthe bliewen un de Köhlberie studiren mošte.

De ole Santer terbrof set 'n Kopp dorower; doch nich lange, denn wei Dickopp eest marke, dat heir de Lucht reine was, — will Moriz nich mehr kamm — füng hei an dor hentaulopen; un werkllich, hei freig 't Glücke in de Hanne: Wieschen Ehrlich word all 'n poor Dage späder siene openbore Brut.

Nu fehle blot de Herre noch sülwen. Sei teit set jo of in de Welt ümme; awer sau sehre hei set of anstrenge; hei konn' kein passig Fruensvolk finnen.

Midderviele was 'r Egiedig ranekohmen; ar set eines Dages bie öhne Biseuf anmelden beh. Up 'r Roarte stund

tau lesen: Wilhelm Hansen, General-Consul, Ritter des englischen Hofenbandordens un sau wie'r.

„De Herr föhrt jo öhren Namen, Mariechen,“ sä hei tau 'r Mamsell, dä öhne de Koarte rinder'ebrocht harre.

't Mäken trecke de Schullere: „Et kenne 'ne nich! — Sei is ganz gäle in 't Gesichte ar 'n Later.“

'n poor Minuten späder saut de Fremme all bie 'n Herrn in de Stube.

Sei sprok wei de Herre of plattdütsch.

„Sei mött'n entschülligen,“ sä hei; „dat ek 'n ganz fremd Minsche sau ohne Wi'er na Sei herkohme. Mien Name is Hansen. Et bün of 'n geborenen Bronswyker; doch was 't lange Tied in Amerika un taulest up 'r Insel Jamaika. Et bün Wittwer un hebbe zwei Döchter; wovon dä eine, de Marie, ar de Jüngeste, set heir — wei mien Brauer, de Canter Hansen, mek 'eseggt had — upholen fall.“

„Mien Godd, dat is se jo ewest, Herr Hansen, dä Sei heir bie mek rinder 'eföhrt had!“

„Sau? — Na dat schad't nich! Dat Mäken wett woll knappe, dat mien Brau'er nich sien Va'er is un deshalf will 'me 't eben eest 'n mol sau laten, ar 't is! Mien Brau'er häd mek awer of 'eseggt, dat 't set vorlawet härre mit 'n Pastorensohnen, dä of heir wörre. — Is 'n dat 'n gu'en Minschen?“

„D ja, 'ne gue Seele; blot 'n betten wilb, maket lutter dumme Streike!“

„D, dat schad't nich; wenn 'e blot keine schlechten maket?“

„Nee, dat deiht 'e nich?“ —

„Na, dat wöre jo sawiet all ganz gub. Et hebbe nu de Affsicht, miene beiden Rinner werr tau mek tau nöhmnen un ümme 'n betten wat ümme de Hand tau hebben, härre 't woll grote Lusten, mek dü't Gaud tau köpen.“

Brettsnie'er horche up. „Ja,“ sä hei, „ek hebbet eben noch in Pacht!“

„Wenn of! — Wenn 't Sei entschädige?“ —

„Miene Forderunge is aber grot!“

„Dat is 't Wennigste!“ beswichtige-de Herre. „Sei keifet mek sau grot an; awer Sei wett't nich, dat mek heir wat Anneres hertrecket. Heir in düt Hus, noch mehr, heir in düsse Stube bün 't 'eboren! Mien Va'er was heir Admin'strator un dor künnt Sei denken, dat 't mek heirhersehne. — Ek leve in gude Vorhältnisse, unner ösch 'eseggt; ek bün Mil-lionär un dor kummt 't up 't Geld nich wie'r an.“

„Sau häb Sei uter Marie noch 'ne Dochter?“ —

„Frielich! — Of heir ganz dichte bie. In Seeburg in de Krone is se Mamsell!“ —

„Allmächtiger Godd, Herr Hansen; dor köart jo de Lüne nist Gu'es vonne!“ —

„Wat? Nist Gu'es?“ frage de Mann und word ernst.

„Ach, nöhmen Se 't mek nich wie'r vor öbbel; ek hebbe dor eben ganz unaffsichtlich wat ruter 'eslahn!“ —

„D, nich Ursache! Wat kummt nich alle in 't minsch-lichen Lewen vör! — Na, un nu 'n Fruenssen, wat old wärd — — —“.

„Awer dat wett doch Mariechen nich, dat dat siene Ewester is?“ —

„Nee, dorvon wett sülwen mien Brau'er nist! — Miene seelige Fru was 'ne Dochter von 'n riefen Kohnmann in Bronswyk un ek was Off'ziers bie de Artillerie. Wü lehren ösch kennen, wü muchten ösch lie'en. Ek woll se friehen, dat wollen öhre Öllern nich hebben, sei schicken 't Mäken ut 'n Huse. Ek harre balle uteluert wor 't was. Wü keimen dor ofte tauhope un de Folgen heivonne blewen nich ute. Hannechen was use eeste Kind. 't word utedahn un siene Mudder von de Öllern vorstoßen! Ek namm 'n Afscheid un word Öconome un wei 't 'ne faste Stidde harre, wor 't 'ne Fru brufen konne, dor hale 't mek miene Zophei, bei ar Guvernante bie 'ner

finen Herrschaft up 'n Lanne was. Wü harren twei Johre 'efriet, dor word Marie jung; awer miene Fru storf bie de Geburt. Et vortwiewele bienah. Mien Brauer, bene 't eeste Kind 'estorwen was, namm mien Lütteste tau sek, un dor mien Swägerva'er erfauhr, wor et was, vermuchte hei dor sienen groten Nomen mienen Herrn, dat 'e mek lopen leit. Et stund alleene in de Welt un sau segle 't mit 't eeste von Bremen werr nah Merika affegelnde Schipp dorhen. 't Glücke häd mek dor 'ewentet; et hün 'n rieken Minschen 'ewarren un is of 't Öltste, Hannchen, unehelig 'eboren, sau is 't doch mien Kind un geiht mit Mariechen in 't glieke Deihl! — SALLE denn dat nu woll werkllich wohr un nich blot Minschenköärie sien, wat se ower Hannchen utposaunt hebbet? — Et will 't halle erfahren, denn et make 'r hüte un twars glick von heir hen. Mien Wagen steiht noch butten vor 'r Döhr!“

„Darp 't Sei bigleiden?“ frage de Pächter un leit den fremmen un hoch'estellten Mann grot an.

„Dat wörre mek noch veel leiwier!“ —

Brettfnie'er smeit sek hille in 'n Sünndagesstaat un denn güngen dä Beiden ut 'n Huse rut un sauhren denn of glick drup nah Seeburg hentau. Nah näjere Erkunnigunge of bie Fru Kiefebusch, dä jümmertau mit 't ole Klasteir bie de Mamsell tau dauhne harre, erfauhren sei, dat 't de reine Leigerie was un blot dorher kamm, will de Bademudder in de leste Tied sau ofte nah se hentohmen mošte.

Wei de Ammann de Rede up Schimp brochte, sä de Werth, dä mit öhne alleene was: „Dor hebb 't Schuld anne. Sei wett'n doch, dat sau 'n old Fru'nvolk of geern friehet un dor hebbe 't den Jäger upebrummet un 'ne bange maket, dat hei 'r härre wat midde tau dauhne 'ehad un lügen hülpe nich; et wüßtet! — Dä Minsche make 'n ganz vorstuget Gesichte un will hei Allens glöwft, wat 'ne Ein' upbind't, sau namm hei of düt för boore Münze un sä, jo, 't könne jo mäglick sien,

dat hei in de Bisopenheit de Mamsell 'n Andrag tau 't Frieihen 'emaket härre; aver dat wöre öhne ganz un gor nich erfünlich. Et sä öhne aver, et härre 't 'ehört, dat hei 't edahn härre. Jo, tucke hei mit de Schuldere, wenn Sei dat 'ehört hebbet, denn sau mott et se jo woll frieihen. Seihn Se, Herr Brettsnic'er, sau is dat 'efohmen un will nu de ole Hebamme jümmertau heir nah se herkümmet — sei litt 'n betten an Vorstoppunge, dat hett, dat denket se set; denn wenn 't 't recht seggen sall un dat seggt of mien Fründ, de Dokter Rothschildt, denn sau is de Mamsell sau frisch un munter ar 'n Fisch in 't Water — sau häd set dat uteköärt. Sei is 'n betten vullfohmen; aver wat schad't dat, 't kleedt 'r jo ganz gud! — Na, un nu is se in de Johre, wor of sau lichte von sülvn kein mehr anbitt! Sei häd set jo woll 'n poor hunnert Dahlber upespart un härre of all 'n Mann, wenn et 't nich hinnerdremen härre. Dä ole Dokter Fraagte dor bie Sei; dä harre 'r of 'n mol Affsicht up un dat ole Mäken härre 'ne woherhaftig 'efriehet, wenn et 'r nich mang tradd. Liehen, sä 't, müchte 't 'ne nu grade nich; aver 't wöre ölder un 'n old Fruensvolk wat balle drittig wöre, dat neihme kein Jungeselle mehr! — Um 't 'r nu tau wiesen, dat dat doch de Fall was, sädele et dat mit Schimpen sau in. Of 't nu wat wärd?“ —

„Nee, Herr Werth, dat wärd Nist; denn de Mamsell Hannechen, dei frie'e et! — Un nu maken Se keine dumme Köärie mehr, tau nächsten Sünndag, alsau hüte ower acht Dage, geht se von Sei af!“ —

„Wei, Sei — Herr Brettsnieder — wollen —?“ — frage de Werth un sparre 't Mul up, ar wolle hei den Mann dä 'ne eben vorleit, noch vorher owerflusen. — — —

Midderwiele düet heir set affspeele; was de Mamsell in öhre Stube un bie öhr saat — dä fremme Mann.

„Du kennst mek woll nich mehr, Hannechen?“ frage

hei, wei se de Döhr tau'emafet un sef Beide hen'esett't harren.

De Mamsell keit öhne grot an: „Nee,“ sä se, „wovonne soll 't — — —;“ sei sweig, will sei nich wußte, of sei Du or Sei seggen falle.

„Kennst Du Diene Mudder noch, wenn Du se seigest?“

„O ja!“ nickte se.

„Un Dienen Ba'er?“ frage hei.

„Of!“ —

„Nee!“ sä hei; „denn Dien Ba'er sitt't vör Det, dat bün et!“

Ut Borjagniß sparre sei 't Muhl up: „Du — wörest —?“

„Ja woll!“ föll de Herre in; „Dien Ba'er!“

Weir Arme ümmeslötten sef un wei se sef werr frie leiten, schimmern öhre Dgen in Thranen.

„Du häst 'n Brüddijam, Hannechen?“ fraug öhr Ba'er 'n Wielchen nahher.

„Nee, Ba'er!“ —

„Doch; et denke 'n Jäger von 'n Olenkrauge.“

„Du meinst Schimpen?“ —

„Et denke?“ —

„Nee nee, Ba'er; dor tredet se mef jümmer midde up; awer et kann den Minschen nich li'en, nich utstahn!“ —

„Nisch? — Wat meinst denn awer tau den Ammann Brettsnieder in Niehusen?“ —

„Ach Ba'er!“ wehre se aff. „Dä nimmt mef jo doch nich. — Sei is jo jümmer recht fründlich un artig; awer nee!“ un sei schüddele mit 'n Koppe.

„Doch Hannechen, hei is all Dien Brüddijam!“ —

„Ba'er?! — O Godd, Ba'er, wer seggt 'n dat?“ —

„Du hörst 't jo, et segget! — Unnerwäges heirher häd hei 't mef in'estahn; dat hei Det gud li'en müchte, un dor hebbe 't 'r nist gegen 'ehad, wenn hei sef hüte mit Det vorlawen deiht!“

„Ach, Va'er, dene mag 't jo sau schrecklich geeren!“

„Gud! Denn is 't afemaket!“ — Sei stund up un güng ut 'r Döhr ümm glicf drup mit Brettsnie'er werr rin tau kohnen.

'n poor Wöhre worren 'ewesselt un denn sau sä Va'er Hansen: „Heir Hannechen un heir Wilhelm Brettsnie'er friet Zuch in Goddes Namen!“ —

De Werth mit siene Fru stünnen in de Döhr un hören de lesten Wöhre. Sei biglückwünschen 't junke Poor un 'ne halwe Stunne späder fahren dei beiden Männer mit de Mamsell all werr nah Niehusen taurügge. De Werth harre sei glicf frie 'egewen.

Ar se up 'n Hof rupper feuhren, saet Quirlmeier grade up 'n Doktor sienen Äffel un make allerhand Sperenschen; doch wei hei den Herrn saag, leit hei den Äffel taufreden, trecke de Mütze un grüße fründlich. De Herr bidanke set un wenke öhne nah 'n Wagen ran. Sei sprung hille von 'n Äffel run un deinere jümmertau.

„Schon gud!“ reip de Ammanu; „nu sien Se 'n mol sau gud un halen Se Mariechen, öhre Brut, ut 'r Köke un kohnen Se 'n mol stantepeh mit öhr nah 'r groten blagen Stube bowen rup.“

„Et will blot eest den Äffel werr wegbringen —“.

„Ach, dene laten Se man loopen, dä vorlöppet set nich!“

Quirlmeier make twei Kragssäute un tänzele ar sau 'n Hanswost in 't Hus rin un nah 'r Köke hen.

„Mariechen, mien seutes Mariechen!“ reip hei un spitze 't Muhl tau 'n Kuffe; doch swapp freig hei mit 'n höltenen Löppel eins drup. „M—m—m,“ make hei un namm 't Mäken mit Gewalt in 'n Arm, un in 'n Handümmedreihn harre hei 't 'n poor Kuffe up 'n Mund upedrückt.

„Du wärst doch all Dien Lewesdage nich anderst, Frize! — Gor nich 'n betten männlich! — Wat plaget Dek nu de Düwel,

dat 'e 'n Dokter sienen olen Äffel ran halst un Kinderlütchen midde makest!" —

„Et will 'ne in de grote Rietkunst Unnerricht gewen. Sei fall up de Hinnerbeine stahn können un ümmekehr!" —

„Du büst nich rechte klauf! — Dormidde nahher de Dokter runderfällt un 't Genicke bricket?" —

„Ach, dat vorsteihst Du jo nich Mariechen! Nu kumm man hille her, wü fallt Beide glick boben up de blage Stube rup kohnen!" —

„Wat is 'n dor los?" —

„Jo, wett 't dat? — Sei häd 't bifahlen!" —

„Becke hei?" —

„Ach use Herre!"

„Wat is 'n dat vor 'n Fruensvolk, wat hei midde-ebrocht had?" —

„Dat is de dicke Mamsell ut de Krone in Seeburg!"

„Dat ole Fell! — Wat fall 'n dat heir?" —

„Wat wett ek dorvonne? — Na, nu kunn man her, 't hilpet nich!" —

„Denn sau mott 't cest 'ne reine Schörte vörbinnen."

„Denn make hille!" —

„Gah man tau, ek kohne nah!" —

Quirkmeier deh, wei öhne siene Brut bifohlen un wei hei boben hen kamm, was sei ok all werr bie 'ne.

De Döhr slog up un sei güngen 'r rin. Dä Mamsell güng Mariechen entgegen un recke öt de Hänne hen.

„Du wunnerst Det woll, mien leime Kind, wenn 't Det mit 'n fründschapplichen Du anrede; awer ar Diene einzige Swester darp ek dat woll dauhn!" namm sei 't Woort.

„Miene — einzige Swester?" frage Mariechen un tradd 'n betten taurügge. „Et kenne Sei jo gor nich!" —

„Dat glöwe 't woll. Awer Dienen Ba'er, den Canter Hansen?" —

„Dat is sau!“ —

„Un doch of werr nich! — Wa'er Hansen is blot Dien Plegeva'r!“ —

„Dat stimmt, dat wett 't!“ —

„Sau, dat west'e mien Döchterchen!“ sä dä fremme Herre dä 'r darneben stund. „Na gud un Dien wärkliche Wa'er, Mariechen, dat bün ek un heir Hannechen is of miene Döchter, folglich Diene Swester!“ —

Noch 'n kort Uplüchten un denn leigen set alle Drei in de Arme un weenen bitterlich. Wildeß stund Quirlmeier noch an 'r Döhr un speele mit siene Mütze, indeme hei se jümmer rundümmedreihē un se bifeik.

Bei de Begrüßunge vorbie was, sä Wa'er Hansen: „Nu nu kohme 't an Sei, Herr Quirlmeier. Sei sünd de Brüddijam von miene Döchter?“ —

„Jo, Herr!“ nickē de junkē Mann un deinere ganz dulle.

„Häd Sei se denn of uprichtig leif?“ —

Quirlmeier leggte de Hand up 't Harte un blicke nah 'n Hewen rupper: „Jo Herr — sehre leif!“

„Na gud, denn fällt Sei de Brüddijam bliewen. Nu gahn Sei hen un gewen Sei öhren Herrn de Hand un denn bigrüßen Sei 'ne ar Öhren Swager!“

„A—a—a—!“ make de junkē Minsche un reit 't Muhl sparrwiet up.

„No ja, Friße! Reife mek nich sau dumme an, kumm her in miene Arme, Junge!“ un de Anmann güng 'ne entgegen.

Quirlmeier tuckere noch 'n betten; doch denn sprung hei los ar 'n Unsinnigen un slot sienen bisherigen Lehrmester an sien Harte.

De Bigrüßunge was vorbie un dei glücklichen Lue fügen an 'n betten mehr Lauvortrugen tau 'n anner tau krigen un setten set Ein nah 'n Anner an 'n Disch up bene 'ne Potschon Wienflaschen un Glässer stünnen. Wa'er Hansen

schenke de lesten vull un dunn stund hei von sienen Stauble up un sprok 'n poor hartliche Wöhre; dei hei mit de Bidde slot, dat de leiwe Heergodd gewen müchte, dat dei beiden Poore glücklich un taufre'en mit einanner lewen dehen.

Denn sette sek de ganze Gesellschaft werr dale un nu güng 't Bortellent los.

Quirlmeier wußte gor nich vör Upregunge wat 'e alle maken sälle. Hei präsentaire anstatts de Cigarren, 't Schriemtüg; anstatts 'ne Decke up 't Sopha tau leggen, leggte hei se up 'n Disch, bet 't Brettfnie'ern tau veele word nu hei 'ne sek vörföddere.

„Du Friße,“ sä 'e; „kumm mol her! 't is jo hüte twars noch nich de eeste October, awer dat schad't nich; von düsse Minute af büst Du Vorwalter!“ —

„Hurrah! — hurrah! — hurrah!“ —

„Ach nu man stille! — Den Äffel bestiggste mek awer nich werr; denn mit de dummen Streike, dat hört nu up. Düt Winter ower bliwffte noch heir; awer tau Ostern, denn geihste nah Halle un studeirst de Landwerthschapp un wenne denn vornünftig 'ewarren büst, un kummst werr taurügge, viellichte in drei or veir Johren, denn wärste Mitpächter, wenn nich gor Mitbesitter un darpst — friehen!“ —

„Hurrah!“ — bölke de junke Mann werr los; awer sien Herre brücke öhne 't Muhl tau, indefß ümmefühst, denn stille tau sien, dat was öhne unmöglich.

„Hurrah!“ — bölke hei werr los un wußte sienes Diewes gor keinen Rath un ar hei sek gor nich taugaff, dor make sien Swägerva'er 'n Enne von de Safe.

„Nu will't 't 'n mol wat seggen, mien Sohne. Du häst 'n upehiget Temperamente un will 't heir in de Stube 'n betten warme is, do is 't vor Dek better, Du geihst 'n betten rut!“ —

„Jo woll!“ nickte Friße un stimme tau.

„Apropos, Frige; kannst 'n mol in 'n Stalle nahseihn, weffet von miene beiden Nietpere Du woll up 'm leiversten hebben un rie'n mügtest?“

Quirkmeier deinere jümmertau; doch knappe harre sien Swager un Herre 't leste Woort uteseggt, dunn fuse hei wei nist Gud's ut de Döhr, de Treppe run un nah 'n Stalle hen. In 'n Ümmseihn harre hei 'n Brunen 'esabelt un all wennige Minuten naher jung hei ar 'n Unklaufen in gestreckten Galopp von 'n Howwe run, nahewahrt von de Taurüggeblewenen.

„'t is 'n ganzen Bärenbengel un Du häst noch veele tau trocken, Mariechen!“ sä Ba'er Hansen tau siene Tochter, bei ganz gleunig rod in 't Gesichte word un schamern vor set daleseik. — „Dat öhne set de Hören man eest afflöten!“ —

11.

M a j o r e n n.

Deinechen Lehnwinkel was majorenn 'ewarren un deshalf namm Ba'er Winkel — bie dene 't Mäken von 'n vorhängnisvullen Amend her 'eblewen — de Popeire dä hei up 'n Starwebedde von Deinechen siene Plegemudder 'ekreegen un güng dormidde nah 'n Ante. Dor wörren se upemaket un denn 'eleset.

„Hm,“ sä de Justizamman; „ich gratulire! Das junge Mädchen ist ja die Enkelin des alten Commerzienraths Goldberg aus Berlin. Warten Sie einmal! — J, wie war doch das? — Wurde nicht neulich hier nach einem jungen Mädchen geforscht von jenem Herrn? — Geben Sie doch einmal die Akten unter G. herunter!“

De Gerichtschreiber Tintenflecks steeg up 'ne Trittlebder

rup un hale dor 'n poor grote blage Bäuter her, bei hei 'n Anmann hengaff.

„Richtig! Da ist es ja schon! — Ach Herr Winkel, sehen Sie sich doch einen Augenblick!“ —

Winkel sette sek dale un de Amte studeire in 't grote Bauk. Plöglig keik hei up un sä: „Wie heißt das Mädchen?“

„Deinechen, Herr Justizamman!“

„Ja, wie noch?“ —

„Jo, ek denke Lehnewinkel! — ? —“

„Nein; hier ist von einer Conradiene Olhoff die Rede.“

„Jo, dat mag sien; öhr richtige Vader heit Olhoff!“ —

„Na ja, das genügt auch! — Haben Sie denn weiter keine Papiere bei sich?“ —

„O doche, heir!“ un hei recke 't Packeitchen hen, wat 'ne de Olffe of noch 'egewen harre.

De Amte make 't up: „Zawohl!“ sä hei; „nun ist es genug! Dienchens Mutter war die zweite Tochter, der Lieb- ling des Commerzienraths Goldberg, ihres Vaters, und ging in's Wasser aus Liebesgram. Die einzige Tochter derselben, die im Braunschweigischen leben und in dieser Gegend unter- gebracht sein soll, hat der alte Herr auf seinem Sterbebette zur Universalerin seines pekuniären Nachlasses eingesetzt; wo- gegen die lebenden Kinder der ältesten Tochter Sophie, die schon lange Jahre todt ist, Palast und Grundbesitz erben sollen. Der Vater von Dienchen hieß Olhoff, der Vater der Kinder der leyteren Hansen. Das Testament schließt mit den Worten: „Ich gehe fort in die Ewigkeit und will nicht den Fluch der Kinder, die durch die Habsucht und Gier meiner Frau ver- stoßen wurden, mit in's Grab nehmen. O, meine Tochter Sophie; o, meine liebe Conrachine, ich gedente Eurer — und Eurer Kinder!“ — „Das Paar-Vermögen des Erblassers um- faßt eine Höhe von fast einer halben Million Thaler.“

„Wat is dat, Herr Justizamman?“ —

„Das junge Mädchen ist eine halbe Millionärin!“ —

„Et vorstabe dat noch nich!“ —

„Mein Gott, wie soll ich Ihnen es denn aber noch verständlicher machen. Dienchen Olhoff oder wie Sie sie nennen „Lehnwinkel“ empfängt — wir wollen sagen — am Tage ihrer Verheirathung mit Ihrem Sohne Carl“ — un hei keif den Olen grot an.

„Jawoll, nu vorstah't 't!“

„Baar aus der Bank in Berlin eine halbe Million Thaler ausbezahlt!“ fauhr de Amte furt. „Da gratulire ich, Herr Winkel! Ihre Schwiegertochter ist das reichste Mädchen mit im Braunschweigischen Lande!“

„O—o—o!“ sä Winkel un keif den Amten grot.

„Jawohl!“ —

„Denn kann Lehnwinkel dä tweidusend Dählber biholen!“ —

„Das denke ich auch! Geben Sie ihm auch den alten Backofen zu!“ —

„Jawoll, dor fall 't nich anne fehlen! — Wat fall 't 'n nu awer jekund noch maken?“

„Gar Nichts! Zu wann ist denn die Hochzeit angefekt?“

„Tau Mischeilig!“ —

„Gut; da muß ich jekt drum schreiben und das Geld anfordern!“ —

Bei Winkel werr nah Huse kamm, stund siene Fru un Kinner in 'r Döhr. Hei grüße sei; güng denn awer stuhr an se dörch in de Stube rin, worhen bei annern öhne nah folgen dehen. Hei güng 'n poor Mole up un dale, denn tradd hei an Deinechen ran un sä: „Deinechen, miene Dochter, wü mött't ösch trennen!“

„Wa—a—at? Trennen Wa'er?“ — reip dat Mäken un word ganz blaß.

„'t is sau! Wor kann 't noch tau Def Du seggen; wor

darp 't dat noch? — Du büst dat rieksste Mäken in 't Bronswyker Land. Dien Groteva'er is 'n grooten Minschen 'ewest, 'n Rath, denke doch blot 'n mol an, 'n Rath!“ —

„Na, wat deicht 'n dat, Va'er? — Dä Grotva'er, dä miene Mudder vorstoten häd, dä häd kein Anrecht an me!“ sä Deinechen bestimmt. „Et bliewe, wor 't bün!“

„Awer Mäken, Du büst sau grausam rieke! — Du friggst an Dienen Hochtiedsdage 'ne halwe Milljon Dahlber utstellt!“ —

„Va'er büst Du unklaut?“ —

„Nee! De Ammann had 't 'eseggt un hei schriwft 'r all ümme!“

„Sau? — West 'e wat, Carel?“ -- wenne Deinechen set an öhren Brüddijam. „Wenn dat sau is, denn lat ösch dei tweidusend Dahlber mienen olen Plegeva'er schenken?“

„Et bün 't taufre'n, Deinechen!“ un dor of de Dien 't wünschen, sau leipen Carel un Deinechen hille nah 'ne rower.

Dä Ole saaf grade in 'n Stauhle, harre beide Hänne vor 't Gesichte 'eslahn un weene jümmertau.

„Va'er Lehnewinkel,“ rede Carel 'ne an un sette set an siene Siete dale un Deinechen trecke 'ne beide Hänne von 't Gesichte vonne. „Wü bringet Def 'ne gu'e Nahricht in 't Hus!“ —

„Jü? — mef?“ frage hei un keif sei grot an.

„Ja, wü Def! — Dä tweidusend Dahlber, dä Du von Deinechen heir vorbruket häst,“ namm Carel 't Woort, „bruhkest Du ösch nich werr ruter tau gewen!“

„Ca — Ca — Carel!“ reip de ole Mann un keif öhne grot an.

„Heir miene Hand, Va'er Lehnewinkel. Et schenke 't Def!“ —

„D, Godd in 'n hohen Himmel, wat hebbe 't 'emaket!“ hei slaug set mit de Hand vor 'n Kopp.

„Dat 't sien, Wa'er Lehnwintel wat 't will. Dat't ösch werr ar 't freuher 'n mol 'ewest is, gu'e Nahwerschapp holen! — Willt Sü?“ —

„So! geern, geern! — Et stah jo ganz mudderseelen alleene!“ —

„Dat 's richtig; juhe Junge brufe dat of nich tau dauhne!“

„Mien Junge? — Et hebbe keinen Jungen, et hebbe of keinen 'ehad! Careln häd mek miene ceste Fru midde'ebrocht, ar 't se friehen deh, dene sien Wa'er, dat is 'n Kohnmann 'ewest in Bronswyk, wor se deihnt häd.“

„Wor heit denn dä?“ —

„Wenn 't nich ärre — Hansen, or sau wat!“

„Denn was 'e nich Dien eigen?“

„Nee, Carel; hei was blot 'n Plegesohne. Wü häd 'ne awer up usen Nomen indragen laten!“ —

„Na weste wat, Wa'er; nu kumm von hüte af nah ösch rower, dor kannste äten un drinken sau veele ar Du wult, un wenn 't Def süst recht is, denn sau smiet't wü use beiden Höwwe tauhope,“ sä Deinechen un namm den Olen in 'n Arm.

„Ach Godd, Mäken! — Dat wost Du dauhn!“ — Thranen störten den olen Mann werrehalt ut 'n Ogen. „Mäken, dat wost Du dauhn?“ werrehale hei. „O Godd, wor sall 't dat faten? — Et hebbe Sück alles Slechte an'edahn; et hebbe gegen Diene Mudder swar 'esünniget, et hebbe gud 'eheeten, dat de Junge alle schlechten Streike gegen Sück in 't Warf sette un nu —? —! — Nee, nee! — Dat kann 't nich, dat darp 't nich annöhmen!“ — wehre hei plötzlich af; „dat bün 't nich werth!“ —

„Wa'er kennste den Spruch nich, dä in de Beibele steiht: „Bergebet denen die Euch hassen?“ —

„Wü hebbet 't Def vorgewen, Nahwer!“ reip Chrischan Wintel, dä of mit siene Fru unbemartet in'eträ'en was.

„Wei? — Of Du Chrischan un Rieke?“ un hei keif dä Beiden grot an.

„So, of wü, Christoppel. Un nu kumm her; heir is 't vor Def nist mehr; heir büst Du tau einsam un dat geiht nich!“ —

Alle veire harren öhne 'esah't un föhren 'ne ut 'r Stube rut. In den Süll make hei kehrt, un indeme hei 'n Kopp schüdde sä hei: „Nee, nee! Zü meint 't gud, tau gud mit mek; dat wärd mek tau veele!“ —

Doch öhne wie'r sek heir an tau kehren, föhren sei 'ne ut 'n Huse rut, an 'n lütjen Backbeerenaben vorbie nah öhren Huse hen, wor hei eest noch 'n betten Sperenschen make, denn sek awer doch taugaff.

De Nahwern wunnern sek nich schlechte, ar gegen Amend hen dei beiden Nahwers Chrischan un Stoppel Arm in Arm inehakelt bien Bratjenbeerenaben stünnen un sek wat vortellen; dorbie troddeln sei bie 't Spräken langsam wie'r un stünnen mit 'n mole vor 't Kamerfenster in dä Cavel sek upehänget harre.

Christoppel keif 't sek sau an, denn sä 'e: „Dat hei sek uphänge, dat häd 'e mek all manchmol an'edroht un wei 't an den Amend nah Huse kamm un öhne up 't Stroh liggen saag, dor föll mek 'n Stein, 'n groten Stein von 'n Harten, dä sek awer werr centnerswar up mek upwöltere, wei Zü bie 't Gräfniß, trogdeme hei 'n Sülwestmürder was, Alle tau-gegen wören un truren. Dat güng mek dor un dor. Keine Glocke klinge, kein Paster predbige, Du alleene Chrischan wörest 't, dä sä: „Vorgewet dä, dä jüch hassen!“ Dat was Balsam in mien wunne Harte un was hei of 'n Richtendocht 'ewest, sau güng 't mek doch nahe, wei se 'ne dor sau hendreugen! — 't is Allens vorbie! Ek bün old; wei lange will 't duren, denn sau mott 't 'r of hen! Ek hebbe nah mienen see-ligen Ba'er sienen Dode noch keine ruhige Stunne werr 'ehad —

kannst 't glöwen, Chrischan! — of 't se nu werr friggen were? — 'n dullen Thranenstrom schoot öhne ut de Ogen 'eruter un hei keik mit 'efolgete Hanne stuhr up 'e Ere dale, bet sien Nahwer Chrischan Winkel siene Arme ümme öhne ümmestlung un öhne an sien Harte presse.

„Stoppel! — Stoppel!“ — reip hei. „Weene nich! — Wü sünd freuher Frünne un Nahwers 'ewest, un will 't of von nu af jümmer werr sien un bliewen!“ —

„Et danke Det, Chrischan; et nöhme 't an, un von düsse Stunne af gehört mien Hof midde tau Juhen Howwe. Et bliewe bie Det drowen; denn heir in düssen Huse is 't mek tau einsam un tau grulich!“ —

Denn gängen sei beide noch 'n mol nah 'r Döhr un nah 'n Stalle un wei se Allens orntich vorfloten, kehren se werr nah Huse taurügge, wor nu ernste awer gude Dage vor Stoppel Lehnwinkel angängen, bei hei in sienen ganzen Lewen, wor hei set ingestund, blot cest einmol 'chad harre, ar Deinechens Plegemudder noch lewen deh.

Berteihn Dage späder, genau up den sülwigten Sünndag, wor de Amerikander indrap, kamm 'n olen Herrn mit ganz witte Hoore in 't Dörp rindertaufehren un steig vor 'n Lehnwinkelschen Howwe af.

Will dor in 't Hus kein Minsche was un de Mannslüe bie Winkel of nich tau Huse wören, sau trä'en Deinechen un Fru Winkel nah 'n Wagen rander, wei de Fahrermann stille heilt.

„Guten Tag!“ sä de Fremme un trecke sienen Haut, bene hei in de Hand biheilt. „Komme ich hier recht zu einem Herrn Lehnwinkel?“ —

„Tau deinen, jo!“ nickte Deinechen. „Awer hei is nich tau Huse, hei is mit mienen Brüddigam Careln in 't Feld 'egahn, mott awer jeden D'emblick taurüggetohmen!“ —

„Sau, sau! Sind Sei denn de Brut von Careln?“

Deinechen word over un dower rod; doch nicke öt un fä: „Ja, dat bün 't!“

„Mien Neffenkind!“ —

„Wofau?“

„Carel is de Sohne von mienen Brauder sienen Jungen, dä in düsse Lieb von Merika taurüggekohmen deiht. Et heete Hansen.“

„Sau!“ nicke Deinechen.

„Et hebbe keine Kinner 'ehad,“ sahr de Fremme furt; „awer mien Brauer harre drei Jungens un 'n Mäken. De öltste Junge Cunrad was eest Off'ziers; doch harre hei dumme Streife maket un dor moßte hei afgangh, hei word Deconome, wat sien Wa'er of 'ewest is un frie'e dor siene Brut. Wei öhne düsse storf moßte hei, dörch sienen eigenen Swägerwa'er dortau 'edrewen, siene Stidde vorlaten un sau güng hei nah Merika, wor hei nahher 'estorwen is. De tweede Junge Carel was Buchhalter in 'n grot Geschäfte in Bronswyt un dor deine of 'n junk Mäken ar Köchinne. Dat schaffe hei set tau'r Brut an un wei hei se frie'en wolle, jang öhn sien Herre ut 'n Deinste. Sei wußte nergend hen un güng of nah Merika. 'n half Johr nahher moßte of Hannechen wege un dor had 't denn 'epasset, dat 't wohrschienlich dörch Friewarwerie heir 'n Bure Lehnwinkel 'efriehet häd.“

'n poor Wochen drup is 'n Junge junk 'ewarren, bene de Mudder tau Ehren von 'n Wa'er Carel had döpen laten. Späder hat öhr de freuhere Schak, ar hei dat erfahren, dat se friehet, von Merika here dusend Dahlber 'eschicket un set denn of dort vorfriet. Mehre Johre häd de Fomeilige in Merika glücklich 'elewet, dor is awer de Dot ekohmen, häd dem Manne siene beiden Kinner un Fru wegenohmen un sau was hei werr alleene. Dor hei all gud Vormägen harre, so tradd hei in 'n grot Bankhus ar Sofije in un is nu eben 'n Millionär, dä in Dütschland mit sienen Sohne de Tinsen vortehren will.“

„Allmächtige Godd in 'n hohen Himmel!“ — reipen de beiden Fruenslüe ut einen Munne ut un feiken mit openen Munne den Herrn an, dä all lange vorher bie 't Bortellen in 't Hus 'egahn was un dor up 't Kanepeh saet.

„Wat is denn los?“ frage hei taurügge.

„Dä Junge häd sek jo vorleeden Summer upehänget!“ antwöhre Fru Winkel.

„Upehänget? — O Godd of! Denn sau stah ek jo werr ganz alleene dor! Ek sülvwen bün 't, ek bün de Ba'er von den Jungen un wei 'k erfauhr, dat Hanne mek un'etru' ewarren was un de Hand 'n annern 'erecket harre, dor hebbe 'k in Bortwiw'lunge tau Godd 'ebä'et, dat hei dat Kind — mien Kind — wat sei unnern Harten draug, tau'r Strafe dörch Sülvestmurd enden laten sälle! — Herr Godd, ek glöwe an Dek, 't lewet 'n Godd in 'n Himmel un glöwet of Jü'r an; heir is 't Tügniß dor, dat hei lewet!“ hei broht af un weene ar 'n Kind. — „Un wor is Hanne, siene Mudder?“ —

„All lange, lange dote!“ antwöhre trurig Fru Winkel.

Thränen flooten ower siene Backe in sienen witten Bort. „Alsau nich werr seihn sall 'k se! — Sei köhren doch awer vorher of von Careln, öhren Brüddigamme, Zumfer?“ —

„Mien Brüddigam hett Carel Winkel, düt is siene Mudder un ek 'ehöre in düt Hus heir; mien Ba'er is of de Ba'er von den upehängeten Carel. Gest vör 'n poor Dagen häd hei 't mek vortellt, dat hei Careln middefreegen härre!“ —

„Ek hebbe nu blot noch einen Brau'er un eine Siewester,“ vortelle de ole Herr wie'r. „Die den Brau'er bün 'k all 'ewest; awer dä was, will Ferien sünd un ek mek nich wie'r an'emellt harre, verreiset. Ower miene Siewester hebbe 'k blöt erfahren künnt, dat sei mit 'n Rohpmann Olhoff vorfrieht was un dote is; awer uter 'n Sohnen, dä vorschollen, noch 'ne Tochter härre, dä mit 'n Paster Quirlmeier up 't Land vorheirath't

wöre. Uter mienen Brauer, den Küster un de Quirkmeier'sche Härre 't jo keine Verwandte mehr."

„Mien Ba'er heit Olhoff, Herr Hansen," wenne Deinechen in. „Mien Groteva'er wörre 'n Commerzienrath Goldberg ut Barlin."

„Allmächtige Godd! — Noch wat Niehes? — Sei wören dat Enkelkind, wat von de grotsnutige Sippe, dei of mek up 't Gewissen häd, in de Welt 'estött wören? — Kumm her Mäken, denn sau sie Du mien Kind, wei 't Def dene ersetten will, dene düsse Minschen ut de Welt verdränget häd. Dienen Ba'er häd düsse Sippe hensetten laten un in 't Gefängnisse is hei 'estorben! Et kenne sien ganze Lebensschickfal. Nich de ole Goldberg harre 'r Schuld anne, dei was blot tau leiblich, siene Fru harre de Hofe anne un deh wat Godd un de Welt entgegen was. Gest trecke se von Bronswoyk nah Barlin. Dat Geld grabsche sei un manche Gröschen is Blautgeld von arme Lue, dä sei utefoogen häd. Un wei se storf, dor häd se veele Lue nah 'n Düwel 'ewünschtet un dat veele Geld is allmählig werr tauhope 'eschrumpet bet up 'ne halwe Million, dei hei midde in 't Graff 'enohmen hebben fall. —

„Mien Groteva'er, Herr Hansen?" frage Deinechen un teik öhne grot an.

„Jo, mien Döchterchen!" —

„'ne halwe Million häd hei mek vormaket!" —

„Def? — Dor häd de leuwe Godd öhne in 't Gewissen 'ered't, un Hans was nich sau unrecht. Na, denn mien Kind is 't gud!" un hei nickte lichte vor set hen.

„Heir up 'n groten Howwe is 'n junk Borwalter, dä hett Quirkmeier un is 'n Pastorensohnen!" sä Deinechen, wei de Mannr sweig.

„Doch nich Friize mit Börnomen?" — frage hei tau-rügge.

„Doche!" nickte 't Mäken. „Sei häd of all 'ne Brud,

Mariechen Hansen. Den Mäken sien Va'er is vor veerteihn Dagen ut Merika heir of in'edropen. 't is 'n grausam rieken Minschen, dä Mann. Will't Sei 'ne mol seihn, dor kummt 'e grade mit sienen Schwägersohnen, 'n Ammann, her. Sei böget jo saugor heir rinder.

'n poor lütje D'enblicke; denn word an 'e Döhr an'ekloppet un gließ drup tradden dä Beiden in.

Up 'n Sülle bleiwf de Amerikander stahn un feif den Mann in witte Hoore un Bort scharp in 't Gesichte: „Wat seih ek? — Himmel!“ — reip hei un heilt de Hand vör de Dgen. „Stahst denn de Doigen werr up oder is 't blot 'ne Vision von 'n Gewen? — Dor sitt jo mien seelige Va'er wor hei liewet un lewet!“ — un hei wiese mit de Hand nah den Fremmen rower.

Düsse stund up: „Ek wüßte nich, dat ek je noch 'n Sohnen 'ehad härke. Mien Va'er wahne allerdinges of heir in 't Döörp un was 'n Administrator up 't Gaud heir; awer dä is all lange dote —.“

„Carel! — Carel hüßt Du mien vorschollene Brauer?“

„Du hüßt doch nich an 't Enne de dodige Cunrad?“ —

„Jo woll, Carel, sau is 't!“ Sei stürmen up 'n anner in un sau word Freude an allen Ennen un Eken.

Nah fast mehr ar drittigjöhrige Trennunge harren set dä Bräuer werr 'efunnen. Noch mehr, dä, dä heir in Fründschapp un Fiendschapp tauhope lewet, wören Vorwandte von de Öllern her, wat Kein von sei wüßte. Dörch de beiden Bräu'er kamm 't an 'n Dag.

't fulgende Johr word in Niehusen ebuht un dor freigen Winkel un Lehnewinkel niehe Wahnhüser in dä in 't eine de olen Lue, in 't annere de junken Lue rinder-trecken.

Dä beiden Fremmen blewen up 't Ammet wahren un dor se Beide 'n poor Jäger wören, sau schaffen se set

Gewehre an un nu güng Allens wat Beine harre up 'e Jagd ut. — — — — — — — — — —

Wochen wören vorstreeken.

De ole Rotbohm jauchze orntich up vör Freude, denn nu bruke hei nich mehr nah Schütten in de Weit rümmer tau jagen.

Carel Winkel harre Deinechen 'efriehet, de Ammann de Mamsell un of Schimp, dä noch tau 'n Harwest Föster 'ewarren, harre nu Anstalt 'emaket un Annachen Dube sek doch noch tau 'r Fru 'ehalt, worover Morig ganz unklaut word un wer dorhen taurüggekehre, wor hei 'n passig Mäken vör sek wußte.

De ole Canter Ehrlich namm 'ne of gern up un ümme 'ne tau fesseln, slot 'r Herr von Dickkopp, dä Entspektor word un Wieschen friehet, de Dugfründschapp midde un lache over Morigen un Friedchen siene dummen Streife.

Quirlmeier stund unner veirfache Cuntrolle, dä doffte nich mehr midbemaken; awer wat Ein' nich darp, dat deiht 'n geeren un sau güng 't of öhne; denn wenn 'n mol de Cuntrolle fehle un 'n mol de Herrens vorreiset wören, wat öfter vorkamm, denn rett hei gliet up 'n Dokter sienen Äffel un will dä lestut de Dressur anenohmen harre, sau was denn in 't Dörp kein Tewe mehr säfer.

De Dokter lewe of up, denn de Bordeinst för öhne was dörch den Ümmeswung in 't Dörp better 'eworren, will de beiden Merikanders, wenn se man blot 'n mol 'n betten Nietend spören, gliet öhne halen un sek von 'ne insmären leiten un denn jümmer gliet mit harre Dahlders bitahlen.

Doch of 'n freudig Ereignisse stund vör 'n Dokter in Utsicht un harre schon Quirlmeier voranlasset, däne de Dokter blot noch mit „gnädige Herr“ tituleire, in 'n Bört sek ar 'n Pathe antaumellen.

Ein's Dages wören de Beiden werr tauhope, will Quirlmeier nu 'n mol werr uter Dickkoppn alleene up 'n Howwe was un dor wiese hei den Frünne dei Kunststücke, dei de Äffel alle maken konne. Hei harre öhne jo ganz gud dressirt, — blot 't Deistelfräten dat harre hei 'ne nich afebrocht — denn up 'n Tauraup „Griese“ — wei de Dokter den Äffel in 'n Arger heit, wat awer selten vorkamm, will hei Arger nich grotz kenne — dor slaug hei hinden un vorne ut un bocke sau lange, bet de Rie'r runner was; un wenn Ein' denn dor werr up wolle, denn sau mochte Ein' seggen: „Lotte is dot!“ denn leit hei set werr bestiegen; anners nich. De Dokter nicke fründlich un proveire 't glieks 'n mol un richtig, 't gäng.

„Nu Dokter will 't Sei wat seggen: Wenn nu Jagd is, denn sau mött't Sei doch henrie'n, denn gahn künnt Se nich; un wenn denn, wor Moriz seggt, dei Fremmen dor von Bronswyk un Königsutter herkohmet, denn wärd dat 'n Hauptspaf, wenn dä of 'n mol up 'n Äffel leihmen.“

De Dokter, dä nu middewiele of 't Blattspräken 'elehrt harre, nicke un sä: „Dat fall set schöne bonus maken un wenn de ole Dörnbusch, mien Fründ amicus, 'n mol up Hans redde; et lache met 'n Buckel, wenn 't denn mit 'n mole tau 'ne seggen deh: du ole Griese un de Äffel bocke öhne denn 'erunder!“ —

„Hei is doch of woll nich öwvelnöhmern?“ —

„Frize Döhrenbusch meint Se, Quirlmeier?“ —

„Jo, bene dor hinden weg mit de langen Rockschöte; hei geiht sau 'n betten krumme un seggt jümmer: „Nu will't 't 'n mol wat seggen, Junge!“ —

„Jo, dat is 'e! Dä — öbbelnöhmern? — ! — Nee!“ schüdde de Dokter mit 'n Koppe; dat is 'n gemüthlichen Wünschen, un leigen kann 'e; o, dor sünd Sei un Moriz un Friedchen blot Kinner gegen. Blot de ole Lange, dä kann binah ebensau dulle.

„Is denn balle Jagd? — Häd de ole Notbohm noch nist 'r vonne 'eseggt?“ frage Quirlmeier, dä gor de Tied nich asteuwen konne, bet 't eest los güng.

„Nef nich! — Doch holt 'n mol mallus! Enne November denn fall 't losgahn!“

„Dat sünd jo blot noch acht Dage hen!“

Dor de Dokter 'ne Inladunge kreeg, dat hei schröppen falle, sau föhre hei den Äffel werr in 'n Stall un Quirlmeier güng runder nah siene Kusine Fru Deinechen Winkel, wor hei wat von siene Brut tau bistellen harre, bei öhne gistern von Bronswnß ut 'eschrewen, wor sei bie Anvorwandte ar Stütte von de Husfru was.

Wü millt doher 'ne gewähren laten un 'n mol werr 'n poor Wochen taurüggegahn ümme nahtauseihn, wat up 'r Fösterie up 'n Dienfrauge Allens passeirt is.

12.

Up 'r willen Swiensjagd.

Nahdeme Moriz de Bärejagd upföhrt, was de grote Hersch ase'gahn; awer dodersför harre sek 'n willen Kempen innefunnen, dä den olen Rienföster, sienen Lehrherrn, hinner 'n Gläfener alle Kartuffeln upfratt; weshalf Moriz, dä noch jümmer bie de Köhlerie 't Alldages sien moßte, von 'n Dien 'n Updrag freig, 't Nachts de Kartuffeln tau bewachten.

Was hei in de Reinigehüser Wieschen grulich 'ewest, denn sau word hei 't heir eest recht; denn dat ole Kilianslock, wat ganz nahe bie lagg un wor nah de Sage nah, nah de Slacht bie Lutter an 'n Barenbarge veele hunnert Do'ige inekuhlt wören, maket heir gruselig.

Wei lichte konne dor sau 'n Hallunke upstahn? — Wenn hei 'r blot an dachte, denn sau freig hei all 'ne Gausehuut un in siene grote Angest, dei ohne äwverkamn, vortrue hei sek Friedchen an, dene hei in 'n Holte bie 't Stufenkloppend mötte.

„Betten Se wat, Herr Moriz,“ sä dä; „dor giff't 't Hülpe gegen. Heir in de Gegend wass't nämlich 'n Krut, dat nu äben grade Blaumen dröggt un sau 'ne Blaume, dei nöhm't Sei bie sek, denn sau arrivirt Sei nist!“ Friedchen plücker ohne sau 'n poor Bläumekens af un in de näjeste Nacht güng Moriz 'r hen un sette sek midben rin in 't Kartuffelstücker. 't word Klocke elwe. Dei Steeren an 'n floren Heven flimmern un de Melkstrate dor boben trecker ar sau 'n matt witten Striepen von Nord nah Süd grade ut 'ne richtige grade Bahne. Hei keik sek dat Speelwarkes dor boben an. „Ja,“ sä hei tau sek; „dor giff't 't nu veele Lue, dei glöw't gor nich an Godd un wenn düsse Anglönwigen nu 'n mol mit dienen Grusel heir in diene Stidde seiten un seigen dor boben dat sau an, denn wollen se woll anderster spräken. Ek för mien Part glöwer an.“ Hei keik un keik jümmer tau un wenn Ein' in düstere Nacht jümmer un jümmer werr in 't Helle seihn häb un hei kieket denn plöglich in 't Düstere, denn süht hei eestan gor nist, bett allmählig 't Oge sek gewöhnt un denn plöglich recht recht veele upwieset.

Lutter wunnerbore Gestalten kohmet dor vör un dat saag of Moriz, ar hei 'n betten in de Kartuffeln rinderkeiket harre.

„Dunderholle, wat is denn dat?“ sä hei tau sek un schoot tauhope. — Dor saag hei eest einen Keerel, denn noch einen, noch mehre. „Himmel Jeses,“ ohne güngen de Hoore tau Barge, 't ganze Kilianslock was lewig 'ewarren, de ganzen Reichszaldaten wören anmarscheirt un stünnen um 't Kartuffelfeld rümher, wor hei innesaat. Dorbie höre hei jümmer wat quatschen; ar wenn 'n Zaldate 'n Sawel up 'n Steine schawe.

Hei word angeft un bange. Doch holt 'n mol; hei brute jo dat gor nich! Hei ftaug fef vor 'n Däg: „De Blaume,“ fä hei. Hei freig fe ut 'r Tafche rut un fuchtele dormidde nah dä vormeintlichen Zalbaten hen. „Ruff“ gnursche 't dichte bie 'ne, dunn poltere et bulle los, alle fwarten Schatten vor- fwünnen un 't word stille.

„Bethel hebbe 'f an faw wat gor nich recht 'eglowft,“ fä hei tau fef; „nu feih 'f 't awer, dat Sympathie doch hilpet!“ Hei faat nu de Nacht dörrch; awer 't famm nift un wei de Dag angrau un 't lewig up 'n Straten word, dunn güng hei fiener wäge.

Bei hei in de Köthe famm, frage öhne de Köhlbermefter: „Na, Herr Moriz, wu is 't? — Is de Kempe nich 'ekohmen?“ „Nee, Mefter!“

„Dat glöwe 'f woll. Bei 'f nah den Milder nah 'r lütjen Krutlieth runder güng, dor ftund 'f mit 'n mole midden mag 'ner ganzen Drivft willen Swiene, faw dat 'f dachte, dor mot de ganze Horz an'ekohmen sien. Nu passen Se awer Achtunge, nu könnt Se wat fcheiten!“

Moriz leggte fef 'n betten up 'n Strohsack ümme 'n poor Ogen vull tau flapen, während de Köhlbers werr de Köthe vorleiten un nah 'r Arbeit güngen.

Hei fleip in un bröhme von willen Keerels un Zalbaten un faag wille Gefalten dormang. Ein grote Keerel föll öhne up; dä wege fiene Savel un dunn kamme an 'ne rander: „Teuf Du ole Hund, wat deihft Du heir?“ reip hei. „Nu fast 'r an!“ Un dunn füng hei an up 'ne lostau- haften.

„Simmel, Chriftes, ef will Zük jo gor nift,“ reip Moriz in fiene Angeft; „ef lure jo blot up wille Swiene!“ —

„Jo teuf, wille Swiene!“ böllte dä Keerel un fahte öhne in 't Genide, worvonne Moriz upwachte un fef dorhen fahte, wor wärrlich 'ne Hand öhne packet harre.

Hei keif set ümme un vor 'ne stund dä ole Notbohm un reip: „Vor sünd Sei düsse Nacht 'ewest?“ —

„In de Kartuffeln, Herr Rieföster!“ —

„Dat is jo nich wöhr! De willen Swiene häd mef jo de ganzen Kartuffeln uperob't. 'n ganzet Kohr is 'r inne 'ewest; nich blot ein; nee, wennigstens twintig! Ringsum häd se werthschapp't.“

„Ringsumme?“ frage Moriz un öhne güng 'n Talglucht, awer 'n — grot, up. „Ach wenn doch dä ole Blaume nich 'ewest wörre, wor hei midde 'ewenket härre,“ foll 't öhne wei Schuppen von 'n Dgen. Dei vormeintlichen Zalraten wörren jo lutter wille Swiene 'ewest! Hei kraule set hinnern Uhren.

„Wenn 't Sei nah 'n Hersche schide, dä mef de Grammel upfritt, denn sau scheid Se nah Bären, heir seihst Se wille Swiene womöglich vör Minschen an, nich wöhr?“ —

„Jo,“ nicke Moriz.

„Un scheid 't nich! Et mott werklisch seggen, mit Sei is gor nist antaufengen. Dumme Streike maken, Hunne rutschen laten, dat vorstaht Se better. Wenn Se man blot 'eschoten härren! — Dat schriewen Se set hinner de Löppel: 'n Schuß is vor Allens gud; of wenn Ein' blot in de Lucht schüdt!“

Moriz nicke un namm set vör nu jümmer tau scheiten, wenn hei of nist saag. „Jümmer Damp!“ sä hei; „de Ole will 't jo sau hebbent!“

Dä Swiene keimen nich werr, de Blaume harre se vordrewen.

De Personenwessel.

De eeste October was vorower un harre mang de Fösterie 'n betten Ruum 'emaket; denn dor wören taucest de ölstien beiden Jägerborßen afegahn, ümme in Brunswyk up de Corleine wie'r tau studeiren, dorwidde se später 't Rienstörerament maken können; tau tweit was Slehbusch ganz hinden an de Wesser ar Rienstör, un Schimp boben nah 'n Harze ar Unnerföster hervorsett't.

Niehe Lehrborßen keimen nich werr; worgegen vor Slehbusch 'n Gehülfsföster Junge intrecte un vör Schimpe Roveerjäger Dick Gehülfsjäger word.

Sau was mit 'n mole de Musike för Moriz un siene Frünne alle, denn dat Schimp wegelohnen, was sei gor nich recht. Weme fall'n se denn nu noch ertern? — Dick leit 't set nich gefallen, bie Slehbusch harren se 't nich 'ewaget un of 't Junge set gefallen leit, dat moßte de Lied lehren.

Junge was 'n lütjen Keerel mit all griesliche Hoore un 'n fössigen Vorte, bene hei alle Woche tweimol ut Spoarfamkeitsrückichten, wor hei sä, set mit de Scheere astuze, wördörch hei 't Anseihn freig, ar 'ne Schürborst un de böse Welt vormelle, Junge härre deshalf noch keine Fru, will alle junkte Mäkens, bei hei 'n mol in de Afficht sei tau friehen, 'eküffet, dä ole Stackelie nich verdragen können un de Verlawunge jümmer werr rüggängig make.

Hei was jo süst 'n ganz gu'en Minschen, harre dächte wat 'elehrt, konn mäten un tazeiren, blot de eigentliche Mudderwig, dä fehle öhne; hei was 'n betten vorschrowen un denn harre hei wat an set, wat öhne mitunner 'n betten lächerlich make. Hei was nämlich 'n groten Fründ von 't Singent un sung in 'n Holte, wor 'e güng und stund. Wenn hei nu 'n forschen Jäger 'ewest wörre, denn sau härre hei set seggen

mößt, dat dafft du nich dauhn; denn dormidde jögst du alle Herfche un willen Swiene tau 'n Düwel. Wenn hei nu sau alleene güng un fung, denn was hei grulich un wenn sek denn 'n betten wat röge, wat öhne nich anstund, denn stund hei un horche cest 'n D'enblick, worbie hei sek bliestrig ümnefeiß un wenn sek de Störunge nich werrehale, denn kreig hei werr Kurasche un bößke nu recht dulle, wobie hei wie'r güng. Wenn awer währenbdeme hei horche, 't in 'n Busche krussele, denn make hei hille kehrt un leip ar wenne 'ne de Kopp brenne in wie'n Bogen ümme bei gefährliche Stidde rüm.

Düt harre Friedchen balle ruter'efunnen un wat hei wußte, dat erfahren dörch öhne balle Moriz un Klages.

Nu wörren sei alltauhope werr taufre'en, denn nu harre Junge verloren, nu speelen sei mit öhne ar de Katte mit de Mus. Dortau kamm noch, dat Junge 'n betten openhartig was un Klages 'n mol vortelle, dat hei 't jümmer cest vorsochte, up de Brutwarwunge de Mudders von de junken Mäkens vor sek tau gewinnen, ümme nahher von de lesten sühwen sek 't Jowort in 'n Korwe aftauhalen. Jezund harre hei awer Ein' in Utsicht, dat wörre 'n adlig Frölen un stünne ganz allcene mit öhren veelen Gelle, willdeß Ba'er un Mudder dote wörren. 't wörre allerdings 'n wunnerbor Geschöppe un snüffele of, awer bei twintig dusend Dahlder decken dat tau. Moriz horche up, ar de Fründ dat vortelle un beide lachen sek heimlich in 't Füstchen. — — — — —

Dordörch dat Schimp Annachen 'efriehet harre, word de Mamsellenstidde bien Kienföster up 'n Olenkrauge leddig un dor all freuher 'n mol 'n junk Mäken von Abel sek 'emellt, sau schreew Fru Kienföster an düt un keine acht Dage nahher was 't all dor.

't was 'n gladd Mäken von dreiuntwintig Johren, awer 'n dull Deihrt. 't schoot jeden Wäggel, dä dörch de Lucht

fleigen deh, wat Fru Kienföster, dä dat nich lie'n kunne, dat Fruenffen schöten, voranlasse tau seggen, dat 't leiwer in de Köfe mit 'n Kofelöppel rümmerscheiten falle, dat kle'e 't better; doch ümmesüst; 't Mäken kunn 't nich anstahn laten un wenn 't jichtens güng, sau harre 't dat ole Bustersohr glic in de Hand. Kein Wunner was 't, dat dä beiden junken Vorßen sek an öt anslöten, nee, of Dick feik 'r scharp nah hen, ar hei von 'n Föster Junge erfahren deh, dat Martha de Nichte von siene Brut was un wennigstens ower drüddig dusend Dahlder tau bifehlen harre. Heirdörch wörren Deinechen Kurze un Malchen Ehrlich vornahlässiget, wat tau'r Folge harre, dat dä beiden Mäkens höllsch giftig up 't adlige Frölen warren un Allens upbö'en, öt tau argern, wor sei können. Awer leider argere sek düet nich, in 't Gegendeihl, 't amefeire sek drower, wenn 't mol wat marke.

't is nu 'ne pugige Sakte bie junke Mäkens, wenn se sek werr in 'n Besitz von de Brüddijämers setten willt, dä se wägelopen sünd, denn sau griepet se up 'n Lanne tau 'n anner Middel, sei spräket un scherzet mit wecke, dä sei freuher gor nich anekiefet hebbet un dat deh Malchen Canters mit Carel Homann, 'n Sniedergesellen, un Deinechen Kurze mit Chrischan Siemann, 'n Burenknecht. Alle beide Jungen wörren tau sei Nachtmolsgeiwister.

't was 'r jo dor of nist wie'r bie; awer 't word von Dick un Moriz ar boore Münze upenohmen un sei geiwen beide öhre Mäkens 'n Lohppaß un ar de ole Kurze 'n Jäger Dick drup tau'r Rede stelle, grade wei de leste sek 'n lütjen an'esufet harre, dor namm 't kein Wunner, dat Dick klatrig word un sienen freuheren Swägerva'er ut dessen eigenen Huse rutersmeit.

De Canter schüdde mit 'n Koppe un Dickkopp schull mit Moriz ar nist Gu'es; doch bleew 't bie 'n Olen, Moriz klemme sek hinner 't adlige Frölen un hope, dat hei 't mehste

Anrecht up 't harre, will hei, wenn of blot 'n halwen, „von“ in de Fide draug.

Dick wiese dörch sienen Stammbloom nah, dat siene Urrollern-Grotmudder of 'ne „von“ was un Klages alleene harre kein adlig Blaut bie sek; deshalf harre hei of de illerwennigste Hopnunge. Doch hei make se sek un sä: „Denn wärd sei de eeste „von“ in use Fomeilige!“ — Sau dreugen sek drei up eine, dä all lange 't utemarket, wei 't mit se stund un deshalf verdorw sei 't mit Keinen, se leit se alle drei an 'n Hopnungesfahnen rümmerbammeln un zappeln ar up'ehängete Ütschen. Un will nu Jeder gliche Rechte up öhre Hand harre, sau sä sei Jeden tau, dat 'e up 'r groten Jagd, dä sei of midde maken wolle, dat Jowoort hebben falle. Sau luren of sei up düssen Dag, dä denn von 'n Rienstöster düt Johr up 'n drittigsten November faste'esett't word.

't Dages over was Jagd, 's Amends Schöttelbriewen un denn nahher vor de junken Lue Danzent. De Olen speelen Koarten or leigen sek gegensie'ig 'n Balg vull.

14.

Rienstöster Notbohm.

Wü häd den olen Herrn all sau ofte nennt, ohne öhne eigentlich recht tau kennen; un doch is 't nödig ümme sek 'n richtig Bild dorvonne tau maken. Heinrich Notbohm was 'n olen Herrn von 'n Anschiene nah niewunsöktig Jöhren, grot un stark 'ebuhet, harre hei all slotwitte Hoore, dei jümmer, will hei se fort draug ar 'n Bessen strutt in de Lucht stünnen. De Bort was 'ne sau'enannte Fleige, dä blot twei Blacken Hoore unner 'r Nase upwiese, dä of ar Bosten in de Welt rinderkieken. Hei was 'n echten Dötschen, sprohkt Platt mit

Fru un Kind un mit de ganze Welt un was 'n Föster „Anteponnör“ wor sien Swager ut Wulsenbüttel tau 'ne sä. Blot drei Undugenden harre hei an sek un dat was 'n groten Fehler. Düsse bestünnen eestens dorut, dat hei nich rooke. Wenn hei 'n mol in Gesellschaft was un hei mochte sek 'ne Zikohrie in 't Gesicht stäken, denn puste hei 'r jümmer rin, dat se nich utgahn falle un spucke in eins furt bet 'n gu'en Fründ tau 'ne sä: „Heinrich, lat doch dat sien, dat hört sek nich gud tau!“ Denn leggte hei denn mit 'n deipen Süfzer dat Beist ut 'n Mule rut un word lewig, während hei süst siene ganze Upmarksamkeit un Obacht in de Zikohrie rin'estoken harre. Vor 't tweede drunk hei kein Lagerbeihr un wenn hei saag, dat 'n Anner dat beh, denn gnussele hei sek wat in 'n Wort, worut Ein' vorstund: „Öh, hm, vorfluchte Lagerbeirerie; spich ut!“ un denn spucke hei ut. Un tau 't leste konne hei nich hören wenn Ein' sung. Flütjen un Musike höre hei geren; aver singen, dat make öhne ganz unflaut.

Noch ehr an de Jagd 'ebacht word, stund hei eines Nachmiddages an 'n Sprengelsbarge, ümme dor an 't Sohl 'n Hersch tau scheiten. De Sunne wulle eben hinder gahn, ar 'ne Swartamslele 'n hölschen Rabau make un jümmer hen un her flog. Hei horche niepe dorhen un richtig, jezund knacke 't, denn noch 'n mol. Hei böhre vörsichtig de Büsse hoch un schoof se an de Backe. Dor husche 'n Schatten over 'ne half vordeckte Blöte, denn was 't stille, de Ansele flog furt un wei de Ole dachte, jo teuf man, du kummeft mek grade recht, dor pruste wat un denn güng 't los:

„Du hast ja die schönsten Augen,
Hast Alles, was Liebchens Begehr.
Du hast mich zu Grunde gerichtet,
O Liebchen was willst Du noch mehr.“

Wei 'n Blik leit de Ole 't Gewehr sinfen un sprung mit 'n poor Sägen an den Sangesbrauder ran, dene hei grade in 't Genick packen wolle, wei hei noch freuh 'enaug saag, wer 't was. Hei leggte keine Hand an; awer bölfen deh hei, dat de ganze Harz dröhne un de Hersche meinen, 't wörre 'n Löwe in 't Holt.

„Verfluchte Himmelhund! — Wat maket Sei denn heir? — Verstört mek heir 'n Anstand!“

„Herr Rieföster, dat was nich miene Affsicht; ek bün 'n Fründ von 'n Gefange un sau einsam in 'n Holte dor klinget dat sau fierlich!“ antwöhre Junge — denn dä was 't, — 'n betten ängesilich.

„Sau! — Un ek bün kein Fründ von 'n Gefange, dat marken Sei sek un up 'n Allerwennigsten dulle 't 't in 'n Holte!“

„Dä Hersche un willen Swiene hört 't awer geeren!“

„Ach paperlapap un ek will 't nich hebben un dormidde basta!“ — Denn spucke hei noch tweimole ut un güng siene Striepe nah Huse.

Ar de Ole in 't Hus kamm, vortelle hei dat siene Fru un wei hei utvortelt un sek noch 'n mol 'eargert, sä sei: „'t is awer 'n gu'en Menschen, Heinrich, un ek hebbe mek all sau in 'n Stillen 'ebacht, of dat nich 'n mol för use Mamsell 'n passigen Mann wörre? —

De Ole trecke mit de Schullere: „Ek mag 'ne nich 'eschenktet hebben! — 'n orntigen Jäger dä singet nich in 't Holt! — Wenn Du awer 't Frölen geren vorfrießen wutt, denn soch 'r 'n Annern ut!“ — Hei hauste 'n betten un güng denn ut de Stube rut un hinden hen nah 'r Gesinnesstuw, wor de ole Rauhbeer Südekum jaat un Strümpe knütte.

„Segge 'n mol, Südekum,“ sä hei; „wat make wü mit use ole grote Rauh?“ —

„Jo, Herr Riefjöster, wat make wü dormidde! — Et denke wü maket se fett un vorköpet se?“ —

„Dat dacht 't of!“ —

„'t is jo twars use beste Meßkauh un ek glöwe, wenn de ole Kurze 't wüßte, dä kofste sei ösch dortau af?“

„Ach wat, dä dünget jo eben blot noch mit lutter olen Haushermesse!“ —

„Nee, dat deiht hei nich, Herr Riefjöster, dat seggt hei man blot, will 't de Ammann deiht. Riefen Se man blot 'n mol up sienen Acker! Et segge Sei, dor is wie'r nist uppe, ar lutter Rauhpladder un 'n poor Kräumeln Gujano, awer ganz wunnig. — Et vor mien Part holet jümmer noch vor 't beste, reinen Rauh un Päremeß!“ —

„Segge 'n mol, Südekum, häd 'e denn in 't Holt noch nist 'rvoonne market, dat Junge jümmer singet?“ —

„D gewisse, Herr Riefjöster! Wü häd all tauhope üwet!“ —

„Wa—a—at? — Is hei of sau unklaut? — Hei singet of?“ —

„Nee, ek blase up 't Klappenhören un hei singet 'r tau! D, dat fall'n Se man 'n mol hören, wü Beiden kömmt all ganz glabde!“ —

„Südekum, wärd hei denn up siene olen Dage of vor-rücket? — Lue, dä in 't Holt singet, dat sünd vor meß Vor-rückete, dat marke hei sek!“ —

„Nee, nee, Herr Riefjöster, dor sünd Se up 'n Arr-wäge; or häd Sei in 'n ganzen Leven noch nich 'esungen?“

„Ar Junge, dor wett 't 't meß woll tau bisinnen, nah-her nich mehr un ek kann 't nich hören un will 't nich hören! Et schicket sek nich vor ösch Mannslue. Dat Süngent bidrie-wet de Fruenslue und dor lat 't 't gillen!“ —

De ole Rauhheer, dä all siewensäbbentig Johre old was, schüdde 'n Kopp: „Herr Riefjöster vör de Wiewekens is 't

Singent nist; denn dat süht Ein' jo bie de Baggels; dor singet de Hahne un 't Wieweken maket Piep; de Hersch dä örgelt, wor Sei sülwen segget in de Brunstlied un deshalb paßt 't Singen blot vör de Mannsklüe; ebensau 't Scheitent un mek will dat noch gor nich in 'n Kopp, dat use Frölen, ek hä' se ümmedofft, öhre ole Name Snudelwitz is mek tau lang, ek nenne se Snutchen, jümmer mit de ole Flinte rümmer löppet un schüdt un wett't Se, dat is of kein richtig Früensvolk, dat singet of!" —

„Ach late hei doch dat ole Singent bie Siete; ek kann 't nich lie'n un mag 'r gor nist mehr vonne hören!" —

„Un doch häd Se all sülwen 'esungen; ek häd mek eben bisunnen, ek hebbet 'n mol 'ehört; 't is aver all 'n betten here!" —

„Südekum, dat häd hei 'edrömet!" —

„Nee, dat hebbe 't nich un wett't Sei of woll, wor 't 't 'ehört hebbe? — Wei Öhr lütjerste Junge Willem drei Johre old was un use Fru 'n mol vorreisiet was, dor harre hei set dörch Bullfräten von unriepse Swetschen Diefweihdage 'ehalt un bölke ganz dulle un wat behen Sei, ümme 'ne taufreden tau friggen? — Gest gnusselen Se jümmertau un denn mit 'n mole singen Se los; ek wett't noch ganz genau, wat Se sungen behen, dat heit sau:

„Die Reife nach Sütland, die fällt mir so schwer,
D du einz'ges Mädchen bald sehn wir uns nicht mehr.
Und sehn wir uns nicht wieder so wünsch ich Dir Glück,
D mein einziges Mädchen kehre doch nochmals zurück.“

Hei harre dat Leid dörc'er'esungen un keik den Herrn grot an.

„Südekum," sä düsse; „hei singet 't jo nich recht, de Melodei is 'n betten anderster, dä hett sau!", un denn sung hei 't 'ne vör.

„No ja; seihn Se woll, Sei künnt doch of ganz glabde singen; dor is doch nist wie'r bie?“ —

„In 'n Huse hebbe 't 'r nist gegen; blot nich in 'n Holte, dor hört dat nich hen, dat vorstört 't Wild.“

„Ach glöwen Se doch dat nich! — Dat hört 'n Deils geeren 't Singent. Et häd schon ofte biobacht't, wor se stahet un horchet, wenn Ein' in 'n Holte sung. Un de Herr Junge, dat künnt Sei gor nich glöwen Herr Rienföster, wat dä glabde singen kann! — Sei lehrt 't jekund of dä drei Herrens!“

„Wecke Herrens?“ —

„Na use! Dick, Morig un Klages häd 'r jo alle Woche twei mol 't Amens Stunne bie; of de Dokter, de Ammann, de ole Kurze un alle use Bikannte gaht hen singen. Sei will jo 'n Gesangvoren up de Beine hilpen!“ —

„No ja, dat fehlt of noch!“

„Bett'n Se, un use Frölen, dat häd 'r de mehste Schuld dorbie; denn sörrre dei Tied, dat dat heir is; dor sünd dä drei Bengels ganz unklauk!“ —

„Sau? Na et denke Dick un Morig häd öhr Deihl, Südekum?“ —

„Ach wat, seggen Se sawat nich! Ümme use Frölen häd se jo öhre Brü'e upegewen un 'n woahr Wunner is 't, dat Quirlmeier nich of all upesmetten häd?“ —

„Awer Südekum, wor is 'n dat mäglich? — Dick, düsse vorstännige Minsche lett siene Brut lopen un — luert — up use — Mamsell?“ —

„Ach, Herr Rienföster, dat wetten Se woll sülwen, dat 'n gladd Fruensvolk hölsch trecket! Et bün all 'n olen Keerel; awer et kann Sei seggen, 'n gladd Mäken, wor use Martha, dor keike 't doch of 'n mol nah hen; na, nu fall'n — Sei — 't — nich — of — dauhn? —“

„Südekum, wor kann hei dat glöwen; et hebbe Fru un Kinner un — —.“

„Ach — wenn of, Herr Rienföster; 't is jo kein Vorbräken, wenn Ein' dat gefallt un ek darp 't Sei open seggen, use Snutjen häd 't mek of an'edahn!“ un hei fahde sek up 't Harte.

„Na höre 'n mol, Südekum; in juhen Stanne mag dat vörkohmen; awer in usen Ort Stanne paßt sek dat nich!“

„Köären Sei man nich, Herr Rienföster. Düt Summer häu'e 'k boben an 'r Lagesware de Käuhe, ar 'n poor junke Mäkens ut 'ner groten Stadt dorümmer krebzen. Na, dacht 'k, dä mött sek woll vorluren hebben un ümme sei up 'n richtjen Wäg tau wiesen, woll 'k grade vorträen, ar 't eine wat sä, wat mek 'n betten vorstuge. Dat annere antwöhrer up un denn güng 't los; ach Herr Jeses!“ — un hei wenke mit de linke Hand. „Sauwat! — Nee, nee, dat dauht use Mäkens up 'n Dörpe nich, sawat nöhmēt dä gor nich 'n mol in 't Muhl. Dor hebbe 'k denn doch awer ruterfunnen, dat de fiene Stand nich 'n Hoor better is, ar use Ort Stand. — Dat tru 'k nu use Snutjen nich tau, awer 'n vordeuwelt Deihr is 't of; 't gifft den junken Lüen wat uptaura'en, wor 'n Anner gor nich an denket. Morig häd 't all 'n mol 'efraget, of 't öhne nich friehen wolle — —“.

„Friehen wolle? Ach dat sünd jo Kinkerlüttschen, Südekum! — Dä lat man eest 'n mol wat weren! Et was mek all gor nich recht, dat 'e 'n Canter sien Mäken harre!“

„Awer Herr Rienföster, vordenken kann 'k 't ne nich, wenn hei 't friggen kann; denn is hei jo 'n gemaketen Mann!“ —

„Worsau?“ —

„Na, 't häd doch gu'e Möpse?“ —

„Arm ar 'ne Kärkenmus is 't, Südekum; süst keime 't heir nich her un neihme 'ne Stidde an.“

„Awer Junge häd 't doch 'efeggt, 't wörre sau grausam rieke?“ —

„Ja, 't häd noch 'ne Tante, 'of 'n unklaut Gefürze;

schüdt of; un wenn Dä 'n mol starwet, denn arwet't 't Geld von öhr."

„Ach nee; wat Sei segget! — Dä Tante —; hat dä viellichte of 'n „von“?“

„Genau sau!“ —

„Dat is jo Jungen siene Brut!“ —

„Deshalf of; nu wett 't eest Bischeid!“ Hei häb mef all 'n poor Mole 'ebidd't, düät Frölen midde tau'r eesten Jagd intaula'en; na mientwegen kann se kohnen. Et gönne se 'ne!“

„Et of, Herr Nienföster; denn hei is 'n gu'en Minschen!“

15.

Bei Niehüschke Gesangvoren.

De junken Lue in 't Döörp harren woll all öfters 'n mol bie 'n olen Ehrlich 'r vonne seggt, dat sei of 't Singent anfangen wollen; awer 'n Deihls harre de Ole keine Lust dortau un siene Mätens meinen 't wörre nich gesund, will öhr Da'er sek anstrengen mößte.

Wei Junge in 't Döörp kamm, was düät siene eeste Frage: „Giffst 't heir 'n Gesangvoren?“ —

„Nee,“ sä de ole Kurze; „de junken Lue häb 'r jo jümmmer Lusten tau 'ehad; awer de Canter wolle 't nich, will 't 'ne tau dulle anstreng.“

Dat was Water up Jungen siene Mölle. „Sau, sau,“ sä hei un nicke vor sek hen; „denn sau wett de Herr Canter awer, wer sek von de Lue up 'n besten dortau eigent?“ —

„Dat wett 'e, Herr Junge!“

„Wett 'n Se wat, Herr Kurze? — Dauhn Se mef doch 'n mol 'n Gefallen un schicken Se in 't Döörp rümmer un la'en Se 'n mol tau hüte Amend 'n Herrn Canter heir her

in; of 'n Dokter, Herr Quirkmeiern, von Dickkoppen un sau'ne wecke von de Honoratschonen. De junken Herrens up 'n Olen-
trauge will 'f sülvn Bischeid seggen!"

Mr 't Amend was, famm dä ganze Gesellschaft an un
wei de Begrüßunge vorover was un set alle up dä sei anewiese-
ten Plätze dafesett't harren, namm de Föster Junge 't Woort:
„Miene Herren,“ sä hei; „ef danke Sei fründlich vor Öhr
pünktlich Rohmen. Et wärd Sei vielleicht fremd sien, dat
ef Sei Alle up einmol tau mek heirher badd; awer Sei wärd
't mek alltauhope nich wie'r voröwiel nöhmen, wenn Sei 'n
Grund erfahrt. Von Hus ut musikal'sch voranlaget, harre
'f ursprünglich de Afficht Musike tau studeiren un wörre
of 'n dächten Musikanten 'ewarren, wenn mien seelige Va'er
't nich anners bistimmet härre. Sei vordorf mek düsse Carri-
järe un ef mohte ar einz'ge Sohne öhne pareiren un sau
word 'f — Föster. Dennoch hebbe 'f de Lust un Leiwie
tau'r Musike noch nich upegewen; ef hebbe sei 'epleggt, wor
'f ekunnt hebbe un mek up miene freuhere Stidde tau 'n
Direktor von 'n Sängerbunne upefwungen. Dörch miene Vor-
sezunge nah heir, mohte ef den Voreine Adjes seggen un deh
dat in de Hopnunge, dat 'f heir werr 'n Ersag fund. Leider
jedoch is heir noch kein Vorein in 'n Gange un dor hebbe 'f
mek 'edacht, dat 'r Ein' tau Gange keine, wenn 'f up Öhre
fründliche Mithülpe räten dörwe. Dor Herr Canter Ehrlich
ar Lehrer musikal'sch sien mott, sau möcht 'f öhne ümme siene
Unnerstützunge bidden un mek dä tau nennen, dä uter de Herrens
heir noch ar musikal'sch set utwieset. — Bidde, Herr Canter,
gewen Sei se mek an!“ wenne hei set an düssen, dä de lange
Piepe in 't Muhl harre un öhne grot anglose. Doch will
hei nich 'liet antwöhre, renne 'ne dä Dokter mang de Ribben
un reip:

„Canter, hört Sei nullus; Sei fällt seggen, wer set up
'n Besten tau de Musike prekravirt —?“

„So, man langsam; et besinne mek eest; awer et glöwe de Rauhheer Südekum, de Swieneheer un de Nachtwächter sünd de Ein'gen, dä up Blasebingers blasen dauht!“ —

Alle fingen an tau lachen; sau dat Dickkopp ar sien Swägersohne sek in 't Middel leggte un sä: „Sei mött't nich glicke over sau wat lachen! Mien ole säbentigjöhrike Swägerwa'er häd 't vorsehrt vorstahn; dä denket an Musike un nich an 't Singent!“ —

De Canter nickte. „Sau, sau,“ sä hei; „dor kann 't all mehre tau vörslan; tau 'n Bispeel de Nahwer Vormund, dä singet 'n growwen Baß; wor hei, sau deiht düet of de ole Snute; 'n tweiten Baß können uter Carel Winkel Sei Dokter singen. 'n Tenor Herr Dick, Klages, Morig, de ole Kurze; Föster Lange noch 'n Baß, et un Herr Quirlmeier 'n tweiten Tenor; miene Dochter Malchen, Fru Doktern, de junkte Winkelche un alle annern Fruenslüe Diskant.“ —

„Dä brute wü nich, Herr Canter, un dat paßt of nich, Fruenslüe hört 'r nich mang!“ antwöhre Junge un wente af.

„Dä singet awer up 'n Besten!“ —

„Wenn of, Herr Canter; et lehret 'n Männern of, un Sei fallt 'n mol erlewen, wat wü glabde singen künnt!“

„Sei häd noch weme vorgetten, Herr Canter!“ reip Morig un stund up. „Friedchen singet of 'n gu'en Stämvel!“

„Schäme Du Det, Swager Morig,“ reip Dickkopp; „för sau 'nen Bengel bidanke 't mek!“ —

„Weshalf denn, Herr Entspekter,“ frage Junge un keif öhne grot an. „Wie 't Singent wärd kein Unnerscheid emaket, dor is jede Minsche willkohmen, wenn 't süst keinen Spitzbuben is!“ —

„Süste, Dickkopp, dat häste!“ tuschele Quirlmeier Morige tau; worup öhne düsse lieseken antwöhre: „Et is jo mien Swager gor nich mehr!“ —

„Nisch? Weme häste denn eben tau'r Brud, Franz?“
frage ließe de Fründ.

„Det segge 't Det morgen!“ —

„Sin, hm!“ nickte de Vorwarter un keif werr up 'n
Disch, wor Junge wat up 'n Bladd Poppeir schrew. „So,“
sä hei; „wü sünd 'r use jo doch 'ne ganze Masse un wer von
de Herrens müchte 'r woll hengahn un 'n Börmund, de
Fründschapp, Colledge Lange, un Chrischan Rühmanne heirber=
halen?“ —

„Ef!“ reip Klages un stund up; doch of Quirkmeier sä
tau un sau gängen dä Beiden los.

'ne knappe Värtelstunne späder, dor kamm de Nahschub
an, un 't word 'n hölsch Juphei in de Stube, wei se Alle
sau inträ'en, wor se bei beiden junken Lue tau Huse an=
'edropen harren un glik middebröchten.

Doch dat schade nich wie'r, sei moßten Plag nöhmen un
twars sau, wei se de Canter vör 'nanner bistimme.

Of dä niet Tau'ekohmenen wörren mit 'n Gesangvoeine
inworstahn un ümme tau seihn, wat jede konn', leit Junge
glik up 'r Stidde Jeden engeln de Tonleiters döcher=
singen. — „Sau!“ sä hei, ar dat 'escheihn. „Dat paßt sau
ganz gud; nu lat'n Se ösch 'n mol tauhope 't A werrhalen!“
— Ar dat of tau Enne, reiw hei sek lustig de Hänne un
reip: „Ef hebbe noch neimols in mienen Lewen Lue 'efunnen,
dä sau exakte singet, ar Sei miene Herrens un will 't sau
gud 'egahn had, sau sla 't vör, dat wü glik 'n mol 'n Stück=
schen prowet.

Hei kreig de Bigeline her, stimme se eest 'n betten,
denn sä hei: „Wü willt 'n mol 'n Leid singen, wat wü
woll Alle kennt. 'n Volksleid! Alsau: „In einem kühlen
Grunde“ un denn up drei fange 'me an; alsau eine, twee
un dreie:

„In einem kühlen Grunde,
Da geht ein Mühlenrad;
Mein Liebchen ist verschwunden,
Das dort gewohnet hat.“

Un sau sängen sei dat ganze Leid dörcher, ohne growwe Fehlber dorbie tau maken. Up düt folgen noch 'n poor annere Stückchen, bet 't späde was un de Nachtwächter de elfte Amenstunne mit 't Luthören vorkünne.

De tweede Gefangsprowe kamm, un dor nu tau veele Lue keimen, sau word in 't Gasttimmer 'eüwet un bie 't dritdde Mol all up 'n Danzsaale; un ehr noch veir Wochen vorfloten, was in Niehusen all 'n Gefangvoren in 'n Gange, wor de Rahwerdörper de Müge vör trecken moßten.

16.

De Jagdinladunge.

De Manat November güng up 'e Schicht, ar eines Dages de ole Rotbohm siene beiden junken Borßen vor 'n Schriewbisch freig, wor sei de Inladungen tau 'r Jagd up 'n drittigsten November schriewen moßten. Sei harre 't sau an de Mode, dat tau diktiren un sau leggte hei denn los: „Moriz, Sei schriewet an Dohrenbusch un Gunsforten in Königslutter; — sau! Un Sei Klages an Major Seinecke un Gunsforten in Seeburg; — sau! Häd Sei dat?“

De beiden junken Lue nickten.

„Gud, denn fahren Se furt: In Anbetracht des voraus-
sichtlich guten Wetters habe ich mich wie alle Jahre ent-
schlossen, auch diesesmal am Schlusse dieses Monats Jagd ab-
zuhalten, zu der ich mir erlaube, Sie einzuladen — Punkt.
— Nun weiter. R—a—n—d—e—v—o—u—s: — Sau! —

Nu wie'r. — Morgens achteinhalb Uhr in der Gastwirthschaft bei Herrn Ue. P—o—s—t—s—c—r—i—p—t—u—m: Geschossen wird Alles was rauh ist, nur keine Elefanten und Bären — Gedankenstrich — weil es die hier nicht giebt. Punkt. — Sau! Nu Moritz lesen Se meß 'n mol vör, wat Se schrewen hebbet.“ Nahdeme jenne un of Klages düt her-'ebä'et, moßten dä beiden junken Lue de Poppeire tauhopeknicken un denn noch 'n mol jede datsülwigte schriewen un twars Moritz an 'n Ammann Brettsnieder un Gunsforten in Niehusen un Klages an 't Frölen von Snubelwig in Strudelbach. Klages keif 'n Dlen grot an.

„Na, wat kiefet Se denn? — Schriewen Se doch!“ —
„'t Frölen is jo heir!“ —

„Sau? — Bett't Sei denn dat? — Düt is jo 'n anner Fruenvolk!“ —

„Sau? —! —“

„Jawoll, sau! — Nu schriewen Se man dat eest 'n mol saumiet af, — sau! un nu will 't 'r mienen Nomen unner schriewen; — sau! un nu — strau Sand up!“ un hei kippe 't Fatt ümme — „sau! — Himmel Swärenoth, wat is denn dat? — Hille, hille Klages licken Se 't af!“ — Doch Klages bidanke set un freig sien Snubdauf vör. Hille reit 'ne de Ole taurügge un reip: „Sünd Sei unklaut; wor künnt Sei Tinte in 't Taschendauf rinder wischen wollen? — Düt ole vorfluchte Tintefatt süht denn awer of aderat ut ar 't Sandsfatt un häb meß all 'n poor Mol sau an'eföhrt. Dor giff't keinen annern Rath mehr, Klages, ar — Sei schriewet 't noch 'n mol af un — denn will wü 't 'n mol anners maken, 't geiht an 'n Frölen un dor möt't wü dat 'n betten finder inklee'en. Dor in 't Schapp lieht noch 'n betten robe Papp tau de Generalakten, dor snien Se 'n mol sau 'n betten vonne af in de Grötte von 'n groten Breiwe un denn schriewen Se dat 'n betten sien mit Snirkels un jümmer sau

'ne lütjen Swänze an de Baufstaven drup, denn sau 'n old Mäken, dat kettelt set dorower — — un —“

„Schinne Du leiver Diene Lehrjungens all sau wat up, Ba'er!“ reip siene Fru, dä unbimarket in'eträ'en was un reit Klages den Lappen weg, dene se hille in 'n Aben rinstoppe.

Ohr Ole keif sei grot an: „Du höre 'n mol, Deinstfahken un Jagd geiht Det nist an!“ —

„Kiefe 'n mol; dat sünd jo Prowatsfahken!“ —

„Gah Du doch in Diene Köke un kiefe in de Pötte, awer late ösch heir un'eschoren!“ —

„Dat dauh et of; awer Klages, dat segge 't Sei, dauhn Sei dat un schriewet, denn sau sünd wü 'escheidene Lue! — Vorstaht Sei mef?“ —

Klages make 'n dumm Gesichte un ehr hei set von sienen Schrecken verhält harre, harre Moriz 'n tweiten Generalaktenstriepen set runneresnadden un swinne mit Swänze un Sweiwe de Inladunge dor upeschrewen. Hille word se in'estooken un taufeigelt un denn namm se Moriz un draug se nah 'n olen Ulen tau'r Post.

Denn freegen dä Beiden noch mündliche Updräge, of 'n Dokter un Quirlmeier 't tau seggen; ebensau 'n Börmund, Fründschapp und de Aworigen.

„Un wer nu nah 'n Dokter geiht,“ reip de Ole nah; „dä seggt 'ne, awer Minschen wörren nich 'eschoten!“ —

Denn warren twölf Holtsläger tau 't Driemen bistimmet.

17.

't Rangdewuh.

De Jagddag broht an un vorsproht gud tau weren, denn 't harre dächte froren un de Hewen, dä 'n lütjen Anflug vun Newwel bisaat, was flor. De eesten Sonnenstrahlen

trecken gälrod ower de Harzberge rower un malen up de böwmersten Gippel ro'e Köppe af. 't Loof kruffele unner de Tritte von dä Driewer, dä ower 'n Langenborg dörch 't Holt güngen. 't mörren twölf Mann, unner bei ösch drei Mann upfallt. Dä Geste, Chrischan Snute, güng vorne anne; dichte neben öhne Carel Busse un hinner büffen ar 'n Frosterkettel Friedchen Löggenborg.

„Et hün doch niepern, Friedchen,“ sä Snute; „wer tau hüte alle kummet?“

„Ach, dat wett 't! Ut Bronswyck kummt de Off'ziere von de Husaren; denn de drei Fremmen ut Königsutter un 'n Fru'envolk ut de Welt, worher se is, wett Rein'! — Von Seeburg de olen Schütten alle, Major Seinecke, Bäcker Labam, Timmermester Rock un heir ut 't Dörp de Dokter, Herr Consum Hansen, sien Brauer, de Ammann, Frize Quirlmeier, de dicke Vormund, de Dickkopp, de Canter, de Fründschapp, Kurze mit 'n Messe, Lange, Carel Winkel un Chrischan Rühmann un von 'n Olenkrauge de Ole, de ole Ule, Moritz, Klages un denn is 'r siet 'n poor Dagen 'n annern Minschen bei fall Wille heiten.“

„Is 'n dat all 'n Olen?“ —

„Ach wat, 'n ganzen junken Bengel. Hei häd kruses Hoor un dröggt bie jehige Johrestied 'n greunen Ribbel, bene hei mit Bännern unneru Halfe taubind't.“

„Wor is 'n dä here?“ —

„Ja, et glöwe von 'n Harze, hinner Goslär rümmer. Hei häd bet eben up de Carlina in Bronswyck studeirt.“ —

„Sau, sau! — Is 'n dat of 'n gu'en Schütten, Friedchen?“

'n ganz gefährlich dullen! Wor dä henschüt't, dor wass't kein Hoor werr. Wat trappelt 'n dor sau?“ unnerbrocht hei sek un alle blewen stahn un keiken sek ümme, wei se dichte hinner sek 'n Dokter gewohren, dä up 'n Äffel saat un se nahjaug.

„Dummheit; de Äffel 'ehört in 't Hus!“ reip Snute ar sien Swägersohne in 'n Draff an 'ne dörcherjaug.

* * *

Bie 'n olen Ule up 'n Dienkranze was in de grote Stube Allens blyzblant 'emaket un 'ne Masse Stühse üm 'n langen Disch 'estellt. Moritz, Klages un Wille wören de Gesten, dä ankeimen. Dä Nahfolgenden wören de ole Major Seinecke un de Bäcker Labam ut Seeburg.

De Major was 'n groten Keerel un 'n gu'en Jäger, wor-gegen Labam 'n Middelslag was mit upezwämmeten Buufstücke un all mehr tau de Sunndagschen tau rāfen stund.

Ar dä Beiden in de Stube seiten, kamm mit upebörte Nase de ole Ule rinder un bigrūße se. Dunn reiwf hei sek vorgnūget de Hānne un wenne sek an Seinecke mit de Frage: „Na, Major, wat giff't 't Niehes in Seeburg?“

Seinecke antwöhre mit Lachent: „Wat 't dor giff't? Beele un Wennig! De ole Timmermester Roß hād ower Nacht of Mallör 'ehabt!“ —

„Sau? Un wat denn?“ forsche Ule niepern.

„Ja ek woll 't woll seggen, awer Du moßt 't Keinen werr vortellen?“

Ule leggte de Hand up sienen Mund un antwöhre: „Vorsweigen ar 't Grawf!“ —

„Na gud! Alfau denke Det, gistern Amend sticket Roden sien Borarbei'er in 't Saagengestell up 'r Saagemölle 'n niet Saagenbladd in, un wei se hūte Margen anfengen willt mit saagen, is ower Nacht de Saage vorfrozen un alle Tähne dranne sind weiß 'ewarren ar Botter an de Sunne un krāumelt ar witten Zucker af. Roß wörre of gliet mit ösch midde fohmen, awer hei was 'r grade bie, dei seuten Saagentähne mit de Tähne aftaufnawern.“

„Ach watt Du seggst!“ — unnerbroht öhne de Berth.

„Gewisse Wahrheit! Awer segg 't bidde Keinen wie'r, süßt lött 'r Kein' mehr bie saagen!“ —

„Nee, nee; dor sie unbisarget vör!“ schüdde Ue 'n Kopp un wull grade noch wor nah fragen, ar de Döhr set updeh un de Rienföster sülwen rindertradd.

„Gu'en Margen!“ reip hei un recke dä beiden Jagdfrünne de Hand hen, in dä düsse inklappen.

„Apropos, Rotbohm,“ sä de Major; „häft Du all von 'n Roden sienen Mallör 'ehört, von wegen dä vorfror'nen Zähne?“ un hei plinke mit de Ogen nah 'n olen Uen hen.

„Jawoll, dat is noch gor nist; hei kann 'r höchstens Zähneweihdage vonne hebben, awer wat mienen Föster Jungen gistern passeirt is, dat is arg?“ —

„Eau, Herr Nahwer? — Wat is denn dene passeirt?“ frage hille de nieperne Werth un tradd bets vör.

„D, ganz Beele, Herr Nahwer. Hei is gistern 'n ganzen Dag bie mef 'ewest; awer meint Sei, hei is einmal tau Stauhle 'ekohmen? — D, nich rühran!“ —

„Wat Sei segget, Herr Gewadder; awer dat is jo grausam gefährlich!“ —

„Dat is 't of, un wenn hei hüte 't werr sau maket, dat hölt 'e nich af. Seggen Sei 't awer jo Keinen wie'r!“

„Godd biwohre Herr Gewadder! —

„Ja, wat 't Ue sau in 'r Welt giff?“ — nicke de Rienföster.

„Nich wohr!“ — grienecke de Major vor set hen un bestelle denn 'n Glas heiten Gruct.

Knappe harre de ole Ue de Stube vorlaten, ar 't Sachent all losgüing.

„Dä glöfft jo Allens!“ nicke Seinecke un feif 'n Bäckermeister an, dä noch nist Niehes vortellt harre. „Wett't Sei denn hüte nist, Meister?“ —

Düsse bisund set up wat, ar de Döhr set updeh un de dicke Vormund ar 'ne gläunig robe Rose intradd.

„Gu'n Margen!“ reip hei; „na, all heir?“ —

„Wor Sei sieht, jo!“ antwöhre Notbohm un recke den Schütten de Hand hen. „Na wat giff't denn bie Sei Niehes?“ —

Vormund keif set ümme: „Ja sau,“ sä hei; „na 'n mol seihn, wat 't giff't!“ —

Sei sette set an 'n Disch un freig ut de Jagdtasche sien Freuhstüde rut. Nah 'n lütjen Wielchen güng de Döhr open un de ole Ule tradd mit 'n Präsentteirtelder, up bene mehre Glässer Gruck stünnen, werr in de Stube.

Sei sette de „Musike“, wor hei sä, eest up 'n Disch, dunn recke hei Vormundten de Hand hen un grüße: „Margen, Heinrich; na, wat giff't Niehes?“ —

„Ja, wat giff't Niehes, Ule; nist Guds. Et härre binah nich kohmen künnt!“ —

„Weshalf denn nich?“ —

„Eigentlich woll 't mek schröppen laten; awer Fraagke wolle doch of taur Jagd un bene woll 't 'r nich vonne tau-rüggeholen!“ —

„Wat — wat is denn passeirt?“ —

„Ach, dat kann 't gor nich seggen!“ —

„Nu man tau, wat denn?“ —

„Ja, wutt 't of Keinen werr seggen?“

„Nee, ganz gewisse nich!“ —

Alle horchen hoch; denn Jede wußte, dat Börmund 'n Hund in 't Leigen was; hei log wenigstens handgrieplich.

„Mek häd ower Nacht 'edrömet, mek wör 't Hus up 'n Kopp 'estört't un wat meinste, wei 't upwahke, was 't wärklich sau! — Dei Quetschunge was arg, dor dacht 't, dat 't dörch Schröppent werr better weren künne!“ —

„Wünsche, Dien Hus?“ —

„Friedlich, mien Hus!“

„Wer 't steiht doch noch!“ — un hei keik dörch 't Fenster nah 't Döörp rower, wor Ein' 'n Gebbel seihn konne.

„Jo, et häd werr up'ericht't!“ —

„Sau! — Sm!“ —

Wenn öhne nu wat ar nich wöhr vör kamm, denn namm hei 'ne Priese un dat deh hei nu of un keik sek dorbie ümme; doch wei hei saag, dat Kein' lache, sä hei: „Et glöwe, Du lüggest!“ —

„Wat sall 't Dek dor vörleigen, wat je'et Kind up 'e Strate wett!“ —

„Denn sau häst Du woll noch Weihdage?“ —

„Dat kunnste woll glöwen!“

Ule nicke vor sek hen un güng ut de Stube rut, ümme butten 'n Dokter tau bigrüßen, dei, wei hei dörch 't Fenster 'eseihn, grade vor 'e Döhre heilt.

„Gu'n Margen bonus, Herr Ule!“ reip Jenne ar hei 'n Berth nah sek rankohmen saag.

„Margen Dokter!“ nicke de ole Mann un wiese denn up de Jagdtasche, dä 'n Dokter unneru Arme saag. „Häd Sei 'n keine Instrumenten bie sek, Dokter?“ —

Borbüstert keik dä öhne an. „Wozu denn die Instrumentus, mein bonus?“ —

„Jo, Ein' häd Lähneweihdage, de Annere kann nich tau Stauhle kohnen un de Dridde mott sek schröppen laten un wer wett 't, wat noch alle kummet?“ —

„O, da wollen 'mer balle zu kommen!“ — Swinne dreihe hei sienen Äffel ümme uu reit in 'n Zuckelbraff nah 't Döörp taurügge, nahdeme hei siene Flinte an Christhan Snute, sienen Swägerva'er, af'egewen harre.

Unnerwäges mötte öhne Frixe Quirlmeier, dä in gäle Hofe, saffiangäle Stulpenstänweln, witte Hannschen, Rock mit blanke Knöpfe un Zuchhei Mütze anstolzeirt kamm. De Jagd-

tasche, bei veel tau lang dale snallt was, bummelse öhne up 'e Knei, während 't Gewehr up 'r rechten Schulter hüng un jümmer ower de Achsel nah 'n Arme hen, runnerrutsche. In 't Muhl draig hei 'ne korte Piepe un trecke gud ut.

„Nu Dokterchen,“ reip 'e, ar 'e an 'ne ran was; „wor denn noch 'n mol sau ilig hen?“ —

„Up 'n Olenkranze sünd drei, dä fall 't eest noch afschinnen!“ —

„Were denn?“ —

„Ja, dat wett 't nich; de ole Ule häd 't 'eseggt!“

„De ole Ule? — Gaha, dat häd se 'ne woll upebrummet?“ — Doch 't leste höre de Kie'r nich mehr, will hei forsche reit.

Tau Huse anekohmen, freig hei hille sienen groten sammtenen Büdel her, stoppe 'r twölw Schröppköppe in, 'n Snepper un 'n lütjet Enne Talglucht, denn twei Tähneuttreckedingen un 'n rodkareirt Daul, twei Nest, 'n Ölligglas un taulest dä ole grote Klasteirsprütje, dä indeß nich ganz in 'n Büdel rindergüng un 'n Griff boben ruterkieken leit. Will nu Quirlmeier 'ne Piepe in 't Muhl harre un de Dokter 'n olen Qualmfrigen was, sau stecke hei sek de Vörsicht halwer of siene lanke Piepe in 'n Brand un krawwelse denn butten werr nah sienen Äffel rup. Wei hei eben afri'en wulle, reip siene leuwe Fru: „Anton, Du häst jo de Noten nich midde! — Geir sünd se!“ — un sei recke 'ne de Poppeire rut, dä hei in siene Jagdtasche rinder stook. Denn driewe hei 'n Äffel an un vorleit werr in 'n Zuckelbraff 't Dörp.

Up 'n Olenkranze harren sek mit de Viele de annern Fösters mit de annern Niehüschen Schütten an'efunnen, wei de Dokter indrap. Was 't all bether lustig 'ewest, sau word 't nu ganz lustig, ar se öhne up 'n Äffel mit siene Backetbeeren seigen.

„Wett'n Se wat, Herr Quirlmeier un Herr Moritz, dat

wärd 'n Hauptspäß, wenn dä von 'n Äffel ut schüdt'!" sä Friedchen.

„Man stille, man stille!“ biswichtige de junke Öconome un grienecke 'n betten.

„Beste Morig,“ wenne hei sek denn an düffen: „De Äffel kann eben Allens. Wenn 't segge: „Pst!“ denn spiget 'e de Uhren. Wenn 't segge: „he!“ denn böhr't 't eine Vorbein up. Wenn 't segge: „nu!“ denn stellt 'e sek up 'e Ginnerbeine un wenn 't mek „utfnuwe“, denn sau geht hei up 'e Ginnerbeine rundümme un düsse Commandos kennt de Dokter nich; blot dat Eine, wenn 't segge: „Griese!“ — dat kennt 'e un wußte of, dat „Lott is dot“ 'n Äffel werr frumm make. Nu is 't awer anners, wenn Ein' jekund seggt: „Lott is dot!“ denn löppete, dat 'ne de Kopp brennt. Taugeven deiht 'e sek cest werr, wenn 't segge: „Schaapskopp!“

„Un dat kennt de Dokter nich?“ —

„Nee, ef häd 'ne nich 'eseggt!“ — schüdde de junke Mann 'n Kopp.

* * *

Föster Junge trippete in de Stube jümmer up un dale un keik ofte dörch 't Fenster. De ole Ule harre deswegen all 'n poor Mole 'n Anloop 'enohmen, öhne nah sien Bifinnen tau bifragen un endlich erwische hei 'ne of. Hei heilt 'ne an 'n Ärmel faste un sä: „Könnt Sei denn jümmer noch nich tau Stauble fohmen? — Sei trippelt jo sau dulle!“ —

„Ef lure up wat!“ —

„Up wat denn?“ —

„Ach,“ wehre hei af; „dat seggt Ein' nich geeren!“

„Mek künnt Se 't seggen, Herr Junge; fall viellichte de Dokter Anstalt maken?“ —

„Eben noch nich; cest mot 't updrängen!“ —

„Sau?“ frage Ule un keik öhne mitlee'ig an, will hei werr ar 'n Unklaufen von 't eine Fenster nah 't annere renne,

bet hei plöglisch up 'n Dokter los stört'te un reip; „Nu Dokter, nu is 't Tied; nu man alle Mann 'erander!“

Dei halwe Jagdgesellschaft stund up un dränge set ut de Stube up 'e Husdäle rut, wor se set in Reege un Gleid upstellen deh.

Dorneben stund de ole Ule un zittere ar Espenloof an 'n ganzen Niewe un keik balle 'n Einen, balle 'n Annern an, bet öhne 'n Gast in de Stube taurügge vorlange.

* * *

De Tog von Bronswyk her was in'elopen, ut bene de olen Bikannten von Königsutter un de Husarenoffiziere ut'esteegen, bene up 'n Faute 'n Fruenssen in korte Röcke, mit lange swarte Strümpe un Sneurschauen an de Beine un Fäute nachfolgen deh. Up 'n Koppe harre dütt Fruenvolk 'n greunen Tyrolerhaut mit 'n Fedderbusche, dä awer hinden an 'n Hinnerkoppe saut. An Stelle wor annere Wiewer 'ne Mantillje drängen, draug sei 'ne lange gestricke wullene Schootjace, ümme dä sei 'n Wofffell 'esnallt harre; während de Dubbelflinte lang up 'r Schuller häng un hinnerwoorts an 'n Rüggen runnerbammelle. Up 'n Wäge von 'n Bahnhowwe bet nah 'r Werthschapp up 'n Denkrauge word sei von de Jägers wennig biacht't; umsaumehr vorjeugen set de lesten, ar bie 'n Intritt von dütt Fruenssen dat Volkes up 'r Husdäle mit 't Singent losbrohft:

„Willkommen Du mein herzig liebes Mädchen,
Willkommen Du im grünen Jägerhain.
Verliebest heut' Dein heimathliches Städtchen
Und kehrt zur Jagd im Altenkrüge ein.
Willkommen, willkommen, willkommen, mein liebes Kind!“

Was all dütt ole Mäken vorher vorlegen 'eweist, sau word 't heir ganz schu un ut reine Wortwiewelunge wußte 't nich mehr, wat 't deh. 't fahete in de Taschentafche un freig dor

'ne Snufftobacksdose rut, wor 't einen Dutten nah 'n annern mit de Finger ruter namm un in öhre lange un hölsch spize Nāse rinderschoof.

Ar de Gefang vorstummet, tradd hille Junge ut 'n Kreise rut un recke mit 'n deipen Deinder de ole Schachtele de Hand hen, in dä sei mit öhre lütjen Boten inklappe. Denn föhre hei se sau in de Stube rinder, wor hei se der ganzen Vorfammlung ar „Frölen von Snudelwig“ vorstelle.

Ar de Deinerie vorbie was un 't ole Māken set an Jungen siene Siete dalesett't harre un 't Gesprāke werr losgung, namm Friedchen 't Woort un sä liese tau siene drei Öllersfrünne: „Düsse Junge hād set denn awer 'ne richtige Wādderheze utefocht un wett'n Se wat, dei snüffelt jo!“ —

„Hād wü 'eseihn, Friedchen!“ —

„Awer recht is 't 'r of nich 'ewest, dat wü 'esungen hebbet!“ —

„Meinste?“ —

„Nee, sei hād Föster Junge jümmer von de Siete an'eseihn un denn trecke se öhre Mundwinkels sau deipe runder, genau wei de ole Südekum, wenn 'e preimeket! — Ek hä 'ne jo noch gor nich 'eseihn; geiht 'e denn hüte nich midde?“ —

„D doche, Friedchen; awer hei hilpet jo tau Huse use Frölen eest bie 't Bottern, dat 't hille farig wārd!“ — antwöhre Moriz.

„Un Sei sünd nich eifersüchtig up 'ne?“ —

„Up 'n olen Südekum?“ —

„No ja, dä ole Kerel mag se jo of geren liehen; awer — kiekten Se; eben kohmet se!“ —

De ole Kauhbeer harre sien Hören ower 'n Buckel hängen un draug in eine Hand de Jagdtasche un in de annere 't Gewehr, während 't Frölen noch dorbie was, set de Jacke tautauknöppen, ar 't in de Husböhr rindertradd. Wei 'n Stofvogel was 'r Dick bie, namm 't Gewehr un de Tasche

an sek un wei Martha sek orntich taurechtedahñ un 'ekloppet harre, leit se sek von öhne bei Sahlen ümmchängen. Deun trecke se 'n poor Hanschen an un güng in 't Timmer rin, wor de ganze Jagdgesellschaft upstund un sei bigröße. Of Junge harre sek erhowen, will siene Brut 'r entgegengüng un öhr de Hand henrecke.

De ole Kienföster namm nu 't Woort un sä: „De Herrens sünd jo nu woll alle bie 'nanner un wü künnt losgahn! Schooten wärd hüte Allens wat ruh is un wenn Sneppen vörkohmet, denn is 't 'estattet, of düsse tau scheiten. Blot noch ümme eins mott 't bidden. Kein Schütte vorlätt ehr sienen Stand, ehr nich de ole Südekum afeblaset häd. Ümme 'n Driewern of 'n betten wat taukohmen tau laten, wärd Fehlschüsse, wei dat heir sau an de Mode is, bistrafet un kost't up 'n Herfch or 'n Wildswien afegewen twei Gudegröschchen; 'n Rehbock un 'n Boß einen Gudegröschchen; 'n Hasen un 'ne Sneppe söß Bennige. — Häd Sei 't 'ehört?“ — un hei leit sek ümme. „Un denn bidde 't mek ut, dat Se nich sau veele köärt un jümmer stille sünd. Un nu Jü Driewers maket nich sau veele Rabau un wenn Jü spört, dat 'r Hersche or Ewiene in 't Driewen sünd, denn sau meld Jü dat an un lat't mien Mietschen un 'n Hezhund Tyras los; dä will't se denn woll ruterkriggen. Un denn sien Se vörsichtig Dokter un scheiten Se nich up Lue, wei dat all terneids 'n mol 'escheihn is!“ —

„Herr Reitenderförster, durch mallorus passirte das!“

„Jo, dat darp heir nich passeiren, un dormidde 't nich passeirt, dor höllt sek Herr Quirlmeier hüte 'n ganzen Dag bie Moriz un Klages up un nu miene Herrens mott 't bidden! — Koppel, koppel!“ un sau güng 't ut 'n Huse rut, 'n Gläser entgegen, nah 'r Eikenhalwe hen.

Bei Driewelse.

De Wäg föhre de Gesellschaft an de Stibde dörch, wor Snute sienen Rausch uteslapan un Quirlmeier sek afsckuhlt harre. Dat word eest in 'n Ogenschien 'enohmen un orntlich belachet.

„Herr Quirlmeier, wat sä denn öhre Brud dortau?“ frage Martha von 'n Clenkfrauge un keik 'ne vorluren an.

„Frölen, dor harr 't noch keine Brud!“ —

„Sau! — Un Herr Moriz häd dor of midde innelegen?“ —

Moriz make 'n dumm Gesichte; doch klare 't sek gliet werr up, wei 't Frölen öhne stillswiend de Hand hengaff un se öhne drücke. Öhn word dadörch sau seltsen tau Sinne, dat hei sülwen nich wußte, wor hei sek bifund un will hei 't nich wußte, bot hei 't Mäken 'n Arm an, bene 't namm un mit öhne middegung.

Sie 't Anstellent, wat Dick bisarge, keik düsse sau recht fiensch nah dä Weiden hen un wei de Dokter, dä up 'n Äffel nebenbie reit, 't Frölen of 'n poor fründliche Wöhre seggte, dor konne hei nich mehr an sek holen; hei posteire 'n Dokter up 'n ersten Blag. Denn mohte Moriz sek von 't Frölen trennen un hei deh dat mit 'n deipen Deinder, worbie hei 't up 'e Hand 'n Kuß updrücke, wat 't Frölen tau 't Lachent twung.

Dick unnerbroht düd indeme hei sä: „Moriz stellen Sei de Driewers midde an un dor de Dokter, wei 't woll seih, nich up 'n Äffel sitten bliwft, sau kann Friedchen öhne dat Deihrt afnöhmen, un 'r midde butten vor 't Holt up 'n Wäg trecken.“

Friedchen leit de Snute lang runderhängen; deh awer wat Dick bifahlen un trecke mit 'n Äffel los.

Morig un Klages or'nen de Driewers un stellen sek mit Quirkmeiern, dä in de Midde kamm, hinner de Driewerleinige up.

Wei Dick ar de Leste sienen Stand inenohmen, leit hei 'n korten Pfiff hören, wat tau'r Folge harre, dat Südekum, dä up 'n Flügel bie de Driewers stund, 't Signal mit 't Hören gaff. Nah 't dritbe Taublasend güng 't los. Canter Ehrlich, de ole Kurze un de ole Ule, dä of pleggten midde tau gahn, harren in 'n Stangenore sek posteirt, ümme 't Wild wat dor utbräken deh, dörch Wenken un Schüchtern von dor tau vordriewen un stünnen nu sau vorluren nich wiet von 'n anner, ar 't Signal kamm; während Friedchen butten up 'n Wäge up 'n Äffel uppe saat. Bie 't eeste Hornsignal spize de leste de lanken Äffelsuhren; bie 't tweite füng 'e all an tau trippeln un wei 't dritbe kamm, dor gaff 't kein Hoken mehr. Hei stoht 'n Swanz wiet ut, leggte de lanken Uhren an 'n Kopp un fuse mit 'n luet J—a los in de Stangen rin. Friedchen, dä jo nich rie'n kunne, leggte sek in de Angest ganz up 'n Äffel sienen Rüggen dale un fahete 'ne üm 'n Hals un mit de Beine klemme hei sek an 'n Buute faste, wor ohne dä ole samtene Bündel mit de Instrumenten, dene hei harre mößt ümnehängen un dä nu wiet nah 'r Ere dalehüng, ganz nah 'r Siete rowertrede. Hei bölte twars wat hei konn' „Hülpe“, awer dat höre jo kein', will de Driewers of Kadau 'enaug maken. De Äffel renne willdeß in 'n Stangen rup un wei hei an de drei Schüchters kamm, maken düsse öhre Sperenschen, wat 'n Äffel voranlasse, von 'e Siete wegtaupreschen un deirekte up 'n Dokter los-taususen. De Dokter stund un keik sek dat Deihrt, wat dor sau hille up ohne loskamm, 'n betten an, ar hei swinne de Kartauene an de Backe reit un Damp gaff. Doch de vermeintliche Hersch föll nich dale, weiwoll de Dokter wat hört harre, dat wei Klingelnd klung; doch harre hei keine Tied, 'n

Hersch nahtauwahren, will hei hille werr wat in de ole Büsse rinderproppen moßte. Midderwiele fufe de Äffel mit Friedchen up 'r ganzen Schüttenleinig rup, wor 'r nah 'eballert word ar nist Gud's; doch harren Beide Glücke, will blot sau'ne- wecke schöten, dä nich gud dräpen können un dä, dä nich vor- bieschöten, nich ar jenne Damp maken, will sei vörsichtiger wörren un woll seigen, dat 't Geist, wat dorcherkamm, 'n Dokter sien Äffel was. Bor 'n Driewen kamm nist wie'r rut; awer hinner 'n Driewen ballern dä drei junken Borßen, dat 't man sau 'ne Ort harre.

't Driewelse was vorbie un word af'ebłaset un alle Schütten können sek up einen vorher bißtimmeten Bleeke tau- hope. Schon wörren fast alle dor; ar de Leutnant mit 't ole Frölen alleene noch nahfolgen un sek zanken.

„Und ich säge Ihnen, meine Verehrteste, ich habe ihn getroffen!“

„Ach, bäh; är häd meine Kugel!“ zetere 't ole Mäken un namm 'ne Briefe.

„Na nu 'n mol stille!“ beswichtige de ole Kienföster. „Nu 'n mol alle ran heir, wer häd von Sei nah 'n — Äffel 'eschöten?“ —

„'n Hersch, Herr Kienföster!“ reip de Vormund, dä of midde up'emülnet harre.

„No ja, 'n Hersch! — Wer beh 't!“

„Ef!“ sä de Dokter.

„Ef of, ef of, ef of!“ reipen drei Annere un trä'en bets vör.

„Ah, ich schoß nach ihm, Herr Reitenderföster!“ sä de Doffziere, bene denn awer 't ole Frölen hille unnerbroht:

„Meine Kugel hat ihr Ziel nicht verfehlt!“ —

„Wat, Tantchen; of Sei schöten 'r nah?“ —

„Oui, ma chère!“ — nicke sei 't Mäken tau; worower Martha lu'e losplage: „Herr Dokter; wor düer is 'n de Äffel?“

„Becke Äffel, Frölen? — Mien?“ —

„Frielich, wor Se Alle nah 'eschoten häd; Sei sülvwen midde!“

Ar Dick 't Mäken sau spräken höre, word hei werr lustig un sä: „Et will 'ne nahfolgen!“ Denn sette hei de ole Waldine up 'e Fährte un sochte 'n betten, ar 'e mit 'n mole reip: „Sweiß!“

Alle leipen rander un teiken set dat an un dä Klänteren schüdden mit de Köppe; dä Dummen wören noch in de Meinung, de Äffel wörre 'n Hersch 'ewest. Dick sochte up 'r Flucht wie'r un Junge bigleite öhne.

Bivor sei werckohmen dauht, fah't wü noch 'n mol taurügge un fulget 'n Äffel, wor hei bleiwf. Knappe was hei an 'n lesten Schütten vorbie un nähere set den Dreien hinner 'n Driewen, ar, 'efolget von 'n grotten Hunne 'n Trupp wille Swiene ut de Dickunge ruterbröken un öhne entgegenleipen. Dichte vor Klages dröpen se tauhope un düsse, dä all in 'n Anslage lagg, make Damp un schoot vor 'n Äffel dörch, will düsse vor de Swiene taurüggestufe un drap doberför öhne dat hei 'r wat vor konn', ein von de Swiene, wat gliet daleküsele. Den Äffel brenne de Bodden unner 'n Fäuten, denn dat ole Scheiten harre hei hölschen dicke kreegen un hei renne nu, verfolget von de olen Swiene, in dullen Sägen in 't Holt rin un dor dat ole Frölen vorher den Dragreimen von 'n Büel af'eschoten harre, sau dat 'e ümmekippe, sau föllen heir bie de korte Wennige 'n poor von 'n Dokter sienen eesten Schusse 'twei 'eschotene Schröppköppe herut, dene denn späder einzeln de losen Instermenten alle nahfolgen, bet taulest dä ole Klasteirsprütje mit sammt 'n Büel wegglippen.

Dä swarten Grüle, dä noch jümmer nachfolgen, prallen heirbie ut'nanner un neihmen 'ne annere Richtung an, doch dä ole Tewe jage up 'r Fährte hinner 'n Äffel wie'r. Von 't veele Stufen wat vör'ekohmen, harre Friedchen, dä ar

'ne Klatte fastesaat, 't Näsensbläu'en 'ekreegen un dä upefunnene
Sweiß was Minschenblaut. Dat 'n Minsche up 'n Äffel up-
'esäten, harre in de Fle gor Rein' bimarcket.

Sau güng de Reise döör dick un dünn wie'r un wei
de Äffel spöre, dat noch jümmer wat hinner öhne saat, leit
hei nich nah, hei leip, dat 'ne de Kopp brenne.

Friedchen was 'r ofte nahe derbie aftauspringen, doch
wage hei 't nich, will hei lichte 't Genicke dorbie bräken kunne;
hei bleiwf dorher faste sitten un overleit 't 'n Äffel worhen
hei wolle.

Nah stundenlangen Jagend word hei endlich mäu'e un
namm 'n Zuckeldruff an un noch 'n betten wie'r, dünn stund
hei plöglisch stille. Friedchen keif sek ümme un dor 't nich wiet
hen licht word, sau dreew hei mit Trampen un Kloppen 'n
Äffel dorhen.

Wei hei ruterkeif, lagg dor dichte vör 'ne 'n lütjich
Döörp, dat hei indessen nich kenne; wei of de ganze Umme-
gewunge öhne fremd was. Hei steeg af un trecke 'n Äffel
hinner sek an bet in 't Döörp, wor hei 'n eesten Besten nah
'n Namen fraug.

„Gahneklee“ heit 't Nest.

„Allmächt'ge Godd! — Wor kohme 't werr nah Huse?“
frage hei.

„Wor büst Du denn here?“ —

„Ut Riehusen!“ —

„Ut Riehusen? — Dat sünd jo veir Stunne von heir!
— Dor moßte over Wilweshagen un Langelsen rie'n!“ —

„Ach Du leiwe Godd! — Wor wiet is 't denn an de
Tied?“ —

„Klocke Cine!“ —

Friedchen füng an tau hulen: „Sau 'n old Beiß!“ Et
hebbe jümmertau 'eraupen: Lott is dot! Lott is dot! awer
dat hilpet jo nich! — Sau 'n olen Schaapskopp, düsse Quirl-

meier; häd 'ne de hoche Rietkunst bie'ebrocht! Hü, hü, hü, hü — un sau nörgelē hei in eins furt un wei hei set anschide, wie'r tau rie'n, wolle de Äffel nich wie'r un wei hei 'ne kloppē, word hei falsch un beit ümme set.

Dor 't sau nist word, sau appellire hei an Quirlmeier siene hoche Rietkunst un reip: „Griese!“ un wupp namm 'e 'n Sag un nu güng 't in 'n Zuckeldruff ut Hahneflee werr rut. Nu proveire Friedchen von wegen „Lott is dot“ un furt rase de Äffel. „Teuf, nu will't 't woll Beine maken, Du ole „Schaapstopp!“ — Doch bums stund hei stille un hei mošte cest werr trampeln un knuffen un von vorne anzefengen: „Griese“ un denn „Lott is dot!“ un nu kamm hei hille werr de Heimath näjer.

Doch je näjer hei 'n Teele kamm, je langsamer leip de Äffel un dorbie gnurre un brumme hei ar 'n willen Kempen jümmertau.

„Teuf man old Beist!“ reip Friedchen, ar 'e 'n mol werr sau recht lue taubrumme. „Nu will't 't of döpen, nu fast Du tieblewens de Niehüschē „Brümmer“ heeten.“

* * *

Bei Dick un Junge von de Nahseufe taurüggekehren, liewern sei 'n Dokter alle de Instermenten af, bei sei werr 'efunnen harren un will de Äffel fehle, mošte de Unglücks-worm tau Faute loopen; un dat brochte öhne veel Jagdglücke, denn hei drap Allens, wor hei nah schoot un schoot up jede Stidde, wor 'ne de Rienföster henstelle.

Bie 't leste Driewent — 't word all schemmerich — sä de Öpperste: „Nu Dokter bliwen Sei 'n mol heir stahn; 't is twars 'ne Stidde, wor süst nist kummt, awer Sei geiht 't aderat ar Morige. Dene kann 't henstellen, wor 't will, hei schüdt; un et wedde, wenn 't 'ne blank up 't Appartement henstelle, denn schüdt 'e sülwen dörch 't Brillock!“ —

De ganze Jägerie lache lue up; blot dat ole Frölen nich, dat trecke 't Muhl krus, un vorlawe sek in düssen D'enblicke mit Jungen, will hei 't bisöll.

Dat Driewen was tau Enne un de Jagdgesellschaft stund up einen Kluten, wei lang 'etreckt lut 'n „J—a—“ an dei veelen Uhren klung un lief drup Friedchen mit sienen „Brümmer“ vor de Vorsammlunge vör reit.

De Dokter make 'n Luchtsprung, ar hei 'n Äffel saag; leit denn awer Friedchen up Hans nah Huse rie'n un güng tau Faute hinneran.

Tau Huse anefohmen rüste sek hille Allens tau 't Schöttel-driewen, dat bie 'n olen Ule hüte Amend up'etischet word.

19.

Afebliget.

Weir Musikanten giegeln ar siet 'ner halwen Stunne up 'n Olenfrange in de Werthschapp un üwen tau hüte Amend sek Jägerleider in, wei sei Junge befahlen harre; un in de Köke dor stund Fru Ule mit de Fru Niensföster un Martha un token un smoren, dat 't 'ne Ort harre. Wei se dor sau vorluren neben 'n anner stünnen, namm Martha 't Woort un sä: „Un wat meint Se woll, bienah härr 't mek dörrch 'n Dokter siene ole Köärie mit 'n olen Junge vorlawet; awer Godd sie Dank, häd 'ne sek miene ole Tante Adelheid 'efongen!“ un 't Mäken lache lue up. „Un wat Dick sek inbild't; dat is nich —!“ — slot 't siene Ke'e.

„Ein' kann dor Rist tau seggen, Martha; et mag 'ne of nich! Awer nu seggen Sei 'n mol ganz ernst, Sei sünd noch jung, weme müchten Sei denn woll up 'm Leiwersten von allen tauhope?“ —

„Dat is 'ne Gewissensfrage; awer wenn 't wählen dörwe, denn sau neihme 't taucest Klages un tau tweit Morize!“

„Sau? — Un Junge?“ —

„Gest in dribde Leinig; vörutesett't, wenn mek bet dorhen de niche Herr Wille nich better gefallt!“ —

„Un Dick gor nich?“ —

„Nee, ehr 'n olen Südekum!“ —

„Ach du biwohre mek de leiwe Herrgodd, den olen Knaster?“
't is 'n wietlöftigen Unkel von mek!“ —

„W—a—t? — Bon Sei — 'n — Unkel?“ frage de Fru vorduzet un klappe in öhre Hämme.

„Jowoll! — Güte up 'n Rüggewäge von de Jagd häd hei mek siene Vorhåltnisse vortellt!“ —

„Dor wör 't doch niepern, dä kennen tau lehren. Sei spricket 'r neimols over un wenn 'ne Ein' 'r nah fröggt, denn geiht hei ar de Hund üm 'n heiten Brie; awer utvortellen deiht hei nich!“ — —

Dor grade nist wie'r tau maken stund, sau setten sek bei drei Fruenssen hen un Martha vortelle:

„Hei hett mit Börnomen Jakob un stammet von 'n Harze, wor sien Va'er in Trutensteine 'n Beihhof harre. Von Hus ut hett 'e jo gor nich Südekum, sonnern Plumbohm; awer hei häd sek deshalf sau ümmedofft, will öhne sien Va'er hinnergahn häd. Ar hei sökuntwintig Johre old 'ewest, harre hei sek 'n gladd Måken tau 'r Brut an'eschaffet, wat awer de Ole nich hulligen wull un wei siene Mudder dote un Jakob 'n mol nich tau Huse was, güng de Ole nah 't Måken un draug öt de Friete an. 't Måken was lichte un güng 'r up in un anstaats dat Jakob 't frieche, frieche 't de Ole un dor de Hof von öhne herkamm, sau biheilt hei 'ne un Jakob, dä siene Brut, ar Sohne, nich Mudder nennen wolle, trecke ut 'n Huse, word Rauhheer heir up 'n Olenkrauge, un namm 'n Namen von siene seelige Mudder an, dä 'ne ge-

borene Südekum was. Nahher is sien Ba'er 'estorwen un häd öhne achthunnert Dahlber vormaket. Siene Steffmudder häd öhne denn 'ebidt't romer tau kohmen un de Werthschapp tau föhren wei hei all griese Hoore 'ehad had un dat häd hei wollen nich un sau is hei heir 'eblewen. — Dä Vorwandschapp mit öhne is dörch sienen Grotva'er von de Mudderseite, dä of Südekum heit un et heete gor nich von Snudelwig, sunnern Stute, denn mien Steffva'er von Snudelwig is nich mien Ba'er!" —

„Snute? — Doch nich von Chrischane of 'ne Vorwandte?“

„Snute nich! — Stute!“ —

„Ach sau! — Hm; un wor kohmet Sei denn awer nu in siene Vorwandschapp wie'r rinder?“ —

„Dat is einfach, Fru Kienföster. Siene Mudder öhr Ba'er, wat sien Grotva'er was un mien Urgrtova'er wörren Geswister.“

„Hm, hm; sau is dat!“ — niche de ole Fru.

Jo, un nu is dä Steffmudder von öhne 'estorwen un nu fallt de ganze Hof an öhne taurügge, dor annere Arwen nich wie'r dor sünd. Un dor dü't nu all in'eträ'en is, sau — — awer Fru Kienföster,“ unnerbroht sei set sülwen, „nöhmen Sei 't nich wie'r vor ömwel; nu will hei 'n Deinst heir upgewen un sienen Hof annöhmen. Et fall 'ne 'n Hushalt föhren un dodervör will hei mek nahher den Hof tauschiemen laten.“

„Ach du miene Güte! — Un Sei häd dat in'egahn, Mamsell?“ reip Fru Ue un kieke in 'n Pott.

„Na worümme niche, Nahwersche; wenn 't, wei use Frölen, Waise bün, denn sau deh 't dat of!“ —

„Alsau Sei gewet mek Recht, Fru Kienföstern?“

„Zümmertau, Martha! Wor fall 't Sei entgegenträ'en, wor Sei 't Glücke wenket? — De Ole is 'n orntigen

Keerel, wenn hei of blot Kauhbeer is! — Sei friehet 'ne jo nich!" —

„Nee, dat häd hei gor nich vorlanget! Awer ef mot man mol rowergahn un tauseihn, of de Ole 't Moß un 't betten Greune tau 'n Dokter sienen Kranze all 'ehalt häd!" —

„Häd 'n de Dokter sienenurtsdag?" —

„Jo un nee! — De Herr Kienföster un de Ammann willt 'ne jo döpen; will hei 'n Äffel häd, dä Allens vordragen kann!" —

„Noch 'n mol dor up tau kohmen, Frölen; inwofern sünd Sei denn nu mit dä ole Schachtele vorwandt?" —

„Von mienen Steffva'er here! 't is siene Halffwester, 'ne vorschrowene Seele. Se häd in öhre Jugend veele Börsfläge 'ehad; awer jümmer uteslahn un nu plaget se de Henker, nu will se jetzt noch friehen!"

„Wei old is se denn all?" —

„Wenn 't nich ärre einunfufzig Johre!"

„An Junge achtundrittig! Ach du leuwe Godd; dä Keerel mott doch vornagelt sien! — Awer dor süht Ein' wat 't betten Geld deiht!" —

„Geld? — Meint Sei denn dei häd Geld, Fru Kienföster?" —

„Jo, hei häd 't jo tau Klages 'efeggt, dat se twintigduusend Dahlber härre!" —

„Twin — tig — du — send — Dahlber? —! — Nich 'n Pennig, Fru Kienföstern. Sei lewet jo tau Gnade bie öhre Halffwester, dä 't Kram 'ekreegen häd; denn düt stamme von de eeste Fru here." —

„An denn schüdt't sau 'n Mäken?" —

„Nöhmen Sei 't nich vör ömwel, Fru Kienföstern; ef doch of! — Allens wat 'n Nomen von mienen Steffva'er dröggt, dat schüdt't; denn 't hört midde tau 'n groten Tone, wor de

Fruenslüe scheiten dauht un wer 't einmol 'ekost't häd, dä kann 't nich werr laten!" —

De Ule'sche lache lue up: „Dat seggt jo saugor use ole vorständige Kieke un dor mot 't woll wo hr sien!" —

Vorblüffet seiken dä Weiden de Dlsche an; duun namm Martha 'n Anlohp un husche hille ut de Köke rut.

„Alfau Geld häd se nich, Nahwersche!" namm Fru Rienstöster 't Woort. „Un denn will Junge se friehen? — Wett'n Se wat? — Nu fall 'e se nich hebben, un wenn hei einmol Geld friehen will, denn lat 'ne 'n olen Kurzen sien Öltste friehen, wat Dick upegeven had!" —

„Dat 's awer of wo hr un wett'n Se wat, Fru Nahwern, äben is 'e boben bie de Musikanten, fall 't 'ne 'n mol runnerraupen?" —

„Man tau, ek bün 'r bie! — Willt 'ne 'n mol in 't Gebete nöhmen!" —

Fru Ule vorleit up 'n D'enblick de Köke un unner de Tied, dat se taurüggekamm, stecke Fru Rienstöster öhr up-'eschört'te Kleed runn, namm 'n Sleip in de Hand un unnersochte de Kartuffeln, of se balle weike wörren. Eben was sei 'r midde farig, ar Junge an 'n Arme von Fru Ule in de Köke rintradd. Dei Ule'sche trecke de Döhr hinner sek tau un schoof 'n Reigel vör.

„Sau," sä sei; „heir is 'e!" —

„Wat fall 't denn, Fru Rienstöster?" frag he un tradd vor sei vör.

„Wat Sei föllt? — Dor setten Se sek eest 'n mol up 'n Stauhl, dä dor steiht un denn sau will 't Sei 'n mol de Lafiten vorlesen! — Sau; nu seggen Se mek 'n mol, wor kohmet Sei denn dortau un vorlawet sek dor boben in 'n Holte mit düsse ole — Bagelschüchtere von Mäken?" —

„De Leuwe! de Leuwe!" —

„Ach de Leine!“ wehre sei af. „’t Geld wat sei nich häd, dat prickelt Sei in de Näse!“ —

„Sei häd twintigdufend —“

„Fleuhe! — Nich wohr?“ unnerbroht öhne hille de Fru von fienen Borgefekten. „Gor Nist häd se, keinen ro’en Pennig häd se! — Se lewet tau Gnaden bie öhre Swefter! — Laten Se gliest ’n D’enblick bei ole Schachtele lopen un wenn Sei einmol Geld friehen willt, denn nöhmten Se Dicken fiene freuhere Brut Deinechen Kurze, denn häd Sei ’n poor dufend Dahlber säker!“ —

„Et gaff öhr mien Woort!“ —

„Öhr Woort, dat is bilämmert. Sei segget einfach, Sei wöre tau old!“ —

„Dat kann ’t nich; denn dä twei Johre hebb ’t jo anerkent!“ —

„Twei — Johre? — Sei woll’n woll seggen twölf Johre!“ —

„Denn härre sei mek jo wat vörelagen?“ —

„No ja, ’n Grund mehr; se tellt einunfufzig Johre; häd falsche Zähne, grieße Hoore, dröggt ’ne Perrucke; dauht Sei allerdinges of un — snüffelt!“ —

„Dat deiht se!“ —

„Wat, dat deiht se; un dä willt Sei friehen? — Pfui, schämen Sei sek ’n mol wat; gliest segget Sei se af; up ’r Stidde; or fall et ’t dauhn?“ —

Dor hei sei biddend ankeit, sä sei: „Gud, sau will ’t ’t dauhn, vorut’esett’t, dat Sei sek hüte mit Kurzen sien Mäken vorlawet!“ —

„Denn leiwet mit Öhr Frölen!“ —

„Sau? — Na, et will ’t ’r vörstellen! — Awer Geld häd ’t of nich!“ —

„Nich?“ —

„Nee!“ —

Hei leif 'n betten vor sek dale. Plözlich richte hei 'n Kopp up un antwöhre: „Denn will 't Kurzen sien hebben!“

Nu geiven sei 'ne frie un hei güng hille ut de Berthschapp rut, ümme sau swinne ar mäglich in Niehusen nah Kurze, wor hei wahne, hentaukohnen. Nah Tied von 'ner Bärtelstunne, dor lagg Deinechen all an siene Post un weene Thranen, heite Thranen; denn heimlich harre sei schon siet 'n Affscheiden von 'n eesten Brüddijamm ohne leif 'ewunnen.

Fru Kienföster güng, ar se nah Huse kamin, ümme sek antautrecken, vor Allen eest nah Martha öhre Tante hen un blaus öhr 'ehörig 'n Marsch un dor 't düsse nich anstund, sau packe se hille öhre Bacheileken tauhope un reise ohne Affscheid 'enohmen tau hebben, mit 'n Säbbenuhrzuge nah öhre Heimath taurügge.

20.

Dat Schötteldriewen.

De Saal, wor 't Schötteldriewen afeholen weren falle, fülle sek mehr un mehr an un 't was 'n Lachent und Spräfent ar in 'ner Judenschaule.

Dor seiten all de Jagdfrünne mit de Fruens un Döchter, dat hett dä, dä wecke harren, an 'n Dische un luren up 't Äten, wat mit 'n Slage achte upedragen word.

De Musike füng an tau speelen un 't Löppelnt güng los. Nu was 't mit 'n mole sau stille ar in 'ner Kärke un dor hebbet wü Tied, de Gesellschaft 'n mol 'n betten tau biseihn.

Boben vör 'n Dische saate de Jagdherre, de Kienföster. Neben öhn siene Fru, denn kamm 'n Königsutterschen Jäger Culmbach, denn Fru Ammann mit öhne; denn Anna mit

Quirlmeier, denn 'n Canter sien Wieschen mit öhren Manne de beiden Bräuer Hansen harren 'n olen Dohrenbusch in de, Mitde un sau wesseln 'r jümmer ein nah 'n anner af, bet unnen hen, wor de Dokter mit de Fru Dokterin saet. Martha seit bie Klages, Malchen Ehrlich tau 'n Leedwesen bie Morize, Dick harren se bie 'n Vormund siene Dochter bie 'esett't, dä 't Snutentüg up 'r richt'gen Stidde harre un denn reegen sek nah 'n Rienföster hen Unkel Lustig un de Major Seinecke mit siene Fru un twei Döchtern an, bei de Husarenleutnant annerholen moßte un dä deh dat gor nich schlechte.

Bei 't Äten tämlich vorbie was, namm de Rienföster sien Wienglas un sä:

„Miene Herrschaften!“

„Ba'er, Du moßt seggen Damens un Herrens,“ tuschele öhne siene Fru tau.

„Ach lat mek! — Alsau miene verehrten Damens, Herrens un Frörens! Werr is 'n Johr vorswunnen — Herrjeses, wor is denn 't ole Frölen 'eblewen, Junge?“ unnerbrohk hei siene Re'e un feik düssen grot an.

„Dei kümmerst Deek jo gor nich, Ba'er. Sprick doch wie'r!“

„Et kann 'r doch 'n mol nah fragen!“ —

„Se is afereiset! — Nu giff Deek tau!“ —

„Werr is 'n Johr vorswunnen un wü sünd werr ebensau lustig un vorgnüget, ar domols un wollen 't of bliwen. Un will wü sau vorgnüget sien willt, sau hebbe 't mek sau 'edacht, of 't nich better wöre un of 't Glücke mehr tauhope heile, wenn wü ösch 'n Dwerhaupt, 'n Könning wählen, dä dorför tau sargen häd, dat 'r Krankheiten fern bliwet un dat kann up 'n Besten de Dokter. Sei is noch 'n niehen Jäger, had 't eest dütt Johr an'efongen; awer 'n gu'en Jäger; denn wenn hei hüte nich dor'ewest wörre, denn sau härre jo kein Einzig 'edropen, hei alleene häd 't 'ekunnt, indeme hei

of siene eigenen Schröppföpfe drap un schade is 't, dat hei all 'efriehtet häd, dä ole Junsfer, dä sek Junge nahher tau'elegt, wöre 't öhne tauerkennt hebben, nu dat awer Rist is, sau ernenne 't heirmidde 'n Dokter tau 'n „Jagdkönnige“. De „Jagdkönnige“ hei lewe hoch!“

Un dunn bruse 't los un de Dokter deinere jümmertau un ar sek de Sturm 'elegt un de Musfanten werr Ein'n runner 'egiegelt harren, stund hei von sienen Sige up un reip: „Silenzium. Meine verehrtesten Herrschastens, omnes homos! — Ich bedanke mir vor die Gesellschaft und rechne es mich zur bonus Ehre an. Ich werde als König rex schon dafür Sorge tragen, daß Krankheiten maladus fernbleiben und mich zu die Jagd das nächste Mal mehr prefrawiren. Ich möchte doch nun aber nicht allein solo dastehen und da mein Esel asinus gedressirt ist est, so will ich seinen Freund amicus von die Dressur, den Herrn Oeconomicus Fritz Quirlmeier zu meinen Collegen in's Dorf ernennen, wie schon einmal der Herr Justizammann es gethan hat. Also mater, pater, der amicus von meinen asinus, Herr Quirlmeier als „Dorfkönig“, er lebe hoch!“ —

't Hoch güng lue dörch un de Musike blaus 'n Tusch, wornah Quirlmeier 't Woort namm:

„'t is sau, ar de Dokter seggt. Et hebbe 'n Äffel mit unenbliche Mäuhe 't bie'ebrocht, 't Studium von de hohe Rietkunst un dat is mek vorzüglich 'eglücket!“ Wie'r kamm hei nich, denn nu bruse de Sturm los un wei de Dag lustig anefenget, sau ennige hei of in grote Lustborkeit, un sau will of ek heirmidde miene Wortellige biennigen.

Von de ganzen Personen, bei heirinne middespeelt hebbet, lewet woll blot noch Wennige. Wenn awer büsse Wennigen

düt leset, sau wärd se set an dei Lied erinnern, wor düt Allens passeire.

Güte wärd 't dor in de Gegend of wöll anners sien, denn de Welt is vor'erücket un de Stipsteeredens häd 'n Af=fluß 'efunnen; un will sawwat hütigen Dages nich mehr vorkohmen deiht, hebb't 't ut 'r Kumpelfamer vor'esocht, um 't vor de Nahwelt uptaubiwöhren.

E n n e.



